



Geschäftsbericht 2011

Geschäftsbericht des Stadtrates 2011

Titelbild:

*Im Rahmen des Beleuchtungsprojekts «Kulturachse» wurde in der zweiten Etappe unter anderem das Stadthaus neu beleuchtet.
(Bild: Marc Dahinden / Der «Landbote»)*

Inhalt

Seite

Stadtrat, Stadtkanzlei:

– Der Stadtrat 5

– Stadtkanzlei 6

Departement Kulturelles und Dienste 11

Departement Finanzen 31

Departement Bau 43

Departement Sicherheit und Umwelt 59

Departement Schule und Sport 77

Departement Soziales 87

Departement Technische Betriebe 101

Der Grosse Gemeinderat 115

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2011 123

Behördenverzeichnis 126

Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen
Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen,
Kommissionen, Verbänden usw. 136

Organigramm der Stadt Winterthur 138

Inhaltsverzeichnis detailliert 140

An den
Grossen Gemeinderat Winterthur

In Anwendung von § 28 Abs.1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat den Geschäftsbericht der Stadtverwaltung Winterthur über das Jahr 2010.

Winterthur, 4. April 2012

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:
Ernst Wohlwend

Der Stadtschreiber:
Arthur Frauenfelder

Der Stadtrat

Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr an 41 Mittwochsitzungen insgesamt 2360 Traktanden. Zudem hat er sich an zwei dreitägigen Klausuren, zwei Weiterbildungsanlässen und zwölf Donnerstagsitzungen mit ausgewählten Themen vertieft auseinandergesetzt.

Einbezug und Vertretung der Bevölkerung

2011 ist zum dritten Mal eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt worden. Die Befragten beurteilten die Lebensqualität in Winterthur als sehr hoch, verbessert hätten sich insbesondere die Einkaufsmöglichkeiten, der öffentliche Verkehr und das Kultur- und Freizeitangebot. Als Problembereiche nannten sie in erster Linie den Verkehr und die Wohnungssituation, die vor allem Personen mit mittlerem Einkommen als schwierig bezeichneten. Gegenüber den vorgängigen Befragungen hat der Anteil der Bevölkerung, der sich vom Stadtrat gut vertreten fühlt, weiter zugenommen.

Als Beweis für das Vertrauen in den Stadtrat gewertet werden können auch die Ergebnisse in den Gemeindeabstimmungen. Die Stimmbewölkerung hiess alle sechs kommunalen Vorlagen des Stadtrates mit Ja-Mehrheiten zwischen 57,5 und 86,8 Prozent gut. Die Vorlagen waren der Neubau des Primarschulhauses Zinzikon, die Gesamtsanierung des Alterszentrums Adlergarten, der Umbau und die Umnutzung des Werkhofs Schöntal, der Neubau des Werkhofs Scheidegg, der Nachtrag zur Famex-Verordnung und der Kauf der Obertor-Liegenschaften.

Auf Initiative örtlicher Bevölkerungskreise hat der Stadtrat das Projekt Wülflingen gestartet. Unter Einbezug der Bevölkerung sollen Verbesserungen im Stadtteil in den Bereichen Verkehr, Ortszentrum oder auch Quartierinfrastruktur erreicht werden. Um Quartierentwicklung und Mitgestaltung ging es auch bei der Veranstaltungsreihe «Grossstadt Winterthur – wie gelingt eine soziale Stadtentwicklung?» von März bis Juni 2011.

Erfolgreiche Abstimmung über den neuen Finanzausgleich

Ein besonders wichtiger Erfolg konnte bei der kantonalen Abstimmung über das neue Finanzausgleichsgesetz erzielt werden. Über 73 Prozent der Stimmenden befürworteten das neue Gesetz und lehnten den Gegenvorschlag deutlich ab. Dieser hätte den Zentrumslastenausgleich für die Stadt Winterthur massiv gekürzt.

Wichtige Projekte

Die Planungsarbeiten im Gebiet der Planungszone Neuhegi-Grüze wurden mit Hochdruck vorangetrieben. Eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Entwicklung unter Berücksichtigung der öffentlichen Interessen soll bis spätestens Mitte 2013 gesichert werden. Im Dezember nahm der Stadtrat die Planungsstudie Bahnhof Grüze in zustimmendem Sinne zur Kenntnis, und er legte das weitere Vorgehen fest. Im Zentrum steht eine überirdische Querung des Bahnhofs Grüze, welche dem öffentlichen und dem Langsamverkehr vorbehalten bleiben soll.

Ein weiterer Meilenstein bei der Umsetzung des Masterplans Bahnhof wurde im Oktober erreicht: Das Parlament hiess einen Kredit über 12,5 Millionen Franken für den Umbau und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd gut. Die umfangreichen Arbeiten können damit planmässig im Sommer 2012 in Angriff genommen werden.



Der Stadtrat (Foto Manuel Bauer)

Im April 2011 hat der Stadtrat das städtische Gesamtverkehrskonzept vorgestellt, das gemeinsam mit dem Kanton Zürich erarbeitet worden war und als Grundlage für das Agglomerationsprogramm Winterthur dient. Es geht von einem Zukunftsbild für die räumliche Entwicklung aus, welches durch die zwei urbanen Zentren Winterthur-Mitte und Neuhegi-Grüze, durch starke Quartierzentren und zusätzliche Entwicklungsgebiete geprägt ist. Auf den Hauptverkehrsachsen soll eine Priorisierung des öffentlichen Verkehrs auf sogenannten ÖV-Hochleistungskorridoren umgesetzt werden.

Das Projekt «Fokus» zur Zusammenführung eines Teiles der Stadtverwaltung im Superblock auf dem Sulzerareal Stadtmitte ist weiter vorangetrieben worden. Nachdem die Baubewilligung rechtskräftig wurde, konnte im Dezember mit dem Abriss der ehemaligen Industriehalle begonnen werden. Damit startete das Projekt definitiv in die konkrete Umsetzungsphase.

Energiestadt Winterthur

Winterthur gewann im Berichtsjahr zum zweiten Mal nach 2007 den «European Energy Award Gold». Trotz strengerer Bewertungskriterien nahm der Zielerreichungsgrad leicht zu. Energiestädte fördern Energieeffizienz, erneuerbare Energien und eine umweltverträgliche Mobilität.

Personalbefragung

Zum zweiten Mal nach 2008 hat der Stadtrat in der Stadtverwaltung eine umfassende Personalbefragung durchführen lassen. Sie kam zum erfreulichen Schluss, dass die meisten Mitarbeitenden mit der Arbeitssituation zufrieden sind. Insgesamt haben sich die Bewertungen nur leicht verändert. Die meisten guten Werte konnten beibehalten oder leicht gesteigert werden.

Die nachfolgenden Berichte enthalten ergänzende und vertiefende Informationen zu den stadträtlichen Tätigkeiten, welche in dieser Einleitung nur exemplarisch dargestellt werden können.

Stadtkanzlei

Die kantonalen und eidgenössischen Parlamentswahlen beschäftigten die Stadtkanzlei und die Kreiswahlbüros in diesem Jahr besonders. Eine spezielle Herausforderung für den Informationsdienst bildete die organisatorische Unterstützung der Fernsehsendung «SF bi de Lüt», die am 16. Juli live aus der Steinberggasse übertragen wurde. Mit dem Abschluss der Submission für ein Elektronisches Records Management System brachte das Stadtarchiv dieses anspruchsvolle Projekt einen wesentlichen Schritt voran. Weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt lag die Zahl der Einbürgerungsfälle.

Als Rechtskonsulenten hatten sich der Stadtschreiber und sein Assistent speziell mit Kompetenz- und Verfahrensfragen im Verhältnis zwischen Parlament und Stadtrat zu befassen; dazu fand im September eine Aussprache zwischen den Vertretungen der Exekutive und des Grossen Gemeinderats statt. Mehrere Volksinitiativen sowie eine Einzelinitiative zum Stadtraum Bahnhof beschäftigten im Bereich der politischen Rechte. Mit Urteil vom 7. Februar bestätigte das Bundesgericht zudem die Korrektheit und das Ergebnis der Volksabstimmung über die Anlaufstelle für Randständige vom 29. November 2009 letztinstanzlich. Im Rahmen des Projekts Fokus erarbeitete der Stadtschreiber die Grundlagen für den Fachauftrag Organisationsentwicklung, den der Stadtrat im Oktober extern vergab. Mit einer ausführlichen, durch die Rechtskonsulenten erarbeiteten Vernehmlassung nahm die Stadt überdies grundsätzlich befürwortend Stellung zum Entwurf für ein neues Gemeindegesetz des Kantons Zürich.

Die Konferenz der Departementssekretärinnen und -sekretäre empfing ihre Stadtzürcher Kollegen/innen im Frühling im «Römerholz» zum alljährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch. An ihren ordentlichen vier Arbeits-sitzungen befasste sich die Konferenz unter anderem mit den Themen Rechtsgrundlagen für die Bearbeitung besonderer Personendaten, Ausbreitung der elektronischen Geschäftsverwaltung «iGEKO» und Modernisierung der Erlass-Sammlungen. Kurz nach dessen Amtsantritt sprach sie sich zudem mit den neuen Beauftragten für Datenschutz über die künftige Zusammenarbeit aus.

Abstimmungen und Wahlen

Ende 2011 waren in Winterthur 30 371 (Vorjahr 29 628) Männer und 34 984 (34 187) Frauen, insgesamt somit 65 355 (63 815) Stimm- und Wahlberechtigte gemeldet. Am Stimmregister waren zudem 923 (890) Männer und 978 (926) Frauen, total 1901 (1816) stimmberechtigte Personen mit Wohnsitz im Ausland verzeichnet. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten an 6 (4) Urnengängen über 1 (6) eidgenössische, 16 (3) kantonale und 6 (3) städtische, total also über 23 (12) Sachvorlagen zu entscheiden. Am 15. Mai 2011 wurde erstmals eine kantonale Abstimmung mit zwei Gegenvorschlägen von Stimmberechtigten (konstruktives Referendum) durchgeführt. Die Stimmberechtigten hatten im Rahmen dieser einen Vorlage zu drei Sach- sowie zu drei Stichfragen Stellung zu nehmen. Während für eine kantonale Vorlage mit Gegenvorschlag und Stichfrage am 15. Mai 2011 nur ein Stimmzettel zum Einsatz gelangte, wurden bei einer gleich gelagerten Vorlage am 27. November 2011 deren drei eingesetzt. Die Stimmberechtigten hatten im Berichtsjahr somit zu insgesamt 34 Fragen eine Entscheidung zu treffen.

Am 3. April 2011 wurden die Erneuerungswahlen für den Kantons- und Regierungsrat durchgeführt. Die Gesamterneuerungswahlen für den National- und Ständerat

fanden am 23. Oktober 2011 statt, während die Erneuerungswahl der neun Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirchensynode am 15. Mai 2011 erfolgte.

Mangels Voraussetzungen für die Durchführung stiller Wahlen mussten im Rahmen von Ersatzwahlen für die reformierten Kirchenpflegen in Winterthur Mattenbach ein Mitglied und in Winterthur Stadt zwei Mitglieder an der Urne gewählt werden.

In stiller Wahl wurden im Berichtsjahr insgesamt sieben Sitze von Kreisschulpflegen sowie deren drei von reformierten Kirchenpflegen besetzt.

Die Stimmbeteiligung lag bei politischen Abstimmungen zwischen 28,7 Prozent (Sozialhilfegesetz mit Gegenvorschlag und Stichfrage) und 49,3 Prozent (Verkehrssicherheitsinitiative).

Beim Urnengang vom 13. Februar 2011 konnten die Stimmberechtigten des Kreises Altstadt im Rahmen des kantonalen Versuchsbetriebes ihre Stimmen letztmals auch elektronisch abgeben. Seitens des Statistischen Amtes des Kantons Zürich wurde der Einsatz von E-Voting für die Kantons- und Regierungsrats-, die National- und Ständerats- sowie für weitere gemeindeübergreifende Wahlen aufgrund von Pannen in der Wahlsoftware WABSTI bei den Nationalratswahlen 2003 und 2007 als zu riskant eingeschätzt. E-Voting wurde daher für diese Wahlen nicht zur Verfügung gestellt. Aufgrund dieser Vorgabe beschloss der Stadtrat, E-Voting nach dem 13. Februar 2011 nicht mehr einzusetzen, zumal der laufende Versuch durch den Kanton per Ende 2011 ohnehin eingestellt wurde.

Einbürgerungen

Gesuchseingänge

Im Berichtsjahr ging die folgende Anzahl Einbürgerungsgesuche von Ausländerinnen und Ausländern bei der Stadt Winterthur ein:

In der Schweiz geborene	109 (Vorjahr 98)
Im Ausland geborene 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung	
in der Schweiz	45 (51)
Übrige im Ausland geborene	230 (231)

Total eingereichte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern 384 (380)

Abgeschriebene Gesuche (Gesuchsrückzüge usw.)	34 (33)
---	---------

Bürgerrechtsgeschäfte des Stadtrates

Aufnahmen von Ausländerinnen und Ausländern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:

In der Schweiz geborene	118 (119)
Im Ausland geborene 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	43 (54)

Total 161 (173)

Abgelehnte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern:	
In der Schweiz geborene oder 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung	
in der Schweiz	4 (6)
Übrige im Ausland geborene	4 (8)

Aufnahmen von Schweizerinnen und Schweizern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:	31 (24)
--	---------

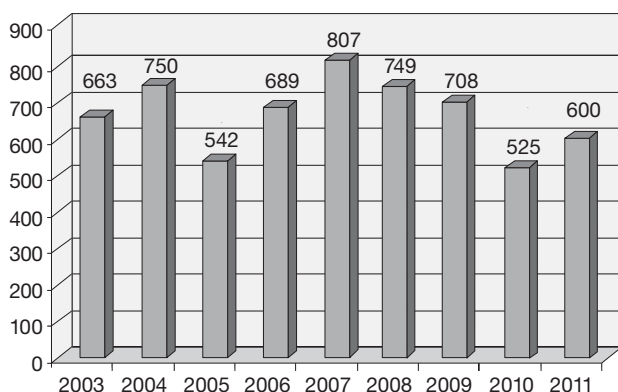
Weisungen an den Grossen Gemeinderat mit Antrag auf Aufnahme ins Bürgerrecht	203 (209)
mit Antrag auf Ablehnung des Gesuchs	1 (1)

Anzahl Gesuche um Entlassung aus dem Winterthurer Bürgerrecht	5 (10)
---	--------

Bürgerrechtsgeschäfte des Grossen Gemeinderates

Anzahl Sitzungen Bürgerrechtskommission (BüK)	20 (17)
Anzahl Sitzungen Grosser Gemeinderat	10 (8)
Behandelte Gesuche	261 (219)
Zurückgestellte Gesuche	29 (26)
Abgelehnte Gesuche	3 (4)
Anzahl Bewerberinnen und Bewerber mit Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Winterthur	296 (242)
Anzahl mit eingebürgerte Kinder	143 (110)
Total eingebürgerte Personen	439 (352)

Einbürgerungen von Ausländer/innen in Winterthur (Gesamtpersonenzahl)*



* Total ordentliche Einbürgerungen des Stadtrates und des Grossen Gemeinderates. Nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die gemäss Bundesrecht keinen Aufnahmeentscheid der Stadt voraussetzen.

Die neuen Bürgerinnen und Bürger* stammen aus folgenden Ländern:

Serbien und Montenegro	98	Montenegro	2
Türkei	71	Russland	2
Italien	60	Thailand	2
Mazedonien	58	Ukraine	2
Kosovo	54	Algerien	1
Deutschland	45	Angola	1
Bosnien-Herzegowina	27	Chile	1
Kroatien	26	Dänemark	1
Sri Lanka	24	Dominikanische Republik	1
Irak	19	Eritrea	1
Pakistan	12	Frankreich	1
Libanon	9	Georgien	1
Somalia	7	Grossbritannien	1
Spanien	7	Indien	1
Äthiopien	5	Indonesien	1
Brasilien	4	Kongo, Dem. Republik	1
Ungarn	4	Marokko	1
USA	4	Neuseeland	1
Vietnam	4	Nigeria	1
China	3	Polen	1
Griechenland	3	Schweden	1
Niederlande	3	Slowenien	1
Österreich	3	Südafrika	1
Philippinen	3	Tschechien	1
Portugal	3	Usbekistan	1
Venezuela	3		
Belgien	2		
Kolumbien	2		

* Stichtag ist die definitive Aufnahmebestätigung ins Schweizer Bürgerrecht durch das kantonale Gemeindeamt.

Abstimmungen 2011

Städtische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
13. Februar	Kauf der Liegenschaft Obertor/Stadthausstrasse ins Finanzvermögen zum Preis von 24 Millionen Franken	30 842	341	680	1	29 820	16 795	13 025	48,2
15. Mai	Umbau und Umnutzung Werkhof Schöntal; Kredit von 19,59 Millionen Franken (exkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens von Stadtwerk Winterthur	22 872	142	534	2	22 194	16 382	5 812	35,6
4. September	1. Neubau Primarschulanlage Zinzikon; Kredit von 41,058 Millionen Franken (zuzüglich mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingte Mehr- oder Minderkosten)	18 958	155	281	1	18 521	15 008	3 513	29,3
	2. Neubau Werkhof Scheidegg; Kredit von 8,38 Millionen Franken (zuzüglich mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingte Mehr- oder Minderkosten) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens Städtische Betriebe	18 897	157	375	0	18 365	15 423	2 942	29,2
	3. Nachtrag zur Famex-Verordnung; Teilrevision der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung (V. Nachtrag; neues Berechnungssystem für Elternbeiträge)	18 800	154	1 028	0	17 618	10 158	7 460	29,1
27. November	Gesamtsanierung Alterszentrum Adlergarten; Kredit von 56,26 Millionen Franken (zuzüglich teuerungsbedingte Mehr- und Minderkosten) für die Realisierung des Umbaus des Alterszentrums Adlergarten und die Kaufoption Provisorium	29 342	274	302	1	28 765	24 916	3 849	45,2

Abstimmungen 2011

Kantonale Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegan-	ungültig	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
		gen	eingelegt						
13. Februar	1. Verkehrssicherheitsinitiative (Kantonale Volksinitiative zur Verwendung der Ordnungsbussen im Strassenverkehr)	30 959	339	1 054	2	29 564	8 786	20 778	48,3
	2. Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Beitrages für den Erweiterungsbau des Schweizerischen Landesmuseums Zürich aus dem Lotteriefonds	31 138	340	590	2	30 206	19 755	10 451	48,6
15. Mai	1a A. Beschluss des Kantonsrates: Steuergesetz (Änderung vom 30. März 2009; Steuerentlastungen für natürliche Personen)	22 894	137	1 264	2	21 491	9 283	12 098	35,6
	1b B. Gültiger Teil des Gegenvorschlages von Stimmberechtigten «Eine nachhaltige Steuerstrategie»	22 834	135	1 882	3	20 814	4 262	16 552	35,5
	1c C. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Tiefere Steuern für Familien»	22 856	137	1 532	3	21 184	9 494	11 690	35,6
	1d Stichfrage 1: Falls die Vorlagen A und B mehr zustimmende als ablehnende Stimmen erhalten: Welche Vorlage soll in Kraft treten?	22 517	129	3 570	66	18 752	A 8 788	B 9 964	35,0
	1e Stichfrage 2: Falls die Vorlagen A und C mehr zustimmende als ablehnende Stimmen erhalten: Welche Vorlage soll in Kraft treten?	22 568	129	3 077	59	19 303	A 8 526	C 10 777	35,1
	1f Stichfrage 3: Falls die Vorlagen B und C mehr zustimmende als ablehnende Stimmen erhalten: Welche Vorlage soll in Kraft treten?	22 504	129	5 122	77	17 176	B 6 301	C 10 875	35,0
	2. A. Beschluss des Kantonsrates: Finanzausgleichsgesetz (FAG) (vom 12. Juli 2010) ohne Antwort 526	23 021	131	915	3	21 972	17 851	3 595	35,8
	B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz» ohne Antwort 1 173	23 021	131	915	3	21 972	A 4 006	B 16 793	35,8
	C. Stichfrage ohne Antwort 1 381	23 021	131	915	3	21 972	16 742	3 849	35,8
	3. Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG) (Änderung vom 17. Januar 2011; Prämienverbilligung [Kantonsbeitrag])	23 735	142	1 197	2	22 394	11 498	10 896	36,9
	4. Kantonale Volksinitiative «JA zur Mundart im Kindergarten»	24 108	144	406	1	23 557	13 747	9 810	37,5
	5. Kantonale Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»	23 768	142	736	1	22 889	5 363	17 526	37,0
	6. Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe!»	23 779	142	859	1	22 777	4 163	18 614	37,0
	7. Gültiger Teil der kantonalen Volksinitiative «Tragbare Krankenkassenprämien für alle (Prämienverbilligung jetzt)»	23 619	144	1 277	0	22 198	9 835	12 363	36,7
4. September	1. A. Sozialhilfegesetz (Änderung vom 12. Juli 2010; Informationen und Auskünfte; vorläufig Aufgenommene)	18 627	139	743	3	17 742	11 471	6 271	28,8
	B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten	18 530	138	1 420	2	16 970	5 798	11 172	28,7
	C. Stichfrage	18 456	137	1 706	93	16 520	A 10 703	B 5 817	28,6
	2. Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung (Aufhebung vom 6. Dezember 2010)	18 920	152	489	2	18 277	8 974	9 303	29,3
	3. Gesetz für ein Polizei- und Justizzentrum (Aufhebung vom 17. Januar 2011)	18 789	149	1 396	2	17 242	7 944	9 298	29,1
	4. Kantonale Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich»	18 859	151	641	0	18 067	4 703	13 364	29,2
27. November	1. A. Gesetz über den Flughafen Zürich (Flughafengesetz) (Änderung vom 23. Februar 2009; Keine Neu- und Ausbauten von Pisten)	28 717	263	858	2	27 594	13 916	13 678	44,2
	B. Gültige Teile des Gegenvorschlags von Stimmberechtigten	28 670	259	2 266	4	26 141	9 291	16 850	44,1
	C. Stichfrage	27 973	251	5 197	311	22 214	A 17 286	B 4 928	43,1
	2. «Stau weg!» – Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative – Für einen effizienten und sicheren Verkehr im Kanton Zürich	29 122	268	820	2	28 032	8 912	19 120	44,8
	3. Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien»	29 182	268	733	3	28 178	12 903	15 275	44,9

Eidgenössische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegan-	ungültig	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	Bet. %
		gen	eingelegt						
13. Februar	Volksinitiative vom 23. Februar 2009 «Für den Schutz vor Waffengewalt»	32 761	395	208	1	32 157	18 047	14 110	49,7

Sekretariate

Die Stadtkanzlei hat 41 (Vorjahr 41) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 1928 (1542) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 632 (684) Stadtratsbeschlüsse und 374 (361) Stadtratsbriefe.

Das Sekretariat Grosser Gemeinderat nahm 64 (Vorjahr 62) Versende an den Grossen Gemeinderat (GGR), dessen Kommissionen sowie Medien und Abonnenten vor. Die Auflage der Geschäfte des GGR (Weisungen und Vorstösse) konnte aufgrund des elektronischen Versandangebotes, welches von mittlerweile 236 Kundinnen und Kunden genutzt wird, weiter auf 165 (175) Exemplare reduziert werden. Zusammen mit den übrigen Unterlagen (Sitzungseinladungen, Sitzungsprotokolle, Kommissionsunterlagen usw.) für den GGR bedeutete dies im Jahr 2011 eine Menge von 267 485 (274 001) Blatt Papier. Die gesamte Kopienzahl der Stadtkanzlei (SR, GGR und Stadtkanzlei) konnte auf 424 215 (435 110) Blatt reduziert werden. Für den Druck der GGR-Geschäfte wird seit jeher Recycling-Papier verwendet. Weisses Papier (Universal-Ökopapier, hochweiss aus Altpapier und 100% chlorfreiem Zellstoff [TCF]) wird für Archivdrucksachen eingesetzt.

Informationsdienst

Der Informationsdienst veröffentlichte 354 (Vorjahr 329) Medienmitteilungen und lud zu 66 (Vorjahr 71) Medienanlässen ein. Er unterstützte Medienschaffende in der Informationsbeschaffung und erteilte eine Vielzahl von individuellen Auskünften. Ein besonderer Höhepunkt war die Sendung «SF bi de Lüt» des Schweizer Fernsehens vom 16. Juli direkt aus der Steinberggasse, in deren Planung und Umsetzung der Informationsdienst stark engagiert war. Weitere Schwerpunkte bildeten Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen, die interne Kommunikation (Publikation von sechs Personalzeitungen und Informationen auf dem Intranet), die laufende Aufbereitung von Informationen im Internet sowie die Produktion von vier Abstimmungszeitungen und des Geschäftsberichts.

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei organisierte rund 100 kleinere und grössere Anlässe für Behörden und Gäste aus dem In- und Ausland. Halbjährlich wurden im Stadthaus wieder die Empfänge für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt, federführend organisiert vom Melde- und Zivilstandswesen.

Die Jungbürger/innen-Feier wurde nach dem bewährten zweiteiligen Konzept veranstaltet. Die Einladungen gingen an 1022 Schweizerinnen und Schweizer, 108 Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung C sowie 34 Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B. Zum staatsbürgerlichen Teil haben sich 331, zur abschliessenden Volljährigkeitsparty im Garden Club 422 Personen angemeldet.

Stadtarchiv

Überlieferungsbildung und Fachstelle Records Management

Von der Stadtverwaltung gingen 20 Ablieferungen ein, darunter einige in Form von periodischen Ergänzungen des Bestands. Weiter wurden von verschiedenen Stellen Amtsdruckschriften zugestellt. 24 Bestände wurden von Privaten entweder als Schenkung oder als Depot übernommen. Für die Archivierung von Absenzenlisten und Zeugnissen wurden mit der Zentralschulpflege der Ablieferungsprozess und der Inhalt der Ablieferung definiert.

Die Fachstelle Records Management führte die Projektarbeit zur Beschaffung eines Elektronischen Records Management Systems (ERMS) fort. Nach einem anspruchsvollen zweistufigen Submissionsverfahren erteilte der Stadtrat am 28. September 2011 den Zuschlag für den Kauf von vorläufig 150 Systemlizenzen und die nötigen Implementierungsdienstleistungen. In drei Verwaltungsbereichen ist die betreffende Software in unterschiedlichen Konfigurationen bereits im Einsatz. Der Start der Implementierung ist für das erste Quartal 2012 vorgesehen. Im Bereich Kultur wurde ein Retention Schedule ausgearbeitet, derjenige des Personalamts wurde auf dem Netzwerklaufwerk umgesetzt. Grössere Probleme ergaben sich aufgrund der beschränkten Möglichkeiten zur rollenbasierten Berechtigungsvergabe auf Netzwerklaufwerken. Es wurde deshalb mit den Informatikdiensten ein Vorprojekt zur Klärung dieser Frage lanciert. Die Records Management Fachstelle ist in Fachgruppen des Verbands Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA und des Vereins «eCH» vertreten. Mit regelmässigen Referaten werden die Erfahrungen den Studierenden der HTW Chur weitergegeben.

Erschliessung

Es wurden 69 Bestände erschlossen und laufend abgelieferte Unterlagen in den entsprechenden Serien ergänzt. Insbesondere wurde der grössere Teil der Privatarchive in die Archivverzeichnungsdatenbank aufgenommen und signiert. In Bearbeitung sind die verzweigten und vielfältigen Archive der Winterthurer Arbeiterbewegung, die bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen.

Im Sommer erfolgte die Migration der Archivverzeichnungsdatenbank «scopeArchiv» auf eine höhere Version, die ohne grössere Probleme durchgeführt werden konnte.

Benutzung

Die Themen, zu denen die Benutzenden Anfragen und Recherchen im Lesesaal vornehmen, waren wiederum sehr vielfältig. Die wissenschaftlich Forschenden waren unter den Benutzenden sehr gut vertreten. Neben Forschungen für Publikationen, darunter die Stadtgeschichte, recherchierten 18 Personen für Dissertationen und andere studentische Arbeiten, zwei für ihre Maturarbeit. Häufig sind auch Anfragen und Recherchen zu einzelnen Gebäuden und Personen. Zweimal wurden Schülergruppen für ein Geschichtsprojekt im Unterricht mit einer Führung

in die Archivarbeit eingeführt und begleitet. Ausleihen für Ausstellungen erfolgten an das Historische Museum Zofingen (Nationalbahn), ins Schloss Hegi (Ausstellung über Bischof Hugo von Hohenlandenberger) und ans Münzkabinett (150 Jahre Münzkabinett).

Konservierung

Mikroverfilmt wurden die Waisenprotokolle aus dem 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Digitalisierung erfolgte im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Ein Teil der Mikrofilme wurde aus konservatorischen Gründen umgepackt. Restauriert wurden insgesamt 105 Pläne.

Personal

Das Stadtarchiv verfügt weiterhin über knapp 400 Stellenprozente. Der bis Ende September im Einsatz stehende Praktikant konnte während seines Nachdiplomstudiums befristet in Teilzeit angestellt werden. Im letzten Quartal absolvierte eine Lernende der Winterthurer Bibliotheken ihr Archivpraktikum im Stadtarchiv. Im Weiteren wurde in der ersten Jahreshälfte eine Hilfskraft in einem kleinen Tagespensum eingesetzt.

Diverses

Für Mitglieder des Historischen Vereins Winterthur wurde im Frühjahr ein Handschriftenlesekurs durchgeführt. Das Interesse war so gross, dass der vier Abende dauernde Kurs doppelt geführt wurde. Total nahmen 26 Personen teil. In Zusammenarbeit mit der Quartierentwicklung wurde der Workshop «Archivieren für den Verein» angeboten, der sich an die Partnervereine der Quartierentwicklung richtete. Zweimal fand im Rahmen einer Einführungsveranstaltung des Personalamts eine Führung für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung statt.

Mit dem Stadtarchiv Frauenfeld wurde in Form eines gegenseitigen Besuchs der fachliche Austausch gepflegt. Für das Stadtrechtsjubiläum 2014 wurden einerseits Arbeiten für das Projekt Stadtgeschichte ausgeführt, andererseits war das Stadtarchiv an den Vorbereitungen für die Projektorganisation und Konzepterarbeitung für die Feierlichkeiten im Jahr 2014 beteiligt. Eine Zusammenarbeit fand weiter statt mit dem Departement Schule und Sport bezüglich Vorbereitung einer Studie über die Heimversorgung.

	2011	2010	2009	2008	2007
<i>Akzessionen</i>					
amtliche und nichtamtliche (Anzahl / Laufmeter)	44 / 50	32 / 31	42 / 147	39 / 66	28 / 32
Handbibliothek Titel	52	74	96	54	63
Mikrofilmaufnahmen	15 600	16 335	36 000	31 788	20 400
Digitalisierungen	20 965	24 998	17 674	17 357	27 176
abgegebene CDs / digitalisierte Dokumente	74 / 893	66 / 316	84 / 1155	73 / 272	59 / 432
<i>Benutzung und Auskünfte</i>					
Benützer/innen					
aus der Verwaltung	188	208	258	273	239
zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken	589	483	618	677	525
Total	777	691	876	950	764
<i>Benutzte Archivalien</i>					
Urkunden und Verträge	19	39	29	28	37
Protokolle, Register und weitere Archivbücher	857	801	943	1 073	801
Einzelne Aktenstücke	287	303	253	302	296
Ganze Aktenmappen	535	326	364	417	130
Pläne, Fotografien	1 106	873	1 226	745	772
Filme	235	227	340	391	248
Handbibliothek, Drucksachen	974	717	734	854	741
<i>Anfragen</i>					
Mündliche	89	46	82	67	59
Schriftliche	268	254	290	228	269
Führungen	10	6	5	5	7
Ausstellungen	1	1	2	2	4

Departement Kulturelles und Dienste

Der langjährige Departementssekretär Markus Spring wurde per Ende April 2011 pensioniert. Anfang Mai nahm die neue Departementssekretärin, Jacqueline Romer, ihre Tätigkeit auf.

Besondere Schwerpunktthemen im Departement Kulturelles und Dienste bildeten im vorliegenden Berichtsjahr die Begleitung des Projekts Fokus, der Abschluss des Umbaus und der Erweiterung des Museums- und Bibliotheksgebäudes, die Veranstaltungsreihe «Soziale Stadtentwicklung», die Projekte Töss und Wülflingen, die Wohnungspolitik mit dem Schwerpunkt Erhaltung und Schaffung von günstigem Wohnraum, die Teilprojekte im Zusammenhang mit der Planungszone Neuhegi-Grüze, die Integrationsförderung im Frühbereich, die Fertigstellung der HR-Strategie sowie die Implementierung der Teilprojekte «Organisation Lohn» und «Organisation» sowie die Mitarbeitendenbefragung «work & care».

Neben der Vorbereitung, Koordination und Begleitung der Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäfte hat sich das Departementssekretariat im Berichtsjahr der Aussenkampagne, dem Aufgleisen des Stadtrechtsjubiläums 2014 sowie der Vergabe des «Winterthurer Löwen» angenommen.

Aussenkampagne

Die von der Stadt Winterthur, der Standortförderung Region Winterthur und von Winterthur Tourismus geplante Aussenkampagne mit dem Ziel, die Bekanntheit von Winterthur zu steigern und das Image der Stadt positiv zu beeinflussen, konnte erfolgreich gestartet werden. Im Januar entschied sich die Jury einstimmig für die Konzeptidee der Agentur «Euro RSCG Worldwide», welche in Zürich domiziliert ist und unter der Leitung von Frank Bodin steht. Die Strategie und der kreative Ansatz von Euro RSCG basieren auf der Idee, dass Winterthur das Beste ist, was Zürich zu bieten hat. Die Aussenkampagne kostet für drei Jahre insgesamt 560 000 Franken und wird zur Hälfte durch die Stadt Winterthur (120 000 im 2011 und je 80 000 Franken in den beiden folgenden Jahren) sowie je zu einem Viertel durch die Standortförderung Region Winterthur und Winterthur Tourismus getragen.

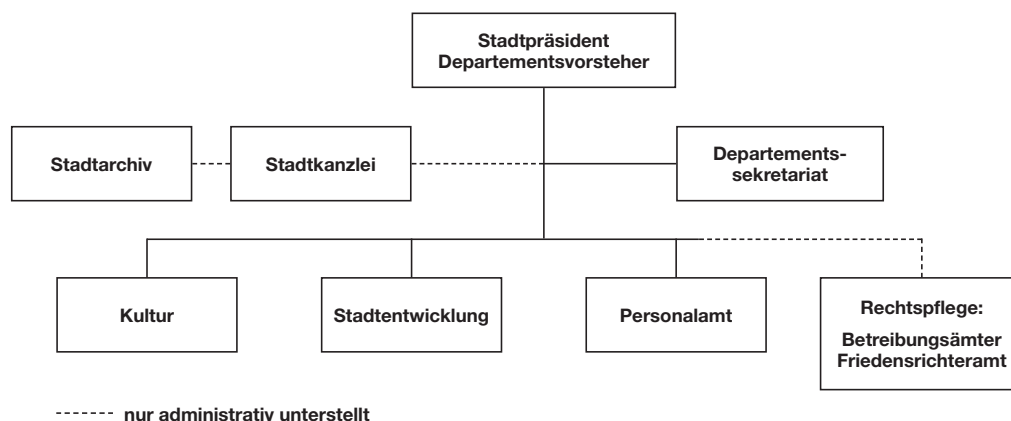
Stadtrechtsjubiläum

Der Stadtrat vergab im März der IG Stadtfest den Auftrag, ein Konzept für die Feierlichkeiten zum 750-Jahr-Jubiläum der Stadt Winterthur auszuarbeiten. Die IG legte dem Stadtrat im August 2011 ein Konzept vor. Dieses enthält den Entwurf einer Gesamtkonzeption, Beschriebe von Projektideen sowie einen Budgetrahmen. Für die Planung und Umsetzung des Jubiläumsprogramms sowie für die Mittelbeschaffung wurde im Oktober der «Verein Stadtfest 2014» gegründet. Der Vorstand des Vereins unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten sowie der Departementssekretärin als Aktuarin wird einen Gesamtleiter oder eine Gesamtleiterin anstellen, welche Anfang 2012 mit der konkreten Umsetzung des Jubiläumsprogramms beginnen wird. Am 12. Dezember hat der Grosse Gemeinderat einem Kredit für das Stadtrechtsjubiläum in der Höhe von 1,5 Millionen Franken zugestimmt.

Vergabe «Winterthurer Löwe»

Der Ehrenpreis «Winterthurer Löwe» hat den Zweck, Personen, Organisationen oder Institutionen auszuzeichnen, die sich zugunsten des Gemeinwohls der Stadt Winterthur verdient gemacht haben. Verliehen wird der «Winterthurer Löwe» ausschliesslich durch den Stadtrat. Die Verleihung ist an keine zeitlichen Vorgaben gebunden. Der Ehrenpreis besteht aus einer speziell für diesen Zweck angefertigten Bronzeplastik. Erstmals wurde er 2007 verliehen. Im November 2011 erhielten Verena und Robert Steiner-Jäggli, die Besitzer und Bewohner der Villa Flora, den Ehrenpreis. Verena und Robert Steiner-Jäggli ist es zu verdanken, dass das Gesamtkunsterbe der Familie Hahnloser erhalten blieb und der kontinuierliche Betrieb und die Ausstellungen in der Villa Flora möglich sind. Damit hat sich das Ehepaar Steiner mit einer langjährigen und ausserordentlichen Leistung zugunsten des Gemeinwohls der Stadt Winterthur verdient gemacht.

Departement Kulturelles und Dienste



Projekt Fokus

Mit dem Projekt Fokus plant die Stadtverwaltung die Zusammenführung eines Teils ihrer Organisationseinheiten im Neubauvorhaben Superblock auf dem Sulzerareal Stadtmitte.

Nachdem die Stimmberechtigten der Stadt dem Vorhaben Fokus mit einer Zweidrittelmehrheit zugestimmt hatten und der Volksbeschluss am 10. Januar seine Rechtsgültigkeit erlangt hat, entwickelte das Team um den Architekten Adolf Krischanitz im ersten Quartal die für die Baueingabe des Superblocks erforderlichen Plangrundlagen. Als Investorin und zukünftige Eigentümerin des Superblocks reichte die Axa Winterthur am 19. April das Baugesuch für das Neubauvorhaben ein. Insgesamt werden 250 Millionen Franken in den geplanten Gebäudekomplex investiert, der im südlichen Teil rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Versicherungskonzerns und im nördlichen Bereich rund 800 Angestellte der Stadtverwaltung aufnehmen wird. Der Superblock auf dem Sulzerareal Stadtmitte vereint dabei bestehende und neue Gebäudeteile sowie Freiräume. Seine äussere Form nimmt den Umriss der heute vorhandenen Industriegebäude auf und führt so die ursprüngliche räumliche Gliederung fort. Insbesondere die im Süden gelegene Halle 11 mit ihren markanten roten Eternitschindeln und das zweigeschossige Gebäude entlang der Zürcherstrasse bleiben in ihrem Erscheinungsbild erhalten. Das zentrale Element des Superblocks ist der neu geschaffene Innenhof, welcher von länglichen, sechsgeschossigen Baukörpern umringt wird. Im Anschluss an die Prüfung des Baugesuchs durch die Baubewilligungsbehörde wurde am 30. September den interessierten Kreisen der zustimmende Baurechtsentscheid mitgeteilt. Da keine Rekurse eingereicht wurden, erlangte die Baubewilligung am 10. November ihre Rechtskraft. Am 6. Dezember begann mit einem symbolischen Spatenstich der Rückbau der brachliegenden Industriehallen. Nach dem Aushub der drei Untergeschosse wird das neue Verwaltungsgebäude für die Stadtverwaltung bis 2015 bezugsbereit errichtet.

Parallel zum Baubewilligungsprozess wurde gemeinsam mit den am Umzug in den Superblock beteiligten Bereichen, Ämtern und Abteilungen die zukünftige Geschossbelegung entwickelt. In Plangrundrissen wurde festgelegt, in welchen Geschossen und Gebäudeflügeln die verschiedenen Dienststellen ihre neuen Räumlichkeiten erhalten. Dabei wurde Rücksicht auf die zu erwartenden Publikumsströme, das Zusammenspiel der Departemente untereinander und die Grösse der einzelnen Einheiten genommen. Seit dem 9. November wird unter Einbezug der Nutzenden die Zonierung der so zugeordneten Abteilungs- und Departementsflächen vertieft.

In mehreren Organisationseinheiten wurden Strukturüberprüfungen angestossen. So wurde der Aufbau eines detaillierten Facility-Management-Konzepts in Angriff genommen, um im zukünftigen Verwaltungsgebäude von

Beginn an eine reibungslose Bewirtschaftung sicherzustellen. Dieses Konzept wird zum Beispiel Aufschluss über die Ausgestaltung der Hauswartung, des Empfangswesens oder der Abfallentsorgung geben. Diese konzeptionellen Überlegungen werden in den kommenden drei Jahren bis zum Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes schrittweise verfeinert.

Kultur

Der Bereich Kultur ist zuständig für die Kunst- und Kulturförderung sowie Kulturvermittlung. Der Bereich Kultur führt ausserdem als Dach die städtischen Kulturbetriebe, unterstützt und berät den Stadtrat in kulturpolitischen Fragen und betreut die subventionierten Kulturinstitutionen. Er erbringt allgemeine Dienstleistungen als Ansprechpartner für Fragen zur Kultur in der Stadt Winterthur. Darüber hinaus hat sich der Bereich Kultur unter anderem mit folgenden Schwerpunkten beschäftigt: Abschluss des Umbaus und der Erweiterung des Museums- und Bibliotheksgebäudes. Dieses konnte der Nutzerschaft und der Bevölkerung anlässlich eines grossen Einweihungsfests am 15. Mai übergeben werden. In einer Buchpublikation sind die Veränderungen unter verschiedenen Aspekten aufgearbeitet und dokumentiert worden. Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Kunstmuseen Winterthur sind die komplexen, vorbereitenden Arbeiten für einen Zusammenschluss von Villa Flora und Kunstmuseum Winterthur vorangetrieben worden.

Zusammen mit der Quartierentwicklung und dem Verein Schloss Hegi wird das Schloss Hegi Schritt für Schritt einer breiteren Nutzung zugeführt. Die Baubewilligungen zum Umbau des Ökonomiegebäudes zu einem Kioskbetrieb «Schloss Schenke» und zum Anlegen eines Pflanzgartens sind erfolgt, die Arbeiten sind im Gang.

Für Kulturveranstaltungen für Kinder, Familien und Schulen wurde eine neue Kalenderplattform geschaffen. Die Veranstaltungen sind unter www.chinderthur.ch abrufbar.

Städtische Kulturinstitutionen

Theater Winterthur

Das Theater Winterthur ist das grösste Gastspieltheater der Schweiz und wurde in der Spielzeit 2010/11 von rund 79 000 Personen besucht (davon ca. 35 000 bei den Vermietungen). Im eigenen Programm zeigte das Theater 125 Vorstellungen, unter anderem auch kleinere Formate, die von insgesamt 44 443 Personen besucht wurden. Erfreulicherweise hat die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr um rund 1500 zugenommen.

339 neue Kundinnen und Kunden kauften 2011 ein Abonnement. Damit konnten die mehrheitlich altersbe-

Theater Winterthur	Saison 04/05	Saison 05/06	Saison 06/07	Saison 07/08	Saison 08/09	Saison 09/10	Saison 10/11
Anzahl Vorstellungen	144	114	118	116	111	111	125
Total Besucher	55 952	49 314	46 154	48 998	44 344	43 030	44 443
Durchschnitt Besucher pro Vorstellung	389	433	391	422	399	388	356
Anzahl Abonnentinnen/Abonnenten	4 964	4 542	4 257	4 260	3 893	3 475	3 428
Auslastung Gesamt	57 %	61 %	57 %	60 %	57 %	58 %	53 %
– Ballett / Tanztheater	59 %	70 %	60 %	75 %	54 %	62 %	63 %
– Oper / Operette/Musical	58 %	72 %	66 %	69 %	70 %	64 %	59 %
– Schauspiel	51 %	55 %	46 %	43 %	44 %	46 %	46 %
– Schauspiel Fremdsprachen	48 %	30 %	36 %	33 %	30 %	52 %	34 %
– Nocturne	42 %	–	–	–	–	–	–
– Jazz Matinée / Traditional Jazz	85 %	81 %	77 %	77 %	95 %	95 %	92 %
– New Jazzline	–	–	–	–	–	–	–
– Diverse	79 %	55 %	88 %	68 %	66 %	63 %	51 %
– KaffeeHausOrchester Matinée	–	76 %	62 %	67 %	61 %	–	–

dingten Kündigungen fast komplett kompensiert werden. Gegenüber dem Vorjahr hat der Bestand an Abonnentinnen und Abonnenten netto um 47 (-1,4 %) auf 3428 abgenommen.

In der Saison 2010/11 erhielt das Publikum neu die Möglichkeit, sich zu jeder Vorstellung zu äussern und darüber abzustimmen. Es wurden 15 954 Stimmen abgegeben, 14 214 (89,1 %) äusserten sich positiv zur jeweiligen Veranstaltung. Detaillierte Feedbacks sind seit 2011 auf der Website des Theaters möglich.

Das Theater Winterthur wurde an insgesamt 77 Tagen für Drittveranstaltungen an Organisationen und Private vermietet, in 56 Fällen an Non-Profit-Organisationen zu einem reduzierten Tarif. Die grosse Mehrheit der Organisationen stammt aus Winterthur oder der näheren Umgebung.

Vor den Vorstellungen bietet das Theater regelmässig Einführungen an. Diese werden jeweils von 80 bis 120 Personen besucht. Die öffentlichen, kostenlosen Führungen «Backstage» mit dem Gesamtleiter oder dem Technischen Leiter und die neuen Führungen für Schulklassen der Primarstufe erfuhren eine grosse Nachfrage.

Im Rahmen des Projekts Kunst am Bau wurden die beiden Werke «Das grosse Chamer Raumstück» und «Inshallah» des Künstlers Christopher T. Hunziker installiert. Der Künstler bezeichnet das Chamer Raumstück als eine Hommage an die abgründigen Carceris Piranesis und als ein Weltbild unserer Zeit. Die Neonskulptur Inshallah im Theatersaal stellt die kaligrafische Ableitung aus dem arabischen Schriftzeichen für «so Gott will» dar.

Am 1. Juni übernahm André Schwabe die Leitung der technischen Abteilung als Nachfolger von Christian Hirt, der nach 30 Jahren in den Ruhestand ging.

Winterthurer Bibliotheken

Im Jahr 2011 erfüllten alle öffentlichen Bibliotheken die Erwartungen und übertrafen die Vorjahresergebnisse zum Teil deutlich. Dies gelang, obwohl wegen der Jubiläumsfeierlichkeiten 2010 etliche Pendenzen nachgearbeitet werden mussten und einige grosse Projekte den Betrieb stark beanspruchten.

Netzweit legte der Ausleihindikator um 2 % zu, 2011 liehen die Winterthurer Bibliotheken 1 455 164 Medien aus. Die Zahl der aktiven Kundinnen und Kunden hat mit 25 135 Personen (+ 429) einen Höchststand erreicht und erstmals die Marke von 25 000 überschritten. Die Fluktuation der Kundschaft ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken (- 2 %) und liegt bei 17 %. Lediglich die Besuchsfrequenz blieb hinter dem Vorjahr zurück. 37 000 Besuche weniger wurden registriert. Der Grund ist ein formaler: Die 2011 umgebaute Bibliothek Seen installierte im Provisoriumsbetrieb

keinen Frequenzzähler. Die Differenz zum Vorjahr entspricht der üblichen Jahresfrequenz in einer Quartierbibliothek. Die Studienbibliothek und die Bibliothek Wülflingen verzeichneten einen Zuwachs, die Stadtbibliothek und die Bibliothek Hegi dagegen einen leichten Rückgang. Die Nutzung der virtuellen Bibliothek «Bibnetz» verbesserte sich leicht (+ 418 Datendownloads), gleichzeitig spiegelt sich in der Verschiebung des Zuwachses von der Bibliotheks- (3043 Downloads) zu den Heimabfragen (5528 Downloads) ein Verhaltenstrend. Dieser Veränderung soll in Zukunft besser Rechnung getragen werden, indem mittels einer Authentifizierung auch kostenpflichtige Datenbanken von zu Hause aus genutzt werden können.

Die Stadtbibliothek erreichte im vergangenen Jahr nur eine leichte Ausleihsteigerung (+ 11 742), nähert sich aber mit 980 851 Ausleihen der Millionengrenze. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat die Kinderbibliothek, die überproportional gut genutzt wird.

Ausleihentwicklung Kinderbibliothek 2007 bis 2011

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Ausleihen	170 852	174 648	190 407	201 060	225 103

Die Übernutzung führt zu Ausleihfaktoren (Zahl der Ausleihen pro Medium und Medientyp), die in Fachkreisen als zu hoch gelten und sich vor allem im Verschleiss der Medien bemerkbar machen. So weisen die Bilderbücher einen Faktor 12,2 (Standard für den Kanton Zürich 6,0) aus, Erstlesebücher 11,3 (Standard 4,0), Comics 15,1 (Standard 9,0) und Kindersachbücher 5,8 (Standard 4,0). Bei den Beständen der Integrationsbibliothek beträgt die Ausleihsteigerung gegenüber dem Vorjahr 1551 (+13 %).

Deutlicher als die Stadtbibliothek vermochten die Quartierbibliotheken ihre Ausleihquoten zu steigern. Sie erhöhte sich um 19 757 Einheiten und erreichte mit 471 429 Ausleihen den besten Wert seit 2002. Keine Bibliothek verzeichnete Einbussen, selbst die zeitweilig geschlossene Bibliothek Seen steigerte den Wert um 4,2 %. Auch in den beiden anderen grossen Quartieren Oberwinterthur (+ 4,2 %) und Wülflingen (+ 6,5 %) sind die Zuwachsraten beachtlich.

Der Betrieb an der neuen Studienbibliothek entwickelte sich seit der offiziellen Eröffnung am 15. Mai 2011 positiv, doch dauerte es Monate, bis sich der neue Lernort etabliert hatte. Die Nutzung der Sondersammlungen erreichte mit 2884 Dokumenten das prognostizierte Volumen und lag deutlich über dem Vorjahr (2010: 442), dies obwohl die Sammlungen im ersten Trimester wegen des Umzugs geschlossen blieben.

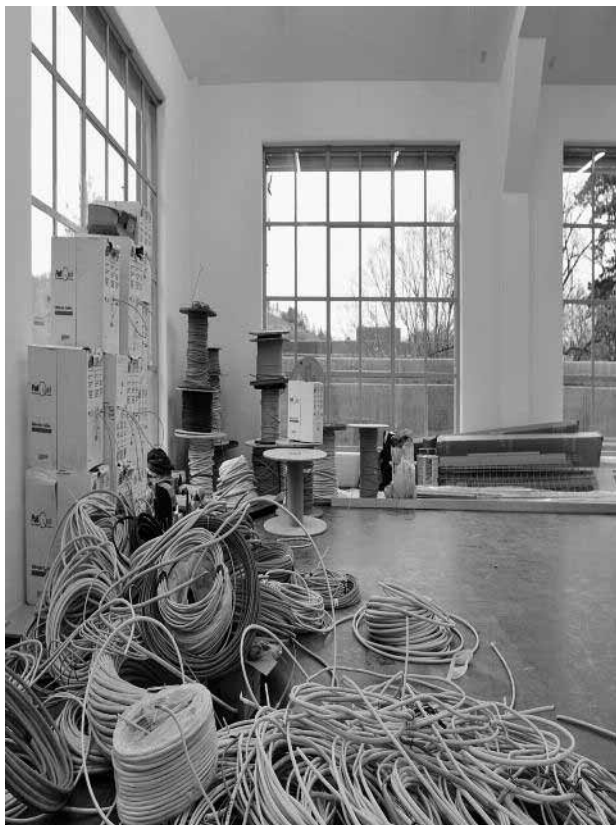
Das Jahr 2011 war ein Jahr zahlreicher grosser Projekte. Die Abteilungen Studienbibliothek und Technik und

Bestandes- und Nutzungsstatistik der Winterthurer Bibliotheken 2010/2011

Bibliotheken	Bestand, total		Buchbestand		Ausleihe, total		Buchausleihe		Neuanmeldungen		Besucher/innen	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Hegi	6 817	7 006	5 571	5 671	28 717	28 883	21 072	20 678	114	70	30 050	28 000
Oberli	16 335	17 216	13 036	13 718	100 820	105 062	70 288	69 904	226	248	43 267	43 428
Seen	15 260	17 359	11 963	13 300	90 023	93 822	60 012	67 083	281	308	36 615	**
Töss	14 933	14 430	11 128	10 723	71 141	73 408	42 733	44 514	193	254	33 699	32 643
Veltheim	13 177	12 477	9 926	9 078	66 695	69 846	41 205	43 664	130	146	39 373	39 946
Wülflingen	16 653	17 198	12 522	12 787	94 276	100 408	56 811	62 385	328	328	43 269	45 027
Quartierbibliotheken	83 175	85 686	64 146	65 277	451 672	471 429	292 121	308 228	1 272	1 354	226 273	189 044
Stadtbibliothek	759 521*	750 924	698 215	691 835	969 109	980 851	529 819	533 002	3 276	3 237	370 085	366 504
Studienbibliothek	310 792	330 930	24 347	38 905	442	2 884	442	1 026		59	508	3 881
Total Winterthurer Bibliotheken	393 967	1 167 540	786 708	796 017	1 421 223	1 455 164	822 382	842 256	4 548	4 650	596 866	559 429
aktive Kunden/innen									24 706	25 135		
Fluktuation zum Vorjahr (%)									- 19,0	- 17,1		

*davon externes Magazin 607 670

**Aufgrund des Umbaus befand sich die Bibliothek in einem Provisorium, das über keine Besucherzählanlage verfügte.



Die neue Studienbibliothek kurz vor der Eröffnung im April 2011.

Logistik zogen nach einem dreijährigen Provisoriums-betrieb wieder zurück ins Stammhaus an der Museumstrasse. Dank logistischer Unterstützung des Winterthurer Zivilschutzes konnte die Arbeit in nur zwei Monaten bewältigt werden. Das zweite grosse Bauprojekt bildete der Umbau der Rössligasse 11. Die Bibliothek Seen konnte dort ihre Betriebsfläche verdoppeln. Das Projekt konnte im Januar in Angriff genommen und termingerecht in den Sommerferien abgeschlossen werden. Die Wiedereröffnung fand am 3. September mit einem Fest für die Bevölkerung statt. Die Planung für eine neue Bibliothek Hegi kam einen Schritt weiter, indem mit einem Sicherungsdarlehen Räumlichkeiten für einen allfälligen Umzug ins Mehrgenerationenhaus reserviert werden konnten.

Neben dem städtischen «Optowin»-Projekt führten die Bibliotheken eigene IT-Projekte durch: Im Februar erfuhren die RFID-Rückgabeautomaten in der Stadtbibliothek einen kompletten Umbau. Eine neue Generation Smartcards erleichterte ab Frühling 2011 die Kommunikation zwischen den Nutzenden und den Bibliotheken. Seit Sommer 2011 ist auch in Seen RFID-Technologie im Einsatz, was für die Bevölkerung mit Selbstausleihe und 24-Stunden-Rückgabe einen Mehrwert bringt. Im September schalteten die Bibliotheken den neuen Web-Katalog «FAST» auf, der nicht nur schnellere Trefferanzeigen, sondern auch bessere Suchabfragen gewährt, wie sie bei den bekannten Suchmaschinen im Internet üblich sind.

Insgesamt vier Jubiläen durften gefeiert werden, die zusammen hundert Jahre Bibliotheksgeschichte repräsentieren: Töss feierte sein 40-jähriges, Veltheim sein 30-jähriges, Hegi sein 20-jähriges und die Integrationsbibliothek ihr 10-jähriges Bestehen. Insgesamt organisierten die Bibliotheken im vergangenen Jahr 326 Veranstaltungen (– 15) und 423 Führungen (+ 112). Lesungen – zum Beispiel mit Yusuf Yesilöz, Miro Gavran, Peter Stamm, Lorenz Pauli, Simon Chen oder Ruth Loosli – setzten

kulturelle Zeichen. Grosse Leseförderungsprojekte waren der siebte Lesesommer und die erstmals in Zusammenarbeit mit dem Kinderprogramm Zambo vom Schweizer Radio und Fernsehen durchgeführte Kinderbuch-Preisverleihung «Hammerbuch». Einen letzten Höhepunkt markierte Ende Jahr die Verleihung des Winterthurer Jugendpreises an den Verein Tatenträger, der seit einem Jahr das Projekt «Medienlabor für Jugendliche» in der Bibliothek für Junge Erwachsene U21 in der Stadtbibliothek organisiert.

Städtische Museen

Naturmuseum

28 926 (26 445) Gäste besuchten die Ausstellungen. 43 457 (42 280) griffen auf www.natur.winterthur.ch zu und viele diskutierten auf Facebook über Schnappschüsse auf Streifzügen durch Wald und Feld. 10 131 (9800) Kinder spielten mit Kerala im Kindermuseum.

Ausstellungstätigkeit

Die Pilzgeschichten gastierten in Basel und Luzern. 22 274 Pilzfreunde besuchten im Naturhistorischen Museum Basel die Ausstellung des Naturmuseums.

Die Solothurner Fischschau war bis April im Temporaarsaal zu sehen. Zum Abschluss der Bauarbeiten am Museums- und Bibliotheksgebäude wurde die Luzerner Ausstellung über Stacheln und Dornen mit einem Sommerfest eröffnet. Zur attraktiven Ausstellung hatte die Stadtgärtnerei einen Schaugarten entlang der Lindstrasse gepflanzt. Im Gegenzug steuerte das Naturmuseum den Themenblock Fische zur Frühlingsausstellung im Gewächshaus an der Hochwachtstrasse bei. Weiter kooperierte das Naturmuseum mit der städtischen Gewässer-versorgung, der Forstverwaltung, dem Berner Amt für Landestopographie und der Gesellschaft für Höhlenforschung und erinnert im Foyer des Theater Winterthur mit Bild, Text und Schmetterlingen an den Schriftsteller und Schmetterlingsjäger Vladimir Nabokov.

Seit November stehen die Greife und Eulen im Zentrum der Ausstellung «Krummer Schnabel, spitze Krallen».

Sammeln und Bearbeiten

2011 standen die Qualitätssicherung der Daten und die Werterhaltung wichtiger Sammlungsstücke im Vordergrund. Dabei wurden Objektdaten überprüft, Standortwechsel nachgeführt und taxonomische Zuordnungen dem aktuellen Forschungsstand angepasst. Der Erhaltungsgrad aller Versteinerungen wurde überprüft und ein Massnahmenkatalog samt Restaurierungsplan erstellt. Prioritär behandelt wurden die Fossilien unserer Region,



Aug in Aug mit der Natur; Aufnahme: Daniel Schaffner.

des süddeutschen Posidonienschiefers sowie die Typus-exemplare (Erstbeschreibungen einer Art) der Heerschen Sammlung an Molassepflanzen. Diese international bekannten Fossilien wurden eingescannt und in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich digital erfasst, um künftig im globalen Datenportal (GBIF) publiziert zu werden. Damit wird in absehbarer Zeit ein wertvoller Altbestand der internationalen Forschung neu zur Verfügung stehen. Um die wertvollsten Stücke im Notfall schnell aber schonend evakuieren zu können, mussten alle Sammlungsstücke neu bewertet und sortiert werden.

Vorträge, Führungen und Kinderaktionen

43 (52) Gäste besuchten durchschnittlich die elf traditionellen Museumsvorträge am Samstagnachmittag. Rund 300 Kinder feierten 29 Geburtstage in der Ausstellung. Das Naturmuseum will Schwellenängste abbauen und kulturferne Erstbesucher über ihre Muttersprache gewinnen. Familiennachmittage fanden unter dem Motto «Schenk mir eine Geschichte» statt. Führungen durch Keralas Kindermuseum auf Türkisch und Albanisch stießen auf grosses Interesse. Das Naturmuseum beteiligte sich am Nationalen Lernfestival mit dem Eröffnungsapéro und zwei Führungen.

Am traditionellen Bestimmtag nach den Sommerferien wurden rund 35 Objekte bestimmt. Radio Stadtfilter gestaltete zusammen mit dem Naturmuseum neun «Radio Gwunder»-Sendungen. Die drei Museumspädagoginnen führten 256 Workshops mit 3337 Schülerinnen und Schülern durch und richteten zwischen dem 7. April und 5. Mai im Temporärsaal mit den Kindern eine eigene Ausstellung ein, um ihnen die Arbeitsweise der Museen nahe zu bringen.

Die Familienworkshops wurden gut besucht. Fünf Museumsbetreuer und -betreuerinnen führten 183 Kurzführungen durch und halfen 588 Erwachsenen und 738 Kindern die Forschungskisten in der Ausstellung zu nutzen. Von Juli bis September nutzten 448 Erwachsene und 462 Kinder den Informationsstand im Wildpark Bruderhaus. 283 Personen nahmen am Wettbewerb teil.

Gewerbemuseum

2011 waren 22 248 Museumseintritte zu verzeichnen, nahezu gleich viel wie im Vorjahr, davon 3918 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt fanden 138 Führungen, 43 Veranstaltungen und 129 Workshops für Schulklassen statt. 142 Schulklassen besuchten selbstständig das Museum. Die Website wurde täglich 289 (303) mal aufgesucht.



Kinderworkshop auf dem Kirchplatz.



Zerstörungsmaschine in der Ausstellung «Böse Dinge».

Ausstellungen und Veranstaltungen

Die Ausstellung «Böse Dinge. Positionen des (Un)Geschmacks» verzeichnete in der ersten Jahreshälfte einen grossen Besucherandrang. Im Rahmen der Ausstellung wurde ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit thematischen Führungen, Lesungen, Workshops und einer Auktion durchgeführt. Die Ausstellung stiess auf ein ausserordentlich grosses Medieninteresse.

In Zusammenarbeit mit dem Finnland-Institut in Berlin präsentierte das Gewerbemuseum im Frühjahr 2011 die Wanderausstellung «HOLZ. Nachhaltiges Bauen in Finnland». Die Ausstellung fand im Rahmen des «Finnischen Frühlings» statt, an welchem auch viele andere Winterthurer Kulturinstitutionen beteiligt waren. In diesem Rahmen führte das Gewerbemuseum während der Frühlingsferien auch den mehrtägigen Kinderworkshop «Turm, Palast, Hütte?» durch.

Mit «&: Robert & Durrer» setzte das Gewerbemuseum im Sommer seine 2009 initiierte Reihe «&:» fort, in welcher der kreative Dialog von Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen der visuellen Kommunikation und des Designs beleuchtet werden.

Der Schwerpunkt im Winter 2011/12 ist die Ausstellung «GLASKLAR? Schillernde Vielfalt eines Materials». Gezeigt werden historische und aktuelle Beispiele aus Architektur, Kunst und Design, aber auch High-Tech-Anwendungen aus dem Bereich der Optik, der Lichttechnik oder aus der Medizinaltechnik. Bis im Mai 2012 findet in diesem Rahmen ein vielfältiges Programm von Veranstaltungen wie Konzerte, Vorträge oder Demonstrationen und Workshops statt.

Nachdem die Publikation «Farbpigmente, Farbstoffe, Farbgeschichten» in einer Auflage von 3500 Exemplaren bereits nach drei Monaten nahezu ausverkauft war, erschien das Buch im September 2011 in einer zweiten Auflage von 5000 Exemplaren.

Besucherstatistik Winterthurer Museen

Anzahl Besucher/innen	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Swiss Science Center Technorama	158 729	238 940	251 464	255 892	245 470	277 181	266 848	279 819	255 858
«Sammlung O. Reinhart «Am Römerholz»	31 117	31 798	38 081	31 214	32 957	31 481	0	7 356	34 714
Museum O. Reinhart am Stadtgarten	18 919	13 767	13 134	14 976	25 240	17 794	22 509	14 472	17 496
Kunstmuseum Winterthur	19 055	36 319	25 967	21 051	22 805	36 826	0	11 476	22 080
Fotomuseum Winterthur	22 300	26 800	49 100	40 850	42 500	53 900	49 450	44 600	54 550
Fotostiftung Schweiz (ab 14.11.03)			44 750	32 850	33 200	41 850	39 900	36 550	39 000
Villa Flora	10 446	10 424	7 573	6 374	10 847	10 926	8 406	8 211	4 636
Kunsthalle (erstmalig off. Zählung)				2 365	2 832	3 074	3 347	3 320	3 703
Gewerbemuseum/Uhrensammlung									
Kellenberger	28 173	26 027	23 461	17 746	26 497	23 225	19 014	23 923	22 248
Naturmuseum	20 631	32 128	18 799	27 323	24 741	24 000	21 430	26 445	28 926
Museum Lindengut	4 635	5 275	5 057	9 437	5 237	5 934	8 450	6 006	3 255
Münzkabinett	2 355	2 421	1 670	2 367	2 254	2 042	1 812	2 672	2 739
Museum Briner und Kern	4 965	4 012	3 763	4 769	4 159	4 824	3 897	4 572	3 640
Mörsburg (Nov-Feb nur So offen)	4 790	4 787	3 020	3 759	3 774	3 421	3 153	2 678	2 186
Schloss Hegi (offen März bis Okt)	2 410	2 067	2 051	1 615	1 643	2 289	3 480	3 962	5 092
Baum-Archiv (Schliessung Ende Sept.07)		2 085	3 020	3 015	2 759	0	0	0	0
Total / Jahr	328 525	436 850	490 910	475 603	486 915	538 767	451 696	476 062	500 123

«Material-Archiv». Muster- und Schausammlung

Das Netzwerk und die Online-Datenbank «www.materialarchiv.ch» wurden in diesem Jahr weiter ausgebaut. Die Anzahl der aufgeschalteten Materialien konnte von 600 auf gut 800 erhöht werden, darunter vor allem Metalle, Hölzer und Glas. Neben den bisherigen Institutionen – der Zürcher Hochschule der Künste, der Hochschule Luzern, Technik & Architektur und Design & Kunst, dem Sitterwerk St.Gallen und der ETH Zürich, Baubibliothek und Abteilung Architektur – werden zurzeit Verhandlungen mit weiteren Institutionen geführt. Die Hochschule für Design & Kunst Genf, die Architekturschule von Melbourne und der österreichische Verband «Designaustria» sind weitere Interessenten, die sich für eine assoziierte Mitgliedschaft bewerben.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2011

- «Böse Dinge. Positionen des (Un)geschmacks», 16. Jan. – 31. Juli
- «HOLZ. Nachhaltiges Bauen in Finnland», 20. März – 29. Mai
- «Offener Workshop auf dem Kirchplatz», 26. – 30. April
- «&: Robert & Durrer», 28. Aug. – 23. Okt.
- «GLASKLAR? Schillernde Vielfalt eines Materials», 2. Dez. 2011 – 28. Mai 2012

Uhrensammlung Kellenberger

2011 besuchten 5212 Personen die Uhrensammlung, davon 816 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (1258 Personen) besuchten 94 Teilnehmende die Veranstaltungen.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Die Ausstellung «Ura Tavo – Die Davoser Holzräderruhr» wurde nach der Finissage am 23. Februar vom Musée international d'horlogerie La Chaux-de-Fonds übernommen und war ein grosser Erfolg in der französischen Schweiz.

An der Juniveranstaltung des Gönnervereins der Uhrensammlung Kellenberger wurde die neu im Foyer des Museums installierte «Turmuhr aus dem Schwimmbad Geiselweid» eingeweiht.

An der Herbstveranstaltung des Gönnervereins der Uhrensammlung Kellenberger in der Uhrensammlung referierte Jaime Wyss, Sammler von elektrischen Uhren. Thema des Referats war «Die Geheimnisvollen» (Misterie von Robert Houdin).

Restaurationen

Restauriert wurde dieses Jahr die Holzräderruhr, signiert François Grandidier à Bégnécourt, 1795, USK Inv. 316.

Schenkungen

Im diesem Jahr konnte die Uhrensammlung ausserordentlich viele Schenkungen entgegennehmen. Alle Schenkungen werden seit dem 27. September 2011 in der Sammlung präsentiert.

Taschenuhrensammlung Oscar Schwank

Oscar Schwank und die Verantwortlichen für die Uhrensammlung Kellenberger sind übereingekommen, dass die international bedeutsame Taschenuhrensammlung von Oscar Schwank ab 2012 für zehn Jahre permanent ausgestellt werden soll. Später soll die hochkarätige Sammlung nach Möglichkeit in das Eigentum der Stadt Winterthur übergehen mit dem Ziel, sie im Rahmen des Uhrenmuseums Kellenberger dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Münzkabinett und Antikensammlung

Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlung

Das Jahr stand ganz im Zeichen des Jubiläums «150 Jahre Münzkabinett 1861 – 2011», zu dem zahlreiche Aktivitäten stattfanden. Höhepunkte waren das Jubiläumsfest im Park der Villa Bühler (2. Juli) und die Eröffnung einer gemeinsamen Ausstellung mit dem Kunsthistorischen Museum Wien (4. November). Ausstellungen und Sammlungen in der Villa Bühler verzeichneten 2739 Besuchende, mehr als im Vorjahr. Die Website des Münzkabinetts zählte insgesamt 53 549 Besuche und durchschnittlich 457 Seitenansichten pro Tag. Der Facebook-Auftritt des Münzkabinetts hatte Ende Jahr 151 Freunde. In der Ausstellung fanden insgesamt 78 Führungen und Workshops statt, davon 20 im Rahmen von «Museum am Mittag», «Museum am Abend» und «Museum am Samstag». 579 Schülerinnen und Schüler in 43 Klassenführungen nutzten die Vermittlungsangebote der Museumspädagogik; seit August lädt der Kinderkubus kleine Besucher zum Entdecken ein. Die Universität Zürich besuchte mit Lehrveranstaltungen das Münzkabinett.

- Münzschlag in der Stadtbibliothek und Auftakt zum Jubiläum (2. Januar)
- Wechselausstellung «Gold & Silber: Neues Geld im Spätmittelalter» (bis 25. September)

- Wechselausstellung «150 Jahre Sammeln: Geschichte und Höhepunkte» (22. Januar bis 25. September)
- Jahressitzung International Numismatic Council (30. März / 1. April)
- Römertag in Vindonissa (1. Mai)
- Internationaler Museumstag (15. Mai)
- Das Münzkabinett geht auf die Gasse (21. Mai)
- Museumskonzert «Kabinett-Stücke, gesammelt» (19. Juni)
- Jubiläumsfest Villa Bühler und Park (2. Juli)
- Einweihung Kinderkubus im Münzkabinett (24. August)
- Mittelaltertag Schloss Hegi (4. September)
- Wechselausstellung «Götter, Menschen und das Geld der Griechen» (5. November bis 27. Mai 2012)
- 8. Winterthurer Museumsbestimmungstag (26. November)

Sammlungen und Bibliothek

Die Sammlungen und die Bibliothek wurden von 353 Personen benutzt; die Bibliothek verzeichnete 1765 Ausleihen. Neben zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 28 wissenschaftliche Anfragen beantwortet. In die Sammlungsdatenbank wurden neu 1149 Münzen und Medaillen eingegeben.

Die Sammlungen vermehrten sich um 566 Objekte, davon waren 76 Ankäufe und 490 Geschenke von Münzen, Medaillen, Papiergeld, Manuskripten, Antiken und Gipsabgüssen. Die Bibliothek wuchs um 540 Bücher, Broschüren und Zeitschriften, davon 67 als Geschenke und Tauschexemplare.

Dienstleistungen und Publikationen

Als Dienstleistungen wurden Münzfunde aus den Kantonen Zürich und St.Gallen bearbeitet; 2011 erschienen dazu zwei Publikationen.

Schloss Hegi und Mörsburg

Das Museum im Schloss Hegi besuchten im Jahr 2011 insgesamt 5092 (3962) Personen. 2186 (2678) Personen besuchten die Grafenburg Mörsburg. Im Herbst wurde mit dem Verein Schloss Hegi eine Zwischennutzungsvereinbarung über einzelne Räume im Schloss und den Schlossgarten abgeschlossen.

Museumspädagogik

An 892 (986) Workshops und Führungen nahmen 12 718 (13 793) Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen teil. 545 (612) Workshops wurden von Winterthurer Schulklassen mit insgesamt 7454 (8190) Schülerinnen und Schülern besucht. 2491 (2513) Kinder in 136 (197) Workshops kamen von ausserhalb der Stadt. Im Kindergarten und in der Grundstufe profitierten in 211 (234) Workshops 2773 (3090) Kinder aus Winterthur und Umgebung vom altersgerechten Angebot. Für Lehrpersonen wurden spezielle Einführungsveranstaltungen zu den einzelnen Themen angeboten. Die Einführungen bieten den Lehrpersonen die Möglichkeit, die Angebote kennen zu lernen, können aber auch zur persönlichen Weiterbildung besucht werden. In der Villa Flora, die infolge Sanierungsmassnahmen von Ende Mai bis Mitte November geschlossen war, konnten nur wenige Workshops durchgeführt werden.

Weiterhin gepflegt wird die Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium und dem Frauenstadtrundgang Winterthur. Neue Kombinationen sind in Vorbereitung. Das Technorama bietet ganzjährig interaktive Programme für Schulklassen an, das Interesse ist nach wie vor ungebrochen. Die Kunstspaziergänge am Sonntag, ein ergänzendes Angebot der Museumspädagogik, werden einmal pro

Monat in verschiedenen Institutionen angeboten und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Angebote werden neu auch auf www.chinderthur.ch aufgeschaltet. Das Praktikum für Lernende der Hochschule der Künste in den Museen wird unterstützt. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten vermehrt in museumspädagogischen Workshops mit.

2011 wurden über 80 Angebote zu den Themen Design, Kunst, Fotografie, Geschichte, Natur oder Naturwissenschaften ausgeschrieben. Das Programm ist jeweils auf www.museumspaedagogik.winterthur.ch aufgeschaltet. Weiter erhalten die Lehrpersonen zweimal jährlich den ausführlichen Prospekt.

Besuche zu den einzelnen Themen:

- Design: 88 Workshops / 1246 Kinder/Jugendliche
- Fotografie: 85 Workshops / 1314 Kinder/Jugendliche
- Geschichte: 236 Workshops / 4124 Kinder/Jugendliche
- Kunst: 229 Workshops / 2800 Kinder/Jugendliche
- Natur/Naturwissenschaften: 254 Workshops / 3234 Kinder/Jugendliche

Theaterpädagogik

Die theaterpädagogischen Angebote werden für die Laufzeit eines Schuljahres ausgeschrieben und richten sich an die Schulklassen der Stadt Winterthur. Im 2011 gab es zum ersten Mal während des ganzen Kalenderjahres Kunstvermittlung im Bereich Theater.

Die dreizehn Workshop-Angebote werden rege genutzt. Gefragt sind auch die Begleitangebote zum Theaterbesuch. Des Weiteren ist in den Schulen mit professioneller Unterstützung eine bunte Palette von Theaterstücken entstanden. Überdies hat sich eine grosse Anzahl der Lehrpersonen im Bereich Theaterpädagogik fortgebildet. Auch haben viele Lehrpersonen das Beratungsangebot wahrgenommen.

In diesem Jahr haben 2254 Schülerinnen und Schüler von 580 theaterpädagogischen Lektionen profitiert. Detailliert heisst das:

- Workshops à zwei Lektionen für 1576 Kinder / 99 Klassen
- Workshops à vier Lektionen für 222 Kinder / 12 Klassen
- Projektbegleitungen à max. 24 Lektionen für 456 Lernende / 22 Klassen
- 5 Fortbildungskurse für 126 Lehrpersonen
- Überdies wurden 2 Grossprojekte (Schule Langwiesen, Schule Hohfurri) unterstützt, an denen weitere 54 Kinder beteiligt waren.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Mit 1609 Einzelveranstaltungen und 3465 Vermietungen an regelmässige Kursveranstalter und feste Mieter war die Kapazität der Räume in der Alten Kaserne während der 45 Betriebswochen gut ausgelastet.

Das Team hat 59 Eigenveranstaltungen organisiert und durchgeführt. Die regelmässigen Veranstaltungsreihen fanden im gewohnten Rahmen statt. Ausserdem setzte die Alte Kaserne die im Vorjahr eingeführten zwei Veranstaltungsabende «Kamingeschichten» fort, an denen Kulturschaffende im Bistro ihre Lieblingsgeschichte vorlesen. Im Januar zeigte sie im Rahmen der Theaterplattform «augen auf!» das eindruckliche Ein-Mann-Stück «Titus». Ende März blühte der Finnische Frühling in Winterthur, zu dem die Alte Kaserne mit einer Ausstellung des finnischen Comic-Magazins Kuti-Kuti und einer Ausstellung zu Mode in Finnland beigetragen hat. Das «Frühschicht Spezial» fand an einem der schönsten Sommermorgen im Garten des Kulturorts Weiertal statt. Die Kleinkunstallie machte



Musica Mundo: Die Gruppe «5 x 4» in Aktion.

einen Boxenstopp in der Alten Kaserne für eine Vorführung von Kindern des Tamilischen Vereins, die in prachtvollen Gewändern einen Volkstanz vorführten. Im Oktober nahmen wiederum 60 Comiczeichnerinnen und -zeichner am 24-Stunden-Comics teil. Im November führte die Alte Kaserne im Rahmen ihres Projekts «taktvoll» das Bistro für einmal in Gebärdensprache, eine äusserst positive Erfahrung, die bei Gelegenheit zu wiederholen ist. Im Juni hat der Schweizerische Gehörlosenbund der Alten Kaserne den Innovationspreis für das Projekt «taktvoll» verliehen. Der Preis ehrt Projekte, die sich mit besonders innovativen Ideen für die Gehörlosengemeinschaft befassen.

Im Bistro wurde die alte, auf Halogenlampen basierende Beleuchtung durch eine LED-Beleuchtung ersetzt. Die Wände sind neu in ein helles Grau getaucht, was den Bildern der monatlich wechselnden Comicausstellungen einen optimalen Hintergrund bietet. Das Bistro mit seinen attraktiven Öffnungszeiten ist Dreh- und Angelpunkt für alle, die im Haus ein- und ausgehen. Neu bietet es auf vermehrten Wunsch von Gästen laktosefreie Getränke an.

Die Lernende in der Küche hat ihre Koch-Lehre mit guten Noten abgeschlossen. Im Anschluss an diese positive erste Erfahrung konnte die Alte Kaserne das Lehrangebot in diesem Bereich ausbauen. Sie hat seit August in der Küche drei Lernende: Einen Koch im ersten Lehrjahr, einen Koch im zweiten Lehrjahr und eine Lernende Küchenangestellte EBA, die den Abschluss im kommenden Sommer absolviert.

Die Dienstleistungen rund um das Catering wurden laufend optimiert und den Bedürfnissen der Auftraggebenden angepasst. Die vielfältigen Wünsche setzt das Cateringteam gerne zusammen mit Lehrlingen um.

Kunst- und Kulturförderung

Subventionsbeiträge

Ein wichtiger Teilbereich der städtischen Kulturförderung sind die Subventionsbeiträge für Winterthurer Institutionen. Über die Aktivitäten und Finanzen der subventionierten Institutionen geben deren Jahresberichte Auskunft. Die Subventionen sind vertraglich geregelt und mit einer Leistungsvereinbarung verbunden. Jährlich erhalten folgende Subventionsempfänger Beiträge:

Museen:

- Swiss Science Center Technorama
- Kunstmuseum Winterthur
- Museum Lindengut
- Fotomuseum Winterthur
- Kunsthalle Winterthur
- Villa Flora
- Fotostiftung Schweiz

Musik / Konzerte:

- Musikkollegium Winterthur
- Musikverband der Stadt Winterthur
- Verein Musikfestwochen Winterthur
- Jazz in Winterthur
- Verein LMK (Live Musik Kultur)

Theater / Tanz:

- Sommertheater
- Kellertheater
- Marionettentheater
- Theater am Gleis
- Verein tanzinwinterthur
- Theater katerland / brave bühne
- Theater Kanton Zürich*

Film:

- Filmbulletin
- Filmfoyer
- Internationale Kurzfilmtage

Übrige:

- Astronomische Gesellschaft Winterthur

* Kein Subventionsvertrag sondern Genossenschaftsbeitrag

Projektbezogene Beiträge

Das traditionelle und experimentelle Kulturschaffen wird mit projektbezogenen Beiträgen unterstützt. Bei der Vergabe von Beiträgen zur Literaturförderung wird die Stadt von der Literaturkommission beraten. Rahmenbedingungen und Kriterien für die Kulturförderung sind auf der Website www.kultur.winterthur.ch nachzulesen.

Kulturförderung	Total Gesuche	Beiträge an	Ausbezahlte Beiträge
Total eingereichte Gesuche:	174 (172)		
davon pendent 31.12.2011:	4		
2011 Zusage, noch nicht ausbezahlt:	35		
Total unterstützte Gesuche		112 (96)	755 816 (544 945)
Bildende Kunst	12 (12)	7 (10)	40 648 (42 790)
Film	8 (4)	6 (3)	57 500 (33 015)
Literatur / Publikationen	25 (21)	15 (11)	158 500 (76 100)
Musik	84 (87)	53 (50)	274 521 (221 895)
Tanz / Ballett	6 (9)	7 (5)	36 595 (33 000)
Theater	10 (15)	8 (7)	55 000 (28 910)
Diverses / Spartenübergreifende	29 (24)	16 (10)	133 052 (109 235)

1 Produktions-/ Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme/ Reduktion Raumkosten

Bildende Kunst			
Kunstkasten Winterthur	Ausstellungs-Programm 2011	1	5 000
Künstlergruppe Winterthur	Dezemberausstellung 2010/2011	2	10 000
Oxyd Kunsträume, Winterthur	Betriebsbeitrag 2011	1	12 000
Oxyd Kunsträume, Winterthur	Beitrag an Einrichtung Werkbegehungsort	1	3 000
Atelier Berlin	Aufenthalt vom September 2011 bis Februar 2012 (Anteil)	5	5 400
Atelier Berlin	Stipendium Einführungsveranstaltung für Bendicht Fivian	5	248
The China Project, André Bernhard	Wandbilder Robert Wehrli – Transport Winterthur-China	1	5 000
			40 648
Film			
Die Zauberlaterne	Betriebsbeitrag 2010/11	1	20 000
Int. Kurzfilmtage, Winterthur	Jubiläumsbeitrag an Beschriftung und Beschilderung des Festivals	1	12 000
Labhart Christian	Dok-Film «Alena Cherny – Eine kleine starke Frau», Miete Stadthausaal	6	1 500
Lalovic Ivana, Zürich	Kurzfilm Workshop «5x5x5»	1	10 000
Int. Kurzfilmtage, Winterthur	Miete Theater Winterthur	6	11 000
Verein Kurz & Knapp, Schaffhausen	Kurzfilmabende «Kurz&Knapp» Saison 2010/2011	2	3 000
			57 500

1 Produktions-/Projektbeiträge 2 Defizitbeiträge	3 Druckkostenbeiträge 4 Investitionsbeiträge	5 Preise / Stipendien 6 Übernahme / Reduktion Raumkosten	1 Produktions-/Projektbeiträge 2 Defizitbeiträge	3 Druckkostenbeiträge 4 Investitionsbeiträge	5 Preise / Stipendien 6 Übernahme / Reduktion Raumkosten
Literatur / Publikationen					
Atelier Bodoni, Frauenfeld	Buchprojekt Irène Bourquin «Türkismäander»	3 1 000	Stahel Andreas, Winterthur	Konzert Dominique Girod / Stahlquartett (Dresden), Oktober 2011	2 2 000
Atelier Bodoni, Frauenfeld	Buchprojekt Oskar Pfenninger «Leo und Yo»	3 2 000	Stahel Andreas, Winterthur	Konzert der Band «Helix», Januar 2011, Theater am Gleis	2 2 000
Fotomuseum Winterthur	Buchprojekt «Raum + Bild. Gebauter Raum / Gebaute Bilder»	3 80 000	The Ryckenbirds, Winterthur	Konzerte Mai 2011, Aula Ryckenberg	2 150
Fotostiftung Schweiz	Publikation «Eine andere Geschichte der Schweizer Fotografie»	1 15 000	Theaterchor Winterthur	Miete Kirchengemeindehaus Liebestrasse 2011 (20 Proben)	6 2 200
Kulturkommission Gemeine Neftenbach	«Schloss Wart – Die Welt der Barone und Gutsherren» von Eugen Ott	3 2 000	Tonabnehmer – Theater am Gleis	Konzertreihe Saison 2010/2011	2 1 500
Literarische Vereinigung Winterthur	Programmjahr 2011/2012	2 3 000	Verein Rap im Stadtpark	Konzertreihe «Rap im Stadtpark», August 2011, Musikpavillon	2 1 000
Limmat Verlag, Zürich	Publikation Frühling 2011	3 2 000	Verein Bambole	Bambole Openair, Radhof 2010	2 2 000
Müller-Tosa Heinz, Zürich	Monografie Müller-Tosa: Im Zeichen des Kreises	3 5 000	Vokalensemble Cantapella	Konzert «... im Sog...», April 2011, Kirche Rosenberg	2 1 000
Ruch Karl-Gustav, Barcelona	Werkbeitrag an den Roman «Portbou»	3 2 000	Vokalensemble più mosso	Konzert November 2010	2 1 000
Rüffer & Rub, Zürich	Buchprojekt «Victory & Vekselberg – Der Poker um die Schweizer Industrie»	3 2 000	Weder Bettina, Winterthur	Konzert November 2011	2 500
Stiftung Edition Winterthur	Winterthurer Jahrbuch 2012	3 30 000	Welti Franziska, Winterthur	Liederabend, Mai 2011, Alter Stadthausaal	2 1 500
Verlag Scheidegger und Spiess, Zürich	Monografie «Sites and Signs – Bilder von Georg Aerni»	3 3 000	Winterthurer Symphoniker	Odessa Ekspres, November 2011	2 1 000
Von Salis Violante, Zürich	Festival «Zürich liest»; Oktober 2011 in Winterthur	1 8 000	Winterthurer Symphoniker	Konzerte 2011 (1. Jahreshälfte)	2 6 000
Xylon Zeitschrift, Zürich	Buchprojekt «Jubel Druck Xylon»	3 2 000	Zehnder Philipp	Konzert September 2011, im Stadthaus	2 2 500
Zoller Roger, Zürich	Filmbuch «Schweizer Filmregisseure in Nahaufnahme»	3 1 500		Konzertreihe «Freek Jazz Communications» 2011/12 im Dimensione	2 500
		158 500			274 521
Musik			Tanz / Ballett		
Ad hoc, Linda Suter	CD-Produktion	1 2 000	Ballettstudio E. Müller	Produktion Mai 2011, Miete Theater Winterthur	6 3 200
Blasorchester Winterthur	Neue Uniformen für das Blasorchester	1 10 000	Biedermann Jens, Winterthur	Tanzprojekt «SonoSolo/Schatten», Juni 2011, Theater am Gleis	1 8 000
BOW	Winterthur	2 450	Dancestudio Liba Borak	Stepptanz Schweizermeisterschaft vom Juni 2011	1 5 000
Boller Stephanie, Winterthur	Liederabend November 2011	2 450	Cie. Aha plus, Winterthur	Produktionen «Stein x 12» und «geh vorüber», März 2011, Theater am Gleis	1 7 000
Camera Vitodurum, Winterthur	Gedenkkonzert für Hans Schicker, September 2011, Stadthaus	2 7 000	Heiz Petra, Winterthur	Klassisch Indischer Tanz «Bharata Natyam», Juli 2011, Alte Kaserne	6 1 395
Cultural, Basel	Konzertreihe Klassische Indische Musik 2011	2 5 000	Solodanza am Werk, Winterthur	Produktion «heads in bags», Mai 2011, Theater am Gleis	1 10 000
Ensemble Il desiderio	Konzert, 27. November 2010, Dorfkirche Veltheim	2 1 000	Solodanza am Werk, Winterthur	Aufführungen «head in bags», Oktober 2011, Bühnerei	2 2 000
Ensemble Lamaraviglia, Winterthur	«Solo e pensoso», März 2011, Dorfkirche Veltheim	2 1 407			36 595
Ensemble Ultraschall, Zürich	Konzert «Viriditas», Juli 2011, Kirche St. Laurentius	2 500	Theater		
Ensemble TaG, Winterthur	Konzertprojekte Saison 2011/2012	1 14 000	Karl's Kühne Gassenschau	Produktion «Fabrikk», 2011	1 10 000
Eulachvoices, Winterthur	Dreikönigskonzert, Januar 2011, Dorfkirche Veltheim	2 800	Kollektiv Mydriasis, Bern	Beitrag an «Dr. Jekyll and Mr. Hyde», September 2011, Theater am Gleis	2 6 000
Gloor Valentin, Winterthur	Konzertreihe «Gustav spielt auf», 3 Konzerte 2011	2 1 348	Montani Cornelia, Winterthur	Theaterprojekt «Die Steinflut», Oktober 2011, Theater am Gleis	1 5 000
Gönnerverein Schweizer Klaviertrio	Drei Kammermusikkonzerte 2011 im Stadthaus Winterthur	2 3 000	Toberer Florian, Winterthur	Theaterprojekt «Ein Gescheiter», März 2011, Theater am Gleis	1 5 000
Int. Karussell- und Drehorgelfestival	13. Int. Karussell- und Drehorgelfestival, Sept./Okt. 2011	1 1 500	Theater Ariane	Theaterproduktion «Lebensgefährlich»	1 10 000
JazzIn Flawil & Winterthur	2. Nationales JazzIn-Festival, September 2011, Alte Kaserne	6 2 300	Verein Gessler Zwillinge, Winterthur	«Friede, Freude, Eierkuchen!», Casinotheater Winterthur, April 2011	2 4 000
Jeune Opera compagnie, La Chaux-de-Fonds	Kompositionsauftrag an Max E. Keller (Konzert Carrefours)	1 5 000	Verein Winterthurer Marionetten	50 Jahre Winterthurer Marionetten – Projekt «Flurina»; November 2011	1 10 000
Jodlerclub Oberwinterthur	Jodlerkonzert Mai 2011	6 1 500	Wolff Produktion, Basel	Theater «Schrot und Schrott», November 2011, Theater am Gleis	1 5 000
Jordi Markus, Winterthur	Eidg. Akkordeon-Musikfest Juni 2012	1 25 000			55 000
Kappeler Vera, Winterthur	Musik-Poesie-Projekt	1/2 1 500	Diverses und spartenübergreifende		
Kammerphilharmonie Winterthur	«Juri Andrichowitsch & Werwolf Sutra»	1/2 1 500	Alte Kaserne	Übernahme Mietkosten Proben SF bi de Lüt	6 1 680
Keller Beat, Winterthur	Konzert «An English Passion», April 2011, Dorfkirche Veltheim	2 1 000	Atelier Berlin	Betriebsbeitrag 2011/2012, Kosten Fenstergitter (Ersatz)	6 12 172
Kulturkoller Winterthur	Konzerttour von Keller's Oktober 2011	1 4 000	Atelier Kairo	Stipendium 2011 (E. Truninger, Werner WAL Frei)	5 6 000
	Konzertreihe 2011 im Alten Stadthaus (9 Konzerte)	2 1 000	Förderpreise 2011	an Rebekka Gnädiger, Vilja Poskute Daukantas und Pawel Siczek	1 30 000
Kammermusikfestival Kyburgiade	20. Kyburgiade, August 2011	1/6 45 000	Gysi Silvia, Märstetten	Musik und Lyrik, September 2011, Villa Sträuli	2 2 000
Kammermusikfestival Kyburgiade	Miete Kirchengemeindehaus / Transport Stadtbuss Winterthur	1/6 8 184	KleinkunstRallye Winterthur 2011	4. KleinkunstRallye, September 2011	2 2 000
Kammerton-Quartett, Winterthur	Konzert Oktober 2011, Alter Stadthausaal	2 1 000	Künstlergruppe Winterthur	Unterstützung Relaunch Website der Künstlergruppe	1 3 000
Läuchli Martin, Winterthur	Konzertprogramm «Viaggiando», Oktober 2011	1 5 000	Niederhäuser Peter, Winterthur	Buch und Ausstellung «Bischof Hugo von Hohenlandenring», Schloss Hegi	1 7 000
Molton Winterthur	Veranstaltungsreihe «molton», Saison 2010/2011	2 2 000	Historischer Verein Winterthur	Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt «Stadtmodell Revisited»	1 5 000
Motek, Kurt Söldi, Winterthur	CD-Produktion der Band Motek	1 2 000	Radio Stadtfiler, Winterthur	Beitrag 2011 an Kultursendungen	1 8 000
Museumskonzerte Winterthur	Museumskonzerte Winterthur 2012	1 7 000	Verein CoalMine	Jahresbeitrag Saison 2011/12	1 5 000
musica aperta	Konzertreihe Saison 2011/2012 (10 Konzerte)	1 13 000	Verein Afro Pfingsten	22. Afro-Pfingsten Festival Juni 2011	1 45 000
Oratorienchor Winterthur	Konzert November 2011	1 8 000	Verein Perform Now, Thomas Lang	Perform Now #2, September / Oktober 2011, City Halle	1 5 000
Orchester Reto Parolari	20. Int. Festival der Unterhaltungsmusik, Oktober 2011	1/6 60 000	Verein Café des Arts, Winterthur	Unterstützung Relaunch Website für Veranstaltungsreihe «Café des Arts»	1 500
Roten Jury, Winterthur	Festival «in guitar winterthur», März 2011	1 500	Wintiglobal, Winterthur	Wintiglobal 2011	2 200
Schweizer Kammerensemble, Zürich	Kompositionsauftrag an Max E. Keller, Winterthur	1 2 000	Zigeuner Kulturzentrum, Bern	Kulturwochen 2011	1 500
Singfrauen Winterthur	Singfrauen & Tutarchela Georgien, Juni 2011	2 1 500			133 052
Societa Dante Alighieri, Winterthur	Saalmiete 2011, Altes Stadthaus	6 1 400			
Societa Dante Alighieri, Winterthur	Miete Villa Sträuli / Museum Lindengut (infolge Renovation Alter SH-Saal)	6 502			
SMPV Winterthur	Miete Altes Stadthaus (Konzerte)	6 780			
SJSO Jugend-Sinfonie-Orchester	Unterstützung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters für 2011	1 2 500			

Kunstkommission

Die Kommission traf sich an vier Sitzungen zu Beratungen über Kunstankäufe, Kunst im öffentlichen Raum und Kunst- und Bau-Wettbewerbe. Bei den Wettbewerben nehmen Delegierte der Kunstkommission Einsitz in der Jury. An der Dezemberausstellung der Künstlergruppe Winterthur wurden Werke angekauft von den Kunstschaft-

fenden Romana Del Negro, Theo Hurter, Oliver Krähenbühl, Esther Mathis, Werner WAL Frei.

Im Juli wurde Christian Schwager ein Direktauftrag für sein Kunst-und-Bau-Projekt «Aus der Geschichte von Winterthur-Seen» im Rahmen der Neugestaltung der Quartierbibliothek Seen erteilt. Für das Auswahlverfahren und die Umsetzung stand ein Betrag von 18 000 Franken zur Verfügung. Die Einweihung fand im September statt. Im August wurde Theo Spinnlers Kunst-und-Bau-Projekt «Sedimentation» für den Neubau Schulhaus Wyden eingeweiht. Für dieses Auswahlverfahren und die Umsetzung stand ein Betrag von 245 000 Franken zur Verfügung, wovon 175 000 Franken im vorangegangenen Rechnungsjahr angefallen sind. Im Dezember wurde Anna-Maria Bauer der Auftrag für die künstlerische Gestaltung im Eulachpark erteilt. Für das Auswahlverfahren und die Umsetzung steht ein Betrag von 102 500 Franken zur Verfügung. Die Fertigstellung ihres Projekts «Geochelone vitodurensis» ist auf August 2012 geplant.

Kulturpreise

Kulturpreis der Stadt Winterthur

Der Kulturpreis 2011 wurde an den Musiker Roman Weissert vergeben. Der Kulturpreis der Stadt Winterthur wird jährlich vom Stadtrat an eine Person oder Institution verliehen, die sich im kulturellen Bereich der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht hat. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die Verleihung fand, zusammen mit der Vergabe des Förderpreises, am 6. Dezember im Theater am Gleis statt.

Förderpreis der Stadt Winterthur

Förderpreise von je 10 000 Franken erhielten die bildende Künstlerin Rebekka Gnädinger, die Pianistin Vilija Poskute Daukantas sowie der Filmer Pawel Siczek. Der Förderpreis wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Es können sich Winterthurer Künstlerinnen und Künstler aus allen Kultursparten bis zum 35. Altersjahr bewerben. Für den Förderpreis 2011 haben sich fünfzehn Kulturschaffende aus den Kultursparten Bildende Kunst, Film, Fotografie, Literatur, Musik und Theater beworben.

Kurzfilmpreis der Stadt Winterthur

Der vierte Winterthurer Kurzfilmpreis wurde an Lorenz Suter für seinen Film «Der ewige Tourist» (CH 2011) verliehen. Der Preis ist mit 12 000 Franken dotiert und wurde im November in Zürich übergeben. Die Ausschreibung und Jurierung des Winterthurer Kurzfilmpreises erfolgt in Zusammenarbeit mit den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur und hat im Rahmen ihres Schweizer Wettbewerbs stattgefunden. Bewerben können sich Autorinnen und Autoren sowie Produzentinnen und Produzenten aus dem Kanton Zürich.

Stipendien für Auslandsateliers

Berlin

Zusammen mit den Städten Thun und St. Gallen sowie dem Kanton Bern betreibt die Stadt Winterthur ein Atelier in Berlin. Für Winterthurer Kulturschaffende wird das Atelier periodisch für einen 6-monatigen Aufenthalt öffentlich ausgeschrieben. Belegung vom 1. September 2011 bis 29. Februar 2012 durch Bendicht Fivian, Winterthur.

Kairo

Als Mitglied der Städtekonferenz Kultur (SKK) kann die Stadt Winterthur für Kulturschaffende periodisch ein Atelier in Kairo ausschreiben. Die Stadt Winterthur und die

SKK leisten zusätzlich einen Beitrag an die Lebenshaltungskosten. Im Atelierhaus sind gleichzeitig drei Kulturschaffende aus verschiedenen Schweizer Städten anwesend. Belegung vom 1. August bis 31. Oktober 2011 durch Edith Truninger. Belegung vom 1. November bis 31. Januar 2012 durch Werner WAL Frei.

Bereich Stadtentwicklung

Auch Winterthur ist an der dynamischen Entwicklung des Metropolitanraums Zürich beteiligt. Die Bautätigkeit vor allem im Wohnungsbereich ist gross. Die Zahl der Arbeitsplätze hat sich bis Mitte Jahr nochmals erhöht. Der Bildungsstandort boomt weiter. Diese an sich positive Entwicklung hat auch eine Kehrseite: Angst vor Verlust der Gartenstadtqualität, steigende Wohnungsmieten, mehr Verkehr und Bedarf an zusätzlichen Infrastrukturen. Gefordert ist daher vermehrte Aufmerksamkeit für gewachsene Qualitäten, ein Blick auf die sozialen Aspekte des raschen Wachstums und ein Denken über die physische Stadtgrenze hinaus. Mit der Bevölkerungsbefragung wurde der Puls der Bevölkerung gemessen.

Im Wohnungsbau unterstützt die Stadt zwei Projekte zur Förderung des günstigen Wohnens und im Rahmen des Projekts «Stadt-Marke» sollen die Qualitäten der Gartenstadt untersucht und gestärkt werden. Die Veranstaltungsreihe zur sozialen Stadtentwicklung thematisierte bewusst diese Aspekte und die Überarbeitung des Integrationsleitbilds gewährleistet, dass auch schwächere Mitglieder der Gesellschaft an der Entwicklung teilhaben können. Zudem wurde der Quartieraufwertungsprozess Töss angepasst sowie in Wülflingen begonnen; weiter wird die Dezentralisierung der Quartierentwicklung in alle Stadtteile weiterverfolgt.

Veranstaltungsreihe soziale Stadtentwicklung

Das Thema der diesjährigen Veranstaltungsreihe lautete: «Wie gelingt eine soziale Stadtentwicklung?». Die ersten beiden Abende wurden mit Fachreferaten und anschliessenden Podiumsgesprächen gestaltet. Am dritten Anlass wirkten die Anwesenden aktiv mit und diskutierten über die praktische Umsetzung sozialer Stadtentwicklung. Im Rahmen eines abschliessenden Workshops wurden Schlussfolgerungen gezogen und danach mit dem Stadtrat diskutiert. Anfangs 2012 sollen erste Beschlüsse gefasst werden. Bereits organisierte die Stadt Schulungen für städtische Mitarbeitende zum Umgang mit Partizipation. Im Rahmen der Schriftenreihe zur Grossstadt Winterthur werden die Inhalte und Schlussfolgerungen in einer Broschüre publiziert.

Projekt Töss

Auch nach Abschluss des Projekts Töss fanden ein Runder Tisch und im Begegnungsort Bahnhof Töss diverse Veranstaltungen statt. Der Gewerbeverein wurde gegründet und die Aufwertung des Reitplatzes kann nächstes Jahr umgesetzt werden. Das Projekt Zürcherstrasse fand im Rahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts Aufnahme ins Agglomerationsprogramm des Kantons Zürich.

Projekt Wülflingen

Mit dem neu gestarteten Projekt Wülflingen werden die städtischen und quartierinternen Aktivitäten koordiniert. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wurden am 21. September alle Anliegen zusammengetragen: Über



Dynamische Entwicklung in Winterthur: Bautätigkeit im Gebiet Niderfeld.

hundert Personen diskutierten zu den Themen «Leitbild Zentrum», «Verkehr» und «Quartierinfrastrukturen». Im Anschluss meldeten sich rund vierzig Personen zur Mitarbeit in einer der Projektgruppen. Neben den erwähnten Teilprojekten gehört «Zukunft Quartier – Lebensraum für alte Menschen» des Departements Soziales zum Projekt Wülflingen. Im Frühsommer 2012 findet die zweite öffentliche Veranstaltung statt.

Stadtentwicklung

Wirtschaft und Bildungsstandort

Zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung setzte sich die Stadtentwicklung für eine verbesserte Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen ein: Mit der SBB wurde eine Einigung betreffend Realisierung der neuen Unterhaltsanlage in Oberwinterthur erzielt. Dank dieser bleibt städtisches Industrieland grösstenteils für weitere Betriebsansiedlungen frei. Für das neu eingezonte Land beim Strassenverkehrsamt wurde ein Konzept für ein Gewerbehaus entwickelt. Mit der Planung für das Gebiet Schützenweiher schaffte man eine Grundlage für die Nutzbarmachung des städtischen Landes in der Reservezone beim Einkaufszentrum Rosenberg.

Der Bildungsstandort Winterthur gewinnt immer mehr an Bedeutung. Besonders die ZHAW wächst: In Winterthur studierten im Oktober über 7200 Personen, Tendenz steigend. Aus diesem Anlass startete der Kanton zusammen mit der Stadt und der ZHAW einen Prozess, um gemeinsame Entwicklungsperspektiven des Hochschulstandorts Winterthurs zu definieren. Das Gebiet Sulzer Stadtmitte soll zu einem weiteren Bildungsschwerpunkt neben Technikum und St. Georgen werden.

Wohnungspolitik

Der Winterthurer Wohnungsmarkt ist von einer intensiven Bautätigkeit und einer starken Nachfrage geprägt. Der Schwerpunkt der Wohnungspolitik lag auf dem Erhalt und der Schaffung von günstigem Wohnraum. So hat der Stadtrat die Vergabe von städtischem Land im Maienried an eine gemeinnützige Wohnbauträgerschaft beschlossen. Auch für das frei werdende Areal des alten Busdepots Deutweg ist eine Vergabe an eine gemeinnützige Trägerschaft vorgesehen. Bei den Notwohnungen wurden mit den zuständigen städtischen Stellen Massnahmen für eine längerfristige Entlastung des Angebots erarbeitet. Der Ausbau des Wohnungsangebots im Alter und für Studierende wurde in verschiedenen Planungen vorangetrieben.

Betreffend die Beibehaltung der Reservezone Gotzenwil im Siedlungsgebiet des kantonalen Richtplans musste gegenüber dem Kanton geprüft werden, welche finanziellen Auswirkungen eine entsprechende Siedlungsentwicklung auf die finanzielle Situation der Stadt hätte. Hierbei kam heraus, dass durch den notwendigen Infrastrukturausbau der Finanzhaushalt der Stadt nicht zusätzlich belastet würde – im Gegenteil.

Bevölkerungsbefragung

Die Ergebnisse der Befragung dienen dem Stadtrat zur Überprüfung und Ausrichtung seiner Politik. Die aktuellen Resultate sind sehr positiv. Die Bevölkerung beurteilt die Lebensqualität in der Stadt als sehr hoch und äussert sich erfreut über die Verbesserungen bei den Einkaufsmöglichkeiten, beim öffentlichen Verkehr und beim Kultur- und Freizeitangebot. Genannte Problembereiche sind der Verkehr und die Wohnungssituation. Der Anteil der Bevölkerung, der sich vom Stadtrat gut vertreten fühlt, ist gegenüber früher gestiegen.

Im Städtevergleich mit Zürich, Bern und Basel schneidet Winterthur gut ab. Die detaillierten Resultate sind unter www.stadtentwicklung.winterthur.ch/projekte abrufbar.

Neuhegi

Die verschiedenen Teilprojekte im Gebiet der Planungszone Neuhegi-Grüze werden bei allen involvierten städtischen Stellen mit hoher Priorität bearbeitet und kommen termingemäss voran. Neuhegi-Grüze ist von grosser Wichtigkeit zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Durch die Aufwertung und das Verkehrspotenzial des Bahnhofs Grüze entsteht ein wichtiger Impulsgeber für das gesamte urbane Zentrum. Der Bahnhof Grüze ist die zentrale Verkehrsdrehscheibe mit überregionaler Bedeutung für das Gebiet.

Wichtige Teilprojekte betreffen die Freiraumstruktur beziehungsweise die Velo- und Fussgängerschliessung sowie die Planungen in den Umfeldern der Bahnstationen Grüze und Hegi. Für das Umfeld Hegi wurde eine vertiefte Planung durchgeführt. Der entsprechende Bericht wurde vom Stadtrat im September 2011 zustimmend zur Kenntnis genommen. Zurzeit laufen Gespräche mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern sowie Vorbereitungsarbeiten zur rechtlichen Sicherung der wesentlichen Elemente aus den Bereichen Städtebau, Freiraum, Nutzung und Erschliessung.

Sehr wichtig für die Entwicklung von Neuhegi ist die Busquerung beim Bahnhof Grüze. Eine Studie, die im Dezember 2011 vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, besagt, dass eine Überführung machbar ist. Die Planung wird nun vertieft mit dem Ziel, einen Rahmengaestaltungsplan zu erarbeiten, der für alle Grundeigentümer verbindlich ist. Weitere private Wohnüberbauungen am Eulachpark wurden fertig gestellt und die Planung der notwendigen Infrastruktur für die neuen Bewohnenden ist auf Kurs. Die erste Phase des Wettbewerbs für das künftige Schulhaus ist abgeschlossen, die Vorbereitungen für die zweite Phase laufen.

Die Variantenstudie für eine Zentrumserschliessungsstrasse für den motorisierten Individualverkehr von der Station Hegi in Richtung Autobahnanschluss Oberwinterthur ist weit fortgeschritten und soll im Frühling 2012 abgeschlossen werden.

Stadtmitte

Mit dem Kauf der Sulzerliegenschaften durch Implania verzögerte sich der Gestaltungsplan für das Gebiet «Werk1». Auch für das Lagerplatzareal läuft die Entwick-

lung langsamer als geplant. Betroffen sind das neue Parkhaus und das Backpackerhotel. Das künftige Hochschulquartier gewinnt durch die Umwandlung der Cityhalle in eine Bibliothek an Konturen. Die Baubewilligung für den Superblock wurde erteilt und das bestehende Gebäude abgerissen.

Aussenbeziehungen

Das im Rahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts entwickelte Zukunftsbild Siedlung wurde in den regionalen Kontext eingearbeitet. Die Planung der SBB-Unterhaltsstätte in Oberwinterthur, des angrenzenden Industrieareals an der Frauenfelderstrasse und die Erweiterung der Industrieflächen auf Wiesendanger Boden werden zusätzliche Arbeitsplätze in die Stadt und Region bringen. Die Metropolitankonferenz Zürich, in welcher Winterthur in leitender Position tätig ist, umfasst über 110 Mitglieder (Kantone, Städte und Gemeinden). Sie tagte zweimal und setzte Schwerpunkte in den Bereichen Landschaftsraum, Clusterförderung, Green Region, Verbesserung der Erreichbarkeit von Entwicklungsschwerpunkten usw. Die nächste Konferenz findet am 11. Mai 2012 in Winterthur statt.

Statistik

In diesem Jahr wurden erstmals Indikatoren aus dem europäischen Städtevergleich «Urban Audit» veröffentlicht. Die Stadt Winterthur kann sich nun mit rund 300 europäischen Städten statistisch vergleichen. Die meisten Indikatoren stammen aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft und Bildung. Einige wenige sind dem Thema Kultur und Verkehr gewidmet. Siehe auch: www.statistik.winterthur.ch > Städte und Regionen oder www.urbanaudit.ch.

Erstmals wurden vom Bundesamt für Statistik Daten aus der neuen Volkszählung 2010 (Stichtag: 31.12.) für Auswertungen zur Verfügung gestellt. Die Merkmale aus dem Einwohnerregister und dem Gebäudestamm der Stadt Winterthur sind flächendeckend und in einer guten Qualität vorhanden und schweizweit vergleichbar. Die ersten Volkszählungsergebnisse wurden am 25. August veröffentlicht, die Gebäude- und Wohnungsstatistik am 25. November.

Quartierentwicklung

Aufgabenvielfalt und Arbeitsvolumen nahmen nochmals zu. Besonders betroffen sind die Anlaufstellen Töss und Oberwinterthur. Fragen rund um Themen wie Wohnen, Kinderbetreuung, Schule und Zusammenleben werden bei der Kundschaft immer wichtiger. Die Quartierentwicklung wurde häufig von anderen Verwaltungsstellen für Projektberatung bezüglich Partizipation und Kommunikation beigezogen.

Im Projekt Wülflingen hat die Quartierentwicklung die Leitung des Projekts «Quartierinfrastrukturen» übernommen und arbeitet im Projekt «Zukunft Quartier» mit. Zudem stellt sie den Einbezug der Bevölkerung im Projekt «Naherholung Töss» sicher.

Spürbar ist die Zunahme des Drucks auf die öffentlichen Infrastrukturen wie Freizeitanlagen und Spielplätze bezüglich Benützung. Es finden hier verschiedene Angebote der Frühförderung und schulergänzende Massnahmen statt, zudem nutzen die mobile Jugendarbeit und die städtische Elternbildung die Räume.

Wichtige Ereignisse in den Quartieren

Im Juni weihte die Dorfbevölkerung das sanierte Männerchorhüsli in Reutlingen ein. Im November feierte die Ludothek Altstadt ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Im August wurde das Gemeinschaftszentrum Bahnhof Töss erweitert. Im Obergeschoss quartierten sich Spielgruppe, Eltern-Kind-Treff und das Caritas Projekt «Schulstart+» ein. Im Dachgeschoss entstand ein zusätzliches Besprechungszimmer, im Keller wurden ein Lageraum und eine Werkstatt geschaffen. Die Quartierentwicklung Töss nahm die Projektierung des Umbaus des Güterschuppens Töss mit Einbezug der Quartierbevölkerung wieder auf.

Schwerpunkte bei der Quartierentwicklung Oberwinterthur waren im ersten Jahr die Vernetzung und die Bekanntmachung der Aufgaben. Im Mai 2012 wird sie an den neuen Standort in der Lagerhalle 710 umziehen, für welche sie ein Betriebskonzept erarbeitet. Die Freizeitanlage Eichwäldli und der Quartiertreff Geiselweid wurden renoviert. Der Spielplatz an der Wartstrasse im Quartier Neuwiesen wurde durch die Stadtgärtnerei in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein und der Quartierentwicklung saniert. Der Quartiertreff Neuwiesen hat sich auf Ende 2011 aufgelöst.

Auf der Parkanlage der Freizeitanlage Kanzleistrasse führte die mobile Jugendarbeit erfolgreich einen Spielkioskbetrieb durch. Betreffend Baracke, die durch Jugendliche in Eigenverantwortung genutzt wurde, moderierte die Quartierentwicklung einen Runden Tisch mit Polizei, mobiler Jugendarbeit, Jugenddelegierten und Jugendlichen. Gemeinsam wurden Massnahmen zur Regelung der Nutzung beschlossen. In der Freizeitanlage Holzlegi nutzt die Mobile Jugendarbeit den unteren Raum einmal wöchentlich für ihre Arbeit.

Bei der Projektierung des Sportzentrums ist der Quartiervereinspräsident zusammen mit der Quartierentwicklung vertreten. An den Workshops «Datenschutz für Vereine» und «Archivieren für Vereine» nahmen 44 Personen teil. Zudem haben achtzehn Freiwillige vom Angebot einer subventionierten Weiterbildung Gebrauch gemacht.

An der Vorstandskonferenz wurde mit den Quartierträgerschaften diskutiert, wie neue Vorstandsmitglieder gefunden werden können. Es nahmen 60 Freiwillige aus 30 Quartiervereinen teil.

Projekte in der Quartierförderung und -entwicklung

Im Rahmen des Freiwilligenjahres hat unter Leitung der Quartierentwicklung eine Arbeitsgruppe von städtischen Stellen ein Freiwilligenfest organisiert.

Die Quartierentwicklung hat mit der Stadtgärtnerei und mit Einbezug der Quartierbevölkerung das Konzept für den Spielplatz Zelgli erarbeitet. Die Einweihung des Spielplatzes erfolgt im Frühling 2012.

In Steig haben sich der Verein und die Projektgruppe «Steig aktiv» im März aufgelöst. Das Integrationsprojekt konnte aufgrund personeller Ressourcen nicht weitergeführt werden. Die Quartierentwicklung sucht eine neue Trägerschaft für die Gemeinschaftsanlage.

Am Freizeitplatz Gütli konnte die Bevölkerung unter Anleitung des Forstbetriebs mitarbeiten. 2012 wird das Gebäude erstellt, danach findet die Einweihung in Zusammenarbeit mit den Veltemer Vereinen und der Quartierentwicklung statt.

Zusammen mit drei Quartierträgerschaften, dem Forstbetrieb und der Quartierentwicklung fanden drei Waldspaziergänge statt. Die Reihe «Quartier im Wald» wird weitergeführt.

Die Projektierung der Freizeitanlage Holzlegi konnte wieder aufgenommen werden. Der mit der Quartierbevöl-



Der Abenteuerspielplatz Nägelsee entstand in enger Zusammenarbeit mit der Quartierbevölkerung.

kerung konzipierte Abenteuerspielplatz Nägelsee wurde eingeweiht.

Öffentliche Freizeitgestaltung

Das Ferienprogramm ist sehr beliebt. Rund 1200 Kinder nahmen während der Frühlings- und Herbstferien an einem Kurs teil. Das Angebot der Quartierentwicklung «Der Spielbus kommt!» wurde im Sommer während drei Schulferienwochen von vielen Kindern und Familien besucht. Der Ferienspass der Pro Juventute wurde mit einem fixen Beitrag pro Winterthurer Kind unterstützt. Die Abenteuer Hüttenbau-Wochen fanden auf fünf Freizeitanlagen statt.

Auf dem Sidiareal wurde eine Werk- und Spielaktion durchgeführt, um die neu zugezogene Bevölkerung über die Angebote an der Palmstrasse zu informieren. Im Spielverleih gab es 125 Ausleihen. Der Spielbus wurde vermehrt für Projektwochen in Schulen genutzt. Er war während 39 Tagen im Einsatz.

Die Werkräume Palmstrasse 16 bestehen aus Holzwerkstatt, Keramikwerk und Offener Werkstatt. Alle führen Kurse für Erwachsene und Kinder durch. Im Zusammenhang mit der Suche nach einem attraktiveren Standort hat die Quartierentwicklung ein gemeinsames Nutzungskonzept mit den Betreibenden erarbeitet. Im Weiteren werden stadtweit 41 Musikübungsräume vermietet.

Integrationsförderung

Im Rahmen der Arbeiten für ein neues Leitbild zur Integrationspolitik diskutierten an zwei Workshops zum Thema «Die Vielfalt gestalten» je gut siebzig Personen, welche Ziele künftig mit der Integrationspolitik verfolgt werden sollen und in welchen Bereichen der grösste Handlungsbedarf besteht. Das neue Leitbild für die Integrationspolitik der Stadt Winterthur liegt voraussichtlich im Frühling 2012 vor.

Integrationsprojekte im Frühbereich

Die Integrationsförderung im Frühbereich ist ein Schwerpunktthema geblieben. Die Integrationsförderung leistete fachliche Unterstützung in der Steuergruppe Frühförderung sowie drei Projektgruppen. Im Rahmen eines Pilotprojekts, welches durch zusätzliche finanzielle Mittel des Bundesamtes für Migration ermöglicht wurde, sind unter der Projektleitung der Integrationsförderung drei geleitete «Interkulturelle Eltern-Kind Treffs» im GZ Bahnhof Töss, im Zentrum Am Buck und im Familienzentrum eingerichtet worden. Die wöchentlich stattfindenden, offenen Treffs für Eltern und Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren sind

neben Austauschplattformen für Eltern auch niederschwellige Elternbildungsangebote. Vermittelt werden Anregungen zur Förderung der Kleinkinder. Zielgruppen sind Eltern mit wenig Deutschkenntnissen, isoliert lebende Familien und solche mit wenig Schulbildung. Herkömmliche Elternbildungskurse sind für diese Zielgruppe meist zu wenig zugänglich. Teilnehmende waren fast ausschliesslich Frauen mit ihren Kleinkindern aus über zwölf verschiedenen Ländern. Die Pilotphase konnte Ende 2011 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Treffs werden nun ins Regelangebot der städtischen Frühförderung aufgenommen und weitergeführt.

Einzelberatung

Die Integrationsförderung führte insgesamt 2245 persönliche Einzelberatungen durch, davon 1756 auf Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Albanisch, Portugiesisch und Türkisch. Die Anzahl der Einzelberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr um über 17 % zu (2010: 1912 Beratungen).

Auch die Anzahl der Deutschkursberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr erneut zu. Es fanden 158 Beratungen statt (2010: 125 Beratungen).

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton wurden 72 Beratungen für Einzelpersonen und Projektträgerschaften aus den Bezirken Winterthur-Land und Andelfingen durchgeführt, welche dem Kanton per Ende Jahr in Rechnung gestellt wurden.

Alter und Migration

In Zusammenarbeit mit dem Altersforum Winterthur, Pro Senectute Kanton Zürich, verschiedenen Vereinen und Schlüsselpersonen aus den Sprachgruppen wurden drei muttersprachliche Informationsveranstaltungen für älter werdende Personen aus Winterthur durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden auf Deutsch mit je Übersetzungen auf Italienisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch statt. Das Ziel, den Zugang zu wichtigen Informationen über Altersthemen sicherzustellen und diese zielgruppengerecht aufzubereiten, wurde erreicht. Alle zwei bis drei Jahre werden solche zielgruppengerechte Veranstaltungen geplant.

Interkulturelle Kommunikation

Die 77 interkulturellen Übersetzenden decken 36 verschiedene Sprachen ab und konnten für 1645 Einsätze im Bildungs- und Sozialbereich vermittelt werden (2010: 1401). Die fünf meist angefragten Sprachen waren wiederum Albanisch, Türkisch, Portugiesisch, Italienisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Die Nachfrage nach Tigrinya (Eritrea) ist stark gestiegen und liegt nun auf Rang sechs, vor Spanisch und Tamilisch.

Projektförderung

Die Förderung lokaler Integrationsprojekte wurde im üblichen Rahmen fortgesetzt. Dazu wurden der städtische Integrationskredit von 193 000 Franken sowie der Bundeskredit von 158 000 Franken ausgeschöpft. Es wurden 22 Gesuche von Projektträgerschaften gutgeheissen.

Ausländer/innen-Beirat

Gleich zu Jahresbeginn mussten drei neue Mitglieder gewählt werden. Im März konnte der Beirat die bereinigten Ziele für die Legislatur 2010–2014 vorlegen. Im sozialen Bereich soll das Augenmerk vor allem auf allein erziehende Frauen und Mütter gerichtet werden, um sie vor Isolation

zu bewahren. Im Bildungsbereich wird angestrebt, Kommunikationswege besser zu kennen und nutzen, die Ressourcen der Kurse für heimatliche Sprache und Kultur mehr auszuschöpfen und Möglichkeiten für grössere Chancengerechtigkeit im Bezug auf Ausbildung auf der Sekundarstufe II zu finden. Die Kommission für Arbeit und Ausbildung will die Möglichkeiten im Berufseinstieg bekannt machen. Im Bereich Stadtentwicklung stehen das multikulturelle Zusammenleben in den Pünken und die Sensibilisierung der ausländischen Bevölkerung für Umweltfragen im Mittelpunkt.

Der Beirat gab dem Stadtrat eine Stellungnahme ab zu einer Interpellation über den Zusammenhang zwischen Armut und Migration. Er war zu zwei Grossgruppen-Workshops zum neuen Integrationsleitbild der Stadt Winterthur eingeladen. Vertretende aus verschiedenen Organisationen informierten den Beirat über das (Wohn-) Pilotprojekt in Wülflingen, Jugendverschuldung, Elternräte, die Integrationsförderung, das Projekt «Shalom» der Missioni Cattolica Italiana und die Auswertung der drei muttersprachlichen Informationsveranstaltungen zum Thema «Älter werden in Winterthur».

Personalamt

Personalrecht und Personalpolitik, Projekte

Anfang des Jahres fand nach 2008 zum zweiten Mal eine breit angelegte Personalbefragung beim städtischen Verwaltungs- und Betriebspersonal statt. Die Ergebnisse wurden durch das Statistische Amt des Kantons Zürich und das Personalamt ausgewertet, im Stadtrat diskutiert und in den Departementen vertieft analysiert. Insgesamt zeigt die Personalbefragung ein positives Bild der Arbeitsbedingungen in der Stadtverwaltung Winterthur. So hat sich beispielsweise der Anteil der Mitarbeitenden, welche mit der Arbeitssituation zufrieden oder sehr zufrieden sind, von 66 auf 69 Prozent erhöht. Die Departemente haben auf Grund der analysierten Resultate Massnahmen erarbeitet, um Schwachstellen zu beseitigen und/oder bestehende Stärken zu festigen. Zudem hat das Personalamt auf der gesamtstädtischen Ebene einen Massnahmenkatalog, der etwa Initiativen in den Bereichen Ergonomie oder Personalentwicklung vorsieht, entwickelt.

Im Rahmen des Projektes HR-Transformation wurde die HR-Strategie fertig gestellt und vom Stadtrat bewilligt. Sie umfasst fünf strategische HR-Ziele und wird die Prioritäten der Personalarbeit in den nächsten Jahren wesentlich mitbestimmen. Gemäss diesen HR-Zielen ist die Stadtverwaltung in den nächsten Jahren bestrebt, die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, das betriebliche Gesundheitsmanagement voranzutreiben, die Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken, die Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zu verbessern sowie das HR zu professionalisieren. Das Teilprojekt «Organisation Lohn» konnte abgeschlossen werden mit dem Ergebnis, dass grundsätzlich an der bestehenden dezentralen Struktur der Leistungserbringung rund um den Lohn festgehalten wird. Punktuell sind jedoch Verbesserungen möglich. Schliesslich konnten im Teilprojekt «Organisation» das neue Strukturmodell konkretisiert und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Personalamt und den dezentralen Personaldiensten implementiert werden.

Gemäss dem neuen Strukturmodell soll jedes Departement über einen zentralen, professionellen Personaldienst verfügen, wobei für grosse Bereiche wie Stadtwerk, Stadtbuss sowie Alter und Pflege Ausnahmen möglich sind. Im Laufe des Jahres konnten die verantwortlichen Personen bestimmt und erste organisatorische Anpassungen in die Wege geleitet werden. Im Rahmen eines neuen Gefässes treffen sich die Leitungen der dezentralen Personaldienste in regelmässigen Abständen mit Vertretern und Vertreterinnen des Personalamtes. Ziel ist es, durch einen regelmässigeren Austausch anstehende Fragen und Anliegen anzugehen sowie ein einheitlicheres Verständnis der Personalarbeit in der Stadtverwaltung Winterthur zu schaffen.

Personalkennzahlen

In der Personalstatistik (siehe im Anhang zum Geschäftsbericht des Personalamtes) werden der Beschäftigungsumfang und die Anzahl Beschäftigte des Verwaltungs- und Betriebspersonals ausgewiesen. Der Beschäftigungsumfang umfasst die Gesamtzahl aller während des Jahres Beschäftigten, umgerechnet auf Vollbeschäftigungen. Die Anzahl beschäftigter Personen (Kopfzählung) wird per Stichtag erhoben. Angaben zu den Lehrpersonen sind im Bericht des Departementes Schule und Sport zu finden.

In Ergänzung zur Personalstatistik werden erstmals zusätzliche Angaben zu wichtigen Kenngrössen wie beispielsweise Fluktuation, Absenzen und Lernendenquote aufgelistet. Sie basieren auf dem Jahr 2011 und beziehen sich auf das Verwaltungs- und Betriebspersonal (Stichtag: 31.12.2011).

Anzahl Anstellungsverhältnisse

	Frauen	Männer	Total
Gesamt	3 233	1 991	5 224
Vollzeit	444	1 402	1 846
Teilzeit	2 791	587	3 378
Lohnklassen 1 bis 12	3 001	1 724	4 725
Lohnklassen 13 bis 20	151	218	369
<i>Altersstruktur</i>			
18 bis 30 Jahre	503	248	751
31 bis 50 Jahre	1 467	968	2 435
Über 50 Jahre	932	675	1 607
Durchschnittsalter	43,4	45,0	44,0
<i>Fluktuation</i>			
Nettofluktuation	6,5	3,4	5,3
Bruttofluktuation	15,7	9,9	12,7

Als Vollzeit gelten Anstellungen mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 90 Prozent. Die Nettofluktuation misst die freiwilligen Austritte der Mitarbeitenden auf der Basis der Anstellungen, während die Bruttofluktuation sämtliche Austritte von Mitarbeitenden auf der Basis des Beschäftigungsgrades umfasst (ohne Stellenwechsel innerhalb der Verwaltung).

Absenzentage

Art der Absenz	Anzahl Tage absolut	Anzahl Absenzen (in Tagen) pro Vollzeitstelle
Krankheit	16 696	5,41
Unfall	4 910	1,59

Erfasst werden krankheitsbedingte Absenzen ab fünf Tagen und unfallbedingte Absenzen ab dem ersten Tag. Die absoluten Zahlen werden in Relation zum Beschäftigungsumfang der Gesamtheit der Angestellten (Verwaltungs- und Betriebspersonal) gesetzt. Dies ergibt die Anzahl Absenzen (in Tagen) pro Vollzeitstelle.

Lernendenquote

Bezeichnung	Quote
Berufslehre nach BBG	8,0%
MSW	6,8%
Lernende Gesamt	14,8%

Die Lernendenquote misst den Anteil Lernender im Verhältnis zur Gesamtheit der Angestellten (Verwaltungs- und Betriebspersonal).

Löhne und Sozialleistungen

Die Löhne wurden auf 1. Januar um 0,1 Prozent an die Teuerung angepasst, und es konnte eine volle Lohnrunde gewährt werden. Angestellte, die mindestens mit «gut» qualifiziert und noch nicht in der obersten Stufe 15 ihrer Lohnklasse eingestuft waren, erhielten eine zusätzliche Lohnstufe als Erfahrungsanteil. Zusätzlich bestimmte der Stadtrat eine Quote von einer Million Franken für Erhöhungen des Leistungsanteils bei sehr guter oder vorzüglicher Qualifikation und verteilte diese auf die Departemente.

Die Bruttobezüge und Sozialleistungen des gesamten Personals ohne Gemeindeanteil an den Besoldungen der Lehrpersonen für 2011 von 53 215 057 Franken (2010: 51 459 576 Franken inkl. Sozialleistungen) betragen:

Jahr	Bruttobezüge	Sozialleistungen	Total	Mehraufwand 2011
2011	352 219 161	68 923 099	421 142 260	14 772 967
2010	340 193 067	66 176 226	406 369 293	

Personalentwicklung

Das Weiterbildungsprogramm der Stadt Winterthur wird von den Mitarbeitenden geschätzt und rege benützt. Es wurden 62 Kurse (Vorjahr 56) angeboten. 9 Kurse fanden nicht das erwartete Interesse und konnten wegen zu geringer Teilnehmendenzahl nicht durchgeführt werden. Die neu angebotenen 11 Kurse fanden regen Zuspruch und konnten bis auf 2 Kurse umgesetzt werden. Auf das Angebot an Führungskursen und Schulungen im Gesundheitsbereich wurde grösseres Gewicht gelegt, was sich in der Ausschreibung von 20 Kursen für die Führung (Vorjahr 18) und 11 Gesundheitskursen (Vorjahr 7) zeigte. Insgesamt haben 717 Mitarbeitende Kurse an 1314 Kurstagen (Vorjahr 1031) aus dem Angebot der Stadt Winterthur besucht. Davon fielen 34 Seminare (Vorjahr 34) auf eingekaufte Kurse bei der Stadt Zürich.

Die zwei Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende sind aus dem Angebot nicht mehr wegzudenken. Die kontinuierliche Optimierung des halbtägigen Kurses hat sich gelohnt. Es besteht von den Teilnehmenden ein sehr hoher Zuspruch an der Veranstaltung. Rund 150 Personen haben sich über die Organisation der Stadtverwaltung und die Stadt als Arbeitgeberin informieren lassen. Zudem erhielten sie einen kurzen Einblick in einen konkreten Bereich vor Ort. Die Einführung für Kaderpersonen in die städtischen Systeme ist ebenfalls wichtiger Bestandteil des Weiterbildungsprogramms, um diesem Personenkreis eine rasche Einarbeitung in übergeordnete Themenkreise zu ermöglichen. 36 Kaderpersonen haben an je zwei Halbtagen diese spezifische Einführung genutzt.

Personell hatte die Personalentwicklung im Berichtsjahr eine länger dauernde Vakanz der Leitung zu verkraften. Die Weiterentwicklung des Weiterbildungsprogramms, aber insbesondere auch das Thema Personalentwicklung aus gesamtstädtischer Sicht konnte deswegen nicht optimal vorangetrieben werden.

Berufliche Grundbildung

Als wichtige Arbeitgeberin kann die Stadt Winterthur auch in diesem Jahr das Lehrstellenangebot halten. Es werden weiterhin 256 (256) Lernende (ohne Lehrwerkstätte der MSW) in über 30 Berufen ausgebildet, neuerdings auch das neue Berufsbild Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ im Stadttheater Winterthur. Die Lernendenquote beträgt 8 Prozent (8%). Das bedeutet, dass die Stadt auf 100 Stellen 8 Ausbildungsplätze (ohne Lehrwerkstätte der MSW) anbietet.

Die Fachstelle Berufliche Grundbildung hat mit einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aller Departemente einen Vernehmlassungs-Entwurf für ein stadtinternes Berufsbildungskonzept erarbeitet. Dieses Konzept konkretisiert die strategischen Berufsbildungsziele, welche der Stadtrat im Frühling 2011 beschlossen hat. Das Konzept soll im Frühling 2012 beschlossen werden.

Das Ausbildungsangebot für KV-Lernende wurde punktuell ausgebaut. Die Lernenden im Abschlussjahr profitierten durch die interne Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung). Zum zweiten Mal wurde erfolgreich der Einführungskurs für neue KV-Lernende mit aktiver Mitarbeit von den Lernenden im dritten Ausbildungsjahr durchgeführt. Alle neuen Lernenden haben für eine zusätzliche Begleitung ein Gotti beziehungsweise einen Götti aus dem dritten Lehrjahr erhalten. Als Zusatzthemen zum Einführungskurs werden die Lernenden zu weiteren Themen wie zum Beispiel Sozialkompetenz, Verschuldung oder sprachliche Gleichstellung geschult.

Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der KV-Lernenden wurden unter kompetenter Führung zum Thema «Motivation» geschult. Das Stadttheater Winterthur öffnete für die städtischen KV-Lernenden seine Türen. Sie erhielten in einem kurzen Workshop mit Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen einen Einblick in die Theaterwelt und schauten anschliessend das zum Beruf passende Theaterstück «Sekretärinnen» an. Somit erhielten die Jugendlichen Einblick in eine der vielen kulturellen Möglichkeiten der Stadt Winterthur.

Mitarbeiter/-innen-Beratung

Per 1. Januar 2011 wurde ein elektronisches Arbeitsinstrument zur systematischen Erfassung der Fälle – unterteilt in Beratungsdossiers und Kurzkontakte – sowie zur Aktenführung und Falldokumentation eingeführt. Die vorliegende Berichterstattung basiert erstmals auf diesen Daten. Im Kalenderjahr 2011 liessen sich auf der mit 110 Prozent dotierten Mitarbeiter/innen-Beratung 176 (178) städtische Mitarbeitende beraten, davon waren 97 (94) Frauen und 79 (84) Männer. Im Rahmen von Kurzkontakten wurden zusätzlich 57 (83) Personen erfasst (34 Frauen, 21 Männer). Gesamthaft wurden 987 (1212) Beratungsgespräche festgehalten, die durch persönliche Gespräche, telefonische Beratungen oder schriftlichen Kontakt erfolgten. Nachdem 2010 aussergewöhnlich viele Besprechungen stattfanden, bewegt sich die aktuelle Anzahl nach wie vor deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre. Die Schwerpunktthemen der Beratungsdossiers blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert und verteilten sich wie folgt:

- 32 Prozent: Gesundheit/Suchtprobleme
- 31 Prozent: Arbeitsplatz (Konflikte, Mitarbeitendengespräche, Rechtsfragen, Reorganisation, Sozialversicherungen)
- 20 Prozent: CM/Sozialstellenplan Koordination
- 9 Prozent: Führungsfragen
- 8 Prozent: Familie, Partnerschaft, Finanzen, Diverses

Bei den Besprechungsthemen dominierten wiederum Fragen im Zusammenhang mit körperlicher und/oder psychischer Krankheit sowie Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz. Häufig bedingten sich die beiden Themen. Die hohe Nachfrage im Bereich «Gesundheit» ist darauf zurückzuführen, dass verschiedene mit dem Arbeitsplatz zusammenhängende Probleme – zum Beispiel Belastungsreaktionen – unter diesem Aspekt figurieren, wenn der Krankheitsaspekt im Vordergrund stand.

Bezüglich der Konflikte am Arbeitsplatz standen Auseinandersetzungen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten im Vordergrund, welche vielfach mit organisatorisch oder strategisch bedingten Veränderungen am Arbeitsplatz oder dem Arbeitsinhalt zusammenhingen. Dazu kamen die Vorbereitung und Assistenz bei schwierigen Qualifikationsgesprächen. Daneben führte die Mitarbeiter/innen-Beratung im Rahmen ihrer Tätigkeit drei Gruppenmediationen durch.

Im Rahmen des Case-Managements wurden dieses Jahr 28 (22) Mitarbeitende durch die externen Case-Managerinnen der Firma ARSANA GmbH betreut. Alle Fälle waren komplex, umfassten mehrere Problembereiche, wobei insbesondere auch die psychische Gesundheit betroffen war. Dies erforderte eine zeitintensive «neutrale» Begleitung.

Als grösste Herausforderung erwiesen sich die Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen – sei es stadtintern, über Departementsgrenzen hinweg oder extern – sowie die Begleitung der Betroffenen und der Vorgesetzten am zu verändernden oder neuen Arbeitsplatz, der den Fähigkeiten der Betroffenen entsprach. Diese Arbeiten wurden teils durch das Case-Management und sehr oft auch durch die Mitarbeiter/innen-Beratung geleitet und unterstützt. Daraus resultierte eine Zunahme der Koordinationsaufgaben Case-Management und Sozialstellen, ein Trend, der im kommenden Jahr voraussichtlich anhält.

2011 wurden die Rahmenbedingungen für den Sozialstellenplan in einem neuen Merkblatt festgehalten. Es wurden 26 (22) Sozialstellen bearbeitet, davon 6 (7) neu aufgenommen. Die Bestrebungen, befristete Sozialstellen und/oder Teilsozialstellen zu errichten, wurden 2011 intensiviert, um damit der steigenden Anzahl von Anträgen gerecht zu werden.

In dem mit einer Million Franken dotierten Sozialstellenplan wurden 703 065 (822 949) Franken aufgewendet. Für drei weitere, neu errichtete Sozialstellen ist die Aufnahme bereits verfügt, die Umsetzung wird allerdings erst 2012 erfolgen. Es ist davon auszugehen, dass der Kredit im Jahre 2012 vollständig ausgeschöpft wird und Gesuche eventuell vorübergehend zurückgestellt werden müssen.

Bei den Kurzkontakten zeigte sich folgendes Bild: 30 Prozent der Beratungen betrafen Führungsfragen. Vorgesetzte und/oder Personalverantwortliche ersuchten um Unterstützung bezüglich ihrer Führungsrolle in Bezug auf psychosoziale Fragestellungen ihrer Mitarbeitenden. 70 Prozent der Anfragen verteilten sich ausgewogen auf die Themen Konflikte, Rechtsfragen, Reorganisation, Sozialversicherungen, Familie, Partnerschaft sowie Finanzen und schlossen meist Triagefunktionen mit ein. Betroffene wurden an interne oder externe Fachstellen weitervermittelt.

Gleichstellung

Im Rahmen der laufenden Kampagne «wer teilt gewinnt», welche das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufnimmt, haben die Gleichstellungsbeauftragten neben einem entsprechend angepassten Kursangebot zwei Lunchveranstaltungen organisiert. Der erste Anlass «Check-up: Beruf – Familie/Privatleben – Freizeit: Alles in

gewünschter Balance?» richtete sich an alle Mitarbeitenden, welche eine persönliche Standortbestimmung vornehmen wollten. An der zweiten Lunchveranstaltung unter dem Titel «Lunch-Roundtable – Gesucht: Teilzeitstelle auf Kaderstufe» nahmen Kaderleute teil. Sie setzten sich aktiv mit Fragen rund um Teilzeitarbeit auseinander und bekamen mittels einer moderierten Diskussion neue Impulse für die Gestaltung und Einrichtung von Teilzeitstellen im Kader.

Mit einer Anzahl von jeweils mehr als 40 Teilnehmenden zeigte sich, dass Frauen und Männer auch in Kaderpositionen aktiv daran interessiert sind, sich persönlich mit einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinanderzusetzen und nach neuen Lösungen zu suchen.

In der Analyse der Personalkennzahlen 2010 wiesen die Beauftragten für Gleichstellung darauf hin, dass der Umstand, dass die Frauen im Durchschnitt schlechter qualifiziert werden als ihre männlichen Kollegen, mit grosser Wahrscheinlichkeit eine diskriminierende Komponente beinhaltet. Um dieser unbefriedigenden Situation entgegenzuwirken, wies der Stadtrat in der Folge die Vorgesetzten vor der Qualifikationsrunde explizit auf eine geschlechtsunabhängige Verteilung der Qualifikationsprädikate hin. Die dezentralen Personaldienste wurden zudem angewiesen, ihre Unterstützungsaufgabe diesbezüglich aktiv wahrzunehmen.

Um eine ausgeglichene Höhe der Ausrichtung von Einmalzulagen zwischen Frauen und Männern zu erreichen, wurden die Vorgesetzten vom Personalamt angewiesen, den Entscheid über die Ausrichtung und die Höhe der Zulage unabhängig vom Geschlecht nach gleichen Kriterien festzulegen.

Bereits zu Beginn des Jahres war klar, dass das Angebot der Krippenplätze in der Kindervilla «Chäferfäscht» sowie in der Kinderkrippe «Leuehöhl» der wachsenden Nachfrage nicht mehr genügte. Im August konnten dank Beschluss des Grossen Gemeinderates vom 17.11.2008 zwei zusätzliche Plätze aktiviert und damit auf insgesamt 16 erhöht werden. Diese waren 2011 durchschnittlich zu rund 95,4 Prozent (99,94 %) ausgelastet. Die Belegung per 31.12. liegt bei 90 Prozent (93,8 %) und die Warteliste umfasst 7 (9) Säuglinge und 2 (4) Kleinkinder.

Im Sommer fand die Mitarbeitendenbefragung «work & care» – Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege vereinbaren – statt. Diese wurde im Rahmen des gleichnamigen Projektes in Zusammenarbeit mit «Careum F+E» durchgeführt. Mit einer guten Rücklaufquote von 34,1 Prozent ergab sich ein eindrückliches Bild:

Antworten der pflegenden und nicht pflegenden Mitarbeitenden bei der Stadtverwaltung Winterthur

Personen	Antwort	Prozent
277	Ja, ich pflege/betreue zurzeit	14
418	Ja, aber ich pflege/betreue jetzt nicht mehr	22
249	Nein, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass in naher Zukunft eine Person pflegebedürftig wird	13
972	Nein, die Situation betrifft mich nicht	51
2	keine Antwort	

Insgesamt haben 35,8 Prozent der befragten Mitarbeitenden Erfahrung in der Pflege. Davon übernimmt rund drei Viertel der pflegenden Mitarbeitenden ergänzende Pflege- und Betreuungsaufgaben und ein Viertel dieses Personenkreises sieht sich als Hauptbetreuungsperson. Es fällt auf, dass die Pflege von Angehörigen meistens Mitarbeitende in der mittleren Phase des Erwerbsverlaufes betrifft. Zudem hat sich gezeigt, dass die Flexibilität und



«Seitenwechsel»: Einblick in den Beruf des Museums-
pädagogen bzw. der Museumspädagogin im Natur-
museum.

Erreichbarkeit für pflegende Mitarbeitende als wichtige Arbeitsplatzmerkmale eingestuft werden. Die eingehende Analyse der vorliegenden Daten wird zeigen, welche weiterführenden Massnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Pflege- und Betreuungsarbeit für die betroffenen Mitarbeitenden eingeleitet werden sollen.

Am nationalen Zukunftstag (vormals Tochtterttag) waren wiederum Mädchen und Knaben vom 5. bis 7. Schuljahr eingeladen, die Arbeitswelt und geschlechtsuntypische Berufe in der Stadtverwaltung kennen zu lernen. Die Teilnahme von 76 (50) Kindern an diesem Projekttag entsprach einem Rekord und zeigt, dass ein solcher «Seitenwechsel» geschätzt wird. Neben dem Besuch ihrer Bezugsperson an deren Arbeitsplatz hatten die Mädchen am Nachmittag Gelegenheit, bei der Stadtpolizei den Beruf der Polizistin bzw. des Polizisten kennen zu lernen, und die Jungs erhielten spannende Einblicke in den Beruf des Museumspädagogen beziehungsweise der Museumspädagogin im Naturmuseum.

Neben den Kaderfrauen, welche sich in den inzwischen etablierten acht Netzwerkgruppen regelmässig treffen, hatten alle weiblichen Führungskräfte der Stadtverwaltung am jährlich stattfindenden Anlass für Kaderfrauen Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch. Mit einer Teilnehmerinnenzahl von 80 (65) Frauen erfreute sich die Veranstaltung steigender Beliebtheit. Petra Wüst referierte unter dem Titel «Profil macht Karriere» über weibliche Strategien für ein erfolgreiches Self-Branding.

Die Beratungsgespräche waren mit einer Ausnahme ausschliesslich auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, verbunden mit Fragen zu Mutterschaft/Vaterschaft, Schwangerschaft oder Teilzeitarbeit fokussiert. Diese klare Tendenz unterstützt die Wichtigkeit des laufenden Projektes «wer teilt gewinnt». Der nachhaltige Erfolg der seit 2005 geführten Kampagne gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz manifestiert sich auch darin, dass es lediglich in einer Beratung um sexuelle Belästigung ging. Es ist davon auszugehen, dass es aufgrund der Sensibilisierung zum Thema zu weniger Übergriffen kam und sowohl direkt Betroffene wie auch Vorgesetzte sich aufgrund der Informationen in der Regel frühzeitig selber zu helfen wussten. Dazu konnten im Gegensatz zum Vorjahr die anstehenden

Fragen im Rahmen eines Gesprächstermins geklärt werden, was insgesamt zu einem Rückgang der Beratungsgespräche von 58 auf 12 geführt hat. Das Angebot wurde von 9 (25) Frauen und 3 (4) Männern in Anspruch genommen. Aufgrund der Tatsache, dass es in zahlreichen Anfragen neben der Gleichstellung von Frau und Mann primär um anderweitige Problemstellungen ging, wurden diese Beratungen in der Statistik der Mitarbeitendenberatung erfasst.

Im Zusammenhang mit der laufenden Kampagne zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde ein spezielles Kursangebot zusammengestellt. Dabei war der Kurs «Engagiert in Beruf und Familie – Ressourcenmanagement für Frauen» besonders beliebt und konnte noch ein zweites Mal organisiert werden.

70 (65) neu eingetretene Mitarbeitende besuchten die Informationsveranstaltung «Respekt hat Vortritt», um mit dem Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz vertraut zu werden. Das Seminar «Selbstsicherheit und Körpersprache», das als Folgeangebot an den Workshop über sexuelle Belästigung konzipiert wurde, konnte wie im Vorjahr doppelt durchgeführt werden. Der speziell angebotene Workshop zum gleichen Thema für Lernende wurde von 110 (62) Teilnehmenden besucht. Künftig wird dieses Angebot für Lernende weiter ausgebaut mit dem Ziel, dass alle Lernenden der Stadtverwaltung vom Anlass profitieren können.

Neben den neuen Kursen wurden auch die seit Jahren bewährten und gut besuchten Seminare ausgeschrieben. Insgesamt wurden, zusammen mit den Fachstellen des Kantons und der Stadt Zürich, 23 (19) Kurse durchgeführt. Diese umfassten total 375 (277) Tage. Es nahmen 450 (341) Personen daran teil.

Es haben 10 (19) Frauen ein Gesuch für ein Stipendium zum beruflichen Wiedereinstieg eingereicht. 7 (8) Frauen konnte ein Unterstützungsbeitrag von total 21 280 Franken (15 710 Franken) zugesprochen werden. Mit einem entsprechend höheren Beitrag konnte vermehrt Frauen ohne Erstausbildung der Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht werden.

Rekrutierung, Stellenpool, Stellenbörse

Die Gleichstellungsbeauftragten wurden zur Unterstützung und Begleitung für 14 (13) Selektionsverfahren bei Kaderstellen angefragt. Dabei konnten 9 (5) Kaderfrauen angestellt werden.

207 (194) frei werdende Stellen wurden für den Stellenpool und die Stellenbörse gemeldet. Im Stellenpool waren per 31.12. 4 (7) Personen gemeldet. Erfreulicherweise konnten aufgrund der häufig passenden Stellenprofile 9 (3) Stellen zugewiesen werden und 2 (0) Personen konnten verwaltungsintern neue Anstellungen vermittelt werden. Die Nachfrage der Mitarbeitenden für das Angebot der Stellenbörse entsprach mit 61 (60) Anmeldungen nach wie vor einem Bedürfnis. 49 (64) Mal konnten Interessierte an die Dienststellen mit einem Stellenangebot weitervermittelt werden, davon fand lediglich 1 (4) Person intern eine neue Arbeitsstelle. Begleitend unterstützten die Gleichstellungsbeauftragten die Stellensuchenden öfters mit einem Bewerbungscoaching, was von den Betroffenen sehr geschätzt wurde.

Personalstatistik 2011 des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Beschäftigungsumfang	Anzahl Beschäftigte am 31. Dezember 2011					* Vollzeit
	Total	Frauen	Männer	Teilzeit		
Stadtkanzlei						
Stadtkanzlei	19,6	31	11	20	16	15
Kulturelles und Dienste	190,9	402	286	116	331	71
Departementssekretariat	3,5	6	4	2	4	2
Personalamt	12,8	17	14	3	6	11
Stadtentwicklung	13,9	20	15	5	17	3
Bereich Kultur	130,3	322	233	89	293	29
Stadtammann- und Betreibungsamt	28,3	33	16	17	7	26
Friedensrichteramt	2,2	4	4	0	4	0
Finanzen	174,7	270	151	119	147	123
Departementssekretariat	2,8	3	3	0	1	2
Finanzkontrolle	4,7	5	2	3	1	4
Finanzamt	17,0	19	12	7	5	14
Steueramt	57,2	64	44	20	28	36
Immobilien	41,2	117	79	38	94	23
Informatikdienste	51,9	62	11	51	18	44
Bau	297,7	321	49	272	59	262
Departementssekretariat	6,4	7	5	2	1	6
Tiefbauamt	201,4	208	13	195	15	193
Vermessungsamt	16,2	20	3	17	10	10
Baupolizeiamt	34,7	41	14	27	14	27
Amt für Städtebau	39,2	45	14	31	19	26
Sicherheit und Umwelt	347,0	438	167	271	116	322
Departementssekretariat	3,1	5	3	2	3	2
Polizeirichteramt	8,0	9	6	3	2	7
Stadtpolizei	236,2	301	108	193	79	222
Feuerwehr	39,4	45	6	39	4	41
Zivilschutzamt	17,9	20	3	17	2	18
Melde- und Zivilstandswesen	24,9	33	28	5	12	21
Umwelt- und Gesundheitsschutz	17,5	25	13	12	14	11
Schule und Sport **	452,4	1 678	1 332	346	1 568	110
Departementssekretariat	13,0	17	17	0	11	6
Volksschule	296,1	1 314	1 045	269	1 262	52
Materialverwaltung	8,9	11	5	6	4	7
Sonderschulung	48,8	159	140	19	153	6
Bereich Familie und Jugend	21,6	39	31	8	32	7
Bereich Berufsbildung	23,6	65	53	12	56	9
Bereich Sport	40,4	73	41	32	50	23
Soziales	916,0	1 308	1 104	204	980	328
Departementssekretariat	5,8	8	6	2	7	1
Vormundschaftsamt	17,4	23	19	4	17	6
Soziale Dienste	149,1	209	156	53	158	51
Alter und Pflege	674,0	981	879	102	741	240
Arbeitsintegration	69,7	87	44	43	57	30
Technische Betriebe	687,3	776	133	643	161	615
Departementssekretariat	2,2	3	1	2	2	1
Stadtwerk	318,3	359	66	293	66	293
Stadtbus	248,6	272	35	237	46	226
Forstbetrieb	26,5	32	2	30	8	24
Stadtgärtnerei	91,7	110	29	81	39	71
Gesamttotal	3085,8	5 224	3 233	1 991	3 378	1 846
Ausbildungsverhältnisse	581,9	613	275	338	57	556
Berufslehre nach BBG	248,3	256	162	94	4	252
Praktika	100,0	125	99	26	40	85
Schutz und Rettung	12,8	8	0	8	0	8
MSW-Lehrwerkstätte	210,4	211	6	205	0	211
Übrige in Ausbildung	10,4	13	8	5	13	0

Bemerkungen zur Personalstatistik siehe auch im Geschäftsbericht des Personalamtes:

Beschäftigungsumfang: Total der geleisteten Pensen aller während des Jahres beschäftigten MitarbeiterInnen (eingeschlossen alle während des ganzen Jahres und während nur einer beschränkten Dauer in Voll- und Teilzeit Beschäftigten, in Berücksichtigung von Ein- und Austritten sowie unbezahltem Urlaub, ausbezahlte Mehr- und Überstunden) umgerechnet auf Vollbeschäftigungen.

Anzahl Anstellungsverhältnisse: wird per Stichtag 31. Dezember 2011 erhoben, wobei jede/r Mitarbeiter/in voll gezählt wird (Kopfzählung).

Die Anzahl Anstellungsverhältnisse ist höher als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, da dieselbe Person verschiedene (Teilzeit)-Stellen innehaben kann und in diesem Fall mehrfach gezählt wird.

* **Vollzeit = Beschäftigungsgrad > = 90 %**

** Schule und Sport

Infolge der Einführung der WoV-Schule wurde die Darstellung nach Bereichen (2010) auf die nach Produktgruppen (neu PG) geändert, was einen direkten Vergleich der Zahlen nicht mehr zulässt. So umfasst das Departementssekretariat neu auch die Bereichsleitung Zentrale Dienste, Personal-, Finanz- und Rechnungswesen, die 2010 im Bereich der Zentralen Dienste angesiedelt waren. Dies führt zur Änderung des BU von 3.7 auf 13.20.

Stadtammann- und Betreibungsämter

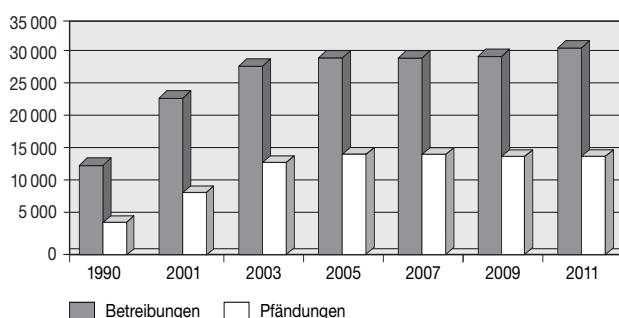
Die Anzahl Fälle der Winterthurer Stadtammann- und Betreibungsämter sind nach wie vor sehr hoch. Im Jahre 2011 wurden nur gerade 47 Zahlungsbefehle weniger zugestellt, was gegenüber dem Jahr 2010 ein Rückgang von nur 0,15 % bedeutet (2011: 31 166). Im gesamten Kanton wurde ein Rückgang von 2,9 % festgestellt. Bei den Pfändungsvollzügen war eine Abnahme von 2,3 % zu verzeichnen (2011: 14 568). Die Zahl der eingeleiteten Steuerbetreibungen ist nach wie vor sehr hoch und gegenüber 2010 praktisch unverändert (2011: 4997). Die Zahlungsbefehle für Steuern entsprachen 16,03 % der Gesamtzahl. Die Zahl der erfolglosen Pfändungen reduzierte sich im Jahre 2011 um 3,15 %. Die Zahl der ausgestellten Konkursandrohungen ging um 6,22 % zurück.

Vorsorgen ist besser als Heilen, das war eine Aussage auf die im Jahre 2011 erteilten Solvenzanfragen. Noch nie wurden so viele Betreibungsauszüge (24 627) eingeholt. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2010 nochmals eine Zunahme von 3,28 %. Im Weiteren muss festgestellt werden, dass die Beratungstätigkeit bei Schuldnerinnen und Schuldnern, Gläubigerinnen und Gläubigern immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Im Sinne einer Dienstleistung erteilen die Betreibungsämter Rechtsauskünfte im Zusammenhang mit dem Betreibungsrecht. Immer mehr Arbeit bereitet die Hilfeleistung bei den Schuldnerinnen und Schuldnern. Aber auch die tägliche Arbeit an der Front hat zugenommen. Die Fälle werden komplexer, die Einnahmen der Schuldnerinnen und Schuldner aufwendiger. Das lösungsorientierte Arbeiten braucht Zeit. Das oberste Ziel ist es, für Gläubigerinnen und Gläubiger sowie Schuldnerinnen und Schuldner eine gesetzeskonforme und vernünftige Lösung zu finden. Die Mitarbeitenden der Betreibungsämter stehen immer im Zielkonflikt der Parteien. Diese Arbeit ist oft belastend und schwierig.

Die Lektionen der Schuldenprävention an den Oberstufenklassen der Stadt Winterthur wurden im Jahre 2011 bereits zum sechsten Mal durch die Betreibungsämter durchgeführt. Diese Schulstunden werden von Lehrverantwortlichen und Eltern nach wie vor geschätzt.

Die stadttammannamtliche Tätigkeit ist im Jahre 2011 gegenüber den früheren Jahren praktisch gleich geblieben. Die Befundaufnahmen (Rissbefunde, Aufnahmen über den tatsächlichen Zustand) bei der nach wie vor zunehmenden Bautätigkeit beanspruchen viel Zeit. Auffallend zugenommen hat jedoch die Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit den stadttammannamtlichen Geschäften. Vielfach führen die Gespräche zu Lösungen, die Amtsstelle wirkt als Vermittlerin, diese Tätigkeit wird jedoch statistisch nicht erfasst.

Eingeleitete Betreibungs- und vollzogene Pfändungen in der Stadt Winterthur von 1990 bis 2011



Die jährlich durch das Bezirksgericht Winterthur und das Betreibungsinspektorat des Obergerichts des Kantons Zürich durchgeführten Inspektionen waren wiederum durchwegs positiv und ergaben gute Ergebnisse.

Friedensrichteramt

Am 1. Januar 2011 trat die eidgenössische Zivilprozessordnung (ZPO) in Kraft, welche die sechszwanzig kantonalen Zivilprozessordnungen vereinheitlichte. Mit der Einführung der ZPO erfuhr die Tätigkeit der Friedensrichterinnen die folgenden wesentlichen Änderungen:

- Kein Schlichtungsverfahren mehr bei Scheidungs-, Ehrverletzungs- und Vaterschaftsklagen sowie bei handelsrechtlichen Streitigkeiten mit einem Streitwert von über 30 000 Franken, dafür neu Schlichtung bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten, für welche bislang in der Stadt Winterthur das Arbeitsgericht zuständig war;
- Erhöhung der Urteilskompetenz von 500 auf 2000 Franken – ausserdem kann die Friedensrichterin neu selber entscheiden, ob sie ein Urteil fällt und ein dafür allenfalls notwendiges Beweisverfahren durchführt oder ob sie die Klagebewilligung an das Bezirksgericht ausstellt;
- Einführung des Urteilsvorschlags bis zu einem Streitwert von 5000 Franken, welcher einem Urteil gleich kommt, falls innert Frist keine Ablehnung erfolgt.

Im Geschäftsjahr wurden 470 Fälle erledigt (2010: 481). Davon waren 331 allgemeine Forderungen, 94 arbeitsrechtliche Streitigkeiten und 45 übrige Klagen. Gesamthaft konnten 329 Klagen definitiv erledigt werden (70 %; 2010: 49,5 %). Bei den 141 Klagen, wo eine Klagebewilligung an das Gericht ausgestellt werden musste, erschien die beklagte Partei in 41 Fällen nicht zur Schlichtungsverhandlung. Somit wurde in 76,7 % der Fälle (2010: 65,7 %), bei welchen eine Schlichtungsverhandlung ordentlich durchgeführt werden konnte, eine definitive Erledigung der Streitsache erzielt. Dabei betrug der niedrigste Streitwert Fr. 72.65, der höchste 30 Millionen Franken. Zudem wurden 381 formelle Auskünfte (Audienzgespräche) erteilt (2010: 401).

Nach einer intensiven Vorbereitungs- und Einarbeitungszeit kann nach dem ersten Jahr mit der ZPO ein positives Fazit gezogen werden. Insbesondere wurden mit der Erhöhung der Spruchkompetenz und vor allem auch mit der Einführung des Urteilsvorschlags gute Erfahrungen gemacht. Letzterer geniesst bei den Parteien eine hohe Akzeptanz – nur gerade zwei von 26 Urteilsvorschlüssen wurden abgelehnt. Auch wenn die Fallzahlen infolge Wegfalls der Schlichtungen bei Scheidungen und Vaterschaftsklagen leicht abgenommen haben, wurde der Aufwand durch die neu zu behandelnden arbeitsrechtlichen Streitigkeiten mehr als kompensiert. Die Vorbereitung auf diese Klagen ist aufwändig, da es sich beim Arbeitsrecht um ein komplexes Rechtsgebiet mit einer reichhaltigen Rechtsprechung handelt. Zudem sind die Schlichtungen auch von der menschlichen Seite her anspruchsvoll, da der Arbeitsstelle eine existenzielle Bedeutung zukommt und gerade auch bei den Formulierungen von Arbeitszeugnissen sehr unterschiedliche Sichtweisen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind. Die um mehr als zehn Prozent angestiegene Erledigungsquote zeigt jedoch, dass gerade auch in diesen Bereichen eine Schlichtungsverhandlung gemäss dem Grundsatz «schlichten vor richten» sinnvoll ist.

Friedensrichteramt

	Verfahren	Total
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	59	
2. Neu eingegangene Klagen (davon 105 arbeitsrechtliche Klagen)	477	536
Erledigt im Geschäftsjahr durch:		
1. Verfügung	280	
2. Urteilsvorschlag	24	
3. Urteil	25	
4. Klagebewilligung abgelehnter Urteilsvorschlag	2	
5. Klagebewilligung	139	
Übertrag auf das folgende Jahr		66
Audienzgespräche	381	
Total erledigte Fälle 2011		470
Vorjahr		481

Departement Finanzen

Rechnung

Die Rechnung 2011 schliesst bei Aufwendungen von rund 1,389 Milliarden und Erträgen von rund 1,386 Milliarden Franken mit einem Aufwandüberschuss von 2,7 Millionen Franken ab. Sie entspricht im Ergebnis dem Budget und kann somit als erfolgreich bezeichnet werden. Allerdings ist der Nettoumsatz gegenüber dem Budget um 34 Millionen Franken beziehungsweise um 3 Prozent gestiegen. Zur Hauptsache gehen diese Veränderungen auf einen ungebrochenen Anstieg der Bruttokosten in der Sozial- und Erwachsenenhilfe sowie Kostensteigerungen im Schulbereich zurück. Bei den Steuererträgen wurde erfreulicherweise eine Punktlandung erzielt. Da der Steuerertrag im Jahr 2010 in Winterthur mehr als im Durchschnitt des Kantons (ohne Stadt Zürich) angestiegen ist, fiel der Steuerkraftausgleich mehr als 20 Millionen tiefer als im Vorjahr aus. Dagegen verzichtete der Kanton nach der Annahme des neuen Finanzausgleichs auf die zehnprozentige Eigenkapitalentnahme, was eine entsprechende Erhöhung des Steuerfussausgleichs um 2,7 Millionen Franken zur Folge hatte. Im kommenden Rechnungsjahr gilt das neue Finanzausgleichsgesetz, welches der Stadt Winterthur die lang ersehnten Verbesserungen bringt.

Steuern

Die Steuererträge entwickelten sich im Jahr 2011 trotz drohender Wende, ausgelöst durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, nochmals stark nach oben. Die Prognosen zeigen aber deutlich auf eine Trendwende hin. In den nächsten zwei Jahren muss damit gerechnet werden, dass die Steuererträge auch unter Berücksichtigung des Ausgleiches der kalten Progression nur noch relativ wenig steigen. Die gesamten Steuererträge konnten im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 Prozent zulegen. Prozentual ist bei den juristischen Personen eine grössere Wachstumssteigerung zu verzeichnen als bei den natürlichen Personen. Der Grundstückgewinnsteuerertrag weist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine klare Steigerung um 68,4 Prozent auf; dies, weil fünf grosse Fälle abgeschlossen werden

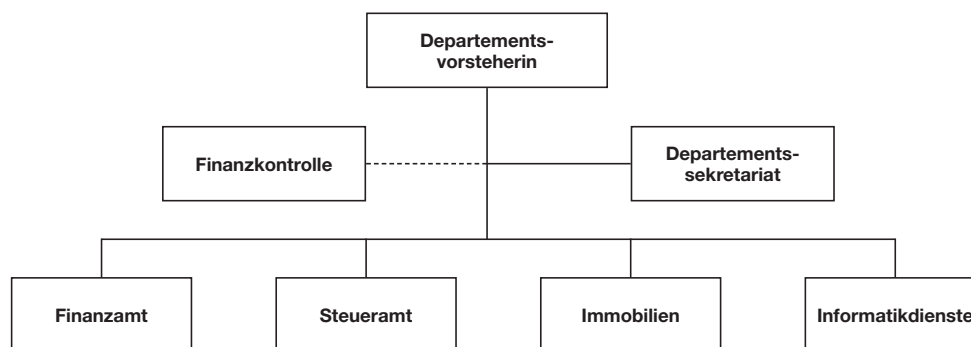
konnten. Das Potenzial, die Budgetvorgaben 2012 zu erreichen, ist weiterhin vorhanden.

Landpolitik

Wo es der Stadt Winterthur möglich war, wurden Käufe wie auch Verkäufe getätigt. Nach der erfolgreichen Volksabstimmung konnten die Liegenschaften der Fortuna Obertor AG, Stadthausstrasse 19/21 und Obertor 16/22/26, ins Portefeuille der Stadt Winterthur übernommen werden. Als wichtiger Bestandteil in der Entwicklung des Bahnhofs Grüze wurde die Liegenschaft Sulzer-Allee 1/3 erworben. Ebenso gelangte das Grundstück, auf dem sich das ehemalige Freikörperkulturbad, das Sonnenbad Wolfensberg, befand, ins städtische Eigentum. Bei diesem Grundstück besteht die Absicht, die Grünfläche der Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung zu stellen.

Die seit dem Jahr 2008 umgesetzte Wohnraumerneuerung in den Liegenschaften des Finanzvermögens konnte auch in diesem Geschäftsjahr zielgerichtet weitergeführt werden. Das erhaltene Feedback der Mieterschaft sowie die Äusserungen aus Fachkreisen bestätigen den eingeschlagenen Weg. Mit der Wohnraumerneuerung werden die Liegenschaften für eine nächste Generation fit gemacht. Ökologische und ökonomische Aspekte werden dabei mitberücksichtigt. Mit dieser Strategie leistet die Stadt einen massgeblichen Beitrag zum Werterhalt des Finanzvermögens und kann nachhaltig sanierte Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt platzieren. Drei Mehrfamilienhäuser sind umfassend saniert worden: Strittackerstrasse 31, Tösstalstrasse 82 (mit Label Minergie) sowie Walkestrasse 4. Aus dem Bestand der Pensionskasse der Stadt Winterthur wurden ebenfalls zwei Liegenschaften gesamthaft saniert: Wülflingerstrasse 22/24 und Langgasse 112–118. Gleichzeitig hat sich die Verwaltungskommission der Pensionskasse entschieden, zwei weitere Liegenschaften, Emil-Klöti-Strasse 2 und Oststrasse 29/31, einer Gesamtsanierung zu unterziehen. Nebst diesen umfassenden Sanierungen ist weiterhin ein starkes Ge-

Departement Finanzen



----- nur administrativ zugeordnet

wicht auf den laufenden Unterhalt gelegt worden. Es ist wichtig, dass sich der städtische Liegenschaftenbesitz langfristig betrachtet in einem gepflegten und guten Zustand befindet.

Informatik

Die strategische Ausrichtung der Informations- und Kommunikationstechnologie der Stadt Winterthur und damit die Umsetzung der städtischen Informatikstrategie bilden die wichtigste Aufgabe der Informatikdienste (IDW). Sie konnte erfolgreich weiterverfolgt werden. Einhergehend mit dem Wachstum der Stadt und den steigenden Anforderungen der städtischen Ämter und Bereiche an die zentrale Informatik setzte die IDW eine grosse Anzahl von Vorhaben gemeinsam mit den Departementen erfolgreich um und zeigte gleichzeitig in den wichtigen zentralen Systemen eine sehr hohe Verfügbarkeit. Auch gegenüber der externen Kundschaft erwiesen sich die IDW als verlässliche Partnerin. Sie bedienten im Rechenzentrum zwölf Gemeinden, fünf Werke und die Firma Swispower. Für 32 Gemeinden oder Werke werden Dienstleistungen im Bereich Drucken und Verpacken erbracht.

Projekt Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)

Im Rahmen des vom Stadtrat im April 2005 gestarteten Projektes Haushaltsanierung 2007 (HS 07) stellte die Zentralisierung der städtischen Immobilien eines der Teilprojekte dar. Dank der inzwischen erfolgten Umsetzung verschiedener Massnahmen konnten die Transparenz und die Steuerbarkeit im städtischen Immobilienmanagement deutlich erhöht werden. Es wurde eine Immobilienstrategie formuliert und dabei klar definiert, welche Organisationseinheiten für welche Liegenschaften welche Leistungen zu erbringen haben. Eine neu geschaffene zentrale Immobiliendatenbank ermöglicht einen umfassenden Überblick über einzelne Liegenschaften oder Liegenschaftengruppen und damit ein professionelles Gebäudemanagement. Im Weiteren verfügt die Stadt neu über eine für sämtliche Departemente einheitlich geführte Liegenschaftenrechnung, die periodisch Klarheit und

Transparenz über die Kosten und Erträge der Liegenschaften schafft. Zudem soll eine systematische Bauzustandsanalyse für die 500 wichtigsten städtischen Liegenschaften aufgebaut werden, die Angabe zum langfristigen Investitionsbedarf liefert. Mit dem Projekt ZIM ist das Immobilienmanagement der Stadt Winterthur in seiner komplexen Gesamtheit durchleuchtet und die gewonnenen Erkenntnisse sind erfolgreich in den Alltagsprozess integriert worden. Das Projekt ZIM konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden.

Reform Zürcher Finanzausgleich (REFA)

Der Einsatz des Departements Finanzen, den Zentrumslastenausgleich für die Stadt Winterthur gegenüber der regierungsrätlichen Vorlage um 11 Millionen auf 86 Millionen Franken zu erhöhen, hat sich gelohnt. Nachdem der Kantonsrat das neue Finanzausgleichsgesetz mit diesem höheren Zentrumslastenausgleich für Winterthur mit grosser Mehrheit verabschiedet hatte, wurde dagegen das konstruktive Referendum ergriffen mit der Forderung, die Zentrumslastenausgleichsbeträge der Städte Zürich und Winterthur zu kürzen. Eine Annahme des Referendums hätte für die Entwicklung von Winterthur fatale Folgen gehabt. Das Departement Finanzen hat sich daher vehement für die kantonsrätliche Vorlage eingesetzt. Nach einem engagierten Abstimmungskampf hat der Zürcher Souverän im Mai die Neuordnung des Finanzausgleichs mit sehr grossem Mehr angenommen und damit die Städte Zürich und Winterthur gestärkt. Aber auch im neuen System kann der Ressourcenausgleich, der wie der alte Steuerkraftausgleich die Finanzstärke der Gemeinden ausgleicht, stark schwanken. Daher bleibt die Stadt Winterthur auf eine wirtschaftlich gute Entwicklung im ganzen Kanton Zürich angewiesen.

Personelle Veränderungen

Im Steueramt übernahm Ueli Erb am 1. September 2011 die Leitung der Abteilung Steuereinschätzung und Steuerbezug 1.

Finanzamt

Rechnungsabschluss

Die Rechnung 2011 schliesst bei bereinigten Aufwendungen von 1,176 Milliarden und bereinigten Erträgen von 1,173 Milliarden Franken mit einem Aufwandüberschuss von 2,7 Millionen Franken ab. Die Rechnung 2011 entspricht im Ergebnis dem Budget und kann somit als erfolgreich bezeichnet werden. Allerdings ist der Nettoumsatz gegenüber dem Budget um 34 Millionen Franken beziehungsweise um 3 Prozent gestiegen. Die Bilanzsumme sinkt um 8 Millionen auf 1,94 Milliarden, das Eigenkapital um 2,7 Millionen auf 23,9 Millionen Franken. Zur Hauptsache gehen die Veränderungen auf einen ungebrochenen Anstieg bei den Bruttokosten in der Sozial- und Erwachsenenhilfe sowie Kostensteigerungen im Schulbereich zurück. Dafür waren die Subventionen von Bund und Kanton bei der Sozial- und Erwachsenenhilfe sowie im Pflegebereich deutlich höher als erwartet. Die höheren Personalkosten werden zur Hälfte durch Abgrenzungen verursacht, die im Hinblick auf das neue harmonisierte Rechnungswesen HRM2 vorgenommen wurden. Die Abschreibungen waren tiefer, weil die Stadt das anvisierte Ziel bei den Investitionen nicht erreichte, obwohl zum ersten Mal ein gesamtstädtisches Controlling durchgeführt wurde. Die Hochrechnungen der Bereiche orientierten sich zu stark am bestehenden Investitionsprogramm. Da ist noch Verbesserungspotential vorhanden. Da der Steuerertrag im Jahr 2010 in Winterthur mehr als im Durchschnitt des Kantons (ohne die Stadt Zürich) angestiegen ist, fiel der Steuerkraftausgleich um mehr als 20 Millionen tiefer als im Vorjahr und 12 Millionen Franken unter dem Budget aus. Dies wurde gemildert, weil der Kanton nach der Annahme des neuen Finanzausgleichs auf die zehnprozentige Eigenkapitalentnahme verzichtete, was eine entsprechende Erhöhung des Steuerfussausgleichs um 2,7 Millionen Franken zur Folge hatte.

Im kommenden Rechnungsjahr gilt nun das neue Finanzausgleichsgesetz, welches der Stadt Winterthur notwendige Verbesserungen bringt. Aber auch im neuen System kann der Ressourcenausgleich, der wie der alte

Steuerkraftausgleich die Finanzstärke der Gemeinden ausgleicht, stark schwanken. Daher bleibt die Stadt auf eine wirtschaftlich gute Entwicklung im ganzen Kanton Zürich angewiesen.

Das Personalbudget wurde um rund 6,4 Mio. und im steuerfinanzierten Bereich um 6,9 Mio. Franken überschritten. Ein Teil ist auf die erstmalige Abgrenzung von Ferien- und Überzeit zurückzuführen. Der Sachaufwand wurde um 6,5 Mio. Franken überschritten. Im steuerfinanzierten Bereich wurde das Budget nur um 1 Mio. Franken nicht eingehalten. Die Budgetabweichungen entstanden durch Fehlkontierungen zwischen externen und internen Kostenarten im Energiebereich. Auf das Ergebnis hat das keinen Einfluss. Die Passivzinsen sind um 1,4 Mio. Franken höher ausgefallen als budgetiert. Dies ist durch die Emissionskosten neuer Anleihen bedingt. Insgesamt wurden die Abschreibungen in der ganzen Verwaltung um 3,2 Mio. Franken unterschritten. Die Abschreibungsbasis von 70 Mio. Franken wurde nicht ausgeschöpft. Der Rohmaterialeinkauf liegt wegen tieferen Energiepreisen um 7,4 Mio. Franken unter dem Budget. Die Entschädigungen für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen sind um 1,9 Mio. Franken höher. Die Rückerstattungen der Löhne für Lehrpersonen sind um 1 Mio. Franken höher, der Rest ist auf eine Kontierungsänderung im Bereich der Sonderschulung zurückzuführen. Die Beiträge an Dritte haben sich vor allem wegen der Sozial- und Erwachsenenhilfe um 24 Mio. Franken erhöht. Da auch die Rückerstattungen und Beiträge mit Zweckbindung stiegen, beträgt die zusätzliche Nettobelastung im Bereich der Sozial- und Erwachsenenhilfe nur 5 Mio. Franken. Die Betriebs- und Defizitbeiträge für die auswärtige Sonderschulung und das Asylwesen überschreiten das Budget um je 1 Mio., für Alter und Pflege um 2 Mio. Franken.

Die Steuern entsprechen dem Budget. Es gab aber Verschiebungen auf Kosten der regulären Steuern zugunsten der Grundstückgewinnsteuern. Die Vermögenserträge stiegen gegenüber dem Budget wegen Buchgewinnen und besserer Rendite von Immobilien um 4,6 Mio. Franken. Die Entgelte überstiegen das Budget um 24 Mio. Franken: Tiefbau 1,5 Mio., Polizei 1,7 Mio., Volksschule 1,7 Mio., Alter und Pflege 4,3 Mio., aktivierte Bauzinsen 3 Mio., Sozial- und Erwachsenenhilfe 11,7 Mio. Franken. Die Steuerkraftausgleichszahlung sank um 12,2 Mio. Franken. Dafür fielen der Steuerfussausgleich wegen des kantonalen Verzichts auf die zehnprozentige Eigenkapitalentnahme um 2,7 Mio. und die Gewinnausschüttung der Kantonalbank um 0,6 Mio. Franken höher aus. Die Rückerstattungen fielen um 3,3 Mio. Franken höher als erwartet aus. Davon entfallen 1,7 Mio. Franken auf den steuerfinanzierten Bereich: Berufsbildung 0,2 Mio., Asylwesen sowie Prävention und Suchthilfe je 0,3 Mio., Arbeitsintegration sowie Beiträge an den öffentlichen Verkehr je 0,4 Mio. Franken. Die Beiträge mit Zweckbindung erhöhten sich um 11,7 Mio. Franken; der Löwenanteil im steuerfinanzierten Bereich. Die grössten Abweichungen sind mit 3,3 Mio. bei der Sozial- und Erwachsenenhilfe, mit 6,1 Mio. bei Alter und Pflege sowie mit 2 Mio. Franken im Schulsektor zu finden.

Der Stadtrat beantragt dem Parlament, den generellen Satz für die Einlage in beziehungsweise die Entnahme aus den Produktgruppenreserven auf 10 Prozent festzusetzen (Vorjahr 20%). 27 Produktgruppen erzielten positive Nettozielabweichungen von total 8,45 Mio. Franken. Dies entspricht einer Einlage von 0,73 Mio. Franken. 13 Produktgruppen weisen negative Nettozielabweichungen von total 2,78 Mio. Franken auf. Dies führt zu einer Entnahme von 80 520 Franken, da nur bei bestehenden Reserven eine Entnahme gemacht werden kann.

Laufende Rechnung

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
Aufwand	1 388 551	1 333 241	1 324 435
bereinigter Aufwand (./. interne Verrechnung)	1 176 068	1 142 234	1 120 723
Ertrag	1 385 810	1 330 551	1 321 472
bereinigter Ertrag (./. interne Verrechnung)	1 173 327	1 139 544	1 117 759
Ergebnis	2 741	2 690	2 963
Aufwand:			
Personalaufwand	445 275	438 868	431 240
Sachaufwand	151 328	144 830	140 206
Passivzinsen	29 740	28 337	32 265
Abschreibungen	99 916	103 131	97 207
Energie- und Rohmaterialankauf	89 674	97 074	89 367
Entschädigung andere Gemeinwesen	59 295	57 437	57 106
Betriebs- und Defizitbeiträge	287 113	263 407	252 733
Durchlaufende Beiträge	624	934	877
Einlagen in Spezialfinanzierungen	13 103	8 216	19 723
Interne Verrechnungen	212 483	191 007	203 712
Ertrag:			
Steuern	390 048	390 496	359 905
Regalien und Konzessionen	868	762	987
Vermögenserträge	26 860	22 259	32 904
Entgelte	422 218	398 089	401 972
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	118 858	127 706	128 512
Rückerstattungen von Gemeinwesen	67 735	64 459	64 325
Beiträge mit Zweckbindung	136 338	124 604	118 478
Durchlaufende Beiträge	624	934	877
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	9 779	10 234	9 800
Interne Verrechnungen	212 483	191 007	203 712

Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
Ausgaben	219 969	285 265	203 811
Einnahmen	25 348	35 745	38 061
Ergebnis (Nettoinvestition)	194 621	249 520	165 750
<i>Ausgaben:</i>			
Sachgüter	210 305	264 700	194 452
Darlehen und Beteiligungen	105	4 900	0
Investitionsbeiträge	1 787	3 660	2 466
Interne Verrechnungen	2 122	10 035	3 581
Übrige zu aktivierende Ausgaben	1 225	1 870	632
Einlagen in Spezialfonds	4 425	100	2 680
<i>Einnahmen:</i>			
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	9 848	7 445	10 472
Rückzahlung von Darlehen	963	798	1 108
Rückerstattungen für Sachgüter	3 272	2 025	4 894
Beiträge mit Zweckbindung	9 143	11 207	18 006
Interne Verrechnungen	2 122	10 035	3 581
Entnahmen aus Spezialfonds	0	4 235	0

Das Ergebnis der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ist um 55 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Im Investitionsprogramm des allgemeinen Verwaltungsvermögens wird mit einer Reserve budgetiert, damit die jeweils anvisierte Abschreibungsbasis (70 Mio. Franken) erreicht werden kann, was aber im vergangenen Jahr verpasst wurde. Auch im Programm der städtischen Betriebe hat es in der Regel eine Reserve. Bei den Ausgaben entfielen neue Darlehen oder Beteiligungen, die internen Verrechnungen waren deutlich tiefer und es gab höhere Einlagen in Spezialfonds. Bei den Erträgen sind die Subventionen um 2,1 Mio. Franken tiefer und auf Entnahmen aus den Spezialfonds wurde verzichtet. Die Rückerstattungen waren im Strassenbau und bei Stadtwerk deutlich höher.

Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Veränderung
Nettoinvestition 2011	60 032	70 000	9 968
– ordentliche Abschreibungen	47 276	49 200	1 924
= Zunahme 2011	12 756	20 800	8 044
Bestand am 01.01.2011	391 126	420 312	29 814
Bestand am 31.12.2011	403 882	441 112	37 230

Die Nettoinvestition in das allgemeine Verwaltungsvermögen beträgt 60 Mio. Franken. Das sind knapp 20 Mio. weniger als das Investitionsprogramm und 10 Mio. weniger als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme von 70 Mio. Franken. Der Realisierungsgrad liegt bei 75 Prozent des Programms und bei 86 Prozent gegenüber der Abschreibungsbasis (Vorjahr 111 %).

Investitionen ins Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Veränderung
Nettoinvestition 2011	134 589	169 784	35 195
– ordentliche Abschreibungen	43 590	41 938	1 652
– zusätzliche Abschreibungen	4 396	6 016	1 620
= Zunahme 2011	86 603	121 830	35 227
Bestand am 01.01.2011	821 895	789 363	32 532
Bestand am 31.12.2011	908 498	911 193	2 695

Die Investitionen der städtischen Betriebe betragen rund 135 Mio. Franken. Das sind 35 Mio. Franken weniger als budgetiert und entspricht einem Realisierungsgrad von 79 Prozent (Vorjahr 80 %).

Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
Ausgaben	33 921	15 730	36 459
Einnahmen	9 260	7 100	19 052
Veränderung Sachwertanlagen	24 661	8 630	17 407

Die markante Abweichung bei den Ausgaben ist eine Folge davon, dass die Stadt für 24 Mio. Franken die Immobilien der sich in Auflösung befindenden Fortuna Obertor AG ins Finanzvermögen erwarb.

Bestandesrechnung (Bilanz)

Beträge in tausend Franken	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
<i>Aktiven:</i>			
Finanzvermögen	617 947	727 232	109 285
Verwaltungsvermögen	1 312 380	1 213 022	99 358
Spezialfinanzierungen	6 128	4 368	1 759
<i>Passiven:</i>			
Fremdkapital	1 109 838	1 127 846	18 008
Verrechnungen	5 150	4 769	381
Spezialfinanzierungen	797 555	788 047	9 508
Eigenkapital	23 913	23 961	48
Korrektur Eigenkapital-entnahme 2010: 2 692		26 653	
Bilanzsumme	1 936 455	1 944 622	8 167

Das Finanzvermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 109 Mio. Franken, da überschüssige Liquidität wegen der Anlageschwierigkeiten der Pensionskasse abgebaut wurde. Die rege Investitionstätigkeit erhöht das Verwaltungsvermögen um 99 Mio. Franken. Die Zunahme im Verwaltungsvermögen wurde mit der überschüssigen Liquidität des Vorjahres finanziert. Die Bilanzsumme bleibt stabil.

Finanzierungsrechnung (Finanzierungsbedarf)

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
<i>Kapitalbedarf:</i>			
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	2 741	2 690	2 963
Spezialfinanzierungen Überschuss			
Entnahmen		4 235	
Investitionen allg. Verwaltungsvermögen	60 032	70 000	66 265
Investitionen Verwaltungsvermögen			
städtische Betriebe	134 589	169 784	99 484
Investitionen Finanzvermögen	24 661	8 630	17 407
Total Kapitalbedarf	222 023	255 339	186 119
<i>Eigene Mittel:</i>			
Spezialfinanzierungen Überschuss Einlagen	4 425	100	
Abschreibungen allg. Verwaltungsvermögen	47 276	49 200	47 250
Abschreibungen Verwaltungsvermögen			
städtische Betriebe	47 986	47 954	43 927
Abschreibungen Finanzvermögen	1 352	1 595	1 657
Total Eigene Mittel	101 039	98 849	102 757
Total Finanzierungsbedarf	120 984	156 490	83 362

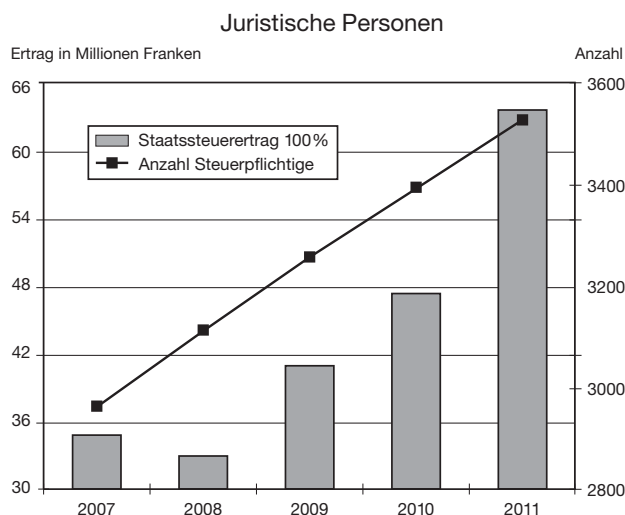
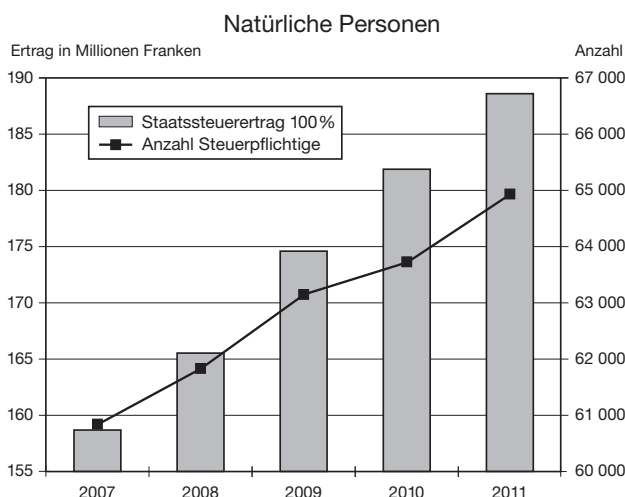
Das leicht negative Ergebnis und die hohen Investitionen erforderten einen weiteren Finanzierungsbedarf, der aus dem letztjährigen Liquiditätsüberhang finanziert wurde. Das Fremdkapital ist daher nicht weiter angestiegen. Der Selbstfinanzierungsgrad sank auf 45 Prozent (Vorjahr 55 %).

Steueramt

Gemeindesteuern

Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 122 Prozent (Vorjahr 122 %) bezogen worden und brachten einen Ertrag von 308,2 Millionen Franken. Absolut verbesserten sich die Steuererträge der natürlichen Personen um 3,69 Prozent (+ 3,22 %), diejenigen der juristischen Personen verbesserten sich um 35,20 Prozent (+ 16,33 %). Die Steuerprognose für das laufende Jahr wurde um 0,68 Prozent und über alle Steuerarten um 0,11 Prozent nicht erreicht.

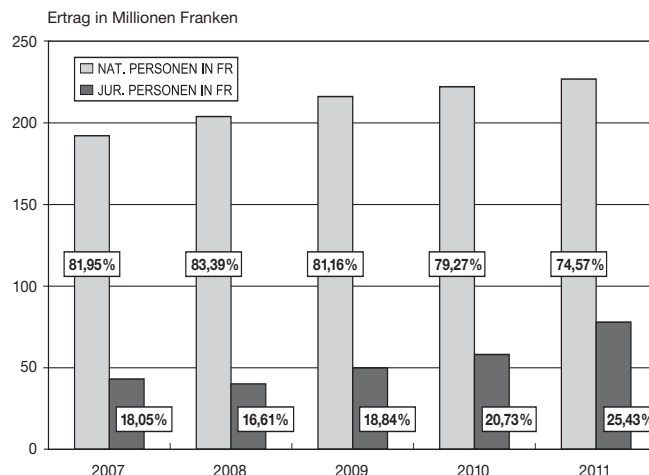
Entwicklung der Steuerpflichtigen und des Staatssteuerertrages



Steuerausscheidung

Ausscheidungen	Natürliche Personen		Juristische Personen	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Aktive	588	8 787 902	124	6 362 532
Passive	243	2 879 772	66	19 169 631
Saldo zG resp. zL Winterthur		5 908 130		12 807 099
Total Saldo zL Winterthur		6 898 969		

Anteil der natürlichen und juristischen Personen am Total der Gemeindesteuern



Quellensteuern

Von 9498 quellensteuerpflichtigen Personen mit insgesamt 10 429 Quellensteuerfällen ist auch dieses Jahr eine Steigerung des Steuerertrages auf 18,8 Millionen Franken zu verzeichnen.

Nachsteuern und Bussen

Seit Anfang Jahr besteht die Möglichkeit der einmaligen straflosen Selbstanzeige. Eine erste Zwischenbilanz zeigt Wirkung: In 105 Fällen wurden Einnahmen von 792 138 Franken erzielt.

Inventarisierung

Die Inventarabteilung hat bei 834 Todesfällen ein Inventar aufgenommen und 786 Inventare abgeschlossen.

Grundsteuern

Die Standortattraktivität der Stadt Winterthur ist nach wie vor überdurchschnittlich hoch. Trotzdem bevorzugen neue Einwandernde in die Schweiz primär Wohnlagen am Zürichsee und im Zentrum der Stadt Zürich. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Winterthur wird ein immer beliebteres Ziel für Banken- und Betriebsansiedlungen. Damit verbunden steigt auch die Attraktivität von gut ausgebildeten Personen für Winterthur.

Insgesamt sind 1614 Handänderungen eingegangen (+ 6,3 %). Von den pendenten Geschäften erledigte die Grundsteuerabteilung 1190 Fälle. Wie bei den Grundbuchämtern beanspruchten Vorabklärungen im Zusammenhang mit der Erbschaftssteuerinitiative auch die Mitarbeitenden des Steueramtes aussergewöhnlich stark. Die Einschätzungsquote ging daher im 4. Quartal markant zurück.

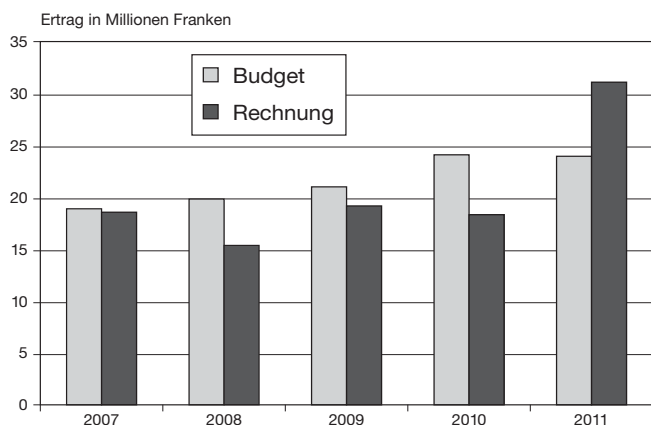
Grundstückgewinnsteuern

Der erzielte Ertrag von 31 Millionen Franken (18,4 Mio. Fr.) resultierte aus 619 steuerpflichtigen Geschäften. Das Ergebnis liegt 7 Millionen Franken über dem budgetierten Betrag von 24 Millionen Franken. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf fünf grosse Fälle zurückzuführen, die über 60 Prozent vom Gesamtergebnis ausmachten. Im Ganzen nahm die Zahl der steuerpflichtigen Geschäfte um 28,4 Prozent ab.

Der Preisanstieg auf dem Immobilienmarkt hat nicht nur Villenquartiere und Luxuswohnungen erfasst, sondern auch Objekte für den Mittelstand. Es besteht eine starke Nachfrage nach Eigenheimen, welche angebotsseitig nicht ausreichend befriedigt werden kann. Noch stärker als die Preise für Einfamilienhäuser haben jene für Eigentumswohnungen zugenommen. Diese erfreuen sich einer noch stärkeren Nachfrage. Die wachsende Zahl gut situierter älterer Personen zieht die Wohnung einem Einfamilienhaus vor, genauso wie Singles und Businessnomaden, weil eine solche Wohnung deutlich weniger Arbeit verursacht und im Bedarfsfall häufig rasch zu verkaufen ist. Auch Mehrfamilienhäuser haben sich im letzten Jahr verteuert. Nach wie vor herrscht ein Anlagenotstand, der vor allem Pensionskassen und Versicherungen zu schaffen macht, da sie kaum noch Objekte finden, die vom Investitionsvolumen her ihren Anforderungen entsprechen und die notwendigen Renditen ermöglichen.

Die heute immer noch steigenden Verkaufspreise (+ 4,8 %) wirkten sich – wie auch die vor zwanzig Jahren rückläufigen Erwerbspreise (– 4,9 %) – positiv auf den Grundstückgewinnsteuerertrag aus.

Gegen die Entscheide des Grundsteuerausschusses der Stadt Winterthur sind zwei Einsprachen und kein Rekurs eingegangen. Vier Rechtsmittelverfahren wurden erledigt.



Steuererlasse

Es wurde kein Erlass oder Teilerlass gewährt. An den Steuererlass werden von Gesetzes wegen hohe Anforderungen gestellt, so dass nur selten entsprechende Gesuche positiv entschieden werden können.

Steuerbezug

Das letzte Jahr wurde stark geprägt durch die Neuentwicklung der «ZHPrivateTax» (elektronische Steuererklärung), einem Gesamtprojekt des kantonalen Steueramtes mit sehr viel Knowhow der involvierten Pilotgemeinden wie Winterthur. Damit verbundenen waren neue Prozesse des Workflow beim kantonalen Steueramt und entsprechende Auswirkungen für die Gemeinden. Anfang 2012 konnte termingerecht in Produktion gegangen werden. Die Prozessanpassungen sind vollzogen und erlauben, die Produktivität leicht zu steigern. Die Komplexität der Steuereinschätzungen nimmt kontinuierlich zu. Trotzdem konnten hervorragende 90,5 Prozent der im Kompetenzbereich liegenden Steuereinschätzungen der natürlichen Personen von den Mitarbeitenden des Steueramts vorgenommen werden.

Das Internetangebot wird rege genutzt: Die interaktiven Teile ergaben 9220 Nutzungen. Auch bei der elektronisch abgewickelten Korrespondenz ist die steigende Tendenz ungebrochen. Die E-Rechnung zeigt weiterhin steigendes Interesse, dies nicht nur von Seiten der Kundschaft sondern auch von anderen Kantonen, die vom Knowhow der Stadt Winterthur profitieren.

Im Geschäftsjahr sind 160 700 Steuerrechnungen, 21 425 Zahlungserinnerungen und 11 332 Betreibungsandrohungen verschickt worden. Das führte zur Ausstellung von 2963 Zahlungsbefehlen. In 145 Fällen wurde dagegen Rechtsvorschlag erhoben. In 2240 Fällen musste das Pfändungsbegehren gestellt werden, was 824 Lohn-, zehn Sach- und drei Grundstückpfändungen zur Folge hatte. Ferner mussten zehn Verwertungsbegehren gestellt werden. Total sind 1362 Verlustscheine ausgestellt worden, davon 44 Konkursverlustscheine.

Projekte

Nach dem definitiven Entscheid für Fokus wurde dieses Projekt auch im Steueramt initiiert, um die Ausrichtung und Organisation auf die künftigen Strukturen hin zu überprüfen. Weitere Projektschwerpunkte sind die Optimierung der Verlustscheinbewirtschaftung sowie die Überprüfung der Wochenaufenthalter/innen. Die Vorarbeiten zum Projekt «GREKOS» (Ablösung Grundsteuer- und Liegenschaftsbewirtschaftungsmodul) sind sehr zeitaufwändig und intensiv, da die damit verbundene Prozesslandschaft mit allen Schnittstellen sehr komplex ist. Die effektive Umsetzung dieses Vorhabens ist für die Jahre 2012 und 2013 geplant.

Informatikdienste (IDW)

Organisationsentwicklung

Die IDW haben im Jahr 2011 das Projekt Organisationsentwicklung gestartet und die erste Phase erfolgreich abgeschlossen. Wesentliche Bestandteile sind eine Optimierung der Kundenorientierung, der Prozesse und Strukturen sowie der internen Zusammenarbeit.

Managementsysteme

Das Managementsystem für Informationssicherheit ISO/ICE 27001 hat zum Ziel, Informationen zu verwalten, stets verfügbar zu halten und zu schützen. Das zweite Überprüfungsaudit durch die offizielle Zertifizierungsstelle wurde sowohl für ISO 27001 als auch für ISO 9001 (Qualitätsmanagementsystem) mit Erfolg bestanden.

Informatik-Lenkungsausschuss (ILA)

Der Informatik-Lenkungsausschuss (ILA) spielt bei der Umsetzung der IT-Strategie eine entscheidende Rolle. Er hat in seinen sechs Sitzungen diverse Geschäfte selber oder zuhause des Stadtrates verabschiedet.

Externe Informatik-Gremien

Regelmässig treffen sich die IDW mit den anderen Informatikdiensten der grossen Deutschschweizer Städte (Zürich, Basel, Bern, St.Gallen, Luzern, Biel) zum Informationsaustausch. Ebenso sind die IDW in verschiedenen externen Informatik-Gremien vertreten wie beispielsweise in den Vorständen des schweizweit anerkannten Vereins eCH und der kantonalen Interessengemeinschaft der Zürcher Gemeinden (IG ICT). Sie führen das Präsidium der Arbeitsgruppe Büroautomation und -kommunikation der Schweizerischen Informatikkommission (SIK) und sind in verschiedenen SIK- und kantonalen ICT-Arbeitsgruppen präsent. Ebenso wichtig ist die Mitarbeit in den verschiedenen E-Government-Projektgruppen auf kantonalen und Bundesebene.

Security

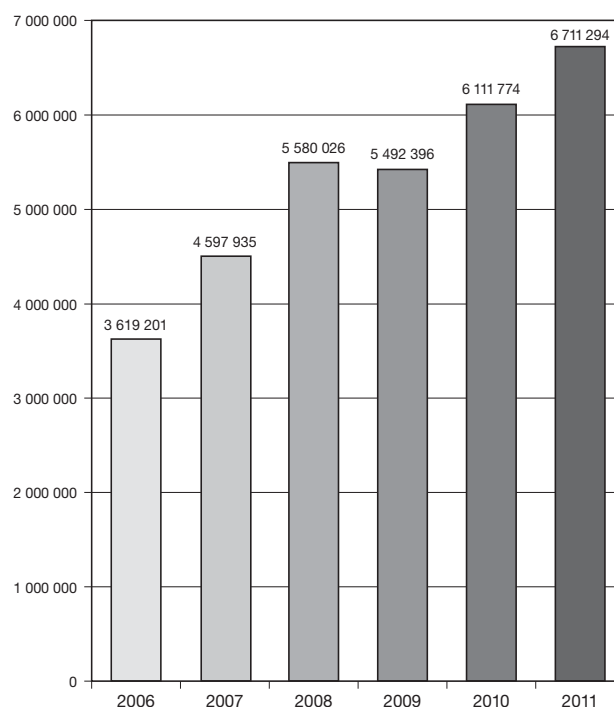
Zum Abschluss des Projekts «OptoWIN» wurden die standardmässig eingesetzten Kyocera-Drucker einem externen Sicherheitsaudit unterzogen. Dieser wurde bestanden. Für wichtige städtische Applikationen wurden eine Schutzbedarfsanalyse und anschliessend entsprechende Verbesserungen durchgeführt.

Die IDW sind die Ausgabestelle für Sicherheitszertifikate des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (local registration authority, LRA Winterthur). In dieser Funktion erstellen sie die Zertifikate für die Stadt Winterthur und die übrigen 169 Gemeinden des Kantons Zürich (ohne Stadt Zürich). 2011 wurden 116 Zertifikate ausgestellt.

Internet- und E-Government-Auftritt der Stadt Winterthur

Das Stadtportal oder einer seiner Subauftritte wurden 6,7 Millionen Mal besucht (6,1 Mio.), was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 9,8 Prozent bedeutet. Als Besuch zählt jeder Aufruf einer Seite mit eigener URL-Adresse. Auch die Online-Formulare, mit welchen die städtischen Dienstleistungen auf elektronischem Weg genutzt werden können, konnten mit 40 830 Aufrufen (35 613) eine Zunahme von 14,7 Prozent verzeichnen. Die

Besuchende des Internet- und E-Government-Portals
www.stadt.winterthur.ch



genauen Zahlen und der Mehrjahresvergleich sind aus der folgenden Grafik ersichtlich.

Neben der kontinuierlichen Verbesserung und Wartung des Portals und der Subauftritte wurden 18 Subauftritte auf das «Content-Management-System Typo3» (Verwaltungssystem für Text- und Multimediadokumente) umgestellt. Zusätzlich sind sechs neue Auftritte erstellt worden. Ferner haben die IDW verschiedene Fachabteilungen im Intranet unterstützt und Informationsplattformen aufgebaut.

Im Mobile-Bereich konnte ab Mai die iApp-Winterthur aufgeschaltet werden mit Inhalten zu interessanten und sehenswerten Orten sowie entsprechender Integration von Navigation und Karte, Agenda, Verwaltung sowie Angaben zu Dienstleistungen der Stadt Winterthur. Auch die Abstimmungsergebnisse wurden im Laufe des Jahres via Mobile verfügbar gemacht. Damit steht den interessierten Kreisen eine für Handys optimierte mobile Website mit vielen Informationen zur Verfügung.

Die Stadt Winterthur wurde 2011 für ihren Internetauftritt durch die Schweizerische Stiftung zur behindertengerechten Technologienutzung «Zugang für alle» mit der höchsten Auszeichnung von fünf Punkten prämiert.

Die zukunftsweisende E-Government-Strategie mit einem Portfolio für die Umsetzung priorisierter Vorhaben konnte abgeschlossen werden und ist im Dezember vom Stadtrat genehmigt worden. Mit verschiedenen Fachbeiträgen konnten die Stadt Winterthur und die IDW ihre E-Government-Kompetenz darlegen, so in den Fachjournalen des Schweizerischen Städteverbands, in der «Netzwoche» sowie im «E-Gov-Präsenz».

Städtische Anwendungen

Die IDW haben den Unterhalt und die Wartung von rund 200 Fachanwendungen sichergestellt. Zudem unterstützen die IDW die Bereiche, Ämter und Betriebe der Stadtverwaltung beim Erstellen von Konzepten und Pflichtenheften, bei der Evaluation von Angeboten sowie bei Neuentwicklungen. Erwähnenswert ist das grosse Vor-

haben «GREKOS», das die Erneuerung und Ergänzung der Anwendungen von Steueramt, Grundsteuern, Einwohnerkontrolle und Brandschutz beinhaltet. Die Stadtkanzlei konnte bei der Evaluation für das elektronische Records Management (ERMS) unterstützt und die Produkte- und Dienstleister-Evaluation konnte abgeschlossen werden.

Die Ausbreitung der stadtweit eingesetzten Geschäftsverwaltung «iGEKO» auf die Bereichsebene wurde konsequent weiterverfolgt und ist nahezu abgeschlossen. Wichtige Themen waren die Zusammenarbeit zwischen Departement und Bereich, die Definition der Laufwege, Dokumente und Aktivitäten sowie die Schulung. Im nächsten Jahr ist eine Konsolidierungsphase vorgesehen.

Des Weiteren begleiteten die IDW folgende Vorhaben:

- Die beiden Anwendungen «Investitionscontrolling» mit den Modulen Planung, Hochrechnung und Abweichungsbegründung und «OBV» (Online-Budgetierung und Verrechnung) konnten fertig gestellt werden.
- Die Arbeiten für das Informationssystem KAP wurden weitergeführt.
- Die Applikation Ferienhorte ist neu erstellt worden.
- Der Einsatz der «SuisseID» (elektronische Identifikation und Zertifikat) für einen qualifizierten Zugang auf städtische Anwendungen über das Internet ist umgesetzt und einsatzbereit.
- Die Stadtkanzlei wurde bei den Kantons- und Nationalratswahlen sowohl technisch als auch organisatorisch unterstützt.
- Für den Einsatz des neuen Client-Betriebssystems Windows7 und der Serverplattformen SQL-Server2008 R2 sind umfangreiche Vorbereitungsarbeiten geleistet und die notwendigen Voraussetzungen und Vorgaben für die umfangreichen Tests geschaffen worden.

PC-Benutzerservice

Nachdem in der Kundenzufriedenheits-Umfrage 2010 unter anderem die Erreichbarkeit des Helpdesks Anlass zu Kritik gab, wurde ab September 2011 der Betrieb des Helpdesks hinsichtlich Erreichbarkeit und Bearbeitung der Störungsfälle optimiert. Dank diesen Massnahmen sank die Anzahl der aufgelegten Anrufe um rund 33 Prozent. Gleichzeitig stiegen die Qualität und die Anzahl der erfassten Störungstickets. Im Berichtsjahr wurden rund 66 Prozent mehr Tickets als im Vorjahr (7651) erfasst. Für das Jahr 2012 ist geplant, die Ressourcen am Helpdesk zu erhöhen und die Dienstleistungen im Sinne der Kundschaft adäquat auszubauen.

Zudem wurden rund 570 Aufträge für Installationen oder Austausch von PCs oder Notebooks, Zügel- und Umstellungsaktionen sowie rund 450 Aufträge für die zentrale Verteilung von Software-Paketen abgewickelt. Die Zahl der installierten PCs/Notebooks stabilisierte sich auf dem Vorjahresniveau (rund 3900 Geräte, davon 2400 im Verwaltungs- und rund 1500 im Schulnetz, exkl. Sekundarschule).

Verschiedene grössere Projekte konnten erfolgreich gestartet und/oder abgeschlossen werden:

- Wintop2012,
- OptoWIN/Optoschule,
- Submission des PC-Lieferanten für die Jahre 2011–2014,
- Submission des Standardsoftware-Lieferanten für die Jahre 2011–2015.

Die Anzahl der besuchten Informatik-Kurse bewegte sich auch dieses Jahr auf tiefem Niveau. Es wurden 79 Kurse (74) aus dem städtischen Aus- und Weiterbildungsprogramm gebucht. Mit der Einführung von Windows 7 und Office 2010 im Jahr 2012 wird die Zahl der Kurse voraussichtlich stark ansteigen.

Datenkommunikation

Das Backbone-Netzwerk der Stadt Winterthur (Basisnetzwerk) konnte während des gesamten Jahres mit einer Verfügbarkeit von praktisch 100 Prozent betrieben werden. Die Anzahl verrechenbarer Netzwerkanschlüsse hat aufgrund der Umsetzung des Projekts «OptoWIN» um 13 Prozent zugenommen. Per Ende Jahr waren insgesamt 4035 Geräte (3550) am Netzwerk angeschlossen. Die Datenübertragung auf dem Backbone-Netzwerk wurde virtualisiert. Das bedeutet, dass verschiedene logisch getrennte Dienste auf demselben physischen Netzwerk angeboten werden können. Sodann wurde der neue Knoten im Schulhaus Wülflingerstrasse in Betrieb genommen.

Das Glasfasernetzwerk der IDW hat mehrere Erweiterungen erfahren: In Seen konnten die umgebaute Quartierbibliothek und die Schule für Kleingruppen erschlossen werden, in Oberwinterthur das Zivilschutzzentrum Fröschenweid, in der Altstadt der Quartierstützpunkt der Stadtgärtnerei und das Museum Lindengut mit der zugehörigen Orangerie und in Töss das Betriebsgebäude des Forstamtes. Sodann sind die Vorbereitungsarbeiten für die Erschliessung der Quartierbibliothek Wülflingen und des Kinder- und Jugendheims Oberi in Angriff genommen worden. Diese beiden Kabel werden 2012 in Betrieb genommen. Die Erschliessung der Primarschulen mit Glasfaser konnte nach dem positiven Gemeinderatsbeschluss gestartet werden. In einer ersten Etappe sind die Schulen Schachen, Ausserdorf Wülflingen, Wyden, Laubegg, Gutschick, Guggenbühl und TMZ Hegi angeschlossen worden. Ziel dieses Projekts ist die Vernetzung aller Primarschulhäuser. Dank der im Aufbau befindlichen Glasfaser-Infrastruktur konnte ein stadtweites Datennetzwerk der Primarschulen in Betrieb genommen werden.

In vielen städtischen Gebäuden mussten die universellen Kommunikationsanlagen (UKV) erneuert werden. Das grösste Projekt betraf die Gebäude der Stadtpolizei am Obertor. Dort wurde die UKV in vier Liegenschaften total saniert. Ein weiteres komplexes Projekt betraf die Liegenschaft Technikumstrasse 81. Bei diesen beiden Sanierungen musste grosse Rücksicht auf die geschützte Bausubstanz genommen werden. Ebenfalls zur Grossbaustelle wurde die KVA. Mit dem Ersatz der Ofenlinie wurde das Betriebsgebäude erweitert und an die neuen Bedürfnisse der Kommunikation und der Leitsysteme angepasst. Weitere Projekte betrafen den Umzug der BWS, Stadtbuss, Stadtwerk, die Mehrzweckanlage Teuchelweiher, die Anlaufstelle DAS, den Bereich Familie und Jugend und die Quartierbibliothek Seen.

Für den sicheren Zugriff auf städtische Informatikressourcen aus dem Internet haben die IDW ein neues, stark authentisiertes Zugriffsportal geschaffen. Der verschlüsselte Zugriff auf Daten über das Internet wird über eine SMS-Authentisierung – wie es auch Banken anwenden – sichergestellt. Mit diesem Portal soll städtischen Mitarbeitenden und den Lehrpersonen der Zugriff auf die geschützte Datenablage auch ohne verfügbaren städtischen PC ermöglicht werden.

Die IDW engagieren sich weiterhin in den «LEU-net-Gremien» und in der kantonalen Betriebsgruppe «LEU-net». Dank diesem Engagement sind die IDW auch im neu gestarteten kantonalen Projekt «LEU-net 2020» vertreten.

Telefonie

Die Ablösung der alten Hicom 300-Anlagen steht im Mittelpunkt eines grossen Telefonieprojekts. Einerseits werden dort wo möglich die Anschlüsse auf «VoIP» (Voice over IP = Telefonie über Computernetzwerk) umgestellt; andererseits werden die alten Anlagen durch eine einzige, über das Netzwerk verteilte Hybrid-Anlage abgelöst.

Rechenzentrum

Durch das stetige Wachstum der Daten in den Filesystemen, Datenbanken und virtuellen Servern musste das zentrale Datenspeichergerät (Storage) weiter ausgebaut werden. Total sind rund 49 Terabytes (TB = 49 000 Gigabytes) belegt. Das entspricht einem Zuwachs von rund 12 TB. Pro Monat werden rund 280 TB gesichert. Die gesamte Menge der gesicherten Daten (mehrere Generationen) im Taperoboter beträgt ca. 430 TB (auf 1000 Bändern). Die Daten sind gespiegelt; das heisst, auch bei einem Ausfall einer ganzen Diskgruppe gehen keine Daten verloren. Der Disk-Spiegel ist jedoch noch nicht optimal platziert, da er im gleichen Rechenzentrumsraum steht. Mit der geplanten Inbetriebnahme eines zweiten Rechenzentrums (RZ) können später auch die gespiegelten Daten ausgelagert werden. Die Realisierung dieses zweiten RZ benötigt, bedingt durch die Rückweisung des Kreditantrages durch den Gemeinderat, noch etwas Zeit. Bei positiven Entscheiden von Parlament und Volk wird ein Bezug im 2014 möglich sein.

Die Anzahl aller Server (virtuell und physisch) ist von 350 auf 360 angewachsen. Im Zuge des Projekts «Win-top2012» wurden rund 50 Server von Windows 2000 oder 2003 auf Windows 2008 R2 umgestellt. Begonnen wurde mit der Umstellung auf Active Directory 2008 R2, SQL-Server 2008 und Exchange 2010.

Immobilien

Bewirtschaftung der Liegenschaften des Finanzvermögens

Immobilienmarkt Winterthur

Der Leerwohnungsbestand ist in der Stadt Winterthur per Stichtag (1. Juni 2011) auf 0,24 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes gefallen (2009: 0,3 %; 2010: 0,44 %). Dies entspricht 120 leer stehenden Wohnungen. Dabei handelt es sich vorwiegend um 4-Zimmer-Wohnungen, gefolgt von 3-Zimmer- und 2-Zimmer-Wohnungen. Nach einem kurzzeitigen Anstieg des Leerwohnungsbestandes im Jahre 2010 ist die Ziffer trotz hoher Bautätigkeit rückläufig und unter das Niveau von 2009 gefallen. Gesamtschweizerisch liegt die Leerwohnungsquote wie im Vorjahr bei 0,94 Prozent. Von den Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse standen per Ende Jahr vier Wohnungen leer (0,57 % von total 701 Mietobjekten). Bei zwei dieser Wohneinheiten handelt es sich um Wohnungen, bei welchen die Sanierungsarbeiten erst gegen Ende Dezember fertig gestellt werden konnten. Ein Objekt ist infolge einer anstehenden Gesamtsanierung der entsprechenden Liegenschaft zurzeit nicht zu vermieten. Die tatsächliche Leerstandsquote lag über das gesamte Jahr gerechnet bei 0,25 Prozent. Diese auch im Vergleich mit der Privatwirtschaft sehr tiefe Quote ist auf kurze Wiedervermietungs- und Renovierungszeiten bei Wohnungswechseln zurück zu führen. Insgesamt fanden 85 Wohnungswechsel statt.

Mietzinsentwicklung

Der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken ist per 2. Dezember 2011 von 2,75 Prozent auf 2,50 Prozent gesenkt worden. In die Berechnung der neuen Mietzinse wurden nebst dem neuen Richtsatz auch die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise sowie die teuerungsbedingten Veränderungen der Betriebs- und Unter-



Die sanierte Liegenschaft Strittackerstrasse 31.

haltskosten berücksichtigt. Die entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse wurden den Mieterinnen und Mietern im Dezember 2011 mit Wirkung per 1. April 2012 angezeigt.

Sanierungen

Die Gesamtsanierungsarbeiten der Liegenschaft Strittackerstrasse 31 (vier Wohnungen) konnten in der ersten Jahreshälfte leicht unter dem Kostenvoranschlag abgerechnet werden. Die Hauptsanierungsarbeiten an der Tösstalstrasse 82 (acht Wohnungen; zertifiziertes Minerziegebäude) und Walkestrasse 4 (sechs bereits bestehende Wohnungen und zwei neue Dachwohnungen) sind gegen Ende Dezember abgeschlossen worden. Die Instandstellung der Umgebung wird im Frühjahr 2012 erfolgen.

Der Liegenschaftenbestand wird mittels Bauzustandsanalysen laufend überprüft. Entsprechend dem Bedarf werden die benötigten Mittel für die Sanierungsarbeiten als Verpflichtungskredite in den IAFP beziehungsweise in die Investitionsplanung eingestellt. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung der bestehenden Bausubstanz orientiert sich an der stadträtlichen Wohnungspolitik.

Restaurantbetriebe

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 19. September 2011 für die nicht gebundenen Projektierungskosten einer Gesamtsanierung des Restaurants Bruderhaus zusätzlich zu dem vom Stadtrat bereits gebunden erklärten Projektierungskredit von 200 000 Franken einen



Eine Küche in der sanierten Liegenschaft Strittackerstrasse 31.

weiteren Kredit von 200 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens bewilligt. In einem Wettbewerbsverfahren wird nun ein Studienauftrag zur Ermittlung eines fachkompetenten Projektierungsteams durchgeführt. Das Quartierrestaurant Löwengarten ist nach Ablauf des gekündigten Pachtverhältnisses per Ende 2011 geschlossen worden. Der zum Restaurant gehörende Saal steht nach einer kleinen Auffrischung den Vereinen nach wie vor zur Verfügung. Die Verpflegung in einem bescheidenen Rahmen wird mittels Getränkestationen und Snackdispenser sichergestellt. Im Restaurant Obergass wurden die Gastküche sowie die Lüftungsanlage saniert. Ebenso konnten brandschutztechnische Mängel behoben werden. Gleichzeitig wurde ein Treppenlift für einen behindertengerechten Zugang ins erste Obergeschoss, in den Saal und auf die Terrasse eingebaut. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 900 000 Franken. Für das seit Oktober 2010 geschlossene Restaurant Schlosshalde Mörsburg konnte trotz weiterer Anstrengungen noch keine geeignete Pächterschaft gefunden werden. Mitte November 2011 ist aufgrund einer privaten Initiative der Verein Schlosshalde Mörsburg gegründet worden, der das Restaurant betreiben möchte. Sofern das benötigte Startkapital innert nützlicher Frist beschafft werden kann, bestehen gute Aussichten, dass dieses Ausflugslokal im kommenden Jahr wieder eröffnet wird.

Camping am Schützenweiher

Der Bereich Immobilien ist seit dem 1. Januar 2011 für den Campingplatz zuständig und hat mit punktuellen Massnahmen die Infrastrukturbauten sowie die Betriebsabläufe weiter optimiert. Daneben sind die Beschriftung und der Internetauftritt überarbeitet und zeitgemäss gestaltet worden. In naher Zukunft ist ein Ersatzneubau des Betriebsgebäudes geplant. Vorgängig hat jedoch eine Umzonung des Gebietes von der kantonalen Freihaltezone in eine Erholungszone zu erfolgen.

Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe und der unbebauten Grundstücke

Landwirtschaftsbetriebe

Der Grosse Gemeinderat hat die beiden Kreditanträge für die Neuerstellung der Ökonomiegebäude und die Anpassung der bestehenden Scheunen bei den Landwirtschaftsbetrieben an der Taggenbergstrasse 76 und Gusslistrasse 30 beschlossen. Der Kredit für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes beim Pachtbetrieb Weierstrasse 47 wurde zurückgewiesen mit dem Auftrag, die Gebäudehöhe zu überarbeiten.

Bewirtschaftungsformen	ÖLN		Bio	
	2011	2010	2011	2010
Landwirtschaftsbetriebe der Stadt	7	9	1	1
Landwirtschaftsbetriebe in Winterthur	56	58	3	3

Pünten

Die aus dem Jahr 2009 stammende Rahmenbaubewilligung zur Erstellung von Püntenhäuschen wurde, nachdem sich zahlreiche Pächterinnen und Pächter dagegen zur Wehr gesetzt hatten, nochmals überarbeitet und ist vom Stadtrat verabschiedet worden. Die Anpassungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Püntenpächterverein Winterthur (PPV). Die Prüfung der verschiedenen Pünten aufgrund der neuen Rahmenbaubewilligung ist bereits erfolgt. Fehlbare Pächterinnen und Pächter wurden aufgefordert, ihre Bauten den neuen Bestimmungen anzupassen.

Das städtische Püntenland in Zahlen

Die Püntenfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert:

	Aren		Pünten	
	2011	2010	2011	2010
Eigentum Stadt Winterthur	4 958	4 971	2 931	2 932
Verwaltung durch Stadt Winterthur	1 077	1 090	707	708
zuzüglich Püntenareale			10	11
Verwaltung durch Püntenpächterverein (PPV)	3 643	3 643	2 084	2 084
Verwaltung durch Baugenossenschaft Union	69	69	29	29
Verein Pünten Vogelsang	169	169	111	111

Ackerbaustelle

Die Ackerbaustelle ist für die agrarpolitischen Massnahmen, insbesondere die Beitragsleistungen an die Landwirte und Landwirtinnen auf Stadtgebiet zuständig. Sie bearbeitete 58 Gesuche für Direktzahlungen und nahm die erforderlichen Betriebskontrollen vor.

Landwirtschaftskommission

Die Landwirtschaftskommission behandelte ihre üblichen Geschäfte in einer Sitzung.

Bewirtschaftung der Verwaltungsliegenschaften

Die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens haben keine nennenswerten Leerstände zu verzeichnen. Die Liegenschaften Stadthausstrasse 19/21 und Obertor 16/22/26 der Fortuna Obertor AG konnten nach der Volksabstimmung ins Eigentum der Stadt Winterthur überführt werden. An der unteren Vogelsangstrasse 2/4 sind die Erdgeschossflächen der ehemaligen Lagerhäuser nach den Umbauarbeiten per 1. November 2011 einer neuen Nutzung zugeführt worden. Im Rathaus fanden 43 Anlässe statt, davon 25 im Gemeinderatssaal und 18 im Festsaal. Der Saal des alten Stadthauses verzeichnete 110 Belegungen. Nach der Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers konnte für das Stadthaus ein neues Hauswart-Ehepaar angestellt werden.

Betrieb Mehrzweckanlage Teuchelweiher

Die Mehrzweckanlage Teuchelweiher (MZA) eignet sich für die Durchführung von unterschiedlichsten Veranstaltungen und Events. Zur Verfügung stehen eine grosse Halle (750 m²) und eine kleine Halle (450 m²), zahlreiche Seminar- und Büroräume sowie ein Filmsaal mit moderner Infrastruktur. Ebenso können zwei Grossküchen und drei Essräume gemietet werden. Neben der MZA befindet sich das Unterkunftsgebäude, das insgesamt 184 Gästen Platz bietet. Das Massenlager im Untergeschoss ist für 120 Per-



Die Stadt hat die Liegenschaft Obertor 16–26 erworben.

sonen vorgesehen. Während den vergangenen Jahren ist die Anlage laufend den Bedürfnissen eines modernen, vielseitig nutzbaren Veranstaltungs- und Begegnungszentrums angepasst worden. Nebst der militärischen Nutzung, welche seit vielen Jahren infolge Sparmassnahmen des Bundes stark rückläufig ist, können zahlreiche zivile Veranstaltungen verzeichnet werden. Trotzdem kann deren Anzahl von Jahr zu Jahr stark variieren. Erfreulicherweise fand nach einem Unterbruch die Kleintierausstellung wieder in der MZA statt. Zum ersten Mal fanden ein Schülerthekverkauf, ein Autoersatzteilmarkt, eine «Gastro-Fightnight» sowie die «Swiss Rock and Tat-to Days» auf dem Areal statt.

Militärische Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2011	2010
Übernachtungen	1 996	4 913
Benützung Büro- und Theorieräume	75	125
Benützung Reithallen	1	6
Frühstücke	1 931	604
Mittagessen	0	2 144
Nachessen	0	0

Zivile Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2011	2010
Übernachtungen	5 689	7 177
Benützung Reithallen mit Vorplätzen	202	283
Vermietungen Büro- und Theorieräume	280	275
Frühstücke	3 229	3 084
Küchen- und Essraumbenützung	129	126

Die MZA wurde für folgende grössere Veranstaltungen genutzt:

- Vespa Club Jubiläumsveranstaltung
- Oktoberfest Heineken Switzerland
- FAKOWI Winterthurer Fasnacht
- Jugendmusikanlass, Jugendschule Winterthur und Umgebung
- kulturelle Festanlässe
- Sportveranstaltungen
- Verkaufsveranstaltungen
- Firmenanlässe, Geburtstagsfeste und Hochzeiten.

Jugendunterkunft Löwengarten

Die Jugendunterkunft ist jeweils vom 1. April bis 30. September geöffnet und weist im elften Betriebsjahr eine Auslastung von 38 Prozent aus; dies entspricht 183 Betriebstagen. Die Gäste kamen zu 56 Prozent aus der Schweiz, zu 22 Prozent aus Deutschland und zu 22 Prozent aus anderen Ländern wie Frankreich, Italien, Österreich, Grossbritannien, USA, Niederlande, Schweden, Ungarn, Rumänien, Israel, Kanada, Kuba und weitere.

	2011	2010
Betten	30	30
Gäste	1 040	924
Übernachtungen	2 108	1 988
Frühstücke	642	816

Teuchelweiherplatz

Wiederum gastierten die Zirkusse Knie (10 Belegungstage), Monti (20 Belegungstage) und Royal (8 Belegungstage) sowie das Merlin-Ess-Theater (Clowns & Kalorien, 93 Belegungstage) auf dem Teuchelweiherplatz. Die Genossenschaft Fahrendes Zigeuner-Kulturzentrum war während 28 Tagen präsent.

Liegenschaftshandel

Im Gesamten wurden Immobilien im Wert von total 26,7 Millionen Franken (Vorjahr: 11,9 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 49 086 m² (Vorjahr: 38 164 m²) erworben. Die Liegenschaft Stadthausstrasse 19/21 und Obertor 16/22/26 konnte nach der erfolgreichen Volksabstimmung erworben werden. Ebenso wurden das Sonnenbad am Wolfensberg sowie ein Lagergebäude mit Werkstatt von der Stadt erworben. Diesen Käufen stehen Immobilienverkäufe von total 7 Millionen Franken (Vorjahr: 18,8 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 52 596 m² (Vorjahr: 27 145 m²) gegenüber. Verkauft wurden drei Wohnhäuser und fünf mit einem Baurecht belastete Grundstücke. Der Kauf beziehungsweise Verkauf von landwirtschaftlichem Kulturland betrifft hauptsächlich eine Flurbereinigung in Eidberg und Seen. Der städtische Grundbesitz weist eine Gesamtfläche von 3312 Hektaren (Vorjahr: 3312 Hektaren) auf.

Käufe Finanzvermögen

Kaufobjekt	Verkäuferchaft
Kat. Nrn. 2639, 782–786, 838, 839, und von 8080, Eidberg 37 601 m ² , Acker, Wiese, Wald, Lw/Wa	Daniel Koblet Eidbergstrasse 95 8405 Winterthur
Von Kat. Nr. 8433, Rainacher 838 m ² , Wald, Wa	Friedrich Koblet Hulmenweg 13a 8405 Winterthur
Kat. Nr. 7792, Stadthausstrasse 19/21, Obertor 16/22/26 1678,2 m ² , Wohn- und Geschäftshaus, KI	Fortuna Obertor AG 8400 Winterthur
Von Kat. Nr. 4348, Rütihofstrasse 41 m ² , Land, E2	vitawiss Winterthur c/o Verena Brauchli Querstrasse 3 8406 Winterthur
Kat. Nr. 5293, Rütihofstrasse 2453 m ² , Garderobengebäude, Magazin, E2	vitawiss Winterthur c/o Verena Brauchli Querstrasse 3 8406 Winterthur
Von Kat. Nr. 15379, bei Grundhofstr. 38 1739 m ² , Wiese, Lw	Marianne Frei-Albrecht, Ebnetstr. 45, 8474 Dinhard, und Willi Albrecht, Hegistr. 45, 8404 Winterthur
Kat. Nr. 16722, Sulzer-Allee 1+3 4736 m ² , Lagergebäude mit Werkstatt, PZ	Implenia Immobilien AG Industriestrasse 24 8305 Dietlikon
Total Kaufsumme	Fr. 26 653 830.–

Verkäufe Finanzvermögen

Kaufobjekt*	Käuferchaft
Kat. Nrn. 11071, von 8081 und von 10617, Eidberg 40 532 m ² , Acker, Wiese, Wald, Lw/Wa	Daniel Koblet Eidbergstrasse 95 8405 Winterthur
Von Kat. Nr. 7819, Talacher 150 m ² , Wald, Wa	Friedrich Koblet Hulmenweg 13a 8405 Winterthur
Kat. Nr. 10595, Tösstalstrasse 251 526 m ² , Wohnhaus mit Anbau, Kill Kat. Nr. 11162, Tösstalstrasse 253 454 m ² , Wohnhaus mit Laden, Kill	Elsdat und Nizajete Maksuti-Selmani Holzlegstrasse 8 8408 Winterthur
Kat. Nr. 15085, Grundhofstrasse 59 747 m ² , Wohnhaus mit Schopf, Kill	René Stoll und Barbara Häberle Hegibergstrasse 15 8409 Winterthur
Kat. Nr. 9932, Mythenstrasse 31** 387 m ² , Land, W2/2,0 (Auflösung Baurecht)	Claudia Langer-Butz Ackerstrasse 15 8400 Winterthur
Kat. Nr. 10512, Waldeggrasse 29b 392 m ² , Land, W2/1,2 (Auflösung Baurecht)	Christof und Marianne Ritter-Leutwyler Waldeggrasse 29b 8405 Winterthur
Kat. Nr. 10519, Waldeggrasse 31a 469 m ² , Land, W2/1,2 (Auflösung Baurecht)	Rudolf und Monika Schudel-Scheller Waldeggrasse 31a 8405 Winterthur
Kat. Nr. 10090, Brunnerstrasse 22 1198 m ² , Wohnhaus und Garagegebäude, W2/1,6	Marco Benzoni Neu Letten 6 8192 Glattfelden

Kaufobjekt*	Käuferschaft
Kat. Nr. 9933, Mythenstrasse 29** 382 m ² , Land, W2/2,0 (Auflösung Baurecht)	Dominique und Therese von Orelli-Witzig Felsenegg 103 8499 Sternenberg
Kat. Nr. 16385 und 16056, Gewerbstr. 5 6535 m ² , Land, I2 (Auflösung Baurecht)	HBW Immobilien AG Stegackerstrasse 6 8409 Winterthur
Kat. Nr. 5309, Neuwiesenstrasse 719 m ² , Land für Unterwerk, W4G	Stadtwerk Winterthur
Total Verkaufssumme	Fr. 7 029 067.–

* Es werden nur Verkäufe über 100 m² einzeln aufgeführt

** Verkäufe im Auftrag der Pensionskasse

Zentrale Dienste

Zum ersten Mal konnten für die ganze Stadtverwaltung in Anwendung des kaufmännischen Gebäudemanagements aus dem Projekt ZIM die Buchungen auf die neuen Liegenschaftenkostenstellen vorgenommen werden. Die Zentrale Immobiliendatenbank (ZID) wurde zudem zur Budgetierung der neu eingeführten Anmietkostenstellen für den Voranschlag 2012 verwendet und fand positiven Anklang in allen beteiligten Departementen. Die in die Applikation gesetzten Erwartungen konnten erneut erfüllt werden.

Im Frühjahr konnte im Bereich des Infrastrukturellen Gebäudemanagements die bereits als Intranetapplikation bestehende Handwerker- und Hauswartliste in die ZID integriert werden. Dadurch sind alle notwendigen Daten zu Handwerkern und Hauswartungen pro Liegenschaft abruf- und auswertbar. Zudem besteht die Möglichkeit, entsprechende Aufträge direkt über die ZID auszulösen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochbauten und dem Vermessungsamt wurde zudem die visuelle Integration der in der ZID hinterlegten Anlageobjekte des Technischen Gebäudemanagements im «Win-WebGis» ermöglicht.

Für ausstehende Miet- oder Pachtzinse wurden 1633 Mahnungen zugestellt. Ausserdem mussten zehn Betreibungen eingeleitet und sieben Kündigungen wegen Zahlungsausständen gemäss Artikel 257d OR ausgesprochen werden.

Liegenschaftenbestand

Der Bereich Immobilien bewirtschaftet folgende städtische Grundstücke und Gebäude beziehungsweise Vertragseinheiten:

	2011	2010
Finanzvermögen		
<i>Wohn- und Geschäftshäuser</i>		
Wohnungsverträge	414	385
Einfamilienhausverträge	51	52
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	199	188
Garagenverträge	95	106
Parkplatzverträge	198	184
<i>Subventionierter Wohnungsbau</i>		
Einfamilienhausverträge	23	23
Garagenverträge	2	2
Parkplatzverträge	27	27
<i>Restaurants</i>		
Restaurants (1 Verwaltungsvermögen)	11	11
Wohnungsverträge	21	24
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	7	8
<i>Landwirtschaftliche Pachtbetriebe</i>		
Bauernhöfe	8	10
Wohnungsverträge	2	3
<i>Unbebaute Grundstücke des Finanzvermögens</i>		
Land	492 ha	492 ha
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	547	540
<i>Baurechte</i>		
Baurechte für Wohnbauten	25	28
Baurechte für Industriebauten	43	46
Verwaltungsvermögen		
<i>Verwaltungsliegenschaften</i>		
Wohnungsverträge	8	9
Benützungsverträge Stadtverwaltung	91	101
Garagenverträge	24	24
Parkplatzverträge	28	75
<i>Betrieb Mehrzweckanlage</i>		
MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1
Schiessanlage Ohrbühl	1	1
Objekte (Plätze, Parkplätze usw.)	10	13
<i>Übrige Liegenschaften des Verwaltungsvermögens</i>		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	32	26
Garagenverträge	3	5
Parkplatzverträge	11	27
<i>Pflichtenverwaltung</i>		
Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	717	719
Verwaltungsmandate		
<i>Liegenschaften der Pensionskasse</i>		
Wohnungsverträge	189	189
Einfamilienhausverträge	0	2
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	6	3
Garagenverträge	81	81
Parkplatzverträge	34	44
<i>Diverse städtische Objekte</i>		
Wohnungsverträge	6	0
Einfamilienhausverträge	7	0
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	77	55
Restaurants	4	4
Baurechte	9	7
Garagenverträge	32	0
Parkplatzverträge	127	73
<i>Inkassomandat für diverse städtische Objekte</i>		
Wohnungsverträge	179	182
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	17	41
Garagenverträge	44	53
Parkplatzverträge	48	94

Departement Bau

Die politischen Schwerpunkte 2011:

Am 2. Februar hat der Stadtrat zur Gewährleistung einer den Verhältnissen angemessenen rechtskonformen und rechtsgleichen Behandlung aller Bauherrschaften eine neue Dienstanweisung betreffend Berechnung des Parkplatzbedarfs im Baubewilligungsverfahren erlassen.

Der Stadtrat stellte am 6. April mehrere Altstadt Häuser der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte unter Schutz. Bei der Steinberggasse 3/5 wurden im Sommer die Sanierungsarbeiten gestartet und bei der Villa «Schanzengarten» nimmt die Stadt eine Ersatzvornahme vor. Die Gefährdungen, welche von rund 25 Altschuldhäusern ausgingen, konnten bis Ende 2011 behoben werden.

Im April hat der Bauausschuss beschlossen, dass für alle Planungs- und Baubewilligungsverfahren, bei denen die Ausnützung gemäss Regelbauweise überschritten wird, der Minergie-P-Standard verbindlich ist.

Am 13. April hat der Stadtrat die Siedlungen «Rieterstrasse» und «Bachtelstrasse» unter Schutz gestellt. Zur Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans hat der Stadtrat dem Amt für Raumentwicklung eine Stellungnahme eingereicht.

Am 18. April hat der Grosse Gemeinderat den Gegenvorschlag zur kommunalen Volksinitiative zur «Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur» genehmigt und damit wichtige strategische Zielvorgaben für die Verkehrsplanung festgelegt. Der Text der kommunalen Richtplanung, Kapitel 3, wurde mit dem Text des Gegenvorschlages ergänzt.

Am 18. April hat der Grosse Gemeinderat im Rahmen der Änderung der Nutzungsplanung, den Antrag betreffend Abstandsvorschriften zu Nichtbauzonen an den Stadtrat zurückgewiesen, hingegen den Antrag zur Flachdachbegrünung und die restlichen Anträge gutgeheissen.

Am 25. Mai hat der Stadtrat den Juryentscheid des Investorenwettbewerbs Zeughausareal zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 1. Juni hat der Stadtrat die Rahmenbaubewilligung für Püntenhäuschen nochmals angepasst und dabei weiter liberalisiert.

Am 20. Juni hat der Grosse Gemeinderat der Umzonung des Areals für den Werkhof Scheidegg bei der KVA in die Industriezone I2 zugestimmt.

Am 17. August hat der Stadtrat das Konzept Veloparkierung Stadtraum Bahnhof Winterthur zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 29. August genehmigte der Grosse Gemeinderat verschiedene Änderungen und Nachführungen beim kommunalen Richtplan – Siedlungs- und Landschaftsplan sowie in den Verkehrsplänen 1–4. Das Revisionspaket wurde mit der Aufhebung der Schlittellinie Köhlbergstrasse ergänzt.

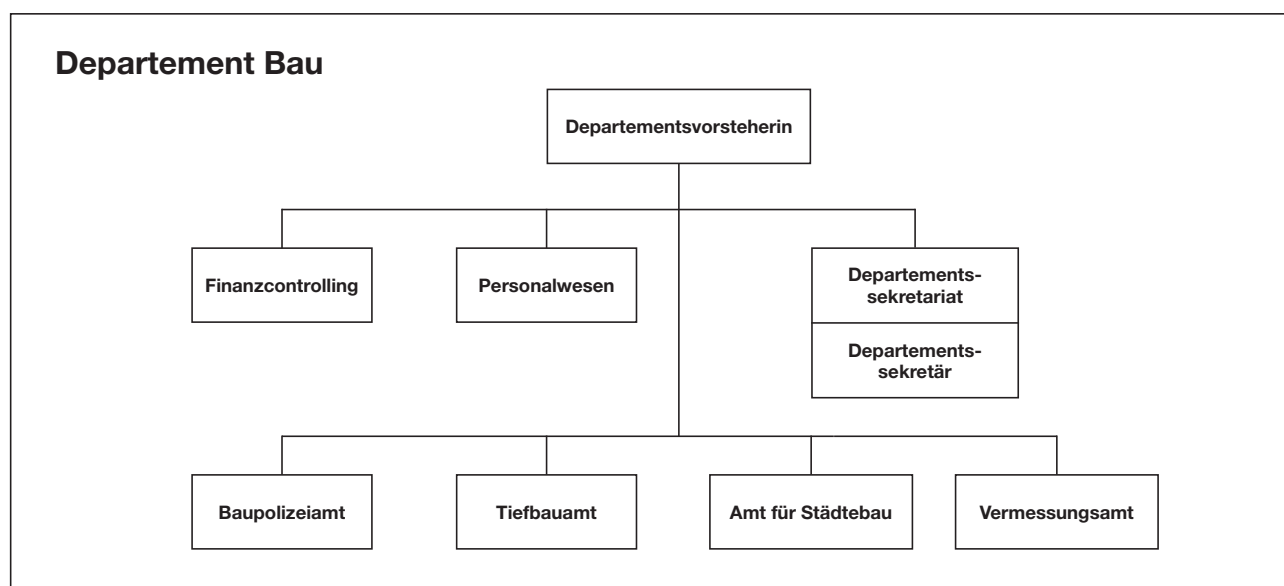
Am 4. September wurde der Kredit von 8,38 Millionen Franken für den Neubau des Werkhofs Scheidegg bei der Kehrriichtverwertungsanlage in Oberwinterthur mit einem Ja-Stimmen Anteil von 84 % von den Stimmberechtigten angenommen.

Am 14. September hat der Stadtrat betreffend der geplanten Lärmschutzwände der SBB im Gebiet Inneres Lind eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht.

Am 28. September hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat Antrag für das Konzept Tandem-Lösung (Parkhaus Teuchelweiher mit 300 Plätzen und Parkhaus Lind mit 400 Plätzen), Beteiligung an der Neuen Winterthurer Parkhaus AG mit zwei Baurechten im Wert von 4,95 Millionen Franken (Sacheinlage), Bewilligung jährlicher Einnahmeausfall von 474 000 Franken durch Aufhebung oberirdischer Parkplätze gestellt.

Am 3. Oktober hat der Grosse Gemeinderat das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) mit 56:0 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 3. Oktober bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Kredit von 12,5 Millionen Franken für den Umbau und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd. Die Einzelinitiative der Verkehrsverbände in Sachen «Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof» wurde am 23. September nach entsprechenden Gesprächen und Verhandlungen zurückgezogen.



Ende Jahr bewilligte der Grosse Gemeinderat auch den Kredit von 1 Millionen Franken für den Umbau und die Instandstellung der Knoten Neuwiesenstrasse/Wülflingerstrasse und Neuwiesenstrasse/Schützenstrasse im Rahmen der Masterplanung Stadtraum Bahnhof.

Ebenfalls am 3. Oktober hat der Grosse Gemeinderat den öffentlichen Gestaltungsplan «Sport- und Freizeit-anlage Reitplatz» genehmigt.

Am 5. Oktober hat der Stadtrat das Grobkonzept zur Schaffung eines Kompetenzzentrums für Energie und nachhaltiges Bauen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 26. Oktober hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Kredit von 3,45 Millionen Franken für den Neubau einer beleuchteten, behindertengerechten Rad- und Gehwegverbindung von In der Euelwies bis Epenstrasse beantragt.

Am 8. November führte das Departement Bau in Zusammenarbeit mit dem «sia Winterthur» ein Baurechtseminar durch. Schwerpunkte waren unter anderem das nachhaltige Bauen, Sicherheitsaspekte bei Gebäuden und Anlagen und die rechtliche Praxis im Umwelt- und Baurecht. Über 200 Personen besuchten den Anlass.

Am 30. November hat der Stadtrat zum Agglomerationsprogramm Kanton Zürich, Winterthur und Umgebung, 2. Generation Stellung genommen.

Am 14. Dezember hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Kredit von 350 000 Franken für den Ausbau des Fuss- und Radweges längs der Töss, Abschnitt Siedlung Hard bis Johannes-Beugger-Strasse beantragt.

Am 21. Dezember hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Antrag zur Änderung der Nutzungsplanung und des kommunalen Richtplans Siedlung und Landschaft bei der Unteren Vogelsangstrasse gestellt.

2012 wurden das Baupolizeiamt und das Tiefbauamt nach ISO zertifiziert.

Das Wachstum der Stadt Winterthur ist hoch. Planungen und Bauprojekte auf dem Sulzerareal Stadtmitte und in Neuhegi-Grüze konkretisieren sich. Dazu kommt der weiterhin hohe Nachholbedarf bei den baulichen und energietechnischen Sanierungen der bestehenden Gebäude. Des Weiteren muss die Mobilität der wachsenden Stadt bewältigt werden. Aber auch der Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur beanspruchen das Departement Bau stark. Diese Entwicklung hat die Arbeitslast der Mitarbeitenden des Departements Bau 2011 weiter erhöht. Verstärkt wurde diese Tendenz insbesondere auch durch aufwändige und komplexe Projekte (städtisches Gesamtverkehrskonzept, Revision Abstellplatzverordnung, Revision kommunaler Energieplan, Planungszone Neuhegi-Grüze, Nachhaltiges Bauen, Erarbeitung des generellen Wasserbauplans usw.). Es wird 2012 eine wichtige Führungsaufgabe sein, auf diese Entwicklung mit geeigneten Massnahmen zu reagieren.

Amt für Städtebau

Die Bautätigkeit hat in Winterthur ein beachtliches Tempo und Mass erreicht. Prominentestes Beispiel war vergangenes Jahr der Superblock: Durch intensive Vermittlung der Denkmalpflege zwischen Heimatschutz und Grundeigentümerin wurde das Vorhaben rekursfrei bis zur Baufreigabe geleitet. Ebenso stellen die vielen weiteren Bauvorhaben an die Mitarbeitenden von Denkmalpflege und Stadtgestaltung hohe Anforderungen. Das Amt für Städtebau will trotz grosser Arbeitslast qualitativ hoch stehende Dienstleistungen erbringen und freut sich über die hohe Akzeptanz, beispielsweise im Forum Architektur,

und über die gute Zusammenarbeit mit Bauwilligen wie beispielsweise der neuen Grossgrundbesitzerin Implenla. Die Entwicklung der ehemaligen Industrieareale zuzulassen und andererseits die seitens Implenla in Aussicht gestellte «nachhaltige Quartierentwicklung» in energetischer, aber auch in verkehrlicher, sozialer, volkswirtschaftlicher und nicht zuletzt in baukultureller Hinsicht einzufordern, braucht seitens Stadt gute Grundlagen, politischen Rückhalt, Stehvermögen und Verhandlungsgeschick.

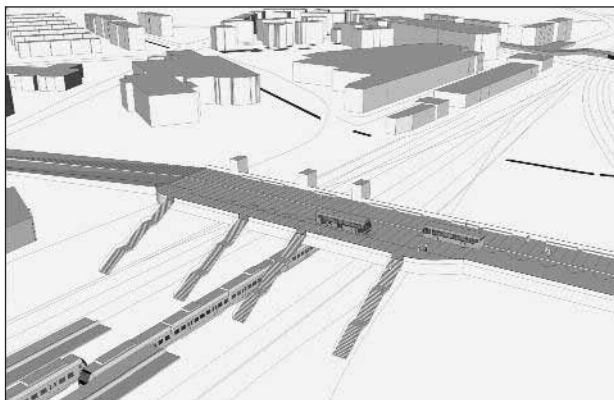
Das Volumen der stadteigenen Hochbauten hat sich seit 2006 von gut 30 auf rund 70 Millionen Franken mehr als verdoppelt. 2011 wurden mit dem Alterszentrum Adlergarten, dem Werkhof Scheidegg und dem Schulhaus Zinzikon gleich drei öffentliche Bauten mit jeweils mehr als 80 Prozent Zustimmung von den Stimmberechtigten angenommen. Das Schulhaus Wyden wurde fertig gestellt. Im Bereich der Strassenräume ist das Amt für Städtebau daran, auf der Basis des vom Grossen Gemeinderat mit 56:0 Stimmen zustimmend zur Kenntnis genommenen städtischen Gesamtverkehrskonzepts (sGVK) die entsprechenden Planungen und Projekte wie den ÖV-Hochleistungskorridor oder die Zentrumserschliessung Oberwinterthur voranzutreiben.

Die Planungszone Neuhegi erfordert eine weitsichtige stadträumliche Auseinandersetzung. In der Grüze haben sich Grundbesitzende zusammen mit der Stadt auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt. Zusammen mit der neuen Querung für Stadtbuss und den Langsamverkehr ist dies ein wichtiger Grundstein auf dem Weg zur bipolaren Stadt, die sich nicht einzig auf die Innenstadt konzentriert, sondern mit Neuhegi-Grüze über ein zweites urbanes Zentrum verfügt. Das in der Grüze durchgeführte Workshop-Verfahren zeugt aber auch von einer neuen Kultur, mit Anspruchsgruppen und Partnerinnen und Partnern partizipativ Entwicklungen anzugehen.

Mit der 2000-Watt-Karte wurde eine gute Basis gelegt, um den Bodmerplan von 1926 aufleben zu lassen. Dabei werden neben der Identität der Quartiere mit ihren bestehenden und künftigen Freiräumen und Bebauungen auch energetische Überlegungen und Fragen der Mobilität mit einbezogen.

Raum- und Verkehrsplanung

Die Raum- und Verkehrsplanung arbeitet in den Bereichen der Siedlungs-, Erschliessungs- sowie der Verkehrsplanung. Richt-, Nutzungs- und Sondernutzungsplanungen, insbesondere Gestaltungsplanungen werden bearbeitet und mit den verschiedenen Anspruchsgruppen koordiniert. Darüber hinaus sind zahlreiche Revisionen von Bau- und Abstandslinien in Bearbeitung. Das Verkehrsnetz wird im Hinblick auf Kapazitätsengpässe und die notwendige ÖV-Bevorzugung optimiert. Verkehrsberuhigende Massnahmen werden geplant und das Velo- und Fusswegnetz weiterentwickelt. Um das hohe Bedürfnis nach Mobilität nachhaltig bewältigen zu können, werden zunehmend Massnahmen im Bereich Mobilitätsmanagement geprüft und umgesetzt. Im Rahmen von Strassenbauvorhaben werden unter den planerischen Vorgaben (u.a. städtisches Gesamtverkehrskonzept, Richtplan) zukunfts-fähige und breit abgestützte Projekte entwickelt und dem ausführenden Tiefbauamt zur Umsetzung übergeben. Mit dem Einbezug der städtischen und kantonalen Fachstellen wird dabei den vielfältigen Anliegen Rechnung getragen, wie etwa der Sicherheit, der Busbevorzugung, dem flüssigen Individualverkehr, den Velonetzverbesserungen sowie den Bedürfnissen der Fussgängerinnen und Fussgänger.



Die Querung Bahnhof Grütze steht dem Bus und dem Langsamverkehr zur Verfügung.

Querung Grütze (Bestandteil des ÖV-Hochleistungskorridors) und Zentrumserschliessung Neuhegi-Grütze

Das sGVK sieht vor, dass die Verkehrsströme vom respektive zum Stadtzentrum in erster Linie mit dem ÖV und dem Langsamverkehr abgewickelt werden. Besondere Bedeutung erhält dabei die Querung beim Bahnhof Grütze, welche eine Verbindung von der St. Gallerstrasse zur Sulzer-Allee sowie eine optimale Umsteigesituation zwischen Bus und S-Bahn schaffen soll. Ergänzend dazu erfolgt die Anbindung des Entwicklungsgebiets für den motorisierten Individualverkehr (MIV) mit der neuen Strasse (Zentrumserschliessung Neuhegi-Grütze) über den Anschluss Oberwinterthur direkt auf die A1. Diese beiden Massnahmen des Agglomerationsprogramms bilden zusammen eine verkehrliche Gesamtlösung.

Dienstanweisung zur Parkplatzberechnung im Baubewilligungsverfahren

Die Parkraumplanung ist ein wirksames Instrument für die Beeinflussung der Verkehrsmittelwahl und somit des Modalsplits. Deshalb hat der Stadtrat im Februar 2011 mit einer Dienstanweisung die Anwendung der kantonalen Wegleitung zur Regelung des Parkplatz-Bedarfs im Baubewilligungsverfahren restriktiver geregelt.

Gestaltungsplan Lagerplatzareal

Die Stiftung Abendrot brachte aufgrund ihrer laufenden Projektierung Änderungsvorschläge ein, die eine erneute öffentliche Auflage des Gestaltungsplans Lagerplatzareal erforderlich machten. Unter anderem besteht die Absicht, als Zwischenlösung für eine zentrale Parkierung, auf dem Areal ein vollautomatisches Parkhaus zu erstellen.

Laufende Projekte 2011

- Planungszone Neuhegi-Grütze, verschiedene Teilprojekte
- Wanderwegplanung Richtplanrevision überkommunale Wanderwege
- Richtplanänderung (Erweiterung Baugebiet) und Einzonung Vogelsang
- Änderung Bauordnung Artikel 42 und 43, Bauvorschriften für besondere Siedlungen
- Revision Ergänzungsplan Kernzone Stocken
- Umzonungen: Zeughausareal, Schulhaus Zinzikon, Busdepot Grützelfeld und Deutweg, Erholungsgebiet Schützenweiher
- Öffentliche Gestaltungspläne und Umzonungen Sulzerareal Stadtmitte: Bereiche Werk 1 und Lagerplatz

- Öffentliche Gestaltungspläne: Sport- und Freizeitanlage Reitplatz
- Private Gestaltungspläne: Talgut und Oberzelg (Sennhof)
- Nachführung Baulandreserven und Erschliessungsstand
- Diverse Stellungnahmen zu Richt- und Nutzungsplanungen der Nachbargemeinden
- Quartierplan Lantig
- Private Erschliessungsverträge: Im Link, Wölflinweg
- Erschliessungsplanung Industriezone Frauenfelderstrasse
- Studie Gotzenwil, Städtebauliches Gesamtkonzept
- Leitbild Naherholung Töss
- «Rund um Winterthur», Grenzweg zum Stadtrechtsjubiläum 2014
- Baulinienrevisionspaket 2011, diverse Baulinienrevisionen
- Revision Hofbaulinien Altstadt
- Planungsstudie ÖV-Hochleistungskorridor (Achse Töss-HB-Hegi)
- Planungsstudie Zentrumserschliessung Neuhegi-Grütze
- Vorstudie Regionale Verkehrssteuerung RVS (LSA, Busspuren)
- Vertiefung Testplanung Zürcherstrasse
- Studie Querung Grütze
- Revision Abstellplatzverordnung
- Positivplanung stark verkehrserzeugende Nutzungen
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikumstrasse
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Archstrasse und Umgebung
- Verkehrsräume: Geiselweidstrasse, Neuwiesenquartier, Ryckenbergstrasse (Stadler- bis Talackerstrasse), Rudolfstrasse
- Parkierung Wiesenstrasse
- Veloparkierungen: Rund um den Hauptbahnhof
- Velounterführung Hegistrasse – Im Link
- Schlosstal-/Zürcherstrasse (Busbevorzugung)
- Tempo-30-Zonen: Zinzikon Ruchwiesen, Wieshofstrasse, Zypressen/Holzlegi, Im Grafenstein
- Tempo-30- und Begegnungszone Birchermüesli/Talwiesen
- Begegnungszonen: Eisweiherstrasse
- Verkehrsberuhigungen: Hermannstrasse, Schlosshofstrasse, Wiesendangerstrasse (Bereich Gusslistrasse), Stadel (Dorfkern)
- Mikrozensus 2010 (Datenauswertung und Aufarbeitung der Verkehrsdaten)
- Aufbau gemeinsames Monitoring-/Controllingsystem Städtetzwerk Verkehr
- Erstellung GIS-basierter Abstellplatzkataster

Abgeschlossene Planungen/Projekte 2011

- Änderung kommunaler Richtplan Verkehr (Gegenvorschlag Umverkehr-Initiative)
- Teilrevision der kommunalen Richtplanung (Revisionspaket 2009) und Abklassierung Rudolfstrasse (Genehmigung)
- Änderung Bau- und Zonenordnung für Solaranlagen in Kernzonen
- Teilrevision der kommunalen Nutzungsplanung (Revisionspaket 2009)
- Umzonung Areal für geplanten Werkhof Scheidegg bei der KVA
- Kantonaler Gestaltungsplan Deponie Riet (Areal Aufbereitungsanlage)
- Öffentliche Gestaltungspläne: Grüngutverwertungsanlage Riet und Parkplatz Bleuelwies
- Private Gestaltungspläne: Studentenwohnungen (Stuwo) Bürglistrasse, Aushubdeponie Oberseen

- Städtisches Gesamtverkehrskonzept (sGVK)
- Veloparkierungen: Bahnhof Reutlingen
- Blaue Zone Hegifeldstrasse
- Alte Römerstrasse und Römerstrasse
- Tempo-30-Zonen: Flüelistrasse/Wartstrasse
- Begegnungszonen: Ausserdorfstrasse
- Verkehrsberuhigung: Tell-/Wartstrasse (Schulhaus Neuwiesen)
- Verkehrskonzept Altstadt
- Verkehrsräume: Büelrainquartier Turmstrasse, Breitestrasse
- Schlosstal-/Wieshofstrasse
- Verkehrsbericht 2010
- Diverse Verkehrszählungen
- Begleitung Verkehrssignalisationsmanagement

Stadtgestaltung/Wettbewerbe

Die Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe stellt die städtebaulich-architektonischen Rahmenbedingungen sicher, berät Bauträgerschaften, organisiert städtebauliche Studien und kooperative Verfahren und gestaltet respektive begleitet Konkurrenzverfahren zusammen mit öffentlichen und privaten Bauherrschaften. Darüber hinaus koordiniert sie die Fachgruppe Stadtgestaltung. Die Fachgruppe behandelte dieses Jahr in sieben halbtägigen Sitzungen insgesamt neun Geschäfte, unter anderem mehrere Arealüberbauungen.

Im Berichtsjahr wurden rund 550 Baugesuche hinsichtlich städtebaulicher Einordnung und architektonischer Gestaltung begutachtet. Man prüfte und bewilligte 81 Farb- und Materialkonzepte.

Auf dem Zeughausareal konnte im Rahmen eines Investorenwettbewerbs ein innovatives Wohnbauprojekt gefunden werden, das zudem in energetischer Hinsicht hohe Ziele verfolgt. Für das Busdepot Grüze wurde in einem Gesamtleistungswettbewerb ein überzeugendes Erweiterungsprojekt bestimmt.

Im Umfeld des Bahnhofs Grüze fand zusammen mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern ein kooperativer Prozess statt. Dabei werden die planerischen Grundlagen für die zukünftige Entwicklung des neuen Eingangstores zu Neuhegi geschaffen. Es ist vorgesehen, die Erkenntnisse anschliessend in einem Gestaltungsplan festzuschreiben.

Wichtigste Beratungen 2011 (Auswahl)

- Wohnhäuser Römerstrasse 237ff
- Wohnüberbauung Eichwäldli Tegerlooweg
- Superblock
- Wohnhaus Spitzweg
- Wohnhäuser Im Eichbühl
- Wohnüberbauung Auwiesenstrasse
- Archhöfe
- Wohnüberbauung Bütziackerstrasse
- Erweiterung Technorama
- Mehrgenerationenhaus Neuhegi
- Wohnüberbauung Dättnau
- Geschäfts- und Wohnhaus Neuwiesen-/Schützenstrasse
- Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB) Deutweg

Abgeschlossene Projekte 2011 (Auswahl)

- Busdepot Grüze, Gesamtleistungswettbewerb
- Zeughausareal, Investorenwettbewerb
- Busdepot Deutweg, Machbarkeitsstudie
- Wohnüberbauung Wart-/Äckerwiesenstrasse, Wettbewerb

- Gewerbezentrum Wülflingen, Machbarkeitsstudie
- Günstiges Wohnen Maienried, Machbarkeitsstudie
- Potenzialkarte 2000-Watt-Gesellschaft
- Sulzerareal Werk 1, städtebauliches Leitbild zu Gestaltungsplan
- Frohsinn Areal, ortsbauliche Studie
- Stadion Schützenwiese, Wettbewerb

Laufende Projekte 2011 (Auswahl)

- Entwicklungsleitbild Klinik Lindberg
- Sanierung/Umbau Hegifeldstrasse 76 a/b, Wettbewerb
- Zentrum Wülflingen, partizipativer Prozess
- Personalhaus 2 Adlergarten, Machbarkeitsstudie
- Alterszentrum Oberwinterthur, Machbarkeitsstudie
- Architekturpreis AW12
- Warenhaus und Merkurplatz, Entwicklungsvereinbarung
- Diverse Teilprojekte Planungszone Neuhegi-Grüze
- Entwicklung Bahnhof Grüze, kooperatives Verfahren
- Schulhaus Neuhegi, Wettbewerb
- Villa Flora, Wettbewerb
- Polizeigebäude, Wettbewerb
- Wohnüberbauung Arbergstrasse, Wettbewerb
- Gleisquerung, Umgebung Archhöfe

Denkmalpflege

Am Tag des Denkmals am 10. September nutzten insgesamt 1400 Personen die Angebote der Denkmalpflege, verschiedene, historische Bauten im Tössfeld zu besichtigen. An fünf Mittagsführungen wurden zudem aktuelle Sanierungsprojekte von Schutzobjekten und an zwei ausführlichen Abendführungen das Brauerquartier und die Siedlung Rotenbrunnen vorgestellt.

Der Stadtrat beauftragte die Denkmalpflege, eine Liste der 80 bis 100 wertvollsten Bauten aus der Zeit der Boomjahre zwischen 1945 bis 1980 auszuarbeiten. Nach einer verwaltungsinternen Vernehmlassung wurde dem Gesamtstadtrat an einer Workshopveranstaltung eine provisorische Liste schutzwürdiger Bauten präsentiert.

Für die während Jahrzehnten vernachlässigten Liegenschaften Steinberggasse 3/5 liegt ein bewilligtes Bauprojekt vor. Ein Notdach ist montiert und mit den Umbauarbeiten wurde begonnen. Das barocke Landgut «zum Schanzengarten» hat der Stadtrat mit Teilen des Gartens unter Schutz gestellt. Das Gebäude wird nun notfallmässig saniert. Diese Arbeiten werden von der Baupolizei koordiniert und von der Denkmalpflege begleitet. Das laufende kooperative Verfahren zum Frohsinnareal in Wülflingen wird von der Denkmalpflege fachlich begleitet.

Das Projekt Superblock der AXA-Winterthur Versicherungen auf dem Sulzerareal konnte zusammen mit den Fachgruppen Stadtgestaltung und Denkmalpflege, der kantonalen Denkmalpflege und mit dem Heimatschutz überarbeitet werden. Die aktive, engagierte und erfolgreiche Vermittlerrolle der Denkmalpflege wurde geschätzt.

Die Hektarenhalle und die Industriehallen beim Werk 3, die beide 2012 abgebrochen werden, konnten im Auftrag der Denkmalpflege umfangreich fotografisch dokumentiert werden. Die ZHAW plant im Rundbau, der so genannten City-Halle, eine neue zentrale Bibliothek. In mehreren Workshops wurde das Projekt mit den Vertragspartnern und der Fachgruppe Denkmalpflege überarbeitet. Die Baueingabe liegt vor. Ein weiteres Schlüsselprojekt im Sulzerareal, das von der Denkmalpflege intensiv begleitet wird, betrifft die Hallen 52/53. Hier sind nebst einer Eventhalle Nutzungen für die ZHAW geplant.

Abgeschlossene Projekte

- Wülflingerstrasse 15, Wohnhotel
- Turmhaldenstrasse 10 Cortihaus
- Obere Briggerstrasse 23 – 27
- Talhofweg 24, Schulhaus
- Untere Vogelsangstrasse 2 – 6
- Technikumstrasse 50
- Technikumstrasse 66, Steinberggasse 59
- Steinberggasse 33
- Schlosshofstrasse 26
- Obere Kirchgasse 2
- Agnesstrasse 15, Schulhaus Tössfeld
- Wylandstrasse 26
- Lindbergstrasse 12

Laufende Projekte (Auswahl)

- Büelrainstrasse 15, zum Schanzengarten, Notmassnahmen
- Werk 1 (Mitarbeit am Gestaltungsplan)
- Superblock, (Halle 11, Gründerhaus)
- Halle 87, Bibliothek ZHAW
- Halle 52/53, ZHAW
- Fallenstettenweg 9, Umbau Bauernhaus Reutlingen
- Werdstrasse 9 – 11 Umbau Bauernhaus Seen
- Steinberggasse 3/5, Projektüberarbeitung für Sanierung
- General-Guisan-Strasse 35
- Schaffhauserstrasse 6
- Riedhofstrasse 6
- Marktgasse 56/58
- Holzlegistrasse 3
- Kooperatives Verfahren, Aufwertung Obertor
- Kooperatives Verfahren Frohsinnareal

Unterschutzstellungen

- Turmhaldenstrasse 10, Cortihaus
- Bühlrainstrasse 15, Zum Schanzengarten
- Rieterstrasse 18 – 45, Rietersiedlung
- Bachtelstrasse 101 – 123, Bernoullisiedlung
- Technikumstrasse 50
- Ruhtalstrasse 17
- Wylandstrasse 26
- St. Georgenstrasse 13
- Obere Briggerstrasse 23 – 27

Wichtige Kennzahlen

Geschäftsfälle	436
Baugesuche	196
Intensive Baubegleitung	39
Gutachten, Schutzabklärungen	19
Unterschutzstellungen	9
Fachgruppe Denkmalpflege Geschäfte	12

Hochbauten

Die Abteilung Hochbauten hat den Auftrag, sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungen den Energie-Sparvorgaben des Stadtrats nachzukommen. Nachhaltiges Bauen verlangt jedoch nicht nur energetische Massnahmen, sondern im gleichen Masse auch gesellschaftliche und ökonomische. Die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft sind nicht allein durch technische Massnahmen zu erreichen. Das Verhalten der Menschen, die Energie verbrauchen, spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der 2000-Watt-Ziele. Die Abteilung Hochbauten trägt da-

zu bei, dass Gebäude nach Sanierungen und Umbauten energetisch effizienter werden. Die energetischen Anstrengungen beim kommunalen Gebäudepark des Verwaltungsvermögens zahlen sich aus. So leisteten diese einen grossen Beitrag, dass die Stadt Winterthur wiederum das Label «Energistadt Gold» erhielt.

Mit einem sehr hohen Ja-Stimmenanteil genehmigte der Soverän 2011 drei nachhaltige Grossprojekte, die die Abteilung Hochbauten in den nächsten Jahren umsetzen kann. So wird das Alterszentrum Adlergarten, welches eines der grössten Gebäude der Stadt Winterthur ist, nach dem Minergiestandard saniert. Der beheizte Bereich beim Werkhof Scheidegg wird nach dem Minergie-P-Standard realisiert und das Schulhaus Zinzikon wird gar im Minergie-P-eco Standard realisiert.

Fertiggestellte Bauvorhaben

- Hegfeldstrasse 4a (TMZ), Fassadensanierung und Lifteinbau
Nachhaltigkeit: Zertifizierung nach dem Minergiestandard für Umbauten
- Rössligasse 9 – 11, Erweiterung Bibliothek
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich und Fenster nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Strittackerstrasse 31, Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Tösstalstrasse 82, Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Zertifizierung nach dem Minergiestandard für Umbauten, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Tösstalstrasse 54, Kinderhuus Fantasia, Fernwärmeanschluss und Innensanierung
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Anschluss Fernwärme
- Schiessanlage Ohrbühl, Ersatz Kugelfangeinrichtungen
- Schulhaus Wyden, Neubau
Nachhaltigkeit: Einer der ersten Bauten der Schweiz nach Minergie-P-eco Standard
- Kindergarten Unteres Bühl und Schooren, Flachdachsanierungen
Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile

Laufende Bauvorhaben

- Halle 710, Ausbau für soziokulturelle Nutzungen
- Freizeitanlage Holzlegi, Ersatzneubau des OG
Nachhaltigkeit: Neubauteile erreichen den Minergiestandard



Der Neubau Schulhaus Wyden konnte in Betrieb genommen werden.

- Schloss Hegi, Einbau Sommerkiosk und Kanalisations-sanierung
- Bürglistrasse 3/5, Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Fenster, Dach- und Fassadendämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Walkestrasse 4, Innensanierungen
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Talwiesenstrasse 14 – 18, Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Keller- und Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Stadthausstrasse 21, Fenster- und Rollladenersatz
- Oberer Deutweg 1, Neubau Werkhof Sportamt
- Hegifeldstrasse 76 a/b, Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Zertifizierung nach dem Minergie-standard für Umbauten soll beantragt werden, die Gebäudehülle wird vollständig gedämmt
- Pachtbetriebe, Taggenberg und Gusslistrasse, Neubau Ökonomieteil
- Zeughausstrasse 76, Renovationsarbeiten Einbau DAS
Nachhaltigkeit: Teilweise Fenster, Dach- und Fassaden-dämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Werkhof Scheidegg, Neubau Kehrtrichtfahrzeugeinstell-halle und Büros
Nachhaltigkeit: Büroteil gemäss Minergie-P-Standard
- Stadtpolizei, Neuer Standort für die Stadtpolizei
Nachhaltigkeit: Es soll ein Bau nach Minergie-P-eco geplant werden
- Schulhaus Zinzikon, Neubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Schulhaus Schönnengrund, Sanierung Duschen, Garderoben und Turnhalle
Sanierung Singsaal, Lichtenanlage, Bühne
- Schulhaus Erlenstrasse, Projektstudie Gesamt-sanierung
- Schulhaus Talhofweg, Sanierung Dach und Fassade und Umbauten
Nachhaltigkeit: Die Gebäudehülle erreicht den Minergiestandard
- Schulhaus Neuhegi, Neubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Hallenbad Geiselweid, Sanierungen, Sanierung Über-lauftrinnen, Dilatationsfugen, Garderobenbereich und Gebäudehülle (Fensterersatz)
Nachhaltigkeit: Grauwassernutzung, Fensterersatz nach den Minergiewerten
- Freibad Oberwinterthur, Gesamtsanierung
- Zentrum Adlergarten, Gesamtsanierung
Nachhaltigkeit: Eine Zertifizierung für Umbauten nach Minergie
- Friedhof Rosenberg, Neubau Werkhof

Bauvorhaben in Vorbereitung

- Freizeitanlage Dättnau, Innere Umbauarbeiten
- Schloss Mörsburg, Sanierungsarbeiten
- Mehrzweckanlage Teuchelweiher, Sanierung kleine Reithalle
- Pachtbetriebe, Weiherhöhe, Neubau Ökonomieteil
- Pachtbetriebe, Eidbergstrasse, Neubau Ökonomieteil
- Pachtbetriebe, Eschenbergstrasse, Neubau Ökonomie-teil
- Bühlrainstrasse 16, Gebäudesanierungen
- Birchwaldstrasse 6, Innensanierung
- Oberfeldstrasse 101, Fassaden- und Innensanierung
- Badgasse 8, Innensanierung und Fensterersatz

- Wartstrasse 37/39, Gebäudesanierungen
- Campinggebäude Schützenweiher, Ersatzneubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Schulhaus Wallrüti, Prüfung Ersatzneubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Schulhaus Rychenberg, Fassadensanierung
- Schulhaus Steinacker, Fassadensanierung
- Verschiedene Schulanlagen, Pavillonneubauten
- Alterszentrum Oberi, Gesamtsanierung
- Palmstrasse 1, Personalhaus 2, Gesamtsanierung
- Busdepot Grüzefeld, Neubau Buseinstellhalle, Verwaltungsbau
Nachhaltigkeit: Neubau nach Minergie-P Standard
- Forstwerkhof, Neubau

Tiefbauamt

Nach Abschluss der umfangreichen und anspruchsvollen Erneuerungsarbeiten auf den beiden Eingangsachsen Tösstalstrasse und Schaffhauserstrasse funktioniert der Strassenverkehr wieder weitgehend normal. Das Parlament hat für das erste Teilprojekt des Masterplans Stadt-raum Bahnhof – die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd – den Kredit freigegeben. Der Baubeginn soll anfangs Juli 2012 erfolgen.

Die beiden Regenbecken Schlosstal und Seen wurden in Betrieb genommen und liefern künftig einen gewichtigen Beitrag zum Gewässerschutz. Überhaupt wurde 2011 ausserordentlich viel in die Anlagen der Abwasser-entsorgung und insbesondere in den Werterhalt des Kanalnetzes investiert. In Planung ist die erste Etappe des Zulaufkanals für das Regenbecken Schützenwiese, die Unterquerung der Bahngleise von der Technikumstrasse zur Gertrudstrasse mit zwei hohen, begehbaren Kanälen. Dieses Untertagebauwerk muss zeitgleich mit dem Bahn-hofplatz Süd erstellt werden.

Im September wurden die qualitäts- und umweltrele-vanten Prozesse des Tiefbauamts durch ein Auditoren-team überprüft. Mit dem Überreichen der Zertifikate nach den ISO-Normen 9001 und 14001 sind dann auch die grossen Anstrengungen belohnt worden, die vorgängig mit dem Aufbau des neuen Management-Systems ver-bunden waren.

Verkehrswege

Projektmanagement sowie Bau und Werterhalt aller öffentlichen Strassen, Wege und Plätze sind die Kernauf-gaben der Hauptabteilung Verkehrswege. Auf dem über-kommunalen Strassennetz konnten an der Tösstalstrasse (Oberseener- bis Seenerstrasse) und im Strassendreieck Schaffhauserstrasse/Seuzacherstrasse/Feldwiesenstras-se die anspruchsvollen Werterhaltungsmassnahmen an Strassen und Werkleitungen termingerecht abgeschlos-sen werden. Infolge Erarbeitung des sGVK mussten verschiedene Projektierungen im Bereich von zukünftigen ÖV-Hochleistungskorridoren verschoben werden, weil zu-erst die erforderlichen Projektgrundlagen erarbeitet wer-den müssen. Dies betrifft insbesondere Strassenabschnit-te an der Technikumstrasse und an der Zürcherstrasse in Töss. Dies wird in den kommenden Jahren zu einem Nachholbedarf an Erneuerungen am überkommunalen Strassennetz führen.

Die Werterhaltungsmassnahmen auf kommunalen Strassen und Wegen werden zu über 80 Prozent durch Bauvorhaben der Abteilung Stadtentwässerung und von

Stadtwerk ausgelöst. Die rege Bautätigkeit der Werke führt dazu, dass die ordentlichen Budgets für den baulichen Unterhalt stark beansprucht werden, um die durch die Werkleitungsarbeiten ausgelösten Strasseninstandstellungen zu finanzieren.

Im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof Winterthur wurde die Koordination der privaten und öffentlichen Projekte weitergeführt. Im vergangenen Jahr wurden die Teilprojekte der Stadt Winterthur mit den umfangreichen Bauvorhaben der SBB zwischen Töss und Schwalmenacker abgestimmt. Die neu erarbeitete «Roadmap» zeigt die technischen Abhängigkeiten und die Abfolge der Projekte, die bis etwa im Jahr 2019 realisiert sein sollen. Das Schwergewicht bezüglich Projektierung lag bei der Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd und der Koordination mit dem Neubau des Entlastungskanal Neumarkt bis Schützenwiese. Am 3. Oktober stimmte der Grosse Gemeinderat der Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd mit der auffälligen und markanten Überdachung zu. Die Bauarbeiten werden im Juni 2012 gestartet und sollen ein Jahr dauern.

Im Rahmen des Verkehrskonzepts Neuwiesen wurden die Verkehrsberuhigungsmassnahmen an der Schützenstrasse umgesetzt. Noch im Bau sind die Knoten an der Neuwiesenstrasse, deren Leistungsfähigkeit im Hinblick auf die Schliessung der Rudolfstrasse verbessert werden muss. Die Bauarbeiten an den Knoten müssen bis zum Baubeginn des Bahnhofplatzes Süd abgeschlossen sein.

Fertiggestellte Projekte Verkehrswege

- Hardau, Ringstrasse, Strasse/Kanal
- Hardgutstrasse, Hardau Nr. 2 bis Hardau Nr. 80, Strasseninstandstellung
- Heinrichstrasse, Ruhtal- Rundstrasse, Strasse/Kanal
- Tössfeld 1, Wasserfurristrasse – Jägerstrasse, Strasse/Kanal
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Oberseenerstrasse, Strasse/Neubau Lichtsignalanlage/Kanal
- Schaffhauserstrasse, Seuzacherstrasse – Feldwiesenstrasse, Strasse/Neubau Kreisel und Lichtsignalanlage/Kanal
- Gebhartstrasse, Pestalozzistrasse – Rychenbergstrasse, Strassensanierung
- Hedy-Hahnloser-Strasse, Kehrplatz – Neubuchstrasse, Verbindung für Buslinie
- Klosterstrasse, Reutgasse – Hofstrasse, Neubau Gehweg
- Neuwiesenstrasse, Auslaufbauwerk Eulach, Sanierung
- Qualletbach, Waldeggstrasse – Püntenareal, Sanierung
- Steigstrasse, Bushaltestelle Steig – Stadtgrenze, Strassensanierung
- Tegerlooweg, Brücke über Eichwaldgraben, Ersatz
- Untere Bannhaldenstrasse, Brücke über Töss, Baulicher Unterhalt

Laufende Baustellen Verkehrswege

- Archareal; Strassenanpassungen und Neugestaltung Archplatz
- Rychenbergstrasse, Brunngasse – Haldenstrasse, Strasse/Kanal
- Eichliackerquartier, 2. Etappe, Kanal/Strasse
- Inneres Lind 2. Etappe, Falken-/Frieden-/Palmstrasse, Kanal/Strasse
- Veltheim 1. Etappe, Felsenhof-/Ziel-/Loorstrasse, Kanal/Strasse
- Heiligbergstrasse/Hochwachtstrasse, Turmhaldenstrasse – Haus Nr. 60, Kanal/Strasse
- Neuwiesenstrasse, Neubau Knoten Neuwiesen-/Wülflingerstrasse (Masterplan)



Beeindruckendes Walzenspiel beim Deckbelagseinbau Tösstalstrasse.

- Neuwiesenstrasse, Neubau Knoten Neuwiesen-/Schützenstrasse (Masterplan)
- Schützenstrasse, Wartstrasse – Ackeretstrasse, Kanal/Strasse
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Landvogt-Waser-Strasse, Strasse/Kanal

Projektierungen Verkehrswege

- Anton-Graff-Strasse, Neuwiesenstrasse – Haus Nr. 6, Instandstellung
- Amselweg, Breitestrasse – Jonas-Furrer-Strasse, Kanal/Strasse
- Bahnhofplatz Süd, Gestaltung und Sanierung (Masterplan)
- Hauptbahnhof, Veloquerung Bahnhof Nord, Neubau (Masterplan)
- Hauptbahnhof, Personenunterführung Nord (Masterplan)
- Bahnmeisterweg, Pionierstrasse – Kesselhaus, Strassensanierung
- Breitholzbach, Breiteplatz – Mattenbach, Neubau Regenwasserleitung und Bachöffnung
- Breitestrasse, Breiteplatz – Langgasse, Strassensanierung/Neugestaltung/Kanal
- Brünnelhöhestrasse, Schlosshofstrasse – Wölflinweg, Kanal/Strasse
- Brühlberg-/Mythenstrasse, Bergstrasse – Anton-Graff-Strasse, Kanal/Strasse
- Dättelnau, Im Weiher, Gasemissionen
- Eggweg, Hochwachtstrasse – Büelrainstrasse, Kanalersatz
- Eichliackerquartier, 3. Etappe, Kanal/Strasse
- Etzbergstrasse, Weidweg – Etzbergstrasse, Kanal/Strasse
- Frauenfelderstrasse, Römerstrasse – Talwiesenstrasse, Strassensanierung
- Fuss- und Radweg längs Töss, Siedlung Hard – Johannes-Beugger-Strasse, Neubau
- Geiselweidstrasse, St. Gallerstrasse – Römerstrasse, Instandstellung
- Gleisquerung Stadtmitte 2. Etappe, Neubau (Masterplan)
- Heiniweg/Eichwaldgraben, Fuss- und Radwegverbindung, Neubau
- Hedy-Hahnloser-Strasse, Kehrplatz – Julie-Bikle-Strasse, Verbreiterung für Busdurchfahrt
- Hügelweg, Pilgerweg – Kehrplatz, Kanal/Strasse
- Industriezone Oberwinterthur, Frauenfelderstrasse/Erschliessungsstrasse, Neubau Knoten
- J.-C.-Heer-Strasse, Zürcherstrasse – Schauberggasse, Kanalvergrößerung
- Lindstrasse, Brücke über SBB, Instandsetzung

- Lindstrasse, Haldenstrasse – Lindspitz, Gestaltung und Instandstellung
- Mattenbach, Abschnitt Chräbsbach, Hochwasserschutz
- Mattenbachstrasse, Unterer Deutweg – Talgutstrasse, Gehwegsanierung
- Mörsburgstrasse, Brücke über Frauenfelderstrasse, Instandsetzung
- Niederfeld/Wydenweg, Neubau Rad-/Gehwegunterführung
- Niederfeldbach, Niederfeld – Töss, Revitalisierung
- Neuwiesen 1, Bleichstrasse – Habsburgstrasse, Kanal/Strasse
- Neuwiesen 2, Tellstrasse / Salstrasse, Kanal/Strasse
- Oberseenerstrasse, Brücke über Mattenbach, Instandsetzung
- Obstgartenweg, Stadlerstrasse – Zinzikerstrasse, Strasseninstandstellung
- Regenbecken Schützenwiese, Zulaufkanal Neumarkt – Schützenwiese, Neubau
- Reismühlekanal, Fischtreppe – Reismühleweg, Unterhaltsmassnahmen
- Rosenstrasse, Turmhaldenstrasse – Wildbachstrasse, Strasseninstandstellung
- Rudolfstrasse, Gestaltung (Masterplan)
- Rychenbergstrasse, Talackerstrasse – Pestalozzistrasse, Strasse/Kanal
- Rychenbergstrasse, Pestalozzistrasse – Stadlerstrasse, Strasse/Kanal
- Rümikerstrasse, Entlastungskanal Eulach, Sanierung Strassenentwässerung
- SBB-Linie Frauenfeld, Rad-/Gehwegunterführung Hegistrasse – Im Link, Neubau
- SBB-Linie Bülach, Rad-/Gehwegunterführung Wydenweg, Neubau
- SBB-Linie Bülach, Unterführung Zürcherstrasse, Strasseninstandstellung
- Scheideggstrasse, Kronastrasse – St. Gallerstrasse, Rad- und Fusswegverbindung, Neubau
- St. Gallerstrasse, Grütze bis Haltestelle Hegi; Strassenredimensionierung/Instandstellung
- Schlosstalstrasse, Schlachthofbrücke – Schlossmühlestrasse, Kanalvergrößerung
- Schlosstalstrasse, Im Grafenstein – Schlossmühlestrasse, Kanal/Strasse
- Schlosstalstrasse/Zürcherstrasse, Bushaltestelle Schöntal, Neue Linienführung Linie 7 und 14
- Schlosstalstrasse, Knoten Wieshof-/Schlosstalstrasse, Neubau
- Strahleggstrasse, Scheideggstrasse – Hulteggstrasse, Kanal/Strasse
- Steigstrasse, Brücke über Steigbach, Instandsetzung
- Sulzer-Areal Oberwinterthur, Else-Züblin – Talackerstrasse, Rad-/Gehweg längs SBB
- Sulzerallee, Bügel West – Talackerstrasse, Strasse
- Taggenbergstrasse, Fuchshalde – A1, Kanal/Strasse
- Talackerstrasse, Brücke über Eulach, Instandsetzung
- Theaterstrasse, St.-Georgen-Strasse – Lindstrasse, Verbesserung Führung für Velofahrende
- Technikumstrasse, Turmhaldenstrasse – Zeughausstrasse, Neugestaltung und Instandstellung
- Tobelbächli, Haldenhöweg – Schlosshofstrasse, Umlegung und Ausdolung
- Tössstrasse, Brücke über Töss, Instandsetzung
- Tössquerung, Wässerwiesenstrasse – Hardgutstrasse, Kanal
- Tössquerung, Schlachthofstrasse – Regenbecken, Kanal
- Turmstrasse, Möttelistrasse – Gutstrasse, Kanalerneuerung

- Untere Vogelsangstrasse, Breitestrasse – Zürcherstrasse, Kanalersatz
- Unterwegli, Römerstrasse – Fussweg, Kanalersatz
- Ursula-Fussweg, Pfaffenwiesenstrasse – Ursula-fussweg, Kanalersatz
- Wildbachstrasse, Reitweg – Langgasse, Kanal/Strasse
- Wülflingerstrasse, Neuwiesenstrasse – Walkestrasse, Neugestaltung und Instandstellung
- Wolfbühlstrasse, Schlosstalstrasse – Haus Nr. 26, Kanal/Strasse
- Wolfensbergstrasse, Schaffhauserstrasse – Zielstrasse, Kanal/Strasse
- Wylandstrasse, Breiteplatz – Untere Vogelsangstrasse, Kanal/Strasse
- Zürcherstrasse, Untere Briggerstrasse – Emil-Klöti-Strasse, Gestaltung und Instandstellung

Strasseninspektorat

Im Rahmen der «Organisationsentwicklung Logistik» wurden die Schnittstellen und Prozesse zwischen dem Strasseninspektorat und dem Werkhof diskutiert. Als zweckmässigste Lösung ergab sich, den Werkhof mitsamt der Fahrzeugdisposition neu dem Leiter des Strasseninspektorates zu unterstellen.

Wie schon der Winter 2009/2010 war auch der Winter 2010/2011 durch eine ausführliche Berichterstattung der Medien über Lieferengpässe beim Streusalz gekennzeichnet. Dank gezielten, differenzierten Streueinsätzen waren die Winterthurer Verkehrswege weitgehend in gebrauchstauglichem Zustand und konnten mit angemessener Winterrüstung unterbrechungsfrei benutzt werden. Zwischen dem ersten Einsatz am 26. November 2010 und dem letzten Einsatz am 26. Januar 2011 lagen nur zwei Monate, wobei allein im Dezember 2010 75 Prozent aller Einsätze geleistet werden musste. Der Salzverbrauch betrug rund 730 Tonnen. Im Vergleich dazu beträgt der Durchschnitt der letzten zehn Jahre etwa 745 Tonnen.

	Winter 2010/2011	Winter 2009/2010	Durchschnitt 10 Jahre
Anzahl Einsätze (Salzen, Pfaden)	43	74	60
Anzahl Tage geschlossene Schneedecke	31	35	26
Grösste Schneemenge in 24 Std. in cm	25	14	15
Gesamte Schneemenge in cm	77	97	65
Verbrauch Streusalz in Tonnen	730	1400	745

Der Winter 2010/11 hinterliess weniger starke Schadensspuren als ein Jahr zuvor, dennoch traten im Frühjahr die typischen Belagsrisse und Abplatzungen auf. Im Sommer mussten deshalb etliche schlechte Fahrbahnbereiche zusätzlich zum ordentlichen Bauprogramm saniert werden, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Die Swisscom führte in Seen, Eidberg, Gotzenwil, Iberg, Ricketwil, Waldegg, Mattenbach, Grütze und im Eigenheimquartier die Realisierung des Glasfasernetzes weiter (Fiber to the home, FTTH). Damit zusammenhängend wurden durch das Strasseninspektorat rund 800 Aufgrabungen instand gestellt. Daneben wurden auf dem gesamten Stadtgebiet etwa 600 weitere Aufgrabungen ausgeführt.

Mit der neu ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe AHAB (Aktionsplan Hauptbahnhof und Umgebung) konnten im Bereich des Toni-Areals spürbare Verbesserungen bei der Sauberkeit erzielt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt weiterhin bei den Bushaltestellen. Sie werden jeweils werktags bereits ab fünf Uhr gereinigt. Am Samstag erfolgen eine Grobreinigung und die Leerung der Papierkörbe durch eine externe Firma.



Dieser Unterflurpapierkorb mit grossem Fassungsvermögen verbessert die Sauberkeit.

Um die Sauberkeit an problematischen Lagen zu verbessern, wurde am Rennweg im Sinne eines Versuchs ein Unterflurpapierkorb mit 1000 Liter Fassungsvermögen anstelle eines üblichen Papierkorbes aufgestellt.

Gestützt auf vollzogene Mutationen und deren Eintrag im Grundbuch haben sich folgende Veränderungen des öffentlichen Grundes ergeben:

Strassenlänge in m'	31.12.2011	31.12.2010
Überkommunale Strassen	58 493	58 493
Kommunale Strassen (inkl. übrige Gemeindestrassen)	104 308	309 731
Übrige Gemeindestrassen (Angaben ab Mitte 2010)	208 615	
Total Strassenlänge	371 416	368 224
Strassenfläche in m² (Grundstücksflächen)	31.12.2011	31.12.2010
Überkommunale Strassen	905 952	903 946
Kommunale Strassen	631 443	629 428
Übrige Gemeindestrassen	1 635 092	1 622 046
Total	3 172 487	3 155 420

Werkhof / Technik

Die Entsorgung verfügt neu über einen gasbetriebenen Kehrichtwagen, welcher mit einem Kran am Heck ausgerüstet ist. Damit können die Unterflurcontainer der Separatsammelstellen und des Hauskehrichts sowie neuerdings die Unterflurpapierkörbe des Strasseninspektorats geleert werden. Die Vorkehrungen zur Minderung von Feinstaubemissionen beim Strassenunterhalt werden nach Stand der Technik vorangetrieben. Entscheidend sind dabei die Abluftfilter der Sauggebläse der Wischmaschinen. Die Geräte werden laufend modernisiert beziehungsweise ersetzt.

Abfall

Mengenbilanz Abfallentsorgung

Jahr	EW*	Kehricht t	Kehricht kg/EW*	Grüngut t	Papier/ Karton t	Glas t	Metalle t	Total** t	Total** kg/EW*
2008	100 978	18 575	184	9 346	5 794	2 522	500	36 897	365
2009	101 744	18 401	181	10 170	5 247	2 433	397	37 259	366
2010	103 258	18 504	179	9 769	5 259	2 451	517	37 322	361
2011	105 097	18 633	177	9 915	5 334	2 417	612	37 657	358

* Einwohner/Einwohnerin

** einschliesslich Karton (922 t), Altöl (36 t) und Altbatterien (7 t) im Jahr 2011

Signalisation

Die Stadtpolizei löst jeweils die Aufträge für die umfangreichen Baustellensignalisationen aus. Nach Abschluss der Deckbelagsarbeiten müssen die Markierungen immer häufiger auch nachts und an Wochenenden aufgebracht werden. Daneben war im gesamten Stadtgebiet der ordentliche Unterhalt der Signalisationen und Markierungen zu gewährleisten. Den Fussgängerstreifen wurde dabei besonderes Augenmerk geschenkt. Die Entfernung von Graffiti und Schmierereien innerhalb nützlicher Zeit wird immer aufwändiger, so dass vermehrt auf externe Ressourcen zurückgegriffen werden muss.

Entsorgung

Der Entsorgungsdienst führt die Abfall-Sammeltouren durch und betreut die Separatsammlungen. Wie in der Tabelle Mengenbilanz Abfallentsorgung ersichtlich, fielen im Berichtsjahr insgesamt 37 657 Tonnen Siedlungsabfall an. Dies entspricht 358 Kilogramm pro Einwohner/in und Jahr. Die eine Hälfte davon (18 633 Tonnen, 49,5 %) ist Kehricht zur Verbrennung, die andere Hälfte ist die Summe der Recyclingstoffe wie Grüngut, Papier, Glas usw. (19 024 Tonnen, 50,5 %; ohne Recyhof Maag AG).

Rund ein Fünftel des Kehrichts, 4215 Tonnen, stammt vom Gewerbe. Die Anzahl Containerleerungen hat um ein Prozent auf 63 849 zugenommen. Zusätzlich zum Stadtgebiet betreibt der Entsorgungsdienst Winterthur auch die Kehrichtsammlung der Gemeinden Zell, Wila und Elsau.

Jahr	Stadt Winterthur Hauskehricht t	Stadt Winterthur Gewerbekehricht t	Vertragsgemeinden Kehricht t	Total
2009	14 290	4 111	3 392	21 793
2010	14 373	4 131	1 972	20 476
2011	14 418	4 215	1 963	20 596

Im zweiten Halbjahr nach Einführung des Gebührensacks im Jahr 2010 musste die Bevölkerung noch in vielen Fällen mit Rückweisungsklebern auf die neue Situation aufmerksam gemacht werden (Anzahl Rückweisungen 2010: 5013). Im vergangenen Jahr hat sich diese Problematik auf ein normales Mass zurückgebildet (Rückweisungen 2011: 3900). Bei den Touren des Abfallkontrollieurs wurden insgesamt 1901 Säcke eingesammelt und kontrolliert. Bei mehr als einem Viertel der Fälle (549) konnte ein Hinweis gefunden werden. Verzeigt wurden nur «schwarze» Säcke ohne Marken, diejenige, bei denen keine Entsorgungsgebühr entrichtet worden ist. Der Systemwechsel zum Gebührensack ist von der Bevölkerung gut akzeptiert worden.

Mit den Separatsammlungen wird ein mengenmässig bedeutender Teil der Siedlungsabfälle stofflich verwertet. Allein die Grüntour macht mit 94 Kilogramm pro Einwohner/in und Jahr mehr als die Hälfte des Recyclingmaterials

aus. Neben der Rückführung von organischen und mineralischen Stoffen in die Landwirtschaft und den Gartenbau ist auch die Energiebilanz dieser Verwertung beachtlich: Aus dem der Vergärung zugeführten Grüngut werden rund 900 000 Kubikmeter Biogas erzeugt. Der Nettoenergieüberschuss dieser Verwertung beträgt fünf Millionen Kilowattstunden. Für die Selbstverwertung von Grüngut steht nach wie vor der Häckselservice zur Verfügung.

Die Papier- und Kartonsammlung erbrachte 5334 Tonnen Altpapier und 992 Tonnen Karton. Die Kartonmenge ist gegenüber dem letzten Jahr um achtzehn Prozent gestiegen. Die Separatsammelstellen wurden nach wie vor gut genutzt, die Sammelmengen an Glas, Altmittel, Alu und Weissblech, Altöl und Batterien sind in der Tabelle (oben) aufgeführt.

Nach wie vor werden an den Sammelstellen Sperrgut und brennbare Abfälle widerrechtlich entsorgt. Die Mengen haben nicht zugenommen (2010: 153 Tonnen, 2011: 144 Tonnen).

Der Kehrachtsammeldienst war sehr gut ausgelastet. Der Kennwert der Sammelleistung ist mit 2,34 Tonnen pro Stunde ausgesprochen hoch.

Die Ausrüstung des Entsorgungsdienstes wird laufend modernisiert. Das neue Sammelstellenfahrzeug mit Kran kann sehr flexibel eingesetzt werden.

Aktuell sind vier gasbetriebene Lastwagen im Einsatz sowie sechs Dieselfahrzeuge, die mit Partikelfiltern ausgerüstet sind.

Der Entsorgungsdienst war im Berichtsjahr wiederum in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Sauberkeit aktiv in Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören jährliche Putzaktionen im öffentlichen Raum und Kampagnen für die Sensibilisierung zum Thema Littering: <http://bau.winterthur.ch/tiefbauamt/sauberes-winterthur/>

Deponie Riet

An der Annahmestelle der Deponie Riet wurden im Berichtsjahr 38 384 Tonnen Material angeliefert (ohne Grünabfälle und ohne Material der Bauschutttaufbereitungsanlage). 6372 Tonnen vermischte Abfälle wurden am Triageplatz vorsortiert. Hier konnten 137 Tonnen Altmittel für die stoffliche Verwertung und 5023 Tonnen Brennbare für die KVA ausgeschieden werden. Der Sortierrest wurde deponiert. Insgesamt wurden auf der Deponie 25 333 Tonnen feste Abfälle eingebaut. Dies entspricht einem Deponieraumverbrauch von rund 19 500 Kubikmeter. Der Deponiebetrieb verlief im Berichtsjahr ohne Störereignisse. Alle Betriebs-, Überwachungs- und Vermessungsdaten entsprachen den Vorschriften und sind in der kantonalen Deponiemonitoring-Datenbank DEMIS hinterlegt.

Die der Deponie Riet zugeführte Schlacke (11 043 Tonnen) wird zwischengelagert und vor Ort mit einer mobilen Anlage durch eine private Betreiberin aufbereitet. Die daraus gewonnenen 586 Tonnen Altmittel (ca. 80 % Eisenschrott und 20 % Nicht-Eisen-Schrott) entsprechen einem wesentlichen Beitrag zum Metallrecycling.

Als Entlastungsmassnahme während des Umbaus der KVA Winterthur (Ersatz Ofenlinie 1) steht ein Schredderplatz zur Verfügung. Das geschredderte Material – 6430 Tonnen – wurde vollumfänglich der KVA zur Verbrennung übergeben.

Auf der Teiletappe 6.2 wird nach wie vor als Zwischennutzung eine Aufbereitungsanlage für Bauschutt betrieben (WINREC; private Trägerschaft).

Im nördlich angrenzenden Areal «Dreivierlig» wurde bis Ende Oktober auf einer Fläche von 2,5 Hektaren ein Installationsplatz betrieben. Er diente als Baulager und Recyclingplatz für die Instandstellungsarbeiten an der Autobahn A1/A7. Ein Anteil des Belagsaufbruchs, der in-

folge erhöhter Teergehalte (PAK) nicht recycelt werden darf, wurde der Deponie Riet zur Entsorgung zugeführt.

Stadtentwässerung

Innerhalb der Umsetzung des Generellen Entwässerungsplans GEP konnten dieses Jahr die Regenbecken in Seen und an der Schlosstalstrasse auf dem Gelände der Schweizerisch Technischen Fachschule (STFW) in Betrieb genommen werden. Die Fertigstellung des Regenbeckens Seen wurde anlässlich des nationalen Tags des Abwassers am 21. Mai mit einer gut besuchten Ausstellung zur Siedlungsentwässerung gefeiert. Als Zusatzprodukt des gelungenen Anlasses entstand die Broschüre «Einblick in die Unterwelt». In Zusammenarbeit mit der STFW fand am 26. November im Regenbecken Schlosstal ebenfalls ein erfolgreicher Tag der offenen Tür statt.

Die konzeptionelle Variantenstudie sowie die Standortbestimmung des zukünftigen Regenbeckens im Gebiet Talacker in Oberwinterthur sind kurz vor dem Abschluss. Ebenso befasst sich eine Konzeptstudie unter Berücksichtigung einer eventuellen Vergrößerung des Einzugsgebietes mit der Optimierung des Netzabschnittes Wülflingen bis zur Abwasserreinigungsanlage Hard.

Die Werterhaltungsmassnahmen an den Kanalbauten konnten soweit erhöht werden, dass sich die Investitionen gegenüber dem Wertverlust nun die Waage halten. Die optische Kontrolle aller begehbaren Kanäle (NW > 1200 mm) konnte abgeschlossen werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stellen die Grundlage für eine umfassende Werterhaltungsplanung dar.

Fertiggestellte Projekte Abwasseranlagen

- Eichgutstrasse, Salstrasse – Wülflingerstrasse, Kanalersatz
- Gebhartstrasse, Pestalozzistrasse – Römerstrasse, Relining
- Neuwiesenstrasse, Wülflingerstrasse – Salstrasse, Kanalersatz
- Oberwinterthur/Seen, Untersuchungen begehbare Kanäle 1. Etappe
- Regenbecken Seen, inkl. Zu- und Ablaufkanäle, Neubau
- Regenbecken Schlosstalstrasse, inkl. Zu- und Ablaufkanäle, Neubau
- Ruhtalstrasse, bei Heinrichstrasse, Kanalersatz
- Rümikerstrasse, Ohrbühlstrasse – Stadtgrenze, Inliner und Roboter
- Sammelkanal Niedertöss, Vorprojekt Innensanierung manuell



Ausstellung anlässlich des Tags der offenen Tür im Regenbecken Steinacker

- St.Gallerstrasse, Stegackerstr. – Stadtgrenze, Roboter
- St.Gallerstrasse, Grüzefeldstrasse – SBB, Kanalinstandstellung
- St.-Georgen-Strasse, General-Guisan-Strasse – Sträulistrasse, Kanalersatz
- Schaffhauserstrasse/Feldwiesenstrasse/Seuzacherstrasse, Kanalvergrößerungen und -ersatz
- Schützenstrasse, Wartstrasse – Ackeretstrasse, Kanalersatz
- Stadlerstrasse, Binzhofstrasse – Farmerstrasse, Roboter
- Stofflerenweg, Stadlerstrasse – Guggenbühlstrasse, Roboter
- Wülflingerstrasse, Neuwiesenstrasse – Eichgutstrasse, Kanalersatz
- Zürcherstrasse, Brühlbergstrasse – Schlosstalstrasse, Innensanierung manuell

Projekte mit Abwasseranlagen in Ausführung

- Bachtelstrasse, Schaffhauserstrasse – Bahnübergang, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Eulachstrasse, Wülflingerstrasse – Wässerwiesen, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Grundwasserschutzzone Hard, Dichtprüfungen
- Oberwinterthur/Seen, Untersuchungen begehbare Kanäle, 2. Etappe
- Oberseen, Privaterschliessung
- Wartstrasse, Flüeli – Wülflingerstrasse, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Wartstrasse, Rudolfstrasse – Flüeli, Vorprojekt Innensanierung manuell

Projektierung von Abwasseranlagen

- Alte Römerstrasse und Römerstrasse
- Äusserer Rettenbachweg, Kanalersatz
- Bahnhofplatz Süd, Stadthausstrasse – Entlastung, Kanalersatz
- Bühlrainstrasse, Eggweg – Turmhaldenstrasse, Kanalersatz
- Eichenweg, Privaterschliessung
- Frauenfelderstrasse, Hegistrasse – Talwiesenstrasse, Kanalersatz
- Heiligberg- und Hochwachtstrasse, Kanalersatz
- Im Feldtal, Kehrplatz – Oberfeldweg, Kanalersatz
- Mooswiesenweg, Haus Nr. 21 – Nr. 11, Kanalersatz
- Pfaffenwiesenstrasse, Heiniweg – Frauenfelderstrasse, Kanalvergrößerung
- Reitweg und Wildbachstrasse, Kanalersatz
- Schlosshofstrasse, Brünnelihöhestr. – Büre-Häldeli, Kanalersatz

Projektierungen von Innensanierungen bei Abwasseranlagen

- ARA Hauptzulauf, Vorprojekt für Innensanierung manuell
- Bahnhofplatz, Bankstrasse bis Stadthausstrasse, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Bahnhofplatz Süd bis Eulach, Innensanierung manuell
- Eulachweg – Kartenbühlgraben, Relining
- Hard, Grundwasser-Schutzzone, Roboter
- Herrenrebenweg, Burgstrasse – Endschaft, Relining
- Johannisstrasse, Baumschulweg – Hegistrasse, Relining
- St.Gallerstrasse, beim Taleggknoten, Relining
- Schaffhauserstrasse, Bettenstrasse – Bachtelstrasse, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Schaffhauserstrasse, Lindstrasse – Wülflingerstrasse, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Scheideggstrasse und Hörnlistrasse, Grüzefeldstrasse – Talgutstrasse, Relining
- Theaterstrasse, Lindstrasse – Bahnhofplatz, Vorprojekt Innensanierung manuell
- Zürcherstrasse, Auenrainstrasse – Auwiesenstrasse, Vorprojekt Innensanierung manuell

Die Fachstelle Betrieb und Unterhalt konnte anfangs Jahr die neu erstellte WC-Anlage Bahnhof Oberwinterthur in Betrieb nehmen. In Planung befinden sich der Neubau der WC-Anlage Eulachpark und die Sanierung der Anlagen bei den Bahnhöfen Töss und Wülflingen sowie bei den Bushaltestellen Breite und Rosenberg.

Im Rahmen des baulichen Kanalsanierungskonzeptes sind rund 20 Kilometer des begehbaren Kanalnetzes untersucht worden. Die Reinigung erfolgte manuell oder mit speziellen Grossraum-Hochdruckdüsen. Insgesamt ist rund ein Sechstel des öffentlichen Kanalisationsnetzes gereinigt worden. Nebst Kanalforschungs-Untersuchungen im öffentlichen Netz wurden rund 25 Kilometer Anschlussleitungen überprüft, dies bei rund 200 Aufträgen.

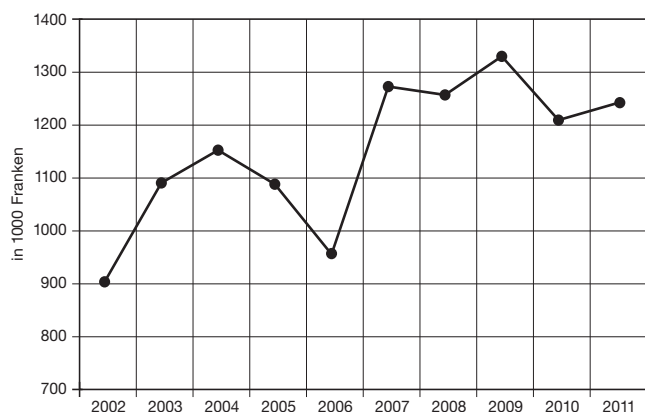
Bei den Pumpwerken wurden über hundert Betriebs- oder Störungsmeldungen registriert. Viele dieser Störungen gingen auf nicht beeinflussbare Fremdeinwirkungen wie Stromausfall, Hochwasser oder Fremdkörper zurück. Sechzig Störungen erfolgten ausserhalb der Arbeitszeit und erforderten einen Piketteinsatz. Die neu erstellten Regenbecken Seen und Schlosstal sind in den Unterhalt übernommen worden.

Im Laufe des Jahres wurden über 300 externe Aufträge wie Saug-/Spülarbeiten oder Kanalforschungsaufnahmen ausgeführt. Weiter erfolgten rund hundert Notfalleinsätze um den Betrieb von Abwasseranlagen und Verkehrswegen sicherzustellen.

Vermessungsamt

Zwei Geomatik-Lernende haben die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Aus 28 Bewerbungen wurde für 2012 eine Lernende angestellt.

Entwicklung des Auftragsvolumens im Produkt 1 (Vermessungsaufträge)



Das Auftragsvolumen in den Bereichen der Bau- und Ingenieurvermessung sowie der amtlichen Vermessung (Grenzmutationen, Situationsnachführungen) hat im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent zugenommen. Es setzt sich aus 743 Einzelaufträgen zusammen. Nachfolgend sind stellvertretend einzelne Beispiele aufgeführt:

- In der Serviceanlage der SBB in Oberwinterthur; Präzisionsabsteckungen in Lage und Höhe für zwei Bahngeleise
- Beim grössten Holzbau der Schweiz in Oberwinterthur; geschossweise Einmessung der Lifttürme und Angabe der Achsen für die Montage der Holzelemente mit erhöhten Genauigkeitsanforderungen
- An der Gertrudstrasse und beim Bau der Trafostation Neuwiese; Überwachung der Rühlwand
- Im Maienried und in Neuhegi für Projektierung und Modellbau; Erstellung eines digitalen Terrainmodells aus einer Kombination von Feldmessungen und Höhen- und Tiefenmessungen des Bundesamtes für Landestopografie
- Kanalbau unter der Tösstalstrasse und zum Regenbecken Seen; Absteckung und Überprüfung der Kanalachse für den Pressvortrieb

Die Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadtkern wurde vom 21. Februar bis 22. März öffentlich aufgelegt. Der Regierungsrat genehmigte die Ersterhe-



Spezielle Tachymetermontagen beim Kanal- und Gleisbau.

bung am 29. Juni. Die Arbeiten zur Harmonisierung der Gebäude der amtlichen Vermessung mit dem Gebäude- und Wohnungsregister wurden vom Kanton genehmigt und vom Bund anerkannt. Die Dienstanweisung zur topologischen Bereinigung der Hoheitsgrenzen wurde im Februar unterzeichnet. Ein Konzept zur Überprüfung und Bereinigung des städtischen Fixpunktnetzes wurde dem Kanton eingereicht. Diese Arbeiten sind im Hinblick auf den im Jahr 2016 vorzunehmenden Wechsel auf den neuen Bezugsrahmen der Landvermessung 95 anzugehen.

Sechs Erschliessungen wurden neu benannt: «Alpsteinweg», «Büelwiesenweg», «Frohbergweg», «Tägelmoosweg», «Technoparkstrasse» und «Alfred-Büchi-Weg».

Schneller als erwartet, konnten die nach der Wohnungserhebung mit der Post verbliebenen rund 10 000 Restfälle (Einwohner/innen ohne Wohnungsnummer) geklärt werden. Die Wohnungsnummern werden nun vom Vermessungsamt ausgestellt.

Die City-Stadtpläne wurden aktualisiert und an den rund 44 Standorten ausgetauscht.

Die Schnittstelle amtliche Vermessung – Grundbuch wurde implementiert und kann nun im Jahr 2012 zusammen mit den Notariaten in Betrieb genommen werden.

Die passwortgeschützte und kostenpflichtige Intranetanwendung «WinWebGIS» nutzten Ende 2011 rund 650 registrierte Benutzerinnen und Benutzer. Sie tätigten pro Monat durchschnittlich 200 000 Kartenanfragen. Der Internet-Stadtplan wurde pro Monat durchschnittlich 19 000 Mal aufgerufen.

Für den Bereich Immobilien wurde ein WinWebGIS-Kartenservice bereitgestellt und mit der bestehenden Informatikanwendung «Zentrales Immobilien Management (ZIM)» verknüpft. Der Kartenservice erlaubt, die Anlageobjekte eines Gebäudes (Heizungen, Lüftungen usw.) örtlich zu lokalisieren und auf Situationsplänen darzustellen.

Das Konzept zur Gesamterneuerung des städtischen geografischen Informationssystems wurde weiter verfeinert. Die Verträge zur Bereitstellung der notwendigen Datenmigrationssoftware sind vorbereitet und stehen kurz vor Unterzeichnung. Erarbeitet wurde auch das Konzept für die Bereitstellung eines 3D-Stadtmodells.

Auf eidgenössischer Ebene engagierte sich das Vermessungsamt bei der Erarbeitung der «eCH-Normen» zum Objektwesen in den Bereichen Bauwesen, amtliche Vermessung, Versicherung und Steuern. Auf kantonaler Ebene wirkte das Vermessungsamt bei der Erarbeitung einer neuen Richtlinie zur Anwendung des Gebührentarifs für Arbeiten der amtlichen Vermessung sowie bei der Überarbeitung des kantonalen Gebührentarifs für Geodaten und Geodienstleistungen mit. Bei der Erarbeitung der Stellungnahmen der Konferenz der kommunalen Vermessungsämter, des Gemeindepräsidentenverbandes sowie des Stadtrates zu den Ausführungsverordnungen zum kantonalen Geoinformationsgesetz übernahm das Vermessungsamt die Federführung.

Weitere Schwerpunkte setzten die Projekte «Ablösung der Grundsteuerapplikation GGX», «Einführung eines Verkehrssignalsmanagement» sowie «Ablösung der Bauverwaltungssoftware GemDat».

Baupolizeiamt

Das Berichtsjahr war geprägt von einer nach wie vor intensiven Bautätigkeit (894 Neubauwohnungen bezogen, 900 Baugesuche, 900 Millionen Franken Bausumme). Ein Rückgang ist nicht abzusehen. Trotzdem konnten die Behandlungsfristen in der Regel eingehalten werden. Die Kontrolltätigkeit konnte im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Für die Feuerpolizei werden sich für das nächste Jahr Erleichterungen ergeben, da die GVZ den kontrollpflichtigen Gebäudebestand reduziert hat.

Das Winterthurer Baurechtsseminar, das im November zum neunten Mal – diesmal zusammen mit der SIA Sektion Winterthur und der Fachsektion Bau und Umwelt des VZGV (Verein Zürcher Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute) durchgeführt wurde, fand in der Bauwelt – mit beinahe 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – erhebliche Beachtung. Neben zwei Grundsatzreferaten wurden in drei Ateliers die Themen nachhaltiges Bauen, Bau- und Umweltrecht in der Praxis, und Sicherheitsaspekte bei Gebäuden und Anlagen bearbeitet.

Auf der Basis des vor zwei Jahren eingeführten «winF.E.E-Managementsystems» wurde das Baupolizeiamt nach ISO 9001 zertifiziert.

Die Vorarbeiten zur Einführung eines Systems für das elektronische Baubewilligungsverfahren konnten weiter vorangetrieben werden.

Die Vorarbeiten für den Aufbau eines Kompetenzzentrums für Energie und nachhaltiges Bauen, das zusammen mit Stadtwerk betrieben werden soll, sind weit fortgeschritten. Der Grosse Gemeinderat hat mit dem Budget 2012 die für die Abteilung Energie und Technik erforderlichen, zusätzlichen Stellen bewilligt.

Eine Vielzahl der Rechtsmittelverfahren konnte durch Vergleichsverhandlungen oder durch (für die Stadt meist positive) Entscheide erledigt werden. Aufwändig ist nach wie vor die Regelung von Nachbarschaftsstreitigkeiten, die sich aus Baubewilligungen und Bauverweigerungen ergeben.

Der Kontrollturnus der Anlagen bei der Aufzugskontrolle liegt bei rund acht Jahren. Die gesetzliche Kontrollfrist von fünf Jahren kann damit noch nicht ganz eingehalten werden, doch sind die Verzögerungen in diesem Umfang vertretbar.

Der Bauausschuss der Stadt Winterthur, dessen Sekretariat durch das Baupolizeiamt geführt wird, hat im Jahr 2011 in 16 (14) Sitzungen 187 (174) Geschäfte konferenzziell behandelt.

Bauinspektorat

Es wurden 900 neue Baugesuche eingereicht. Gleichzeitig wurden im letzten Jahr 904 Baubewilligungsverfahren mit einem baurechtlichen Entscheid abgeschlossen. Die Bausumme der neu eingereichten Baugesuche hat mit 900 Millionen Franken einen absoluten Spitzenwert erreicht. Dabei ist insbesondere bemerkenswert, dass sich damit pro Baugesuch eine durchschnittliche Bausumme von einer Million Franken ergibt. Diese hohe Bausumme spiegelte sich auch bei den Gebühreneinnahmen, welche mit 2,43 Millionen Franken ebenfalls einen Spitzenwert erreichten.

Zusätzlich wurden im letzten Jahr auch sechzehn neue Baugesuche und 289 Projektänderungen im Audienzverfahren (mit Stempel) bewilligt (Vorjahr 22 und 198). Diese 305 Geschäfte sind in der Übersicht nicht enthalten.

Übersicht über die letzten 5 Jahre

Jahr	Eingereichte Baugesuche			Neubauwohnungen		Bausumme (in Mio. Franken)	
	Total	davon für EFH	MFH	be-willigt	be-zogen	definitiver Entscheid	Vorentscheid
2007	794	22	14	521	566	594	55
2008	847	10	19	506	558	767	7
2009	857	14	20	639	762	388	21
2010	957	9	22	659	761	632	6
2011	900	17	24	894	679	901	5

Baubewilligungsverfahren

	2010	2011
Übertrag Vorjahr	247	266
Neueingänge	957	900
Total anhängig	1 204	1 166
Bewilligungen im ordentlichen Verfahren	405	433
– davon bewilligte neue Wohnbauten	114	75
– davon total bewilligte Wohnungen	659	894
Bewilligungen im Anzeigeverfahren	472	433
Rückzüge	10	14
Eröffnungen Entscheid Baudirektion	5	1
Verweigerungen	22	9
Wiedererwägungsentscheide	10	10
Wiederherstellungsbefehle	4	1
Vorentscheide	4	3
Vertüfung Vorsteher	6	0
Entschiedene Gesuche	938	904
Ende Jahr pendent	266	262
Audienz Verfahren / neue Baugesuche	22	16
Audienz Verfahren / Projektänderungen	198	289

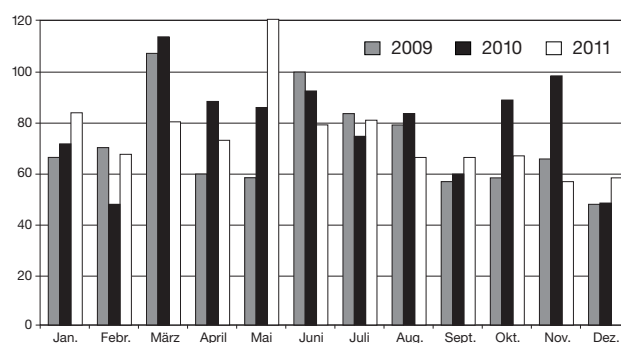
Ausnahmebewilligungen/ Verfahrenskoordination

	2010	2011
Bezüglich Bauordnung / Baugesetz	21	17
Beurteilung zusätzlicher kantonalen Instanzen (z.T. mehrere Beurteilungen pro Baugesuch)	67	75

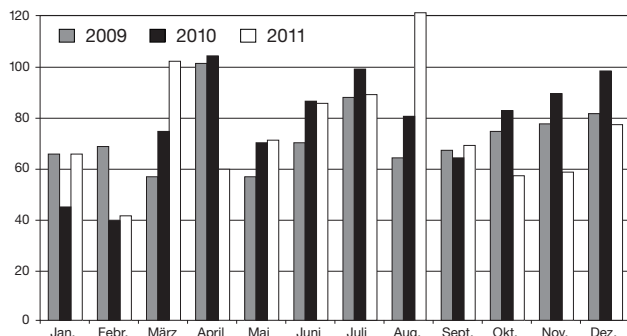
Tätigkeit der Baukontrolle

	2010	2011
Abnahme von Bauvisieren	428	464
davon waren zu beanstanden	152	36
Bezugsbewilligungen	94	90
Weiterbaubewilligungen / Rohbauabnahmen	85	101
Schlussabnahmen	968	882
Baustellenbesuche bewilligter Bauten	1 081	1 075
Überwachung von Gebäudeabbrüchen	19	26
Ferner festgestellt:		
nicht bewilligte Bauarbeiten	52	91
nicht ordnungsgemäss gemeldete Bauarbeiten	151	83

Eingang Baugesuche



Baurechtliche Entscheide



Rechtsdienst

Der Rechtsdienst berät Behörden, Ämter und Fachstellen sowie Private in baurechtlichen Fragestellungen, wobei im Jahre 2011 deutlich mehr Fragen aus dem Privatrecht, insbesondere Bauvertragsrecht (Auftrags- und Werkvertragsrecht bei stadteigenen Bauten), zu beantworten waren als 2010. Ein Grossteil der Rechtsdienst-Aufgaben knüpft an das Baubewilligungsverfahren an (Rechtliche Abklärungen im Vorfeld eines Baugesuchs, Beantwortung von Rechtsfragen während des Baubewilligungsverfahrens, zum Teil Redaktion von Verfügungen durch den Rechtsdienst selber, Führen der Rechtsmittelverfahren, Vollzug rechtskräftiger Verfügungen). Die Zahl der Neueingänge der vom Rechtsdienst geführten Rechtsmittelverfahren lag 2011 bei 80 (2010: 84, 2009: 75). Ungefähr die Hälfte der Eingänge sind Nachbarrekurse gegen Beschlüsse des Bauausschusses. In 70 vom Rechtsdienst begleiteten Verfahren wurden 2011 Entscheide gefällt (2010: 78, 2009: 83), 49 davon vom Baurekursgericht (vor dem 1.1.2011: Baurekurskommission). Das Verwaltungsgericht sprach in acht «Winterthurer» Baufällen Recht. Nur je zwei Fälle wurden durch das Bundesgericht, die Baudirektion oder den Bezirksrat entschieden. Die meisten Verfahren gingen im Sinne der Stadtgemeinde Winterthur aus, entweder weil die Rechtsmittel zurückgezogen oder die Verfahren gegenstandslos wurden (34) oder die Rechtsmittel gegen Verfügungen der Stadt abgewiesen wurden (21). In drei Verfahren setzte es für die Stadt Winterthur eine vollständige Niederlage ab.

Ende 2011 waren insgesamt 68 Verfahren bei den verschiedenen Instanzen hängig:

- 52 beim Baurekursgericht
- 8 beim Verwaltungsgericht
- 4 beim Regierungsrat
- 4 bei weiteren Instanzen

Reklamen und Mutationen

2011 wurden 26 (Vorjahr 31) Reklamebewilligungen mit Entscheid des Bauausschusses und 54 (77) Reklamebewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs bewilligt. Ein Gesuch wurde zurückgezogen. Mit 138 ist die Zahl der eingegangenen Gesuche gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen (2010: 132, 2009: 113). Die Gewerbepolizei hat 2011 diverse Firmen vor Ort oder telefonisch aufgefordert, nicht bewilligte Reklameanlagen (Blachen und andere provisorisch aufgestellte Reklameanlagen) zu beseitigen oder dafür ein Gesuch einzureichen, falls diese Vorhaben als bewilligungsfähig beurteilt wurden. Von der APG (Allgemeine Plakatgesellschaft) wurden 2011 mehr

als 25 neue Plakatstandorte vorgeschlagen und zusammen mit der Fachstelle Verkehrstechnik (Stadtpolizei) vor Ort begutachtet. Für rund die Hälfte der Standorte konnte eine Bewilligung erteilt oder in Aussicht gestellt werden.

Von den 59 (62) eingegangenen Mutationsgesuchen wurden 39 (44) Mutationsbewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs und 17 (16) im Audienzverfahren (Stempel) bewilligt. Ein Gesuch wurde zurückgezogen.

Feuerpolizei

Brandschutz

Projektbegutachtungen, Bewilligungen und Abnahmen:

	2010	2011
Begutachtungen von Baugesuchen	613	558
Bewilligungen von Feuerungsanlagen, Lager mit brennbaren Flüssigkeiten/ Gasen, Dekorationen, Feuerwerk usw.	713	646
Kontrollen von Fall zu Fall	220	202

Periodische Gebäudekontrollen:

Feuerpolizeilicher Kontrollturnus	Gebäudebestand 2011	Anzahl Kontrollen 2010	2011
2 Jahre	106	51	56
4 Jahre	470	74	35
6 Jahre	1 825	147	103
8 Jahre	186	12	18
Bauten mit Eigenkontrollpflicht	16 898	249	173

Wie im gesamten Departement Bau war bei der Feuerpolizei das zweite Jahr in Folge von sehr hoher Bautätigkeit geprägt. Die personellen Ressourcen mussten prioritär für Baubegleitung und Baubewilligungen eingesetzt werden.

An Grossveranstaltungen wie «SF bi de Lüt» in der Steinberggasse oder der Jubiläumsveranstaltung des Albanifestes konnte die Feuerpolizei ihren Beitrag zur Sicherheit leisten.

Für einen einheitlichen Vollzug der Brandschutzvorschriften in den Gemeinden hat die Kantonale Feuerpolizei (KFP) die Merkblätter zu den Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA) auf einen einheitlichen neuen Stand gebracht. Es betrifft dies die Merkblätter zu den RWA in Verkaufsgeschäften, in Industrie-, Gewerbe-, Büro- und Lagerräumen, in Parkhäusern und Einstellräumen für Motorfahrzeuge sowie in Räumen mit grosser Personenbelegung und Verkaufsräumen.

Photovoltaikanlagen werden zwar immer häufiger installiert, es bestehen allerdings noch keine klaren Vorgaben, wie diese erstellt werden müssen, um den Anforderungen des Brandschutzes und der Feuerwehr zu entsprechen. Von der Kantonalen Feuerpolizei werden dazu Richtlinien erarbeitet.

Fachstelle der Kantonalen Feuerpolizei

Die Feuerpolizei der Stadt Winterthur führt als Fachstelle für die Kantonale Feuerpolizei im Mandatsverhältnis periodische Kontrollen in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen auf Kantonsgebiet durch. Der diesbezügliche Vertrag mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) beinhaltet die Betreuung folgender Bezirke: Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Meilen, Pfäffikon, Uster sowie insbesondere den Flughafen Zürich und alle Gefängnisbauten des Kantons Zürich.

Feuerungskontrolle

*Routinekontrollen im 2-jährigen Turnus:
(Messungen der Abgasgrenzwerte nach
Luftreinhalteverordnung des Bundes)*

	2010	2011
Anlagebestand: Öl- und Gasfeuerungen; messpflichtig	10 520	10 483
davon Low-NOx Anlagen in %	87,0	89,4
Kontrollierte Anlagen	4 260	4 366
Beanstandungen in %	4,6	2,1
Aufforderungen zur Sanierung von Feuerungsanlagen infolge Überschreitung der Abgasverlust- und Stickoxid- grenzwerte	193	86
Anlagebestand: Holzfeuerungen < 70 kW; kontrollpflichtig	749	721
Kontrollierte Anlagen	243	248
Beanstandungen in %	4,5	3,5

*Abnahme von neuen und sanierten Anlagen (Kontrolle
nach Luftreinhalte-, Energienutzungs- und Brandschutz-
vorschriften):*

	2010	2011
Anzahl Abnahmen	522	506
Beanstandungen %	20	19

Zusätzlich zur Kontrolltätigkeit in Winterthur erfolgten in den Gemeinden Seuzach und Pfungen aufgrund von Anschlussverträgen 35 Abnahmen von neu installierten Feuerungsanlagen.

Die Anzahl messpflichtiger Öl- und Gasfeuerungen ist seit dem Jahre 2009 im Sinken begriffen: minus 199 Anlagen. Die sanierungspflichtigen und defekten Anlagen werden vermehrt durch alternative Systeme (Wärmepumpe, Wärmeverbund) ersetzt. Die Sanierung von Anlagen mit Jahrgang 1992 und älter, bei denen die Abgasgrenzwerte nach Luftreinhalte-Verordnung des Bundes (LRV) nicht mehr eingehalten werden können, geht planmässig voran. Im Berichtsjahr wurden 257 Altanlagen durch Neuanlagen oder ein alternatives Heizsystem ersetzt. Nach Massnahmenplan Feuerungen für den Kanton Zürich sind bis im Jahre 2015 noch etwa 1114 Altanlagen auf Stadtgebiet einer Sanierung zuzuführen.

Die Anzahl kontrollpflichtiger Holzfeuerungen bis 70 Kilowatt Wärmeleistung ist seit dem Jahre 2010 ebenfalls rückläufig: minus 29 Anlagen. Die wiederkehrenden Sichtkontrollen, die Formalitäten und die Kosten nach dem Vollzugsmodell 2 des AWEL (Kontrolle durch die Kaminfeger) werden von den Kunden oftmals in Frage gestellt.

Abteilung Energie und Technik

Die Abteilung Energie und Technik des Baupolizeiamtes besteht aus der Fachstelle Energie und der Fachstelle Aufzugskontrolle. Die wichtigsten Aufgaben der Abteilung konzentrierten sich auf den Vollzug und die Kontrolle der gesetzlichen Anforderungen in den Bereichen Energie, Schallschutz, auf die Energieberatung sowie die Bewilligung, die Abnahme und die periodische Kontrolle der Beförderungsanlagen in der Stadt Winterthur.

In der Abteilung werden zurzeit zwei grössere Projekte bearbeitet: die Revision des kommunalen Energieplanes, welcher am Ende des Jahres in die Vernehmlassung an die Politischen Parteien und Fachverbände gegeben werden konnte, und die IGW-Sanierung: Schallschutzmassnahmen an Strassenabschnitten mit Immissionsgrenzwert-Überschreitungen.

Fachstelle Energie

Im Bereich Energie wird neben dem Vollzug der gesetzlichen Anforderungen eine kostenlose Energieberatung für

Private, als Vorgehensberatung auf den Objekten, angeboten. Die Nachfrage nach dieser Dienstleistung folgt in der Regel zyklisch dem Niveau der Energiepreise. So bildete sich die Nachfrage im Jahr 2011 erwartungsgemäss etwas zurück. Es konnten rund achtzig Objektberatungen vor Ort durchgeführt werden. Weiterhin stark ist die Nachfrage nach Kurzberatungen und einzelnen Auskünften zu Fördermitteln im Zusammenhang mit den Subventionsaktionen von Bund und Kanton.

Die Energiefachstelle leistete einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung eines kommunalen Förderprogrammes und zur zweiten Zertifizierung «Energistadt Gold».

Ein wichtiger Beitrag zum Thema «Nachhaltiges Bauen» konnte am Baurechtsseminar im entsprechenden Themenatelier präsentiert werden. Anlässlich des europäischen «Tags der Sonne» wurde im Mai auf dem Grabenplatz unter Mitwirkung der Fachstelle eine Ausstellung zum Thema Information und Beratung über Solarenergie durchgeführt. Der «Energyday» konnte unter der Leitung der Fachstelle Energie in Zusammenarbeit mit Stadtwerk Winterthur ausgerichtet werden. Der Ausstellungsstand am Graben fand grosse Beachtung und wurde gut frequentiert. Äusserst erfolgreich verlief die Aktion Kühlschranksersatz. Es konnten über 800 Kühl- und Gefriergeräte, viele davon älter als 25 Jahre, ersetzt werden. Die neuen Geräte sparen nun jährlich rund 200 000 Kilowattstunden Strom und entlasten somit die Stromkosten der Haushalte um etwa 30 000 Franken.

Der «Gebäudestandard 2008», eine Vorgabe für einen vorbildlichen Baustandard der öffentlichen Gebäude der Stadt Winterthur, wird gleichzeitig mit anderen Grossstädten umgesetzt. Als interne Kontrollinstanz fungiert die Fachstelle Energie. In der Folge wurden alle energie-relevanten Projekte für städtische Neubau- und Umbauvorhaben der Fachstelle zur Vernehmlassung zugestellt. Es zeichnet sich ab, dass im Jahr 2012 ein leicht verschärfter Gebäudestandard zu Anwendung gelangen wird.

Die Revision des kommunalen Energieplanes wurde im Laufe des Jahres mit der Überprüfung der vorhandenen energiepolitischen Instrumente und der Festsetzung von neuen, langfristigen Zielen – etwa die 2000-Watt-Gesellschaft – und neuen Strategien fortgesetzt. Der revidierte Energieplan konnte Ende Jahr den Verbänden und Parteien in die Vernehmlassung gegeben werden.

Es wurden zwei Gesuche für neue Mobilfunkanlagen bearbeitet und sechs Messberichte überprüf.

Sanierung Strassenverkehrslärm (IGW-Sanierung)

Die Immissionsgrenzwertsanierung (IGW) aller lärmbelasteten Strassen in Winterthur macht weitere Fortschritte. Die Aufgabenstellung wurde geklärt und daher konnte 2011 eine Submission im offenen Verfahren für die Findung von geeigneten Projektierungsbüros durchgeführt werden. In einer zweiten Phase wird auch an den Kommunalstrassen weitergearbeitet.

Asbestsanierung

In der Praxis hat sich die Arbeitsplanung für die Durchführung der periodischen Kontrollen bewährt. In fünf Gebäuden wurde Spritzasbest total saniert. Im Jahr 2011 wurden bei zwölf Bauten periodische Kontrollen durchgeführt. Es sind bei den Kontrollen keine materiellen Mängel festgestellt worden. In zwei Fällen fehlten entsprechende Schlussberichte, welche nachträglich eingefordert werden mussten. Ende 2011 sind noch fünfzehn neu zu kontrollierende Gebäude (Teilsanierte Objekte) im Asbestkataster aufgelistet.

Aufzugskontrolle

Die Fachstelle Aufzugskontrolle hat die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen sowie die baurechtlichen Vorschriften an Beförderungsanlagen zu überprüfen und durchzusetzen. Im Berichtsjahr 2011 wurden nachfolgende Anzahl Bewilligungen und Abnahmen ausgeführt:

Neuanlagen/ Ersatzanlagen/ Modernisierungen	2009	2010	2011
Bewilligungen	146	137	142
Abnahmen	147	130	194

Die periodische Kontrolle von Altanlagen konnte bis zum Kontrolljahrgang 2000 fast vollständig erledigt werden. Die Kontrollen erfolgten nach durchschnittlich sieben Jahren. Dieser Turnus wird weiter verkürzt.

Bestehende Anlagen	2009	2010	2011
Periodische Kontrollen	378	393	416

Bestehende Aufzugsanlagen können eine Reihe sicherheitsrelevanter Mängel für den Benutzenden als auch für das Wartungs- und Kontrollpersonal aufweisen.

Unter die Sicherheits-Richtlinie fallende Anlagen	Anzahl	erfüllt	teilweise	nein
Personenaufzüge	2 512	566 *	1 289 *	657 *
Lastenaufzüge	471	39 *	142 *	290 *
Bettenaufzüge	22	1 *	21 *	
Autoaufzüge	19	4 *	6 *	9 *
Unterfluraufzüge	4	2 *	*	2 *
	3 028	612 *	1 458 *	958 *

* Die technischen Angaben zur Sicherheits-Richtlinie werden erst seit 1.1.2009 anlässlich der periodischen Kontrolle systematisch erfasst. Obige Angaben beruhen auf den vorhandenen Eintragungen in der Datenbank.

Auf dem Gebiet der Stadt Winterthur zu betreuende Beförderungsanlagen

	2009	2010	2011
Anlagenbestand			
– in Betrieb	3 368	3 578	3 464
– ersetzte / modernisierte Anlagen	2 901	3 014	3 148
– ausser Betrieb	152	137	141
– zur Abnahme bereit	58	24	21
– in Montage	237	206	150
– noch offene Eingaben	20	7	4
Projektierte Anlagen	308	288	330

Departement Sicherheit und Umwelt

Das Departement Sicherheit und Umwelt steht im Dienst einer sicheren, umweltbewussten und lebenswerten Stadt. Ein besonderer Einsatz gilt dabei der Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. An dieser übergeordneten Leitidee haben sich die Ämter und Bereiche des Departements auch im vorliegenden Berichtsjahr orientiert, wenn es darum ging, zugunsten der Winterthurer Bevölkerung anspruchsvolle Aufgaben zu erfüllen sowie kundenorientierte und qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu erbringen.

In einer kontinuierlich wachsenden Grossstadt wie Winterthur zählt die Aufrechterhaltung der Sicherheit mit ihren verschiedenen Facetten zu den anforderungsreichsten Aufgaben des Gemeinwesens. Winterthur ist heute eine der sichersten Städte in der Schweiz, und dies soll auch weiterhin so bleiben. Sicher zu sein und sich sicher fühlen, sind zentrale menschliche Grundbedürfnisse; fehlt es einem Gemeinwesen an Sicherheit, so leidet darunter nicht nur die Wohn- und Lebensqualität, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung: Die öffentliche Sicherheit und die durch sie gewährleistete Stabilität der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind mittlerweile zu zentralen Faktoren geworden, wenn es um touristische Attraktivität, Standortentscheide von Firmen und um die Schaffung neuer Arbeitsplätze geht.

Eine wichtige Funktion erfüllt im Sicherheitsbereich neben der Stadtpolizei auch die städtische Feuerwehr, welche mit ihren zahlreichen Ernstfalleinsätzen zwar weniger im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung steht, aber nichtsdestotrotz wesentlich dazu beiträgt, dass sich die Bevölkerung in Winterthur sicher fühlen kann. Die Aufgabe der Feuerwehr beschränkt sich dabei nicht nur auf die Brandbekämpfung; sie gelangt als Ersteinsatzmittel auch regelmässig bei Öl- oder Chemie-Unfällen, Verkehrs- oder Flugunfällen, bei Elementarereignissen (Unwetter, Hochwasser) oder Strahlenereignissen zum Einsatz. Ferner leistet sie unverzichtbare Hilfe zur Rettung von Menschen und Tieren aus unterschiedlichen Notlagen. Als Stützpunktfeuerwehr wird die Winterthurer Feuerwehr auch über die Stadtgrenzen hinaus zu Einsätzen herangezogen. Sie erfüllt darüber hinaus die Funktion eines eigentlichen

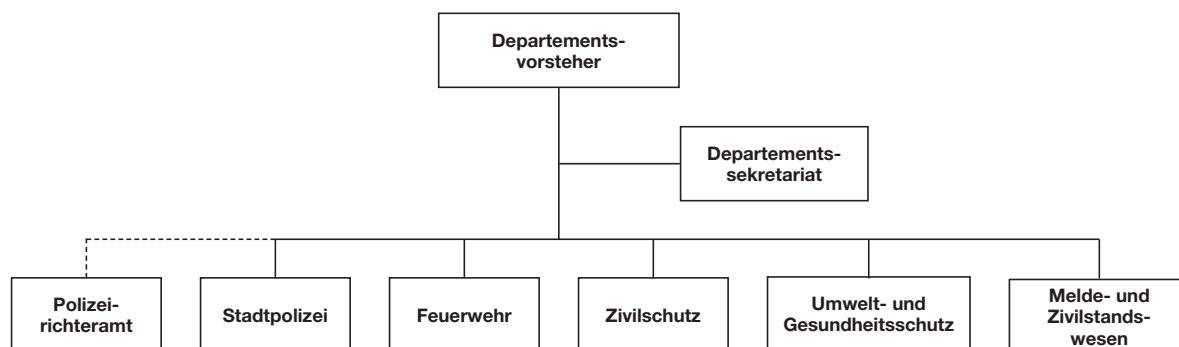
Kompetenzzentrums für ABC-Ereignisse (Freisetzung von atomaren [nuklearen und radiologischen, A], biologischen [B] oder chemischen [C] Substanzen) und ist als solches zuständig für ABC-Messungen in mehreren Kantonen und sogar im Fürstentum Lichtenstein.

Dank sehr gut ausgebildeten Mitarbeitenden, modernster Ausrüstung und einer sehr hohen betrieblichen Effizienz ist die städtische Feuerwehr in der Lage, ihre Dienstleistungen mit einem Personalbestand zu erbringen, welcher im Verhältnis zur Bevölkerungszahl weit unter demjenigen von Feuerwehren in Städten vergleichbarer Grösse liegt. Herzstück der städtischen Feuerwehr ist die Berufsfeuerwehr, die bei ihren Einsätzen häufig durch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr tatkräftig unterstützt wird.

Ein wichtiges Problem, mit welchem die Feuerwehr bereits seit mehreren Jahren konfrontiert ist, ist die rückläufige Bereitschaft in der Bevölkerung, Freiwilligenarbeit zu leisten. Folge davon ist, dass es für die Freiwillige Feuerwehr immer schwieriger wird, geeignetes Personal zu rekrutieren. Die Feuerwehr begegnet diesem Problem mit verschiedenen werbewirksamen Massnahmen, die auch Erfolge zeigen. Dennoch ist es absehbar, dass die Erhaltung des Personalbestands bei der Freiwilligen Feuerwehr auch in Zukunft eine der zentralen Herausforderungen des städtischen Feuerwehrwesens sein wird.

Verschiedene organisatorische Fragestellungen ergeben sich für die städtische Berufsfeuerwehr auch im Hinblick auf die betriebsinterne Beschäftigung vorwiegend älterer Feuerwehrmitarbeitenden, die körperlich nicht mehr in der Lage sind, Frontdienst zu leisten. In diesem Zusammenhang ist generell zu berücksichtigen, dass sich Winterthur in einem stetigen Wachstums- und Entwicklungsprozess befindet, mit welchem auch die Feuerwehr sowohl organisatorisch als auch personell Schritt halten muss. Zwar ist die städtische Feuerwehr heute dank optimierter organisatorischer Strukturen in der Lage, ihre vielfältigen und immer anspruchsvoller werdenden Aufgaben mit einer hohen Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Damit sie diesen hohen Standard auch langfristig aufrechterhalten kann, ist sie aber darauf angewiesen, dass ihr neben einer

Departement Sicherheit und Umwelt



----- nur administrativ unterstellt

zeitgemässen Infrastruktur und Ausrüstung auch bedarfsgerechte Personalressourcen zur Verfügung stehen.

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2011 ist festzustellen, dass die Zahl Einsatzstunden bei der Feuerwehr dank weniger Grossbränden und dem Ausbleiben grösserer witterungsbedingter Elementarereignisse im Vorjahresvergleich deutlich geringer ausgefallen ist. Dieser Rückgang war sehr willkommen, nachdem im Jahr 2010 noch die stärkste Zunahme der Arbeitsbelastung aller Zeiten registriert worden war, welche nur mit vereinten Kräften von Berufs- und Freiwilligenfeuerwehr hatte bewältigt werden können. Ferner wurde im Berichtsjahr die Vereinbarung über die rettungsdienstliche Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Basel-Stadt sowie den Städten Zürich, Bern, St. Gallen und Winterthur unterzeichnet. Damit ist ein weiterer, wichtiger Schritt zur Verstärkung der überörtlichen Sicherheitszusammenarbeit vollzogen. Gegenstand dieses Zusammenwirkens sind unter anderem auch eine verstärkte Harmonisierung der Ausbildungsstrukturen, gemeinsame Kursangebote und ein gegenseitiger Wissenstransfer. Daraus resultieren Effizienzsteigerungen und Synergieeffekte, von welchen alle beteiligten Partner profitieren. Die Winterthurer Feuerwehr hat im Berichtsjahr ferner in verschiedener Hinsicht in eine zeitgemässe Infrastruktur und Ausrüstung investiert. Sehr gefragt war zudem mitunter ihre beratende Tätigkeit im Bereich der Brandschutzausbildungen, der Erstellung von Notfallkonzepten und Durchführung von Evakuationsübungen.

Das Geschäftsjahr 2011 war aus polizeilicher Sicht einerseits durch vielfältige und arbeitsintensive Kleinarbeit aller Art gekennzeichnet, andererseits wurde es auch durch einige Highlights geprägt: Ein besonders erfreuliches Ereignis für die Stadtpolizei war die Genehmigung des Projektierungskredits durch den Grossen Gemeinderat für das neue Polizeigebäude, welches dereinst neben der städtischen Feuerwehr an der Obermühlestrasse stehen soll. Für grosses Aufsehen hat ferner zum Jahresbeginn die Verhaftung eines Doppelmörders gesorgt. Ebenso spektakulär wie es begonnen hatte, ging das Geschäftsjahr für die Stadtpolizei auch zu Ende, gelang es ihren Mitarbeitenden doch am 23. Dezember 2011, einen Banküberfall zu vereiteln und die Täter sofort dingfest zu machen. Im Verkehrsbereich war im Berichtsjahr 2011 eine signifikante Zunahme der Geschwindigkeits- und Rotlichtübertretungen zu verzeichnen. Hauptgrund dafür waren neue in Betrieb genommene Kombimessgeräte sowie eine zusätzlich einsetzbare semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage. Dafür ging die Zahl Verkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahr erneut geringfügig zurück, und es waren glücklicherweise keine Todesopfer zu verzeichnen. Hingegen ist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Unfallverletzungen festzustellen. Bereits macht sich bei der Stadtpolizei auch Mehraufwand bemerkbar, welcher sich als Folge der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung ergibt. So musste der Spezialdienst in zahlreichen Ehrverletzungsfällen Ermittlungen durchführen, wobei sich vor allem die Einvernahmen der Beteiligten als sehr arbeitsintensiv herausstellten. Mit Blick auf die Jugendkriminalität hat die Stadtpolizei im Berichtsjahr eine gewisse Verlagerung bei den Straftatbeständen festgestellt. Während bei den Delikten gegen Leib und Leben ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, ist die Zahl der Anzeigen von Delikten gegen die sexuelle Integrität markant angestiegen. Es kam zu mehreren Verzeigungen wegen sexueller Belästigung, sexueller Nötigung oder Exhibitionismus.

Im bereichsübergreifenden Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes gelangen die Mittel des Zivilschutzes schwergewichtig in den Bereichen Schutz, Betreuung und Unterstützung zum Einsatz. Seine Aufgabe ist es im Speziellen, die Durchhaltefähigkeit der übrigen Partnerorgani-

sationen (Polizei, Feuerwehr, Sanität und Technische Betriebe) bei grossen und lang dauernden Katastrophen und Notlagen zu erhöhen. Im Berichtsjahr haben Mitglieder des Zivilen Stadtführungsstabes (ZGF) eine Stabsausbildung absolviert. In einem grösseren Rahmen bot die Übung TERRA mit Beteiligung einer Delegation des Stadtrates den Mitgliedern des ZGF Gelegenheit, sich mit einem realistischen Szenario nach einem Brand mit starker Rauchentwicklung und einem möglichen Austritt giftiger Gase zu befassen. Ferner waren Angehörige des Zivilschutzes auch im Jahr 2011 wieder für Pflegebedürftige im Einsatz und mit verschiedenen Instandstellungsarbeiten beschäftigt. Der Rettungsdienst verzeichnete im Berichtsjahr eine Zunahme seiner Notfall-Einsätze; zudem erfolgte der Spatenstich für das neue Dienstgebäude auf dem Areal des Kantonsspitals Winterthur. Den Infrastrukturbereich betrifft ferner auch der Bau des Verkehrsgartens im Ohrbühl; die Bauarbeiten haben in diesem Herbst begonnen, der Abschluss ist auf den Frühsommer 2012 geplant.

In einem weiteren Sinn einen Beitrag zur Sicherheit, insbesondere zur Rechtssicherheit, leistete im Berichtsjahr 2011 das Polizeirichteramt, war dieses doch erneut für eine gegenüber den Beteiligten faire und beförderliche Prozessführung besorgt. Im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung des Strafprozessrechtes und dem Erlass des kantonalen Gerichtsorganisationsgesetzes wird das Polizeirichteramt mit Wirkung ab Anfang 2012 in «Stadtrichteramt» umbenannt. Nachdem der Regierungsrat die nach neuem Organisationsrecht erforderliche Bewilligung erteilt hat, ist die Stadt Winterthur auch weiterhin zur Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen auf ihrem Gebiet zuständig.

Sehr vielfältig und anforderungsreich präsentierte sich das abgelaufene Geschäftsjahr auch für den Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS). Das Projekt «Energiewende Winterthur», welches im Vorjahr gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen lanciert worden war und einen partizipativen Prozess unter Einbezug der Bevölkerung zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung beinhaltet, wurde im Berichtsjahr mit einer Grossgruppenveranstaltung fortgesetzt. Daraus resultierten gemeinsam erarbeitete Aktionsfelder und Projektideen für die Stadt Winterthur in den Themenbereichen Energie und Klimawandel, mit welchen sich nunmehr aus Freiwilligen zusammengesetzte Arbeitsgruppen befassen. Im Zentrum der Energie- und Klimapolitik stand im Berichtsjahr die Verabschiedung der Grundlagen für das städtische Energiekonzept 2050 durch den Stadtrat. Mit dieser strategischen Festlegung hat die Stadt Winterthur die Weichen definitiv in Richtung 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft gestellt. Ein Höhepunkt des abgelaufenen Jahres war ferner die erneute Ehrung der Stadt Winterthur mit dem «European Energy Award Gold». Es handelt sich dabei um die höchste Auszeichnung für Energiestädte und attestiert Winterthur ein besonders grosses Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft. Nach wie vor werden in der Stadt Winterthur die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte einzelner Luftschadstoffe teilweise deutlich überschritten. Hier setzt der Massnahmenplan Luftreinhaltung an, welchen der Stadtrat im vergangenen Jahr als Ergänzung zur kantonalen Massnahmenplanung verabschiedet hat. Mit den darin enthaltenen Massnahmen sollen der Ausstoss von Luftschadstoffen auf dem Stadtgebiet spürbar vermindert und dadurch die Luftqualität in unserem dicht besiedelten Gebiet verbessert werden. Aus flugverkehrspolitischer Sicht ist es mit Blick auf das Jahr 2011 bedauerlich, dass die so genannte Behördeninitiative II, die auf raumplanerischer Ebene einen Pisten- ausbaustopp verankern wollte, von den Zürcher Stimmberechtigten verworfen worden ist. Damit ist die Gefahr

gewachsen, dass nach einer Verlängerung der Piste 28 dereinst ein Grossteil der Landeanflüge auf den Flughafen Zürich neu über den Osten abgewickelt wird. Die Region Ost wird sich dennoch weiterhin nach Kräften dafür einsetzen, dass sich dieses Szenario nicht verwirklichen und die Flugbewegungen stattdessen möglichst gerecht auf alle Himmelsrichtungen verteilt werden. Erfreulich ist demgegenüber, dass das Winterthurer Lebensmittelinspektorat im Berichtsjahr dank hoher Fachkompetenz und sehr guter organisatorischer Strukturen ein Rezertifizierungsaudit erfolgreich bestanden hat. Auch hat sich die Lebensmittelkontrolle in den 124 Partnergemeinden bestens bewährt. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt des UGS lag im Jahr 2011 erneut im Vollzug der Arbeits- und Unfallversicherungsgesetzgebung. Er sorgt dafür, dass in den Winterthurer Industrie- und Gewerbebetrieben bezogen auf Unfallverhütung und Arbeitssicherheit jederzeit die gebotenen Schutzmassnahmen zugunsten der Mitarbeitenden getroffen sind.

Der Bereich Melde- und Zivilstandswesen legt besonderen Wert auf die Qualitätssicherung seiner Dienstleistungen und internen Strukturen und hat darum bereits vor Jahren ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem eingeführt, welches Gewähr für eine sachkompetente und kundenorientierte Auftragsausführung bietet. Die qualitätsorientierten Bestrebungen des Bereichs haben im vorliegenden Berichtsjahr in verschiedener Hinsicht Früchte getragen: Einerseits hat im Sommer ein Überwachungsaudit stattgefunden, mit dem positiven Fazit, dass das Managementsystem des Bereichs nach wie vor sämtlichen Anforderungen gerecht wird und keinerlei Mängel aufweist. Andererseits ist ebenfalls sehr erfreulich, dass sich die hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Dienstleistungen des Melde- und Zivilstandswesens auch in den jüngsten Umfragen bestätigt hat. Schliesslich fand im Berichtsjahr eine Inspektion des Zivilstandsamts Winterthur durch die kantonale Aufsichtsbehörde statt. Gegenstand der Beurteilung waren die Amtsführung und die Registereintragungen der letzten zwei Jahre. In seinem Bericht bescheinigt das Gemeindeamt dem städtischen Zivilstandsamt Gewissenhaftigkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein und sehr grosse Sachkenntnisse.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) umfasst die Abteilungen Lebensmittelinspektorat, Arbeitssinspektorat, die Fachstelle Umwelt sowie die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung und setzt sich ein für die gesundheitliche Prävention, die Umwelt und die nachhaltige Entwicklung in der Stadt und der Region Winterthur.

Zusätzlich zu den Vollzugsaufgaben, welche den Grossteil des Aufgabengebiets ausmachen, wirkte das UGS im Jahr 2011 an 17 Veranstaltungen mit wie zum Beispiel am Tag der Sonne, an der Velobörse, am Klimazmittag, an der Klimawerkstatt, am Blue Day oder am Energy Day. Es versandte 19 Medienmitteilungen und informierte an einer Medienkonferenz. Bewährte und neue Partnerschaften wurden eingegangen mit der Blue-Tech-Messe, «myblueplanet», Filme für die Erde, Wohga und Winti-Messe. Die UGS-Website verzeichnete im Geschäftsjahr total 72 627 Besuche, und es wurden 5917 Publikationen verteilt.

Im Berichtsjahr konnte das UGS die Stadt Winterthur erfolgreich durch das Reaudit als Gold-Energiestadt führen und erneut die Gold-Medaille in Empfang nehmen.



Die Stadt Winterthur konnte erneut den «European Energy Award Gold» entgegennehmen. (Bild: Christian Saggese)

Nachhaltige Entwicklung

Mit dem Projekt «Energiewende Winterthur» setzten die organisierenden Partner Energiestadt Gold Winterthur, ZHAW School of Engineering, Club of Rome und «myblueplanet» einen partizipativen Prozess in Gang: Nachdem an der Klimawerkstatt im September 2010 mit dem Motto «Aufbruch zur Energiewende» bereits erste Grundlagen geschaffen waren, fand im Januar 2011 die Grossgruppenveranstaltung «future@win» statt. Dort erarbeiteten rund 80 Winterthurerinnen und Winterthurer gemeinsame lokale Aktionsfelder im Themenkomplex Energiewende, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung sowie erste Massnahmenideen dazu.

Zur Vertiefung der dort als wichtig erachteten Themen schlossen sich über 30 Freiwillige in Arbeitsgruppen zusammen und arbeiteten konkrete Vorschläge aus, die zur Weiterentwicklung Winterthurs im Themenbereich Energiewende und nachhaltige Entwicklung beitragen können. Inzwischen ist die Umsetzung der Ideen in vollem Gang: Die Arbeitsgruppe «Haus der Zukunft» organisierte zwei Führungen durch ein energetisch modernisiertes Haus zum Erfahrungsaustausch mit Interessierten, die Veranstaltung «Zukunftsspenglerei» im November zeigte, dass es mit einer Mischung aus Ausstellung, Fachvorträgen, Musik und Theater gelingt, auch junge Menschen für das Thema «Energiewende» zu begeistern. Die Ideen der Arbeitsgruppe «Umweltmanagement bei Veranstaltungen», mit einer konkreten Checkliste Veranstaltungen in Winterthur umweltfreundlicher zu gestalten und den diesbezüglichen Austausch unter den Veranstaltern zu fördern, stossen auf grosses Interesse seitens der lokalen Veranstalter.

Seit November 2011 ist das Projekt «Energiewende Winterthur» mit einer eigenen Website im Internet präsent (www.energiestadt-gold-winterthur.ch). Die gleichen Partner organisierten auch die wie in den Vorjahren im Rahmen der Blue-Tech durchgeführte Klimawerkstatt.

Um die Strategie der nachhaltigen Entwicklung durchgängig umzusetzen, ist es sinnvoll, bei Vorhaben und Projekten zu prüfen, inwieweit diese mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung im Einklang stehen. Ein entsprechendes Analysetool ist in der Stadt Winterthur als Prototyp einsatzbereit. Eine erste Anwendung für das Theater Winterthur zeigte, dass mit diesem Analysetool eine schnelle und einfache Möglichkeit zur Verfügung steht, um die wichtigsten Auswirkungen eines Vorhabens im Hinblick auf die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft) einzuschätzen und übersichtlich darzustellen.

Umweltschutz

Koordination Umweltaktivitäten

In der Organisation Umwelt und Energie (OUE) sind acht städtische Bereiche aus drei Departementen vertreten: Das UGS (Departement Sicherheit und Umwelt), das Amt für Städtebau, das Baupolizeiamt, das Tiefbauamt, die Abteilung Energie und Technik (Departement Bau) sowie die Stadtgärtnerei, der Forstbetrieb und Stadtwerk Winterthur (Departement Technische Betriebe). Die OUE besteht aus drei Gremien, der strategischen «Kommission Umwelt und Energie» sowie der operativen «Fachgruppe Umwelt» und der operativen «Fachgruppe Energie», in welchen die städtischen Umweltaktivitäten koordiniert und der fachliche Erfahrungsaustausch gepflegt werden. Der Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt leitet die drei Gremien, und das UGS amtiert als Geschäftsstelle.

Die Kommission Umwelt und Energie (KUE) hat sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen zu den Themen «Revision Energieplan» und «Kompetenzzentrum Energie und Nachhaltiges Bauen» getroffen. Die Fachgruppe Umwelt (FGU) und die Fachgruppe Energie (FGE) kamen zu vier beziehungsweise fünf Sitzungen zusammen und haben verschiedene Aktivitäten und Projekte auf strategischer und operativer Ebene vorbereitet und bearbeitet.

Energie- und Klimaschutzpolitik

Der Klimawandel und die intensive Nutzung der Ressourcen bedingen ein Umdenken und ein konkretes nachhaltiges Handeln. Die unter der Federführung des UGS erarbeiteten und vom Stadtrat im März verabschiedeten «Grundlagen Energiekonzept 2050» dienen dabei als Wegweiser in Richtung «2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft». Diese strebt langfristig einen reduzierten Primärenergiebedarf an, der maximal 2000 Watt Dauerleistung pro Person sowie einem CO₂-Ausstoss von nicht mehr als einer Tonne pro Kopf der Bevölkerung und Jahr entspricht. Für die Schweiz bedeutet dies für das Zwischenziel per 2050 eine Senkung des Primärenergieverbrauchs um den Faktor zwei und eine Reduktion des CO₂-Ausstosses um den Faktor vier gegenüber dem Referenzjahr 2005. Die von «Energie Schweiz» definierten Energiestadt-Zielwerte per 2050 wurden für die Winterthurer Grundlagen übernommen.

Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft beinhaltet die schrittweise Senkung des Primärenergieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen: den so genannten Absenkpfad. In den «Grundlagen Energiekonzept 2050» wurden

für die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität konkrete Handlungsschwerpunkte definiert. Mit dem Berechnungsszenario, das von einer Stromversorgung mit zu 100 Prozent erneuerbaren Energien ausgeht, liegt das langfristige Ziel von 2000 Watt pro Person bereits per 2050 in Reichweite. Das Zwischenziel für die Treibhausgasemissionen von zwei Tonnen pro Person per 2050 kann nur knapp erreicht werden.



Energiestadt Gold

Zum zweiten Mal erhielt die Stadt Winterthur im Jahr 2011 die europäische Auszeichnung «European Energy Award Gold» und behauptet sich damit in der Königsklasse der Energiestädte.

Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für eine nachhaltige Energiepolitik auf Gemeindeebene. Es wird verliehen von «Energie Schweiz». Energiestädte fördern Energieeffizienz, erneuerbare Energien und eine umweltverträgliche Mobilität.

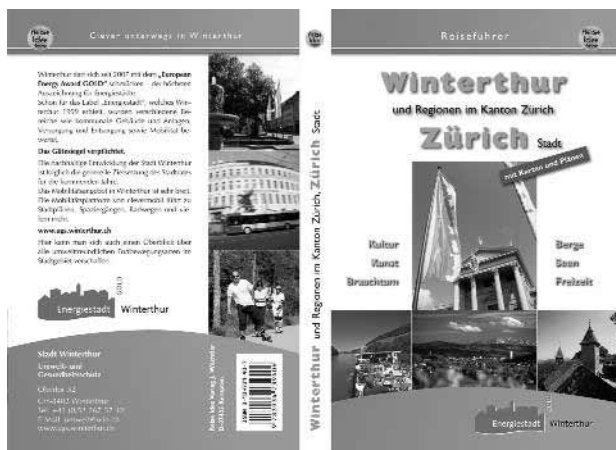
Das Label als Energiestadt erhält, wer mehr als 50 Prozent der möglichen Massnahmen erfüllt. Für die Verleihung des Labels «European Energy Award Gold» ist eine Zielerreichung von mindestens 75 Prozent erforderlich.

Winterthur ist bereits seit 1999 Energiestadt und wurde jetzt zum zweiten Mal nach 2007 mit der höchsten Auszeichnung «European Energy Award Gold» geehrt. Trotz strengerer Bewertungskriterien hat das Ergebnis mit 78 Prozent Zielerreichungsgrad leicht zugenommen, was erfreulich ist.

Im Berichtsjahr führte die Fachstelle Umwelt im Auftrag des Stadtrates und in Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten sowie einem externen Partner das Projekt «stromsparen@win» durch. Ziel war es, mit Hilfe bedarfsgerechter Stromsparmassnahmen bei den Elektrogeräten den Stromverbrauch zu senken sowie die Motivation und die Sensibilisierung der verschiedenen Zielgruppen in der Stadtverwaltung zu fördern. Zusammen mit den Projekten «Optowin» und Virtualisierung von Servern reduzierte die Stadtverwaltung Winterthur ihren jährlichen Stromverbrauch um mehr als 750 000 Kilowattstunden (entspricht dem Jahresverbrauch von rund 240 Haushalten).

Mobilität

Das Projekt Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung konnte im Berichtsjahr auf konzeptioneller Ebene weiterentwickelt werden. Die überwiegend positiven Stellungnahmen der interdepartementalen Begleitgruppe und



Der Umschlag des Reiseführers Energiestadt Gold.



Die Gewinnerinnen und Gewinner von «Bike to work 2011».

der Personalverbände sowie der Grundsatzbeschluss des Stadtrates vom 13. Juli 2011 führten zu einem wichtigen politischen Etappenziel: zum Konsens über die wesentlichen lenkenden beziehungsweise fördernden Massnahmen nachhaltiger Mobilitätsformen.

Bereits in Angriff genommen wurde im Berichtsjahr die Umsetzung des Dienstvelokonzepts als eines der Massnahme-Module des Mobilitätsmanagements. Ende Jahr erfolgte der Bestellauftrag für die Lieferung der ersten 40 E-Bikes und 20 Normalvelos der städtischen Dienstveloflotte.

Das UGS unterstützte die Aktion «Bike to work 2011» mit eigenen Teams, und indem es die KMU direkt anscrieb und zur Teilnahme aufforderte. Drei Unternehmen, welche bei «Bike to work 2011» teilnahmen, wurden von der Stadt Winterthur ausgelost und mit einem Preis belohnt.

Luftreinhaltung

Winterthur ist sowohl Mitglied bei «Ostluft» (www.ostluft.ch) als auch bei «Cercl'Air» (www.cerclair.ch). Gestützt auf die erneuerte Leistungsvereinbarung mit der kantonalen Baudirektion wurden die Vollzugsaufgaben zur Luftreinhaltung den Städten Winterthur und Zürich delegiert. In den Zuständigkeitsbereich des UGS fallen somit gemäss Bauverfahrensverordnung (BVV) Ziffer 4.1 «Stationäre Anlagen der Industrie und des Gewerbes mit erheblichen Auswirkungen wie Anlagen der Bereiche Chemie-, Gummi- und Kunststoffindustrie, Mineralölindustrie, Metallverarbeitung, Entsorgung und Recycling, Lebensmittelverarbeitung, Steine und Erden». Des Weiteren gehören gemäss BVV-Ziffer 4.2 «Grossfeuerungsanlagen (>1000 kW Feuerungswärmeleistung), stationäre Verbrennungsmotoren, Feststofffeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung über 70 kW sowie Anlagen für das Verbrennen von Abfällen» dazu.

Die Fachstelle Umwelt betreut insgesamt 115 Feuerungen gemäss BVV-Ziffer 4.2 (Stand 31. Dezember 2011): 3 Öl-/Gasfeuerungen < 1 MW, 32 Öl-/Gasfeuerungen > 1 MW, 34 Holzfeuerungen > 70 kW, 28 Blockheizkraftwerke und Motoren sowie 18 Spezialfeuerungen. In den Grossfeuerungsanlagen erfolgten die periodischen Messungen gemäss den Anforderungen der Luftreinhalteverordnung (LRV).

Von den 115 Feuerungen wurden im Berichtsjahr 16 saniert oder neu bewilligt,

28 Betriebe zur periodischen Emissionsmessung aufgefordert, 26 eingegangene Messberichte beurteilt, 3 Betriebe zur Sanierung gemahnt sowie 9 Begehungen durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband Schweiz (AGVS) werden die insgesamt 39 Tankstellen auf Stadtgebiet periodisch hinsichtlich ihrer Gasrückführungssysteme kontrolliert. Die 18 Kontrollen im Berichtsjahr führten zu 5 Beanstandungen. Der Kanton Zürich hat in Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Gesundheitsschutz der Städte Winterthur und Zürich das Projekt «Qualitätssicherung der bestehenden Tankstellenkontrollen durch den Autogewerbeverband Schweiz im Kanton Zürich» weitergeführt.

Die 6 chemischen Textilreinigungen der Stadt Winterthur beteiligen sich an der Branchenlösung des Verbands Textilpflege Schweiz (VTS) und der Kontrolllösung durch den Verein Kontrollstelle Textilreinigungen Schweiz (VKTS). Die Fachstelle Umwelt ist im Auftrag des Kantons Zürich für die Oberaufsicht zuständig.

Mit einem auf die kommunalen Möglichkeiten und Verhältnisse zugeschnittenen Massnahmenplan Luftreinhaltung koordiniert die Stadt Winterthur sämtliche lufthygienisch relevanten Programme und ergänzt somit in

sinnvoller Weise die lufthygienischen Planungen auf nationaler und kantonaler Ebene. Der städtische Massnahmenplan wurde am 20. April 2011 vom Stadtrat verabschiedet. Die gestützt darauf erlassene Vollzugsanweisung ist Ende 2011 vom Regierungsrat genehmigt worden. Diverse Massnahmen befinden sich zurzeit bereits in Umsetzung.

Gestützt auf die Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen (VOC) wurden die VOC-Bilanzen von 8 Winterthurer Betrieben (inkl. Unternehmerforum Maler) für das Jahr 2010 überprüft.

Immissionsschutz

Die Belastung der Luft mit Schadstoffen hält im Jahr 2011 an. Die Messungen zeigen, dass in Winterthur die gesetzlich zulässigen Werte teilweise überschritten werden. Damit besteht, obwohl sich die Luftqualität in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert hat, weiterhin Handlungsbedarf zur nachhaltigen Senkung der Schadstoffbelastung der Luft.

Zu hohe Stickstoffdioxid-Belastungen herrschen in Verkehrsnähe. Dies wurde im Berichtsjahr durch Messungen mit NO₂-Passivsammler belegt (Technikumstrasse 50 µg/m³). Demgegenüber verzeichnete die Messstation Obertor für die Belastung mit Stickstoffdioxid (NO₂) einen Jahresmittelwert von 25 µg/m³. Dieser liegt somit seit 2006 unter dem Langzeitgrenzwert von 30 µg/m³. Der Tagesmittelgrenzwert von 80 µg/m³ wurde mit einem gemessenen Maximalwert von 58 µg/m³ nie überschritten.

Ozon ist der Leitschadstoff der sommerlichen Luftverschmutzung. Dessen Stundenmittel-Grenzwert von 120 µg/m³ wurde während 40 Tagen 215 Mal überschritten. Die maximalen Ozon-Stundenmittelwerte von 171 µg/m³ bewegen sich im Bereich des Vorjahres.

Feinstaub-Partikel (PM₁₀) enthalten, neben krebserregenden Russpartikeln aus Dieselmotoren und aus rauchenden Holzfeuerungen, auch bedeutende Anteile gesundheitsschädigender sogenannter Sekundär-Aerosole. Letztere entstehen erst in der Luft aus gasförmigen Vorläuferschadstoffen. Übermässige PM₁₀-Belastungen treten typischerweise im Winterhalbjahr auf, wenn Schadstoffe bei ungünstigen Ausbreitungsverhältnissen nur wenig verdünnt werden. Die Messstation Obertor ermittelte für den lungengängigen Schwebestaubanteil PM₁₀ (Partikeldurchmesser von weniger als 10 Mikrometer) einen Jahresmittelwert von 19 µg/m³. Es liegt somit keine Überschreitung des Jahresmittelgrenzwertes vor (20 µg/m³). Insgesamt waren 7 Überschreitungen des Tagesmittelgrenzwertes von 50 µg/m³ mit einem Maximum von 69 µg/m³ zu verzeichnen.

Das UGS betreibt das Wägezentrums Ostluft für Feinstaubfilter. Im Jahr 2011 wurden 3790 Wägungen durchgeführt (siehe statistische Angaben).

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Berichtsjahr wurde für ein Bauvorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Diese betraf das Projekt Betriebserweiterung Volg, Oberwinterthur. Die Fachstelle Umwelt vertritt die Stadt Winterthur seit 2006 in der Fachgruppe UVP Deutschschweiz.

Fluglärm

Die Region Ost hat sich 2011 hauptsächlich auf die Abstimmung zur Behördeninitiative II «Kein Neu- und Ausbau von Pisten» konzentriert. Die von 42 Gemeinden lancierte Initiative wurde am 27. November 2011 von den Zürcher Stimmberechtigten mit einem Nein-Anteil von 58,5 Prozent verworfen. Immerhin fand die Behördeninitiative bei 26 Gemeinden rund um den Flughafen eine



Das Logo der Region Ost.

Mehrheit, was zeigt, dass die hauptsächlich vom Fluglärm betroffene Bevölkerung keinen weiteren Ausbau der Pisten am Flughafen Zürich wünscht. Der Gegenvorschlag des Vereins «Flugschneise Süd – Nein» wurde mit einem Nein-Anteil von 68,2 Prozent verworfen.

Für die Abstimmungskampagne haben sich folgende Behörden- und Bürgerorganisationen zum Bündnis für eine nachhaltige Flughafenpolitik zusammengeschlossen: Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen, Region Ost, IG West, IG-Nord, Bürgerprotest Fluglärm-Ost sowie der Dachverband Fluglärmschutz.

Die Federführung im Abstimmungskampf übernommen hat der Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen mit Präsidentin Ursula Moor (Kantonsrätin SVP) mit der Kampagne «Leben statt Lärm». Die Kampagne umfasste klassische Mittel wie Plakatwerbung, Inserate, Flyer, Standaktionen, Give-aways, Podien, Leserbrief, Medienarbeit und die Website www.lebenstattlaerm.ch. Mit einer Facebook-Seite war man auch im Bereich Social Media präsent. Die nichtzürcherischen Mitgliedsgemeinden der Region Ost begrüßten das grosse Engagement ihrer Behördenorganisation ebenfalls, da sie selber nicht an der Abstimmung teilnehmen konnten, obwohl sie zu den Betroffenen gehören.

Die Region Ost hat mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) erneut das Thema Sicherheit diskutiert. Das BAZL konnte glaubhaft aufzeigen, dass die Sicherheit weiter ausgebaut worden ist. Die Akteneinsicht in den Sicherheitsbericht hat das BAZL jedoch weiterhin verweigert.

Die Region Ost war regelmässig mit Stellungnahmen zum Fluglärm, Pistenausbau und anderen Themen rund um den Flughafen Zürich in den Medien präsent. Zudem hat die Region Ost zahlreiche Anfragen aus der Bevölkerung beantwortet, die das Thema Fluglärm betrafen, und einen regen Austausch mit anderen Fluglärm-Organisationen sowie Politikerinnen und Politikern gepflegt.

Dem Bundesrat stehen für seinen Entscheid zum Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) weiterhin drei Varianten zur Verfügung: Zwei Varianten mit dem bestehenden Pistensystem als Basis, eine mit Pistenverlängerungen (Ostkonzzept). Das letzte Wort wird das Zürcher Stimmvolk haben, sollte die Variante mit Pistenverlängerungen favorisiert werden. Die Behördenorganisation Region Ost wird sich auch in Zukunft für eine faire Verteilung des Fluglärms und gegen die Einführung des Ostkonzepts einsetzen, das bedeutend mehr Flugverkehr über den Gemeinden östlich des Flughafens bringen würde.

Gesundheitsschutz

Lebensmittelkontrolle in Winterthur

Das Lebensmittelinspektorat wurde im Jahr 2008 durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle (SAS) des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) akkreditiert. Im Berichtsjahr erfolgte im Mai ein erfolgreiches Rezertifizierungsaudit.

In Winterthur gibt es insgesamt 1107 Betriebe, welche dem Lebensmittelgesetz unterstehen. Im Jahr 2011 wurden auf Stadtgebiet 976 Inspektionen in Lebensmittel

verarbeitenden Betrieben, Restaurants, Kantinen, Festanlässen usw. durchgeführt. Dabei erfolgten in 564 Fällen Beanstandungen, was einem Anteil von gegen 58 Prozent entspricht. 549 Fälle wurden direkt mit einer Verfügung vor Ort geahndet, in einem Fall wurde schriftlich verwarnet und in vier Fällen wurde Strafanzeige an das Stadtrichteramt erstattet. In vier Fällen mussten Lebensmittel beschlagnahmt werden, da sie im Wert vermindert, über dem Verfallsdatum oder mangelhaft deklariert waren. Die Beanstandungsrate von 58 Prozent ist somit gleich geblieben wie im Vorjahr. Die Kontrolle von Festanlässen beschränkte sich im Berichtsjahr 2011 auf Stichproben.

Auf Stadtgebiet wurden insgesamt 778 Lebensmittelproben erhoben, was eine Zunahme um 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr (566) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag mit rund 11 Prozent gegenüber 19 Prozent deutlich tiefer als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr wurden ferner 54 Planbegutachtungen, 16 Baubesprechungen und 41 Bauabnahmen für Gastwirtschafts- und Lebensmittelbetriebe durchgeführt (total 111). Im Vorjahr waren es 134.

Das Jahr 2011 war ein gutes Pilzjahr, was sich in einem regen Geschäftsgang der städtischen Pilzkontrolle niederschlug. Die 323 Besucherinnen und Besucher brachten insgesamt 342 Kilogramm Pilze zur Kontrolle (2010: 345). 36 Kilogramm Pilze mussten als ungeniessbar oder giftig konfisziert werden. Vertraglich der städtischen Pilzkontrolle angeschlossen sind die neun Gemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dinhard, Hettlingen, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen.

Lebensmittelkontrolle in Partnergemeinden

Die Lebensmittelkontrolle in den 124 Partnergemeinden hat sich etabliert und konnte erneut effizient durchgeführt werden. Bei 4832 Inspektionen erfolgten 2020 Beanstandungen. Der Anteil der Beanstandungen liegt hier im Schnitt bei 42 Prozent.

In den Partnergemeinden wurden insgesamt 2056 Lebensmittelproben erhoben, was einer Abnahme um ein Prozent gegenüber dem Vorjahr (2075) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag bei 16 Prozent.

Für die Partnergemeinden wurden 54 Planbegutachtungen durchgeführt. Des Weiteren wurden die Kontrollleurinnen und Kontrolleure des Lebensmittelinspektorats für 103 Baubesprechungen respektive Bauabnahmen zugezogen, was einer Abnahme um 23 Prozent entspricht. Trotz leichtem Rückgang aufgrund allgemeiner Fluktuationen in den Bauaktivitäten stossen diese Dienstleistungen bei Bauwilligen nach wie vor auf grosses Interesse. Die Bauherrschaft vermeidet damit Nachbesserungen im Rahmen der regulären Lebensmittelkontrolle. Gleichzeitig wird die Arbeit der Kontrollpersonen nachhaltig erleichtert.

Sowohl auf Stadtgebiet als auch in den Partnergemeinden ist die jährliche Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Betrieb gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Die aktuelle WoV-Zielgrösse «Risikobasierter Kontrollintervall» von 0,9 Kontrollen pro Betrieb und Jahr wird voraussichtlich 2015 genauer bestimmbar sein, da erst dann ausreichend Erfahrungswerte vorliegen werden.

Orts- und Wohnhygiene

Im Bereich Wohnhygiene, beispielsweise bei Schimmelpilzproblemen oder bei Belastung mit Elektromog, fanden insgesamt 10 Besichtigungen, Kontrollgänge und Abklärungen statt. Ferner hat das Lebensmittelinspektorat im Jahr 2011 für das kantonale Migrationsamt im Zusammenhang mit zwei Gesuchen um Familiennachzug die jeweilige Wohnsituation beurteilt.

Arbeitssicherheit

Im Vollzug des Arbeitsgesetzes (ArG) und seinen Verordnungen, des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) sowie der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten hat das Arbeitsinspektorat Winterthur insgesamt 230 Betriebe kontrolliert. Dabei wurden in 188 Betrieben, die der Umsetzungspflicht gemäss der Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) unterliegen, Betriebskontrollen über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) durchgeführt. Von diesen Betrieben verfügten 30 Prozent über ein vollständiges, sehr gut umgesetztes Sicherheitskonzept. 48 Prozent der kontrollierten Betriebe verfügten über eine ausreichende Dokumentation, die entweder auf einer Branchen-, Modell- oder auf einer individuellen Lösung basiert, die aber in der Umsetzung noch Mängel aufweist. Die restlichen Betriebe haben noch kein Sicherheitskonzept. Die Kontaktpersonen in den Betrieben werden beim ersten Kontrollbesuch mit umfassendem Informationsmaterial und individueller, detaillierter Beratung unterstützt.

Nach den Kontrollen wurden 163 Betrieben Bestätigungsbrieфе mit rund 1084 zu treffenden Massnahmen zugestellt. Am häufigsten musste das Fehlen der Ausbildung, Instruktion und Anleitung der Mitarbeitenden sowie der Neueintretenden, der periodischen Gefahrenermittlung betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, der Massnahmenplanung und -realisierung sowie das Fehlen einer Notfallorganisation beanstandet werden. Mangelnde Sicht ins Freie, ungenügende oder fehlende Absturzsicherungen, mangelhafte Fluchtwegbeschilderungen und das Nichttragen persönlicher Schutzausrüstungen sind weitere Dauerthemen.

Das Arbeitsinspektorat hat 174 Planbegutachtungen für gewerbliche Betriebe und zehn Plangenehmigungen für industrielle Betriebe durchgeführt. Die Begutachtungen nehmen präventiv Einfluss auf bauliche Massnahmen in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, welche in die Baubewilligungen übernommen werden. Sämtliche erforderlichen Angaben über die gut 3800 Winterthurer Firmen werden in der vom kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie von den beiden Städten Zürich und Winterthur gemeinsam genutzten Betriebsdatenbank laufend nachgeführt und sind auf neustem Stand.

Ferner hat das Arbeitsinspektorat verschiedene Projekte in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Ergonomie und psychosoziale Belastungen für die Stadtverwaltung begleitet.

Weitere Informationen

Im Internet finden sich weitere Informationen zu den Aktivitäten des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz: www.ugs.winterthur.ch sowie www.arbeitsinspektorat.winterthur.ch und www.lebensmittelinspektorat.winterthur.ch. Mehr zur Fluglärm-Interessensgemeinschaft «Region Ost» ist unter www.region-ost.ch zu finden.

Statistische Angaben

Fachstelle Umwelt

Luftqualität

Messstationen	2009	Jahresmittelwerte (µg/m³) 2010	2011
Messstation Obertor (Altstadt)			
Stickstoffdioxide (NO ₂)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	28	26	25
Max. Tages-Mittelwert (µg/m³)	90	72	58
Ozon (O ₃)			
Max. 1-Stunden-Mittelwert (µg/m³)	175	181	171
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	159	248	215
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	41	40	40
Schwebstaub (PM ₁₀ ; TEOM-Messgerät)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	20	20	21
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	12	12	7
Schwebstaub (PM ₁₀ ; HiVol-Messgerät)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	19	20	19
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	10	10	7
Messstation Oberseen			
Ozon (O ₃)			
Max. 1-Stunden-Mittelwert (µg/m³)	174	178	175
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	112	227	215
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	33	28	43
Stickstoffdioxid (NO₂)-Passivsammler			
Höchster Jahresmittelwert (µg/m³)	53	55	50
Tiefster Jahresmittelwert (µg/m³)	17	19	16
LRV-Grenzwerte			
Stickstoffdioxid (NO ₂)		Jahresmittelwert	30 µg/m³
Ozon (O ₃)		* 1-Stunden-Mittelwert	120 µg/m³
Schwebstaub (PM ₁₀)		Jahresmittelwert	20 µg/m³
Schwebstaub (PM ₁₀)		Tagesmittelwert	50 µg/m³

* Der Wert darf nur einmal jährlich überschritten werden.

Feuerungskontrollen

	2009	2010	2011
Beurteilte Messberichte (teils mit mehreren Feuerungen)	20	22	26
VOC Bilanzen			
VOC-Bilanzen	6	7	8
Filterwägungen			
Anzahl Filterwägungen im Auftrag von Ostluft	4 501	3 941	3 790

Lebensmittelinspektorat

Anzahl Lebensmittelkontrolle pro Mitarbeitende

	2009	2010	2011
Zielvorgabe Anzahl zugeteilte Betriebe	660	680	680

Lebensmittelkontrolle Stadtgebiet

	2009	2010	2011
Anzahl Betriebe	1 023	1 070	1 107
Anzahl Kontrollen	875	809	976
Beanstandungen (in %)	60	61	58
Anzahl Nachkontrollen	62	52	75
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0,86	0,76	0,88

Lebensmittelkontrolle Partnergemeinden

	2009	2010	2011
Anzahl Betriebe	5 341	5 606	5 772
Anzahl Kontrollen	4 561	4 285	4 832
Beanstandungen (in %)	41	40	42
Anzahl Nachkontrollen	229	221	304
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0,85	0,76	0,84

Lebensmittelproben/Analysen Stadtgebiet

	2009	2010	2011
Anzahl Proben	702	566	778
Beanstandungen (in %)	17	19	11
Beschlagnahmen	4	4	9

Lebensmittelproben/Analysen Partnergemeinden

	2009	2010	2011
Anzahl Proben	2 191	2 075	2 056
Beanstandungen (in %)	17	16	16
Beschlagnahmen	6	17	19

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Stadtgebiet

Planbegutachtungen	50	70	54
Baubesprechungen/Bauabnahmen	88	64	57

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Partnergemeinden

Planbegutachtungen	77	99	93
Baubesprechungen/Bauabnahmen	149	127	103

Wohnungskontrollen Stadtgebiet

Wohnungsaufsicht	6	3	2
Wohnhygiene	33	25	10

Tierkadaverentsorgung

Umgeschlagene Tonnen (Füllmenge pro Eimer: 80 kg)	65	68	—
Öffentliche Sammelstellen	14	14	—

Arbeitssicherheit

Planbegutachtungen	132	235	174
Plangenehmigungen	0	4	10
Schriftliche Vorabklärungen ASA und Bestätigungsschreiben	190	0	425
Betriebsbesuche/Kontrollen	266	224	20

Polizeirichteramt Winterthur

Gleichzeitig mit der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) ist am 1. Januar 2011 auf kantonaler Ebene auch das Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) in Kraft getreten. Dieses sieht neu vor, dass im gesamten Kantonsgebiet grundsätzlich die Statthalterämter für die Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen zuständig sind. Auf Gesuch hin kann der Regierungsrat diese Kompetenz jedoch einer Gemeinde übertragen, wenn diese sicherstellt, dass sie zur Erfüllung dieser Aufgabe fachlich und organisatorisch in der Lage ist. Somit benötigen auch die Städte Winterthur und Zürich, welche die Verfolgung und die Beurteilung von Übertretungen seit jeher selber besorgen, eine regierungsrätliche Bewilligung für die weitere Ausübung dieser Tätigkeit. Einem entsprechenden Gesuch des Winterthurer Stadtrats hat der Regierungsrat mit Beschluss vom 2. November 2011 entsprochen.

Im Zuge der Vereinheitlichung des Strafprozessrechtes und dem Erlass des kantonalen GOG ergab sich auch das Anliegen nach einer Umbenennung des Polizeirichteramtes in «Stadttrichteramt». Der Name Polizeirichteramt beziehungsweise Polizeirichter suggeriert eine heute nicht (mehr) vorhandene organisatorische und sachliche Nähe dieser Behörde zur Polizei. Die Namensänderung sollte daher verdeutlichen, dass es sich bei der fraglichen Institution nicht etwa um eine höhere Polizeiinstanz handelt, sondern um eine mit richterlichen Kompetenzen ausgestattete, unabhängige Justizbehörde. Weil sich der Tätigkeitsbereich des Polizeirichteramts Winterthur vollständig mit jenem des Stadttrichteramts Zürich deckt, führt dessen Umbenennung in «Stadttrichteramt» auch zu einer einheitlichen Terminologie der beiden Städte, was im Kontext der jüngsten Gesetzesänderungen sachgerecht ist und zudem auch für mehr Transparenz sorgt. Der Stadtrat hat die

Namensänderung am 29. Juni 2011 beschlossen. Sie gilt ab dem 1. Januar 2012.

Mit Inkraftsetzung der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) auf den 1. Januar 2011 wurde auch die Zuständigkeit für Zwangsmassnahmen neu geregelt. So sind neu die Untersuchungsbehörden für die Anordnung von Blut- und Urinuntersuchungen zuständig. Gestützt auf eine vom Leitenden Oberstaatsanwalt erlassene Generalverfügung ist die Polizei in gewissen Fällen zur Anordnung einer Blut- und Urinuntersuchung (Weisung des Oberstaatsanwaltes [WOSTA]) ermächtigt. Für die in besagter Generalverfügung nicht explizit erwähnten Fälle, die ausschliesslich Übertretungen zum Gegenstand haben, muss die Stadtpolizei Winterthur mit der zuständigen Polizeirichterin Rücksprache nehmen, welche über eine allfällige Anordnung entscheidet und eine entsprechende Verfügung ausstellt. Um die Erreichbarkeit an 365 Tagen rund um die Uhr sicherzustellen, hat das Polizeirichteramt seit 1. Januar 2011 einen Telefon-Pikettdienst eingerichtet.

Ebenfalls seit Anfang des Berichtsjahres ist die Schweizerische Zivilprozessordnung (ZPO) in Kraft. Folge davon ist unter anderem, dass der Tatbestand «Widerhandlung gegen ein gerichtliches Verbot» nicht mehr im kantonalen Recht, sondern auf Bundesebene geregelt ist und neu nicht mehr als Officialdelikt sondern als Antragsdelikt ausgestaltet ist (Art. 258 ZPO). Seit 1. Januar 2011 durften darum für entsprechende Strafhandlungen keine kantonalen Ordnungsbussen mehr verteilt werden; an deren Stelle wurde das ordentliche Verfahren mittels Strafantrag beim Polizeirichteramt erforderlich. Diese Neuerung hatte allerdings beim Polizeirichteramt im abgelaufenen Jahr nicht die erwartete Geschäftszunahme von rund 4000 Fällen zur Folge (entsprechend der Anzahl kantonalen Ordnungsbussen wegen Widerhandlungen gegen einzelrichterliche Verbote im Jahr 2010), sondern es wurden nur 604 diesbezügliche Strafanträge gestellt. Die Busseneinnahmen fielen deshalb im Jahr 2011 geringer aus als budgetiert.

Infolge eines Bundesgerichtsentscheids, welcher am 21. Februar 2011 publiziert wurde (BGE 137 IV 99 ff.), konnte im Berichtsjahr der Hauptanteil aller Straffälle im Bereich des öffentlichen Transportwesens (Fahren ohne gültiges Billett), nicht mehr mit Busse geahndet werden. Die Verkehrsbetriebe mussten zur Geltendmachung einer Umtriebsentschädigung auf den Zivilweg verwiesen werden. Für das Polizeirichteramt Winterthur bedeutete dies einen Wegfall von 1976 budgetierten Verfahren, was sich auch im Gesamtertrag 2011 entsprechend niederschlug.

Das Polizeirichteramt war bis zum 31. Dezember 2010 auch für Jugendstraffälle (Personen ab dem vollendeten 15. Altersjahr bis zum vollendeten 18. Altersjahr) in den Bereichen Strassenverkehrsrecht und öffentliches Transportwesen zuständig. Diese Fälle fielen mit Inkrafttreten der Schweizerischen StPO gänzlich in die Zuständigkeit der Jugendanwaltschaft Winterthur.

Auf den Jahresbeginn 2011 trat ferner auch die kantonale Verordnung über die Gebühren, Auslagen und Entschädigungen der Strafverfolgungsbehörden (GebV StrV) in Kraft. Diese Verordnung regelt die Berechnung der Verfahrenskosten, die Höhe der Gebühren und die Entschädigungsansätze aller kantonalen Strafverfolgungsbehörden. Noch keine Anwendung fand diese Verordnung in dessen im Jahr 2011 auf die Gemeindebehörden, denen der Regierungsrat nach neuem Recht die Verfolgung und die Beurteilung für Übertretungen übertragen hat (Polizeirichteramt Winterthur und Stadttrichteramt Zürich). Der Geltungsbereich der GebV StrV soll jedoch per 1. Januar 2012 auch auf diese kommunalen Übertretungsstrafbehörden ausgedehnt werden. In der GebV StrV selber ist der anwendbare Gebührenrahmen festgelegt. Richtlinien für die einheitliche Bemessung der Gebühren innerhalb

dieses Rahmens sind bei der Justizdirektion in Bearbeitung und werden voraussichtlich im Frühjahr 2012 erlassen.

Eine weitere Neuerung der Schweizerischen StPO betrifft die so genannte Zustellfiktion bei der Zustellung von Schriftstücken (Art. 85 Abs. 4 StPO). Danach gilt die Zustellung einer eingeschriebenen Postsendung am siebten Tag nach einem erfolglosen Zustellungsversuch als erfolgt, sofern der Adressat oder die Adressatin unter den gegebenen Umständen mit einer Zustellung rechnen musste. Für die Verfahrensbeteiligten resultiert daraus die Pflicht, dafür zu sorgen, dass ihnen behördliche Schriftstücke zugestellt werden können. Sie haben ihre Post regelmässig zu kontrollieren, Adressänderungen unverzüglich zu melden, die verfahrenszuständige Behörde über längere Ortsabwesenheiten zu informieren oder allenfalls einen Stellvertreter zu ernennen. In der Praxis hat diese Neuregelung beim Polizeirichteramt erwartungsgemäss zu zahlreichen Beschwerden geführt.

Per 15. Juni 2011 wurde auf kantonaler Ebene die Zuständigkeit für das Übertretungsstrafrecht von der Sicherheitsdirektion neu auf die Direktion der Justiz und des Innern übertragen.

Im vorliegenden Berichtsjahr bot das Polizeirichteramt erstmals Praktikumsplätze für ausgebildete Juristinnen und Juristen an. Zwei Juristinnen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Ferner wurde die juristische Datenbank des Polizeirichteramts unter Beizug eines externen Spezialisten auf den aktuellsten Stand gebracht.

Strafbefehle

	2011	2010
<i>Tatbestände</i>		
Strassenverkehrsrecht	8 045	7 904
Strafgesetzbuch	602	455
Betäubungsmittelgesetz	858	714
Transportgesetz (Schwarzfahren)	503	1 774
Allgemeine Polizeiverordnung	262	199
Ausländergesetz	25	34
Einwohnerkontrolle	57	86
Gastgewerbe und Lebensmittel	84	88
Feuerwehr und Feuerpolizei	11	16
Hundehaltung	57	57
Übrige Bestimmungen	211	371
Total Strafbefehle	10 715	11 698
Einstellungen, Abtretungen	662	790
Total bearbeitete Fälle	11 377	12 488

Einsprachen auf Strafbefehle

	2011	2010
Pendente Einsprachen Anfang Jahr	116	172
Eingegangene Einsprachen	490	484
in % der Strafbefehle	4,6	4,0
Total zu behandelnde Einsprachen	606	656
Erledigte Einsprachen	508	543
Pendente Einsprachen Ende Jahr	98	113
<i>Art der Erledigung:</i>		
Nichteintreten	54	78
Rückzüge	199	247
Geänderte Strafbefehle	43	63
Aufhebungen	128	137
in % der erledigten Einsprachen	25,2	25,2
in % der Strafbefehle	1,2	1,2
Überweisungen ans Bezirksgericht	23	18

Stadtpolizei

«Doppelmörder in Winterthur gefasst!» lautete die erste Schlagzeile des Jahres. Die Freude über diesen Fang wurde etwas getrübt, als der «Blick» am nächsten Tag titelte: «Die Polizei wollte den Killer nicht mitnehmen.» In der Tat hatte die Stadtpolizei den betrunkenen Polen erst beim zweiten Ausrücken festgenommen, nachdem er wiederholt in der Eishalle gepöbelt hatte. Die polnischen Be-

hörden hatten es versäumt, den Mann international auszuschieben; ein misstrauisch gewordener Stadtpolizist stiess bei Recherchen im Internet aber zufälligerweise darauf, dass der Verhaftete gesucht wurde. Polizeilicher Spürsinn und eine Internet-Suchmaschine hatten auf die richtige Spur und schliesslich doch zum Erfolg geführt.

Der übrige polizeiliche Alltag gestaltete sich im Berichtsjahr oft weniger dramatisch, aber gleichwohl intensiv. Routineeinsätze hielten die Stadtpolizei in Atem, und erneut stieg die Zahl der Interventionen an. Im Berichtsjahr war die Einsatzzahl gegen 40 Prozent höher als noch zur Jahrtausendwende. Derartigen Mehrbelastungen ist die Stadtpolizei nur mit ständigen organisatorischen Anpassungen gewachsen, und so setzte sie erneut Projekte zur Optimierung des Ressourcenmanagements um, unter anderem zum raschen Aufgebot bei Grosslagen mittels eines neuen Polizei-Alarmierungssystems.

Die Planung des neuen Polizeigebäudes nahm eine wichtige Hürde: Am 19. September 2011 bewilligte der Grosse Gemeinderat den Projektierungskredit in der Höhe von 2,5 Millionen Franken. Das Ergebnis der Projektierungsarbeiten wird auf Ende des kommenden Berichtsjahres erwartet.

Die Ordnungsdienstkräfte mussten zu mehreren Fussball- und Hockeyspielen aufgeboten werden. Als herausfordernd erwiesen sich auch die Einsätze zur Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs der Sendung «SF bi de Lüt» und die Eventualplanungen zur Minimierung der Waldbrandgefahr im trockenen Vorsommer. Anspruchsvoll gestaltete sich die Arbeit anlässlich einer unbewilligten Demonstration regimiekritischer Eritreer, die eine Veranstaltung der Gegenpartei auf dem Sulzerareal verhindern wollten. Die Stadtpolizei verhinderte erfolgreich ein Aufeinandertreffen der beiden Gruppierungen.

Laut Kriminalstatistik war Winterthur nach wie vor die sicherste Grossstadt der Schweiz. Diese erfreuliche Erkenntnis wurde indessen dadurch etwas getrübt, dass die anderen Zürcher Polizeikörper im Gegensatz zu Winterthur im Geschäftsjahr signifikante Deliktsrückgänge verzeichneten. Zudem wies die im Berichtsjahr durchgeführte Bevölkerungsumfrage aus, dass das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in gewissen Bereichen gelitten hat. Speziell die negativen Begleiterscheinungen der 24-Stunden-Gesellschaft sind nicht zu übersehen; handfeste Vorfälle im Bereich der Partymeile rund um den Hauptbahnhof machten denn auch eine verstärkte und flexiblere Patrouillentätigkeit zu Nachtzeiten nötig. Im Rahmen der Umsetzung des ausgearbeiteten Aktionsplans Hauptbahnhof «AHAB» wurde ein «runder Tisch» mit den betroffenen Betrieben eingerichtet. Die ersten Ergebnisse waren ermutigend; die Zahl der Tötlichkeiten in diesem Umfeld ging gegenüber dem Vorjahr um rund ein Viertel zurück. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl von Professor Killias, Universität Zürich, nahm die Stadtpolizei zudem an einer internationalen Opferbefragungsstudie teil, wodurch sich die aus der Kriminalstatistik und der Bevölkerungsbefragung gewonnenen Erkenntnisse bestätigen liessen.

Mit der Verhaftung eines Doppelmörders begann das Berichtsjahr, ebenso aufsehenerregend ging es zu Ende: Am 23. Dezember 2011 vereitelte die Stadtpolizei erfolgreich einen Banküberfall und machte den Täter sofort dingfest. Damit zeigten sich die Motivation und Befähigung der hiesigen Polizistinnen und Polizisten, ihren entscheidenden Beitrag zu einer sicheren Stadt Winterthur zu leisten.

Korpsbestand

Die Stadtpolizei Winterthur konnte im Berichtsjahr folgende Eintritte verzeichnen: drei bereits ausgebildete Polizisten, zwei Zivilangestellte und vier Aspiranten. Am



Die Vereidigung der Polizeischule 2010/2011 in der Stadtkirche.

2. September legten sieben Aspiranten und eine Aspirantin in der Stadtkirche den Eid ab und wurden damit offiziell ins Korps aufgenommen. Die Stadtpolizei verlassen haben zwei Polizistinnen, vier Polizisten und zwei Zivilangestellte. Vorzeitig in den Ruhestand traten eine Verkehrsbeamtin sowie ein Polizist. Mit 1619 (1599) Tagen ist im Berichtsjahr ein Anstieg krankheitsbedingter Abwesenheiten zu verzeichnen. Auch die Absenzen infolge Unfalls sind von 271 auf 571 Tage markant angestiegen. Im Berichtsjahr haben die Korpsangehörigen 8305 (13 048) Stunden Überzeit geleistet, die mehrheitlich kompensiert werden konnte.

Korpsbestand (Stellenprozente am 31. Dezember)	2011	2010
Polizistinnen/Polizisten	203,00	197,60
Verkehrsbeamtinnen/Verkehrsbeamte	7,60	8,30
Aspirantinnen/Aspiranten	4,00	8,00
Zivilangestellte	25,74	25,40
Total	240,74	239,30

Ausbildung

Die Weiterbildung der Einsatzleiter-Front hatte die Bewältigung von Grossereignissen zum Thema und im «Korpsumgang Recht» wurden alle Polizistinnen und Polizisten mit aktuellen Fragen zur neuen Strafprozessordnung konfrontiert. Einen Schritt vorwärts machte die Stadtpolizei auch mit der Einführung der E-Plattform «Easy Learn».

Sicherheits- und Verkehrspolizei

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei leistete im Berichtsjahr mit 203 684 Stunden nahezu gleich viele Arbeitsstunden wie im Vorjahr (202 559). Gemäss dem Rapportsystem POLIS erstellte das Korps 18 257 (19 584) Dokumente, wovon 11 493 (11 542) durch Mitarbeitende der Sicherheits- und Verkehrspolizei verfasst wurden. Für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung wurden total 56 043 (57 596) Personalstunden aufgewendet, davon entfielen 36 256 (39 282) Stunden auf die Patrouillentätigkeit. Im Zusammenhang mit Rechts- und Amtshilfe wurden insgesamt 8683 (8584) Aufträge erledigt. Die Anzahl Übertretungen bei den mobilen Geschwindigkeitskontrollen ging bei gleicher Kontrolldichte wie im Vorjahr um 15 Prozent auf 17 932 (21 087) zurück. Die Zahl der Übertretungen dagegen, welche die stationären Geschwindigkeitsanlagen aufzeichneten, stieg im Berichtsjahr um 37,5 Prozent auf 89 586 (65 144) an. Diese mar-

kante Erhöhung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass zu den im Laufe des 2010 in Betrieb genommenen Anlagen im April 2011 an der Zürcher-/Klosterstrasse eine zusätzliche Kombianlage und im November 2011 eine an verschiedenen Orten einsetzbare semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage in Betrieb genommen werden konnten. Die Anzahl der Rotlichtübertretungen stieg 2011 um knapp 10 Prozent auf 3512 (3199), was ebenfalls mit den neu in Betrieb genommenen Kombianlagen zusammenhängt.

Verkehr (Zusammenfassung)

Übertretungen im Strassenverkehr	2011	2010
Rotlichtmissachtungen	3 512	3 199
Geschwindigkeitskontrollen mob. (Kontrollstunden)	1 453	1 454
Überschreiten der Geschwindigkeit mob. Messung	17 932	21 087
Überschreiten der Geschwindigkeit stat. Messung	89 586	65 144

Erfreulicherweise war die Anzahl Unfälle im Vergleich zum Vorjahr erneut geringfügig rückläufig, und Todesopfer waren keine zu verzeichnen. Leider hat aber die Zahl der Verletzten leicht zugenommen.

Verkehrsunfälle	2011	2010
Verkehrsunfälle auf Stadtgebiet ohne A1/A4	1 175	1 198
Inkl. A1/A4	1 350	1 374
Verletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	298	284
Inkl. A1/A4	328	317
Schwerverletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	16	10
Inkl. A1/A4	19	16
Todesopfer auf Stadtgebiet ohne A1/A4	0	1
Inkl. A1/A4	0	1
Sachschaden (in Mio.Fr.) ohne A1/A4	5,7	5,8
Inkl. A1/A4	7,7	7,5
Unfälle mit Alkohol als Hauptursache ohne A1/A4	36	39
Inkl. A1/A4	48	46

Spezialeinsätze und Ordnungsdienste

Im Berichtsjahr rückten die Korpsangehörigen 561 (524) Mal im Zusammenhang mit eingegangenen Alarmen aus. 440 (78 %) davon stellten sich als Fehlalarme heraus. 17 (16) OD-Bereitschaften mussten erstellt werden, wofür insgesamt 1971 (1997) Stunden aufgewendet wurden. Davon entfielen alleine 1351 (856) Stunden auf Sportveranstaltungen, was gegenüber dem Vorjahr einen beachtlichen Anstieg bedeutet. Die in der Einsatzgruppe Diamant der Kantonspolizei Zürich tätigen Mitarbeitenden standen im Berichtsjahr insgesamt 529 (737) Stunden im Einsatz. Die disponierten Einsätze der während 24 Stunden besetzten Einsatzzentrale stiegen mit 18 673 (18 276) in diesem Berichtsjahr erneut.

Ordnungsbussenzentrale

Mitarbeitende der Stadtpolizei stellten im Berichtsjahr 155 784 (137 382) Ordnungsbussen aus. Der Grund für diesen signifikanten Anstieg liegt in der Inbetriebnahme der neuen automatischen Geschwindigkeitsmessanlagen. Im Berichtsjahr wurden weitere Anwohnerzonen signalisiert, weshalb die Anzahl der durch die Ordnungsbussenzentrale ausgestellten Spezialbewilligungen leicht auf 10 561 (10 410) anstieg.

Flur- und Umweltpolizei

Die Flur- und Umweltpolizei befasste sich im Berichtsjahr vornehmlich mit Verstössen gegen das Umweltschutzgesetz sowie mit Tierschutzfällen. Für die Aufenthaltsregelung der Fahrenden wurden im Berichtsjahr 86 (96) Bewilligungen ausgestellt.

Veranstaltungen

Die Abteilung Veranstaltungen stellte 579 (518) Bewilligungen für Sport- und Musikevents, Messen, Ausstellungen, Umzüge usw. aus. Für zahlreiche Anlässe erarbeitete sie auch ein Verkehrskonzept.

Ermittlungs-, Fahndungs- und Spezialdienst

Insgesamt erstellten diese Abteilungen im Berichtsjahr 4175 (3982) Einvernahmen, Berichte und Rapporte (Ermittlungs- und Fahndungsdienst 2656, Fahrzeug- und Sachfahndung 982, Amtsstellenerhebungen und Verwaltungsaufträge 344). Die Betäubungsmittel-Sicherstellungen unterlagen den üblichen Schwankungen, zeigten jedoch im Berichtsjahr eine leicht steigende Tendenz; lediglich die Sicherstellungen von Heroin waren deutlich rückläufig. Ebenfalls rückläufig waren die direkt ausgehändigten Ausgrenzungsverfügungen, wobei zu erwähnen ist, dass neuerdings nahezu alle Ausgrenzungen erst nach Abschluss der polizeilichen Sachbearbeitung durch das Migrationsamt ausgehändigt werden. Als Folge der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung musste der Spezialdienst in insgesamt 27 Fällen Ermittlungen zu Ehrverletzungsdelikten vornehmen. Die entsprechenden Einvernahmen der Beteiligten erwiesen sich als zeitaufwändig und arbeitsintensiv. Im Berichtsjahr wurden 219 Gesuche für Waffenerwerbsscheine eingereicht. Mit der zunehmenden Wohnbevölkerung wuchsen auch die Abklärungsaufträge für die Einwohnerkontrolle auf 453 an.

Gewaltschutzgesetz (GSG) / Häusliche Gewalt (HG)

Insgesamt erliess die Stadtpolizei im Berichtsjahr 96 (106) GSG-Verfügungen, wovon 81 Verfügungen durch die Fachstelle Häusliche Gewalt, den Ermittlungsdienst und den Fahndungsdienst getätigt wurden. Im Durchschnitt musste 26 (24) Mal pro Monat wegen Problemen im sozialen Nahbereich interveniert werden; für diese Tätigkeit wendete die Stadtpolizei gesamthaft 2880 (2800) Stunden auf. Zunehmend mussten auch Fälle von Stalking bearbeitet werden.

Jugenddienst

Der Jugenddienst erstellte 728 (769) Rapporte und führte 364 (677) schriftliche Einvernahmen durch. Erfreulicherweise konnte im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang bei Delikten gegen Leib und Leben festgestellt werden; ob die Zahl von 42 (46) Anzeigen wegen Jugendgewalt eine Trendwende signalisiert, muss sich indessen noch weisen. Vermutlich sehen nach wie vor etliche Opfer aus Angst vor Repressalien oder aus Scham davon ab, die Täterschaft anzuzeigen; insoweit ist weiterhin von einer hohen Dunkelziffer in diesem Deliktsbereich auszugehen. Ein deutlicher Anstieg war bei den Anzeigen von Delikten gegen die sexuelle Integrität zu verzeichnen (13, Vorjahr: 2). Mehrere Personen mussten wegen sexueller Belästigung, sexueller Nötigung oder Exhibitionismus angezeigt werden. Insgesamt bearbeitete der Jugenddienst 86 (78) Vermögensdelikte (Diebstahl, Raub, Betrug, Sachbeschädigungen usw., exkl. Graffiti-Delikte); zu Graffiti-Delikten erstellte der Jugenddienst 189 (298) Rapporte. Insgesamt 99 (72) Personen wurden wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz zur Anzeige gebracht. Total 96 (82) Jugendliche oder junge Erwachsene verhaftete der Jugenddienst wegen verschiedenster Delikte oder nach Entweichungen. Einen klaren Schwerpunkt legte der Jugenddienst sodann auf die Präsenz an Brennpunkten wie Schulhausplätzen, Szenen- und

Jugendtreffpunkten. 18 (27) Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrkräfte, Lernende und neu auch für Berufswahlschüler wurden durchgeführt; insgesamt besuchten über 1000 Personen diese Anlässe. In mehr als 40 Schulklassen der 1. Oberstufe wurde das Schulprojekt «Jugend und Polizei» während jeweils vier Lektionen durchgeführt. Spezialisierte Mitarbeitende des Jugenddienstes begleiteten im Rahmen der Hooliganismusbekämpfung mehrere Hochrisikospiele des FC Winterthur. Mehrere Fälle von Landfriedensbruch, Verstösse gegen das Sprengstoffgesetz (Pyrotechnik) und gegen das Vermummungsverbot wurden so zur Anzeige gebracht. Zudem begleiteten die Szenekenner auf Ersuchen auswärtiger Polizeikörpers einige Auswärtsspiele des FC Winterthur.

Quartiere und Innenstadt – QUIS (Quartierpolizei und SIWIS/Bike Police)

Die sichtbare Präsenz der Quartierpolizei im Quartier konnte gemessen an der Gesamtarbeitszeit auf 74 Prozent (70 Prozent) erhöht werden. In verschiedene Präventionskampagnen wurden 185 Stunden investiert: Sicherheit im Alter, Sicherheit im Strassenverkehr, Einbruchschutz, E-Bike, Verhalten bei Pannen, Trick- und Taschendiebstahl usw. Die Bike-Police bewirtschaftete als Brennpunktelement die Szene von Randständigen und bekämpfte den Drogenkonsum und -handel sowohl im Zentrum als auch in den angrenzenden Quartieren. Im Zentrum blieb die Szene gesplittet: Schwerpunkte waren der Stadtgarten, der Bahnhof (vor dem Warenhaus Coop City und bei den Gleisen 1 und 2 am Hauptbahnhof), die Meisenstrasse vor der Anlaufstelle und das angrenzende Quartier Neuwiesen. Besondere Aufmerksamkeit verlangten anfangs Sommer Personengruppen aus Nord- und Westafrika, die namentlich im Stadtpark dem Drogenhandel nachgingen. Gesamthaft sprach die Bike-Polizei im Berichtsjahr 60 (47) Ausgrenzungsandrohungen gegen Asylbewerber aus. Die Bike-Polizei erledigte rund 1300 Geschäfte (1000): Sie erstellte 443 (320) Verzeigungen gestützt auf das Betäubungsmittelgesetz, 159 (106) Rapporte basierend auf Strafgesetzbuch und allgemeiner Polizeiverordnung und rapportierte gegen 13 (17) mutmassliche Drogenhändler. Ferner sprach sie 327 Wegweisungen gestützt auf das Polizeigesetz aus und musste auch 15 Verstösse gegen solche Wegweisungen ahnden. Im Bereich der Anlaufstelle an der Meisenstrasse wurden 245 Personen (227) gestützt auf das Polizeigesetz weggewiesen. Die Aufsichtsorgane der Anlaufstelle wiesen ihrerseits 566 (516) Personen ab.



Die Quartierpolizei an der WOHGA.

Diensthundewesen

Auf Ende des Berichtsjahres setzte sich die Diensthundegruppe der Stadtpolizei aus einer Schutzhundeführerin, drei Schutzhundeführern und einem Betäubungsmittelsuchhundeführer mit einsatzfähigen Hunden sowie drei Junghundeführern mit ihren Tieren zusammen. Diese haben 294 (131) Einsätze geleistet und dabei 40 (28) Erfolge erzielt. Auf Ende Jahr wurde der legendäre und gemütliche Rottweiler-Rüde «Mogli vom Sägethus» aus gesundheitlichen Gründen pensioniert.

Fahrzeug- und Sachfahndung

Im Berichtsjahr wurden mit 4818 (4602) leicht mehr Fundfälle verzeichnet. Parallel dazu konnte auch die Vermittlung von Fundgegenständen (inkl. Massenartikel) auf 1800 (1775) gesteigert werden. Wie im letzten Berichtsjahr entfiel die Hälfte der Fundfälle auf Stadtbuss. Die Fahrzeugfahndung zog 1495 (1378) Fahrräder ein; das polizeiliche Durchgreifen im Zusammenhang mit wild parkierten Fahrrädern im Bahnhofsbereich wurde im Allgemeinen positiv aufgenommen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erkenntnis des Kriminologischen Instituts der Universität Zürich (Studie zur Kriminalität und Opfererfahrungen der Bevölkerung in Winterthur, Analysen im Rahmen der schweizerischen Opferbefragung 2011). Danach halten sich Veloentwendungen zuhause und solche im öffentlichen Raum in etwa die Waage.

Verkehrstechnik

Nebst vielen kleinen und mittleren Baustellen war die Verkehrstechnik vor allem mit zahlreichen Grossbaustellen auf den Hauptverkehrsachsen beschäftigt. Die Baustellen «Zentrum Rosenberg», Wülflinger-, Neuweisen- und Schützenstrasse, Tösstal-/Kanzleistrasse sowie «Bahnhofplatz Nord» zeitigten grössere Auswirkungen auf den Verkehrsfluss. Bis auf die Baustelle «Archhöfe» konnten diese Projekte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Verkehrsregelungsanlagen

Ende des Berichtsjahres waren in der Stadt 56 Lichtsignalanlagen in Betrieb, die alle an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen sind. Letztere schaltet verkehrsabhängige Steuerungsprogramme und überwacht die einzelnen Lichtsignalanlagen. Da der technische Unterhalt der Verkehrsleitzentrale nicht mehr lange sichergestellt werden kann, muss diese in den nächsten zwei Jahren ersetzt werden.

Parkplätze, Parkhäuser und Parkplatzvermietung

Aufgrund der Eröffnung des Parkhauses «Eulachpassage» und der Inbetriebnahme des Parkleitsystems waren die Einfahrten in die städtischen Parkhäuser im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Anzahl Einfahrten pro Jahr in den Parkhäusern: – 2,63 %

	2011	2010	Differenz
Technikum	274 696	279 141	– 4 445
Theater	79 502	84 717	– 5 215
Winterthur	71 957	73 821	– 1 864
Total Einfahrten	426 155	437 679	– 11 524

Im Bereich des gebührenpflichtigen Nachtparkierens konnten die geplanten Erhebungen und Kontrollen wiederum vollumfänglich durchgeführt werden. Daraus re-

sultierten einerseits mehr gebührenpflichtige Fahrzeuge 3990 (3886), andererseits werden Fahrzeuge über Nacht vermehrt auf Privatgrund parkiert.

Motorfahrzeugbestand in Winterthur

	August 2011	August 2010
<i>Motorwagen</i>		
a) Leichte Motorwagen (PW, Kombi, Lieferwagen, Kleinbusse)	47 876	46 826
b) Schwere Motorwagen (LW, Sattelschlepper, Car)	573	556
c) Übrige (Arbeitsmotorwagen, u.ä.)	319	341
Total (ohne Landwirtschaftsfahrzeuge)	48 768	47 723
<i>Motorräder</i>		
a) Motorräder und Dreiräder	6 141	5 999
b) Kleinmotorräder	435	490
Total	6 576	6 489
Total aller Motorfahrzeuge	55 344	54 212

Verkehrsinstruktion

Die Verkehrsinstruktoren führten auch im Berichtsjahr die Veloprüfungen durch. 864 (861) Schulkinder aus 47 (45) Schulklassen nahmen daran teil. Davon haben 730 Kinder die Prüfung bestanden, 134 müssen eine Nachinstruktion besuchen. In den Unter- bis Oberstufenklassen hielten die Instruktoren insgesamt 511 (528) Doppelktionen ab und begleiteten diverse Anlässe, Aktionen, Ausbildungen und Kurse. Weiter besuchten sie 9 (12) Elternabende, um Referate zum Thema Verkehrssicherheit zu halten.

Wirtschaftspolizei

Einen besonderen Schwerpunkt legte die Wirtschaftspolizei im abgelaufenen Jahr auf die Kontrollen im Bereich des Passivraucherschutzes. Insgesamt resultierten rund 100 Verzeigungen von Gästen und Wirten. Um den gesetzlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit verbotenem Verkauf von Alkohol an Jugendliche Nachdruck zu verleihen, kontrollierte die Wirtschaftspolizei zahlreiche, vor allem von jungen Personen besuchte Lokale. Die Resultate fielen ernüchternd aus: Über 60 Prozent der Verantwortlichen mussten verzeigt werden. Die Zahl der Gastwirtschaftsbetriebe nahm erneut leicht zu auf 486 (481). Hingegen mussten im Berichtsjahr mit 648 (683) weniger neue Patente erteilt werden.

Gewerbepolizei

Die Gewerbepolizei hatte sich im Berichtsjahr mit 13 Lärmklagen zu befassen, die mitunter umfangreiche Abklärungen nach sich zogen. In zahlreichen Musiklokalen, am Albanifest, an den Dorfeten sowie an mehreren Technopartys wurden insgesamt 23 (27) verdeckte Schallmessungen gemäss Schall- und Laserverordnung vorgenommen. Diese führten zu 3 (3) Verzeigungen und 10 (1) Verwarnungen. Für die Geschäfte mit unbedienten oder bedienten Auslagen wurden 281 und für Informations- oder Drittstände auf öffentlichem Grund wurden 309 Bewilligungen erteilt. Die Floh- und Trödlermärkte erfreuten sich auch im 2011 grosser Beliebtheit. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten die verfügbaren Plätze für alle Markttage vergeben werden; insgesamt wurden im Berichtsjahr 1340 schriftliche Bewilligungen erteilt. Klar rückläufig ist die Anzahl Bewilligungen für die vorübergehende Nacht- und/oder Sonntagsarbeit. In verschiedenen Bereichen ihrer Tätigkeit erstellte die Gewerbepolizei insgesamt 24 (36) Verzeigungen.



Abby und Findus, zwei gerettete Katzenbabys.

Medien und Kommunikation

Das ganze Jahr über zogen Fälle aus den sicherheits-, verkehrs- und verwaltungspolizeilichen Bereichen anspruchsvolle Medienarbeit nach sich, so zum Beispiel die mediale Aufarbeitung einer polizeilichen Schussabgabe aus dem Jahr 2009, eine Busse, welche einer 84-jährigen E-Bike-Fahrerin nach einem Selbstunfall auferlegt worden war, oder der Ausfall des Wochenmarktes wegen der Sendung «SF bi de Lüt». Insgesamt veröffentlichte die Abteilung Medien und Kommunikation 333 Medieninformationen: Nebst Meldungen betreffend Kontrolltätigkeiten, Verkehrsbeschränkungen und Präventionsthemen konnten erfreulich viele Fahndungserfolge kommuniziert werden. Aber es gab auch über aussergewöhnliche Fälle zu berichten: Nero, Lotte, Abby, Findus und Maxi sind nicht etwa Mitarbeitende der Stadtpolizei, sondern die Namen von vier Katzen und einem Huhn, deren berührende Schicksale in der Bevölkerung viele Emotionen hervorriefen. Mit der Berichterstattung über diese Rettungsaktionen gewann die Stadtpolizei als «Tierretterin» viel Sympathie. Eine Statistik zeigt, dass in Print- und Online-medien übers Jahr gegen 900 Artikel und Berichte über die Stadtpolizei Winterthur publiziert wurden. Rund 3000 Stunden investierte die Abteilung insgesamt in die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Anzahl Statements und Interviews belief sich auf 67. Bei den Auskünften ist eine leichte Zunahme von 388 auf 408 Fälle zu verzeichnen; auch die E-Mail-Anfragen sind wieder über die Marke von 200 gestiegen. Der Präventionsarbeit wurde mit einigen Aktionen hohe Priorität eingeräumt. Gegen Ende Jahr war die Abteilung Medien und Kommunikation stark mit dem Thema «Unfälle auf Fussgängerstreifen» beschäftigt. Verantwortlich war die Abteilung auch für drei Ausgaben der Mitarbeiter/innen-Zeitschrift «Blaulich» sowie die Realisierung oder Erneuerung von diverser Informationsmaterial für polizeiliche Fachstellen.

Informatik

Im Berichtsjahr konnten die beiden langjährigen Projekte «Sanierung der Universellen Gebäudeverkabelung Obertor 13 bis Obertor 17a» und «Realisierung eines Verkehrssignals-Katasters» realisiert und abgeschlossen werden. Das Gesamtvolumen an umgesetzten Projekten betrug im 2011 rund 400 000 Franken.

Feuerwehr

Die Berufsfeuerwehr leistete im Berichtsjahr 834 (734) Einsätze. 199 (176) Mal erhielt sie dabei Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Personaleinsatzstunden (ohne Retablierungsaufwand) reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um knapp 20 Prozent auf 10 268 Stunden (Mittel der letzten 4 Jahre: 10 792 Stunden). Weniger Grossbrände und das Ausbleiben grösserer Elementarereignisse sind die Hauptgründe für diese «positive» Einsatzstundenreduktion.

2011 wird der Feuerwehr aus zwei Gründen in besonderer Erinnerung bleiben.

1. «Winti Mäss»: Mit einem Stand konnte sich die Feuerwehr der Öffentlichkeit präsentieren und zeigen, mit welchen innovativen Mitteln sie künftig ihre Aufgabe erfüllen wird. Für erstaunte Blicke und Applaus sorgten 13 Feuerwehrleute: Mit einem Überraschungsauftritt an der Modeschau bewiesen sie, dass Feuerwehrleute auch auf dem Laufsteg eine gute Figur machen.

2. Sanierung Fahrzeughallenboden: Um die Tragsicherheit und Dichtigkeit des Bodens wiederherzustellen, fanden während acht Wochen Sanierungsarbeiten statt. In dieser Zeit gelang es der Feuerwehr dank flexibler Organisationsmassnahmen und Raumaufteilungen, die volle Einsatzbereitschaft gleichwohl jederzeit sicherzustellen.

Gut vernetzt in die Zukunft

Die Unterzeichnung der Vereinbarung über die rettungsdienstliche Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den Städten Zürich, Bern, St.Gallen und Winterthur legte den Grundstein für einen weiteren Schritt in Richtung integrale Sicherheit. Die Vereinbarung bezweckt, die rettungsdienstliche Zusammenarbeit im Bereich Feuerwehr und Sanität zu fördern und zu regeln, die Effizienz der Rettungsdienste zu steigern und die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

Verteilung der Einsatzstunden	2011	2010
Brandbekämpfung	4 425	5 619
Elementarereignis	971	1 371
Strasseneinsatz	594	501
Technische Hilfeleistung	1 257	1 034
Ölwehr	482	728
Chemiewehr (inkl. Biologiewehr)	553	810
Strahlenwehr	0	0
Einsatz auf Bahnanlagen	18	109
Fehlalarm Gefahrmeldeanlage	1 470	1 656
Verschiedene Einsätze	498	962
Total geleistete Einsatzstunden	10 268	12 790



Die Feuerwehr macht auch auf dem Laufsteg der Winti Mäss eine gute Figur.

Einsatzarten	2011	2010
Brand	180	176
- 1 (5) Brand gross		
- 26 (13) Brand mittel		
- 68 (66) Brand klein		
- 3 (7) Wald-, Flur- und Abraumbrand		
- 21 (23) Motorfahrzeugbrand		
- 2 (2) Kaminbrand		
- 11 (14) Rauchentwicklung ohne offenes Feuer		
- 0 (2) Explosion, Verpuffung, Blitz		
- 24 (29) Feuer/Rauch Meldung durch GMA		
- 0 (0) Andere Brandfälle		
- 21 (13) Regionaler Autodrehereinsatz		
- 0 (1) Regionaler Grosslüftereinsatz		
- 3 (1) Nachbarschaftshilfe		
Fehlalarme Gefahrenmeldeanlagen	142	156
Öl- und Chemiewehreinsätze	68	92
- 13 (20) Chemiewehr		
- 2 (1) Biologiewehr		
- 33 (53) Öl- und Benzinwehr		
- 9 (8) Gaswehr		
- 10 (9) Regionaler ABC-Messbuseinsatz		
- 0 (0) Regionaler Dekontaminationseinsatz		
- 1 (1) Regionaler Flüssiggasumpfenereinsatz		
- 0 (0) Regionaler Chemieumpfenereinsatz		
- 0 (0) Strahlenwehr		
Technische Einsätze und Personenrettungen	444	367
- 7 (8) Verkehrsunfall mit Personenbergung		
- 66 (36) Personenbergung, First Responder		
- 16 (12) Lifteinsatz mit Personenbergung		
- 26 (29) Tierrettung		
- 74 (76) Wasserwehr		
- 46 (8) Sturmschaden, Schneedruck		
- 209 (98) Diverse technische Einsätze		
Total der Einsätze	834	791

Die grössten Ereignisse in Kürze

- 14.01. Brand mehrerer Grossfahrzeuge (19 AdF)
- 21.01. Brand Geschäftshaus während Sanierungsphase (47 AdF)
- 06.04. Mehrere parkierte Personenwagen im Vollbrand (47 AdF)
- 08.04. Langzeiteinsatz Bunkerbrand KVA (48 AdF)
- 04.05. Personenbergung nach Verkehrsunfall (33 AdF)
- 12.05. Brand in Fabrikhalle eines Störfallbetriebs (42 AdF)
- 13.06. Dachstockbrand Mehrfamilienhaus (73 AdF)
- 18.08. Langzeiteinsatz Bunkerbrand KVA (37 AdF)
- 15.11. Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus (29 AdF)
- 30.11. Explosionsgefahr Tankstelle (20 AdF)
- 16.12. Starkwind: Busdrähte auf Stadtbusfahrzeug (40 AdF)
- 22.12. Stützpunkteinsatz: Gebäudebrand (28 AdF)
- 23.12. Wohnungsbrand mit Tierrettung (17 AdF)
- 29.12. Wohnungsbrand mit Personenrettung (17 AdF)

Berufsfeuerwehrmann studieren

Fünf Studierende haben die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann abgeschlossen. Drei Studierende haben die interne Abschlussprüfung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HRFB) bestanden und werden 2012 die Ausbildung abschliessen. Ein Studierender startete den Lehrgang an der HRFB.

Täglich lernen

Die Kader und Feuerwehrleute absolvierten im Berichtsjahr insgesamt 406 (370) ordentliche Übungsanlässe, davon die Berufsfeuerwehr 302 (267) und die Freiwillige Feuerwehr 104 (103). Hinzu kamen 10 (11) Spezialübungen mit Betriebsfeuerwehren, Partnerorganisationen und der SBB. Diese praxisbezogenen Anlässe wurden ergänzt durch Aus- und Weiterbildungskurse der GVZ mit 114 (86) Kurstagen für die Berufsfeuerwehr und 47 (63) für die Freiwillige Feuerwehr. Absolviert wurden auch berufsspezifische Sonderlehrgänge.

Die Feuerwehr hat investiert

Neues Fahrzeug

Zur Ergänzung des 1. Löschzugs wurde ein «City Lösch- und Logistikfahrzeug» (CLL) angeschafft. Es berücksichtigt die steigenden Einsatzbedürfnisse sowie die verlängerten Angriffswege bei verdichteter Bauweise in Städten.

Kommunikation

Die Feuerwehr hat in den zukunftsweisenden Digitalfunk investiert. Sie hat die Einsatzfahrzeuge des 1. Löschzugs mit modernen Mobilfunkgeräten ausgerüstet. Für die Umsetzung des Führungskonzepts mussten zusätzliche Handfunkgeräte Typ Polycom angeschafft werden.

Arbeitsicherheit / Gesundheitsschutz

In der Atemschutzwerkstatt und -retablierung hat die Feuerwehr die gesamte Druckluft für die Prüfung und die Reinigung der Atemschutzkomponenten von der Hausinstallation abgetrennt und an die interne Versorgung des Atemschutzes angeschlossen.

Die Gebäudeversicherung hat das zehn Jahre alte Atemschutz-Prüfgerät «Dräger Questor» ersetzt. Um die hochstehenden, zeitintensiven und vorgeschriebenen Prüfungen der Atemschutzgeräte zu optimieren, hat die Feuerwehr ein zweites baugleiches Prüfgerät angeschafft.

Brandbekämpfung

Im Hinblick auf die auch in Zukunft zu erwartenden, längeren Trockenperioden hat die Feuerwehr speziell für die Wald- und Flurbrandbekämpfung leichtes und wassersparendes Lösch- und Einsatzmaterial evaluiert und beschafft.

Bereit für den Einsatz

Die Feuerwehr hat den Bereich der Einsatzplanung ausgebaut; in diesem Rahmen schuf die Feuerwehr eine Stelle für Brandschutz- und Einsatzplanung. Dieser Mitarbeitende nimmt Aufgaben wahr, die in direktem Zusammenhang mit der Ereignisbewältigung der Feuerwehr stehen.

Zugenommen haben die Vorbereitungstätigkeiten der Feuerwehr für Veranstaltungen in der Altstadt oder für Sportanlässe. Jeder Event läuft anders ab und verlangt eine eigene Risikoanalyse und Koordination. Überhaupt hat das allgemein wachsende Verständnis für die integrale Sicherheit der Feuerwehr zusätzliche Aufgabenfelder beschert. Vielfach wurde sie für Sicherheitsinspektionen angeboten oder beriet Organisationen bei der Erstellung von Notfallkonzepten. Auch die Nachfrage nach Brandschutz- ausbildungen und/oder Evakuationsübungen hat 2011 zugenommen.

Feuerwehrtalente gesucht

Die Freiwillige Feuerwehr konnte im Berichtsjahr 14 neue Personen rekrutieren. Drei Personen kommen aus der Jugendfeuerwehr des Bezirks Winterthur, drei Personen wohnen neu in Winterthur und leisteten an ihrem früheren Wohnort bereits Feuerwehrdienst. Eine Person stieg nach einem Beschäftigungsunterbruch wieder bei der Feuerwehr Winterthur ein. Sieben weitere Personen absolvierten die Grundausbildung. Trotzdem wird es für die Freiwillige Feuerwehr je länger je schwieriger, Personal zu finden. Deshalb handelt sie und ist bestrebt, mittels einer Werbekampagne neue Freiwillige zu rekrutieren. Zudem veranstaltet sie zweimal jährlich einen Infoabend für interessierte Personen.



Eines von sechs neuen Werbesujets, mit denen die Freiwillige Feuerwehr neues Personal rekrutieren möchte.

Kompetenzzentrum Material

Die Werkstätten erbrachten für die GVZ und Feuerwehren im Kanton folgende verrechenbaren Dienstleistungen:

Atemschutzwerkstatt

- 85 (79) Prüfungen und Revisionen von Langzeitemschutzgeräten BG 4
- 677 (668) Prüfungen und Revisionen von Atemschutzgeräten PA (davon 616 eigene Geräte)
- 13 (23) Retablierungen und 70 (60) Prüfungen von Chemiewehr-Vollschutzanzügen
- 1687 (1571) Füllungen von Atemluftflaschen (davon 720 eigene)
- 731 (357) Füllungen von Sauerstoffflaschen zu BG 4

Messgerätewerkstatt

- Prüfung von 80 (82) Messgeräten Dräger Pax Ex2

Kundenwerkstatt

- Retablierung von 174 Feuerwehrschräuchen
- 63 Feuerwehrschräuch-Reparaturen

Verrechenbare Dienstleistungen in Stunden an die GVZ

	2011	2010
Allgemeine Dienstleistungen und Ausbildung	430	476
Atemschutzwerkstatt	66	86
Vollschutzwerkstatt	105	83
Schlauchwerkstatt	57	63
Messgerätewerkstatt	46	52
Total	704	760

Bestand am 1.1.	2011	2010
Berufsfeuerwehr		
Geschäftsleitung /Kommando*	5	4
Schichtabteilungen*	31	29
Berufsfeuerwehrgang*	8	10
Sekretariat	2	1
Zivilangestellte (inkl. Stelle Personal + Organisation)	3	3
Auszubildende (inkl. Rotationslehrstelle)	2	1
Total Berufsfeuerwehr	51	48
Freiwillige Feuerwehr		
Stab*	1	2
Stützpunktzüge 1 und 2 FFw	29	30
Einsatzzüge 3, 4 und 6 FFw	88	84
Rekrutenzug FFw	8	4
Total Freiwillige Feuerwehr	126	120

* im Einsatzdienst

Zivilschutz

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete im Berichtsjahr 2011 insgesamt 4744 Diensttage in Form von Wiederholungskursen und Einsätzen zu Gunsten der Gemeinschaft. Die Motorsirenen zur Alarmierung der Bevölkerung wurden im Auftrag des Bundes durch elektronische Modelle ersetzt. Der Rettungsdienst leistete im Jahresverlauf insgesamt 6977 Einsätze.

Zivilschutzorganisation (ZSO)

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst neben der Stadt Winterthur auch die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Sämtliche Aufgaben und sonstige Belange des Zivilschutzes in den angeschlossenen Gemeinden werden vom städtischen Zivilschutzamt aus geregelt. Insgesamt leistete die Organisation im Berichtsjahr 4744 Diensttage.

Am ersten Mittwoch im Februar wird alljährlich ein Sirenentest durchgeführt. Die vierzig an die Fernsteuerung Winterthur angeschlossen und die sechs mobilen Sirenen der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung funktionierten auch in diesem Berichtsjahr einwandfrei. Die Auslösung erfolgte einmal zentral durch die Kantonspolizei Zürich und ein zweites Mal von der Auslösestelle



Abbau / Ersatz der Sirenen.

der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung aus.

Im Hinblick auf die Umstellung der Alarmierung auf das System Polyalert, die vom Bund für die kommenden Jahre geplant ist, wurden im September alle 26 Motorsirenen gegen elektronische Modelle ausgewechselt. Zum Entfernen und Platzieren der Sirenen gelangten Kranfahrzeuge sowie Helikopter zum Einsatz.

Angehörige der Zivilschutzkompanie 4 leisteten im Februar einen Dienst zugunsten der Gemeinschaft im Zusammenhang mit der Präsentation der Redog (Schweizerischer Verein für Such- und Rettungshunde) auf der Schützenwiese sowie im Mai als Unterstützung des Winterthurer Marathons. Weitere Dienstleistungen zugunsten der Gemeinschaft wurden im Jahr 2011 von verschiedenen Kompanien im Rahmen der Musikfestwochen, der 1. Augustfeier in der Reithalle und der Seemer Dorfet erbracht.

Erneut konnten auch im abgelaufenen Jahr einige Einsätze für Institutionen geleistet werden, die in der Pflege und Betreuung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern tätig sind: Im Juni fand im Alters- und Pflegezentrum Adlergarten während einer Woche das Projekt Tagesklinik statt, welches seinen Höhepunkt in einem gemeinsamen Grillabend hatte.

Ferner unterstützten Zivilschutzpflichtige das Pflegepersonal des Altersheims St. Urban bei der Betreuung der betagten Feriengäste während einer Ferienwoche im Toggenburg.

Willkommene Hilfe für das Pflegepersonal leisteten Zivilschutzpflichtige im Berichtsjahr auch anlässlich von fünfzehn Tagesausflügen für Bewohnerinnen und Bewohner der städtischen Alters- und Pflegezentren Adlergarten, Rosental, Neumarkt und Brühlgut sowie des Alterszentrums im Geeren, Seuzach. Zusätzlich wurden zugunsten dieser Alters- und Pflegezentren während vier Wochen Einsätze mit täglich stattfindenden Ausflügen durchgeführt. Diese Dienstleistungen brachten einen doppelten Gewinn: Die Zivilschutzpflichtigen aus der Fachrichtung Betreuung sammelten wertvolle praktische Erfahrungen, und die Betagten ihrerseits schätzten den persönlichen Kontakt zu den Zivilschutzpflichtigen.

Auch im Jahr 2011 führte die Organisation Insieme Cerebral Winterthur Ferienwochen für Behinderte durch, und zwar in Eichberg, Sachseln, Scuol, Wildhaus und Zug. Wie jedes Jahr wurden auch diese Veranstaltungen von Zivilschutzpflichtigen unterstützt.

Im Juli leisteten Angehörige der ZSO Winterthur und Umgebung einen fünftägigen Auswärtseinsatz zur Instandstellung eines Wanderwegs zwischen Sörenberg und Flüeli für die Voralpengemeinde Flüeli-Sörenberg im Luzerner Entlebuch.

Im Rahmen des Kulturgüterschutzes wurde die Einsatzplanung für das Fotomuseum revidiert und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Im September des Berichtsjahres hat der Zivilschutz Winterthur mit rund 325 Manntagen Instandstellungsarbeiten zugunsten des Winterthurer Forstbetriebs und des Strasseninspektorats geleistet. In den Gebieten Eschenberg und Goldenberg wurden ausgespülte Wege saniert und Holz entfernt, um die Wege wieder begehbar zu machen. In der gleichen Woche haben Zivilschutzpflichtige mit ihrem Einsatz das Projekt «Lichter Wald Schlosshalden» der Gemeinde Kyburg unterstützt. Zugunsten der Gemeinde Seuzach wurde zudem die Finnenbahn instand gestellt.

Unter der Leitung von Reto Parolari spielte die Zivilschutz Big-Band am 20. Internationalen Festival der Unterhaltungsmusik unter dem Motto «Rock around the clock. Elvis: die Legende lebt» bekannte Melodien.

Speziell begeistert war das zahlreich anwesende Publikum von Ray Martin, einem deutschen Elvis-Interpreten. Zusammen mit dem Orchester interpretierte dieser weltberühmte Songs von Elvis Presley – ein denkwürdiges Revival für alle anwesenden Elvis-Fans.

Für die Werterhaltung der Zivilschutzanlagen und des Materials, für die rund 100 eingeteilte Anlagewarten sorgen, wurden insgesamt 580 Dienstage geleistet. Während des zweitägigen Unterhaltswiederholungskurses wurden die Arbeiten im gewohnten Rahmen erledigt. In einigen Anlagen waren grössere Reparaturen nötig, so etwa der Ersatz einer Grundwasserpumpe im Stadttheater oder die Torsanierung im öffentlichen Schutzraum Bütziacker. In diversen weiteren Anlagen erfolgten periodische Unterhaltsarbeiten wie Kanalreinigung, Revision und Ersatz von Feuerlöschern sowie Kontrollen durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat.

Das Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich führte im Berichtsjahr in acht Zivilschutzanlagen (unter anderen Ausserdorf, St. Urban, Gutenberg und Sülacker) die periodische Anlagenkontrolle durch.

Der Kommandoposten Ausserdorf wurde von Bund und Kanton als Pilotanlage mit neuen Telematikmitteln ausgerüstet. Die Telematiksysteme wurden im Berichtsjahr abgenommen.

Personelles

	Bestand 30.12.2011	30.12.2010
Zivilschutzpflichtige		
– Soll-Bestand (gemäss Richtlinien des Kantons)	900	900
– Ist-Bestand	883	889
davon nicht in Winterthur wohnhaft	225	147

An der offiziellen Entlassungsfeier vom 14. Dezember wurden 53 Schutzdienstpflichtige mit Jahrgang 1971 und älter ordnungsgemäss aus der Schutzdienstpflicht entlassen.

Bauliches

Von den im Berichtsjahr kontrollierten 590 Schutzräumen mit insgesamt 17 783 Schutzplätzen im Gebiet der ZSO Winterthur und Umgebung mussten fünf Prozent beanstandet werden. In mehreren Schutzräumen erledigten Zivilschutzpflichtige diverse Unterhaltsarbeiten wie Fetten der Scharniere und Behandeln der Gummidichtungen mit Silikon; ferner behoben sie kleinere Mängel vor Ort.

Geschäftsstelle ZGF (Ziviler Stadtführungsstab)

Im Berichtsjahr absolvierten Mitglieder des Zivilen Stadtführungsstabes (ZGF) am 31. Mai eine Stabsausbildung. Die Übung TERRA vom 1. September, an welcher auch eine Delegation des Stadtrates teilnahm, befasste sich mit dem Szenario nach einem Brand mit starker Rauchentwicklung und einem möglichen Austritt von giftigen Gasen. Der Planungsauftrag «Evakuierung von Teilen der Bevölkerung» hat die Mitglieder des ZGF vor verschiedene Probleme gestellt, galt es doch, dem Stadtrat zeitgerecht die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen vorzulegen. Die Übung wurde von Fachspezialisten begleitet.

Am Jahresschlussrapport im November referierte Thomas Flüeler, Bereichsleiter Radioaktive Abfälle/Kern-technik beim Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich zum Thema «Fukushima – Was ist passiert? Welche Lehren ziehen wir?». Fazit des Referats war, dass auf Bundesebene die Notfallpläne für die bestehenden Kernkraftwerke in der Schweiz in den nächsten Jahren überprüft werden sollen.

Rettungsdienst Region Winterthur

Im Jahr 2011 leistete der Rettungsdienst Region Winterthur und Umgebung total 6977 Einsätze, wovon 3520 Notfall-Einsätze. In Winterthur allein wurden total 4439 Einsätze und davon 2134 Einsätze mit Martinshorn gefahren. Gesamthaft nahm die Anzahl Einsätze um 114 oder rund zwei Prozent zu. In der Stadt Winterthur selber erhöhte sich die Zahl der Einsätze um 266 beziehungsweise sechs Prozent. Im Berichtsjahr erfolgte der Spatenstich für das neue Dienstgebäude des Rettungsdienstes.

Zivilschutzamt

Baulicher Zivilschutz

Das Kontrollorgan für den baulichen Zivilschutz bearbeitet die Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht für die Stadt Winterthur sowie die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon.

Baulicher Zivilschutz

	2011	2010
Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht beurteilt	322	348
Geschäfte (Vernehmlassungen, Bewilligungen)	82	79
Genehmigte Schutzraumprojekte	47	45
Schutzraumabnahmen	29	29
Schutzraumauhebungen	8	8

Gemäss den gesetzlichen Vorgaben wurde im Berichtsjahr die Ausgleichsgebietsplanung (AGB) für die Gemeinden Seuzach und Wiesendangen revidiert und vom Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich genehmigt.

Zentrumsbelegung

Das Übungsgelände und das Kurszentrum waren im vergangenen Jahr gut ausgelastet; es fanden dort zehn zweitägige Schlussübungen der Pioniergrundausbildung und diverse Inspektionswiederholungskurse von Zivilschutzorganisationen statt. Mehrere Zivilschutzorganisationen haben ihren WK auf dem Übungsgelände veranstaltet, um sich auf die bevorstehende Inspektion vorzubereiten.

Von der Stadtpolizei ist im Sommer 2011 die Verkehrsinstruktion in Räumlichkeiten des Schulungsgebäudes Ohrbühl eingezogen. Der Bau des Verkehrsgartens im Ohrbühl hat im Herbst begonnen und dauert voraussichtlich bis in den Frühsommer 2012.

Technischer Betrieb

Unter der Leitung der ZSO Winterthur leisteten die Anlagewarte der ZSO Tösstal insgesamt achtzig Diensttage für den Anlagenunterhalt der Zivilschutzanlagen der ZSO Tösstal. In der Anlage Breiti Turbenthal wurde eine Tankrevision durchgeführt.

In den Anlagen Steig, Stadttheater sowie in den Gemeinden Wiesendangen und Seuzach wurde das eingelagerte Material überprüft und elektronisch erfasst, damit die periodischen Arbeiten einfacher durchgeführt werden können. Damit ist nun das gesamte Korpsmaterial EDV-mässig erfasst.

Melde- und Zivilstandswesen

Das Melde- und Zivilstandswesen blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2011 zurück. Dass erneut sämtliche parlamentarischen Ziele erfüllt worden sind, ist in erster Linie einer qualitativ hochstehenden und raschen Auftragserledigung zu verdanken. Die guten Resultate der Kundinnen- und Kundenbefragungen der Einwohnerkontrolle und des Zivilstandsamtes bestätigen zudem die dauernden Bemühungen, die Mitarbeitenden gezielt auszubilden und stetig weiterzuentwickeln.

Die Bevölkerung ist mit den Dienstleistungen der Einwohnerkontrolle zufrieden oder sehr zufrieden (96%). Im Zivilstandsamt konnten die hohen Werte der letzten Jahre sogar noch einmal verbessert werden (+1%). 98 Prozent der befragten Brautleute sind mit der Trauung zufrieden oder sehr zufrieden. Von besonderem Interesse ist die Auswertung der zahlreichen Bemerkungen der Kundinnen- und Kundenbefragung; sie gibt wertvolle Hinweise im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Organisation. Die Vorschläge der Kundschaft werden stets sorgfältig geprüft und wenn möglich auch umgesetzt. Aus den Kennzahlen ist zu entnehmen, dass alle Auflagen in Bezug auf die Reaktionszeiten in den Geschäftsabläufen erfüllt worden sind (Schalterbedienungszeiten und Registerauszüge). Mit Befriedigung konnte auch das Resultat der Personalbefragung entgegengenommen werden. 87 Prozent des Personals ist mit der Arbeitssituation zufrieden. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2008 konnte eine markante Steigerung von 36 Prozent erzielt werden. Diese Verbesserung wurde dank gezielter Massnahmen aus der Auswertung der letzten Personalbefragung erreicht.

Im Juli hat das Überwachungsaudit ISO 9001:2008 des Managementsystems stattgefunden. Die Auditierungsstelle bescheinigt einmal mehr, dass das Managementsystem alle Anforderungen zur Aufrechterhaltung des ISO-Zertifikats erfüllt. Es wurde im Speziellen als positiv beurteilt, dass sich die Organisation wiederum sorgfältig mit den Empfehlungen aus dem letzten Auditbericht befasst hat und ein grosser Aufwand für die Weiterentwicklung des Managementsystems geleistet wird. Mitarbeiterbezogene Prozesse und Verfahren sind dabei von besonders grosser Bedeutung. Der Auditor konnte im Rahmen seiner Bewertung weder sogenannte kritische noch geringfügige Abweichungen feststellen.

Nebst den obligatorischen Aus- und Weiterbildungen im jeweiligen Fachbereich, fanden auch interne Schulungen gemäss internem Ausbildungskonzept statt. Der Besuch der Sicherheitsarena war die praktische Fortsetzung der letztjährigen Schulung im Umgang mit aggressiver Kundschaft. Die deutsche Rechtschreibung war ferner Thema einer weiteren internen Schulung. Die Kaderangehörigen im Speziellen beschäftigten sich anlässlich einer Weiterbildung intensiv mit Themen wie Führungskompetenzen, Kommunikation innerhalb des Kaderteams oder Work-Life-Balance.

Einwohnerkontrolle

Am 31. Dezember zählte Winterthur total 105 088 (2010: 103 258) Einwohnerinnen und Einwohner. 102 411 (100 683) Personen haben einen zivilrechtlichen Wohnsitz und 1454 (1431) sind als Wochenaufhalterinnen oder Wochenaufhalter gemeldet. Im Berichtsjahr wurden 16 (21) Anträge um Verlängerung des Wochenaufenthaltes abgelehnt. Bearbeitet wurden insgesamt 106 (120) Anträge. 196 (32) Personen haben ihre Bewilligung von Wochenaufenthalt in eine Niederlassung umgewandelt. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung in Winterthur auf 76,67 Prozent (76,76%) respektive 23,33 Prozent

(23,24 %). Die älteste Einwohnerin ist 102 Jahre alt. Nach sehr vielen Jahren stellen den stärksten ausländischen Bevölkerungsanteil neu nicht mehr die italienischen (18,4%), sondern die deutschen Staatsangehörigen (19 %).

Bevölkerungsentwicklung 2010 – 2011

Bevölkerungsentwicklung	2010	2011	2010	2011
Geburten	1 242	1 212		
Schweizer			905	897
Ausländer			337	315
Todesfälle	876	841		
Schweizer			782	759
Ausländer			94	82
Geburtenüberschuss	366	371		
Schweizer			91	138
Ausländer			243	233
Zuzüge	8 000	8 802		
Schweizer			4 499	4 775
Ausländer			3 501	4 027
Wegzüge	6 853	7 343		
Schweizer			4 229	4 325
Ausländer			2 624	3 018
Wandergewinn / -verlust	1 147	1 459		
Schweizer			270	450
Ausländer			877	1 009
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			814	726
Ausländer			- 814	- 726
Bevölkerungsveränderung	1 513	1 830		
Schweizer			1 175	1 314
Ausländer			306	516
Total Bevölkerung	103 258	105 088		
Schweizer			79 259	80 573
			76,61 %	76,67 %
Ausländer			23 999	24 515
			23,24 %	23,33 %
Wochenaufenthalt Schweizer	- 1 367	- 1 363		
Wochenaufenthalt Ausländer	- 84	- 91		
Kurzaufenthalt Ausländer	- 524	- 573		
Asylbewerber / vorläufige Aufnahme	- 600	- 627		
Bevölkerung nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff	100 683	102 434		

Im Berichtsjahr haben bei vier Urnengängen 136 397 Personen ihre Stimme vorzeitig bei der Einwohnerkontrolle abgegeben. Für 40 Initiativen, 4 Referenden und 9 Wahlvorschläge wurden insgesamt 33 629 Unterschriften kontrolliert.

Die Einwohnerkontrolle hat sich letztes Jahr intensiv mit Fragen im Zusammenhang mit der Herausgabe von Personendaten an Vereine, Organisationen und Institutionen beschäftigt. In diesem Zusammenhang sind die Prozesse bei der Herausgabe von Adressen überprüft und die Bedingungen angepasst worden.

Das Statistische Amt Zürich stellt den Pilotversuch E-Voting per Ende 2011 ein, weil Nutzen und Kosten in keinem Verhältnis mehr stehen. Im Wahlkreis Winterthur-Stadt wurde E-Voting eingesetzt. Der Stadtrat hat entschieden, für die weiteren Urnengänge nach dem 13. Februar 2011 bis auf Weiteres auf den Einsatz von E-Voting zu verzichten.

Die Generalversammlung des Verbandes Zürcher Einwohnerkontrollen (VZE) hat in diesem Jahr in Winterthur stattgefunden. Stadtrat Michael Künzle überbrachte namens der Stadtregierung eine Grussbotschaft.

Mit der Softwarelösung Inca-Mail können vertrauliche Informationen verschlüsselt übermittelt werden. Die Einwohnerkontrolle erteilt in einem Pilotversuch an Firmen Adressauskünfte mit erweiterten Daten via Inca-Mail. Die anfragenden Firmen erhalten die gewünschten Daten schnell, papierlos und günstiger.

Zivilstandsamt

Im Berichtsjahr fand eine Inspektion durch die kantonale Aufsichtsbehörde statt. Geprüft wurden die Amtsführung im Allgemeinen sowie die Registereintragungen der letzten zwei Jahre. In seinem Bericht bestätigte das Gemeindeamt des Kantons Zürich dem städtischen Zivilstandsamt Gewissenhaftigkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein und sehr grosse Sachkenntnis. Im vergangenen Jahr konnte eine weitere Mitarbeiterin ihr Diplom als Zivilstandsbeamtin mit eidgenössischem Fachausweis entgegennehmen.

Darüber hinaus wurde das Projekt Rückerfassung InfoStar fortgesetzt (Aufnahme aller lebenden Personen in das Personenstandsregister). In enger Zusammenarbeit mit dem Verband der Zürcherischen Zivilstandsbeamten (ZVZ) wurden zwei weitere Projekte, nämlich die Mikroverfilmung Familienregister und die Harmonisierung Dolmetscherwesen, in Angriff genommen.

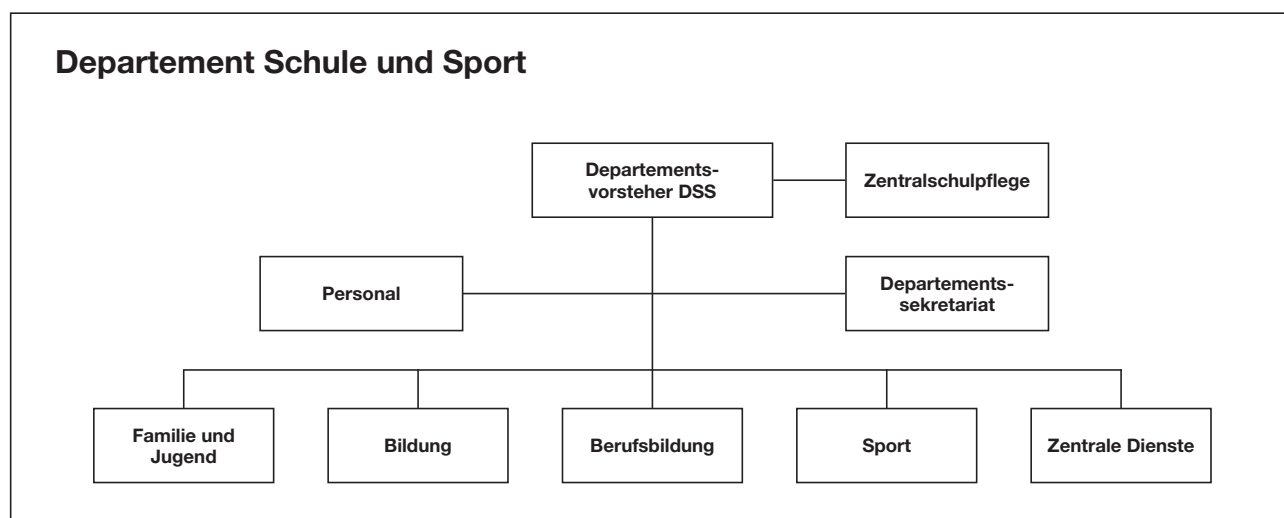
Departement Schule und Sport

Während des Jahres 2011 wurden im Departement Schule und Sport (DSS) verschiedene organisatorische und strukturelle Bereinigungen vorgenommen. So wurde der neue Bereich «Familie und Jugend» gebildet, welcher die Aufgabengebiete Frühförderung, Eltern- respektive Erwachsenenbildung, familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter (Kitas) sowie das Kinder- und Jugendheim Oberwinterthur umfasst. Die Leitung dieses neuen Bereichs übernahm Regula Forster mit einem 50-Prozent-Pensum. Sie arbeitete bisher im Job-Splitting mit Lucia Eigensatz in der Funktion als Departementssekretärin. Regula Forster wird zusätzlich weiterhin diverse andere DSS-Projekte betreuen. Mit dem Wechsel in die Leitung des Bereichs wurde das Job-Splitting der Departementssekretärinnen aufgehoben.

Im Weiteren wurde die Personalabteilung aufgrund ihrer zentralen Rolle und ihrer beachtlichen Aussenwirkungen aus dem Bereich Zentrale Dienste herausgelöst und als zweite Stabstelle neben dem Departementssekretariat direkt dem Departementsvorsteher unterstellt.

Franz Trottmann, Bereichsleiter Berufsbildung, wurde Mitte des Jahres pensioniert, Pierre Zesiger, Leiter der Werkjahrschule, hat die Bereichsleitung übernommen.

Im Departement Schule und Sport wurden 123 Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäfte erledigt, zwei davon wurden per Volksabstimmung an der Urne entschieden. Der Nachtrag zur Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Winterthur vom 27. April 1998 (Famex-Verordnung) beinhaltet in der Hauptsache die formelle Grundlage für eine Berechnungsumstellung vom Bruttoeinkommen auf das steuerbare Einkommen. Der Verordnungsnachtrag kam zur Abstimmung, weil gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderates das Behördenreferendum ergriffen worden war. Das Volk hiess die Umstellung auf das steuerbare Einkommen am 4. September 2011 gut. Beim gleichen Urnengang wurde auch der Kredit für den Schulhausneubau in Zinzikon im Schulkreis Oberwinterthur vom Volk mit grosser Mehrheit bewilligt. Anlässlich der gemeinderätlichen Budgetdebatte, kurz vor Ende des Berichtsjahres, wurden Kürzungen bei den Reinigungskosten in allen Departementen vorgenommen. Diese Kosteneinsparungen werden im nächsten Berichtsjahr auch die Schul- und Sportbauten betreffen.



Schulbehörden

Zentralschulpflege

Im Projekt «Schulen unterwegs» nahmen im Herbst die vier Thinktanks mit den Themen Sonderpädagogik, Ressourcen, Lebensraum Tagesschule und Frühförderung ihre Tätigkeit auf. In den Thinktanks arbeiten Lehrpersonen, Schulleitungen und Mitglieder der Kreisschulpflegen aus allen Schulkreisen sowie Verwaltungsangestellte des Departements Schule und Sport mit. Während eines Jahres sollen Ideen für die Schulentwicklung erarbeitet und vorgeschlagen werden. Ab Herbst 2012 sollen diese in der Zentralschulpflege (ZSP) geprüft werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die integrative Ausrichtung der Volksschule. Das stete Wachstum der Sonderschulzuweisungen und das exponentielle Wachstum der Kosten der auswärtigen Sonderschulung waren Thema an der Klausur im Herbst. Weiter waren die Kleinklassen und die grossen Herausforderungen in deren Führung Thema. Grundlagen für neue Modelle wurden erarbeitet und dem Thinktank Sonderpädagogik zur weiteren Bearbeitung übergeben.



Mitglieder der Zentralschulpflege.

Von links nach rechts und von unten nach oben 1. Reihe: Anita Manser, KSP Veltheim; Ruth Bönzli, Kanzlei; Ruedi Ehram, KSP Mattenbach; Felix Müller, KSP Winterthur-Stadt; Bea Schläpfer, KSP Töss; Pierre Kübler, Vertretung Lehrpersonen Sekundarstufe; 2. Reihe: Stefan Fritschi, Präsident; Susanne Haelg, KSP Seen; Esther Wottle, Vertreterin Schulleitungen; 3. Reihe: Martin Hasenfratz, KSP Wülflingen; Toni Patscheider, KSP Oberwinterthur; 4. Reihe: Reto Zubler, Schreiber; Monika Beerli, Vertreterin Lehrpersonen Primarstufe; Seraina Hofer, Vertreterin Schulleitungen.

Im Projekt «ICT-Sek» fällt der Stadtrat nach umfangreichen Vorarbeiten den Entscheid, auf der Sekundarstufe beim Betriebssystem (Apple) keinen Systemwechsel vorzunehmen. Die Arbeiten für die Ersatzinvestitionen der veralteten Infrastruktur konnten aufgenommen werden.

Kreisschulpflegen

Die Schulraumplanung infolge steigender Schülerzahlen war ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr. Hinweise, dass das Wachstum punktuell schneller ist als bisher erwartet, sorgten für Hektik. Engpässe zeichnen sich in Oberwinterthur, in Töss und in der Altstadt ab. Je nach Entwicklung besteht auch Schulraumbedarf in Mattenbach. Nebst den bereits geplanten Schulhäusern Zinzikon, Neuhegi und Wallrüti sollen in Zukunft neue Formen von Schulbauten zum Tragen kommen. Pavillons unterschiedlicher Grösse im Minergie-Standard sollen bei Bedarf bestehende Schulbauten ergänzen. Dort, wo kurzfristige Engpässe zu überbrücken sind, sollen Container zum Einsatz kommen. Beide Systeme können bei sich verändernden Entwicklungen innerhalb von fünf Wochen demonstriert und an einem neuen Ort wieder aufgebaut werden.

Nach wie vor sind verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler eine grosse Herausforderung. Es gibt Hinweise, dass die Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten immer jünger werden. Mit der geplanten Aufstockung der Schulsozialarbeit ab 2012 besteht Hoffnung, dass die Schule wirkungsvoll unterstützt und entlastet werden kann. Mittelfristig liegen hier die Hoffnungen aber vor allem bei einer wirkungsvollen Frühförderung, welche in Winterthur als Pilotprojekt seit zwei Jahren viel Beachtung und Anerkennung erfährt.

Der Mangel an Lehrpersonen auf der Sekundarstufe, namentlich in den Abteilungen B und C, beschäftigt die Kreisschulpflegen weiterhin. Ebenso fehlen Heilpädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrpersonen für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache.

Kommission der Metallarbeiterschule

Im Jahr 2011 fanden drei Sitzungen statt. Gleich in der ersten Sitzung vom 29. März wurde Hans Käser zum Vize-Präsidenten der Aufsichtskommission gewählt. Am 14. Juni wurden die Rechnung 2010 sowie das Budget 2012 verabschiedet, und Ende November konnte der Zirkularantrag für die Zustimmung zur Auswertung einer grossen Vernehmlassung (Entwurf Besoldungsordnung sowie III. Nachtrag zur Vollzugsverordnung für die Lehrpersonen, Schulleitungen und übrigen Funktionen im Schulwesen vom 14. Juli 2010) genehmigt werden.

Kommission Berufsvorbereitungsjahre

Im Jahr 2011 fanden drei Sitzungen statt. Folgende Geschäfte wurden unter anderem behandelt und genehmigt:

- Wahl von Emil Zehnder zum Vize-Präsidenten
- Reduktion der zu erteilenden Lektionszahl auf 32 per Schuljahr 2012/13
- Rechnung 2010 und Budget 2012 sowie Delegation der Budgetkompetenz an den Präsidenten der Kommission
- Verwaltungsfunktionen 2011/12
- Zustimmung der Auswertung der Vernehmlassung (Entwurf Besoldungsordnung sowie III. Nachtrag zur Vollzugsverordnung für die Lehrpersonen, Schulleitungen und übrigen Funktionen im Schulwesen vom 14. Juli 2010, inkl. Anhang I)

Schulleitungskonferenz

2011 fanden vier Plenarsitzungen (alle Schulleitungen der Volksschule und der drei Sonderschulen) sowie vier Vorstandssitzungen statt. Ein wichtiges Thema war die Sonderpädagogik. Einerseits wurde über die Zuteilung der Ressourcen für den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) diskutiert, andererseits über die Integration von Schülerinnen und Schülern. Künftig werden in der Volksschule vermehrt Kinder in die Regelklassen integriert statt in Sonderschulen separiert. Weitere Themen waren die Zusammenarbeit mit dem Jugendsekretariat, die Leistungsvereinbarungen mit dem DSS bezüglich Therapien, Schulergänzende Betreuung und Hauswartung oder WoV-Schule (Wirkungsorientierte Verwaltungsführung in der Schule). 2011 mussten dafür zum ersten Mal Ziele und Indikatoren erfasst werden. Dabei zeigte sich, dass nicht alle Indikatoren sinnvoll sind und im kommenden Jahr eine Überarbeitung geprüft werden soll. Die Schulleitenden leisten ihre Arbeit mit hohem Engagement und wirken trotz grosser Belastung und zahlreicher Mehrstunden in diversen städtischen Arbeitsgruppen mit.

Volksschulkonvent

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen, die Präsidentenkonferenz zu zwei. An der Delegiertenversammlung im Juni hielt der abtretende Bildungsrat, Hanspeter Amstutz, ein Referat über seine Tätigkeit. Die Vernehmlassung über die Besoldungsordnung und den III. Nachtrag zur Vollzugsverordnung für die Lehrpersonen, Schulleitungen und übrigen Funktionen im Schulwesen wurde bearbeitet und eingereicht.

Die Reorganisation des Volksschulkonvents (VSK) konnte mit der Abnahme des Geschäftsreglements durch die Zentralschulpflege (ZSP) abgeschlossen werden. Ebenso sind die Geschäftsreglemente des Sekundar- und Primarlehrerkonvents genehmigt worden.

Folgende Anträge stellte der VSK an die ZSP:

- Entlastung der Sekundarlehrpersonen im achten Schuljahr während des Stellwerktests und der anschliessenden Elterngespräche. Der Antrag wurde abgelehnt.
- Reduktion der «ICT-Ausbildung» um einen Tag. Der Antrag wurde angenommen.
- Ausrüstung der Primarlehrerklassenzimmer mit je einem Laptop für die Klassenlehrpersonen. Der Antrag wird 2012 behandelt.

Es konnten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen für ein Engagement in einem der vier Thinktanks gewonnen werden. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesen Workshops werden im Frühjahr 2012 präsentiert werden.

Personalabteilung

Die Personalabteilung betreute insgesamt 3840 Mitarbeitende, davon 1480 Verwaltungsmitarbeitende, 1360 städtisch angestellte Lehrpersonen und 1000 kantonal angestellte Volksschullehrpersonen. Mit den aktuellen Personalressourcen (620 Stellenprozente) und den anhaltenden personellen Veränderungen im Team konnten lediglich die administrativen Grundaufgaben erfüllt werden. Für die Umsetzung diverser Projekte (z.B. die Einführung der Verfügungserstellung über SAP) fehlten im Jahr 2011 die dafür notwendigen zeitlichen Ressourcen.

Bereich Familie und Jugend

Der Bereich Familie und Jugend wurde auf den 1. Januar 2011 neu geschaffen. Aus den Bereichen Bildung, Berufsbildung und aus dem Departementssekretariat wurden verschiedene Fachstellen und Abteilungen, die Leistungen zugunsten von Eltern und Kindern erbringen, in den neuen Bereich übertragen. Den Schwerpunkt bilden dabei Familien mit Vorschulkindern, die Erwachsenenbildung und das Kinder- und Jugendheim Oberwinterthur; ihre Angebote richten sich aber auch an ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Frühförderung

Seit 2010 wird das Konzept Frühförderung Winterthur in Kooperation mit dem kantonalen Jugendsekretariat umgesetzt. 2011 wurde die Weiterbildung «interkulturelle Kompetenzen» für Fachpersonen des Frühbereichs erfolgreich abgeschlossen. Ein umfassendes Weiterbildungskonzept wurde entwickelt, zur Umsetzung werden noch Drittmittel gesucht. Die Fachstelle Frühförderung ist zu einer wichtigen Vernetzungsstelle und Drehscheibe geworden. Die aufsuchende Sozialarbeiterin beriet und begleitete 139 Familien und vermittelte 120 Kleinkinder in für sie passende Förderangebote. Die Fachstelle stellte für 71 Kinder Gesuche für die Übernahme der Elternbeiträge für Spielgruppen im Umfang von 75 300 Franken.

Kinderbetreuung Vorschulalter

Durch die mit dem Budget 2011 bewilligten zusätzlichen Betreuungsplätze konnte mit vier neuen Trägerschaften eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen und in vier bestehenden Trägerschaften das Angebot an subventionierten Plätzen erhöht werden. Ende 2011 standen total 367 subventionierte Betreuungsplätze in 25 Kindertagesstätten für 609 Kinder zur Verfügung. 103 Kinder (davon 35 Säuglinge) warteten noch auf einen subventionierten Platz. In Tagesfamilien wurden 143 Kinder zu einkommensabhängigen Tarifen betreut. Insgesamt wurden 49 879 subventionierte Betreuungsstunden bezogen.

Erwachsenenbildung

Die Erwachsenenurse der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule HFS (Deutsch-, Näh- und Kochkurse sowie Elternbildung) wurden im September in die Abteilung Erwachsenenbildung überführt. Gleichzeitig fanden personelle Wechsel in der Leitung und im Sekretariat sowie ein Umzug an die Zeughausstrasse 56 statt. Die Räume der HFS stehen weiterhin zur Verfügung. Mit der Aufhebung des Gesetzes über die Hauswirtschaftliche Fortbildung vom September 2011 entfallen die kantonalen Subventionen und die Verpflichtung auf ein Kursangebot in den Gemeinden des Kantons Zürich. Aus Spargründen wurden im Sommer 2011 die Kochkurse eingestellt.

Kinder- und Jugendheim Oberi (KJH)

Im Sommer 2011 eröffnete das KJH Oberi eine zusätzliche Jugendwohngruppe für acht Jugendliche im Sekundarstufenalter. Das pädagogische Konzept legt seinen Schwerpunkt auf die Erhöhung der Selbstständigkeit, die Übernahme von Verantwortung im Alltag und die Begleitung bei der Berufswahl und Lehrstellensuche.

Die Nachfrage nach Wohnplätzen für Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien ist nach wie vor hoch. Alle vier Wohngruppen waren mit einer Auslastung von 97 % sehr gut besetzt.

Bildung

Fachstelle Schulentwicklung

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildeten erste Umsetzungsschritte im Projekt «WiKiP» (Winterthurer Kinder psychisch kranker Eltern), das unter Federführung des Kantonsspitals und der Integrierten Psychiatrie Winterthur (IPW) gestartet wurde. Die Fachstelle arbeitete aktiv bei der Evaluierung von Massnahmen und bei den ersten Umsetzungsschritten mit. Der Fokus lag bei der Weiterbildung und Sensibilisierung der Kindergartenlehrpersonen. Dafür wurde eine eintägige, obligatorische Weiterbildung organisiert. Ausserdem betreut die Fachstelle in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital themenspezifische Anfragen.

Schulergänzende Kinderbetreuung

Primarschulen

Seit dem Schuljahr 2011/12 werden mit Ausnahme der Schulen Talhof/Erlen und Langwiesen alle Schulen der Stadt als freiwillige Tagesschulen geführt. Die Zusammenarbeit zwischen dem DSS und den Schulleitungen wird für alle Tagesschulen in einer Leistungsvereinbarung geregelt. Die schulergänzende Betreuung bot Ende Berichtsjahr 1225 Plätze an (Stand Ende Jahr 2011). Diese Plätze wurden von 2008 Primarschulkindern aus 1415 Familien belegt.

Mittagstische in Sekundarschulen

Die Zentralschulpflege genehmigte am 31. Mai das Konzept Mittagstische für Sekundarschulen, das die Mittagstische organisatorisch den Schulen mit Tagesbetreuung gleichstellt. Somit können alle Sekundarschulen bei Bedarf ein Angebot für eine betreute Mittagsverpflegung bereitstellen.

Unterstützende und präventive Dienste

Die vier Fachdienste (Schulpsychologischer Dienst, Schulzahnärztlicher Dienst, Schulärztlicher Dienst, Schulsozialarbeit) arbeiteten im vergangenen Jahr sowohl an der Vernetzung als auch an fachlichen Standards. Eine besondere Herausforderung waren die komplexen Biographien von Kindern und Jugendlichen mit zum Teil verminderten familiären Ressourcen, die grosse zeitliche Unterstützung erforderten.

Schulpsychologischer Dienst

Der Schulpsychologische Dienst ist neben der Abklärungsarbeit vermehrt beratend vor Ort tätig. Unter anderem unterstützen die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen die Schulen im Bestreben, vermehrt Kinder und Jugendliche integriert zu beschulen. Die Stadt Winterthur ist in der ersten Staffel für die Einführung des

standardisierten Abklärungsverfahrens durch den Kanton eingebunden.

Schulsozialarbeit

Der feste Einsatz der Schulsozialarbeit in den interdisziplinären schulinternen Fachteams wird von den Schulleitungen als alltagsnah und produktiv geschätzt. Die Unterstufen und Kindergärten in den Primarschulen werden noch immer eingeschränkt bedient. Die Schulsozialarbeit ist an den Stammschulen gut etabliert. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulleitungen nutzen das niederschwellig erreichbare Angebot. Die Arbeit der Schulsozialarbeitenden reicht von Akuteinsätzen bei ganz unterschiedlichen Ausgangslagen (persönliche Krisen, Konflikte in der Schule, mit den Eltern, im Umfeld) über Einzelberatungen und die Mitarbeit in Projekten bis zur Prävention. Immer mehr kann der Fokus in den Stammschulen auf die Prävention und Früherkennung von Problemsituationen gelegt werden. Damit wird ein wichtiges Ziel der Aufgabenerfüllung erreicht und die Nachhaltigkeit verbessert. Anders sieht es in den Kontaktschulen aus, wo die Schulsozialarbeitenden nur punktuelle Akut- oder Beratungseinsätze machen können und wo die Niederschwelligkeit für die Schülerinnen und Schüler nicht gegeben ist.

Schulzahnärztlicher Dienst

Die Verordnung über die Schulzahnpflege in der Stadt Winterthur wird überarbeitet. Als wesentliche Grundlage der Revision der Verordnung über die Schulzahnpflege wurde mit der «Vereinigung Winterthurer Zahnärzte» die Beibehaltung der Untersuchung im Klassenverband ausgehandelt. Daneben wurde nach wie vor ein Schwerpunkt gesetzt bei den Präventionsmassnahmen sowie bei der Beratung von Eltern und Kindern. Der Anteil Schülerinnen und Schüler, der sich in der Schulzahnklinik untersuchen lässt, steigt weiter.

Statistik des schulzahnärztlichen Dienstes

	Schuljahr 2010/2011	Vorjahr
Anzahl zahnärztliche Untersuchungen total	8470	8194
Privatzahnarzt-Wahl	14,4 %	16,2 %
Karies- und füllungsfreie Schüler/innen (nur Schulzahnklinik)	31,9 %	34,4 %
Behandlungsnotwendigkeit konservierend (nur Schulzahnklinik)	25,4 %	23,0 %
Zahnreinigungsinstruktionen (Anzahl Primarschulklassen)	350	341

Schulärztlicher Dienst

Die Informationsveranstaltungen auf der Sekundarstufe wurden erstmals schülergerechter gestaltet. Die in den nach Geschlecht geteilten Gruppen gehaltenen Referate und Fragestunden im kleineren Rahmen werden geschätzt. Das ärztliche Angebot für Einzelgespräche vor Ort wird allerdings wenig genutzt. Neu werden die statistischen Daten elektronisch und anonymisiert erfasst.

Statistik des schulärztlichen Dienstes

Alle Kinder/Jugendliche von Winterthur inklusive von folgenden Schulen: Maurer-, Michael-, Swiss International School Winterthur und SalZH.

	Schuljahr 2010/2011		Schuljahr 2009/2010	
Untersuchungen durch den Schulärztlichen Dienst	2088 Kinder	100 %	2480 Kinder	100 %
Erfasste Sehschwächen	168	8,04 %	216	8,7 %
Erfasste Höreinschränkungen	71	3,4 %	54	2,17 %
Gesamt Befunde	239	11,44 %	270	10,88 %
Kinder alle Schulstufen	9728 (Stand Juli 2011)		9714 (Stand August 2009)	
Lausbefall	271	untersuchte Klassen	281	untersuchte Klassen
	156 x Lausbefall festgestellt		390 x Lausbefall festgestellt inkl. gemeldete Läuse	

Fachstelle für Schule und Computer

Mediennutzung durch Jugendliche

Mit dem Projekt «Netizen» wurde für die Schulen ein Gesamtpaket zum sehr aktuellen Thema «sinnvolle und verantwortungsbewusste Nutzung des Internets» lanciert und mit dem «netcity»-Bus den Schulklassen ein erstes Angebot zur Verfügung gestellt, sich mit dem Thema vertieft auseinander zu setzen.

Computernutzung in den Kindergärten

Die Kindergärten wurden mit einem Computerarbeitsplatz und Internetzugang für die Kindergartenlehrpersonen ausgerüstet. Die Lehrpersonen werden im Rahmen von «ECDL-Start» in der Nutzung von ICT-Mitteln ausgebildet.

Sonderpädagogik

Die integrative Ausrichtung der Volksschule war nach wie vor das Hauptthema im Berichtsjahr. Eine positive Haltung, Anpassungen in der Unterrichtsgestaltung, didaktische Methoden und der Einsatz von neuen Lehrmitteln sowie eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit bildeten wesentliche Grundlagen. Erfolgserlebnisse und Rückschläge wechselten sich ab. Als Erfolg kann gewertet werden, dass 144 von 343 Sonderschülerinnen und -schülern in einer integrativen Schulform gefördert werden. Eine Studie der Universität Fribourg (G. Bless, 2010: «Forschung zu den Wirkungen der schulischen Integration von Kindern mit einer geistigen Behinderung») hat ergeben, dass die integrativ geschulten Kinder in der Sprachentwicklung grössere Fortschritte machen als Kinder in separativen Schulformen. Gleichzeitig konnte festgestellt werden, dass ihre Klassenkameraden in den Schulleistungen nicht beeinträchtigt und in ihrer Sozialkompetenz besonders gefördert wurden.



Integratives, gemeinschaftliches Lernen als Zielsetzung.

Städtische Sonderschulen

Die «Kommission Städtische Sonderschule» der Zentralschulpflege befasste sich im vergangenen Jahr mit den Änderungen der Rahmenbedingungen und Finanzierungsgrundlagen von kommunalen Sonderschulen, welche die Bildungsdirektion des Kantons Zürich in Form von Leistungsvereinbarungen festlegen wird. Die Schule für cerebral gelähmte Kinder (CPS/Maurerschule) wirkt als Pilotschule mit. Es wurden Leistungsbeschreibungen mit Qualitätsstandards für die Angebote in der Tagessonderschule und der integrierten Sonderschulung erstellt, welche für die Sonderschulen im Kanton Zürich Vorbildcharakter haben werden.

Die Winterthurer Schule in Zahlen und Grafiken

Schuljahr	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11
Sozialindex	113	113	113	113	113
Anz. Lernende Kindergarten	1726	1755	1838	1904	1957
% Ausl.	25,0	29,5	29,1	26,4	24,5
% Fremdspr.	41,4	45,1	46,1	43,7	47,7
% weibl.	48,8	49,1	51,4	48,3	47,8
Anzahl Lernende Grundstufe	63	65	63		
% Ausl.	34,9	35,4	46,2		
% Fremdspr.	39,7	52,3	66,7		
% weibl.	46,0	44,6	42,0		
Anzahl Lernende Unterstufe	2 754	2 773	2 731	2 703	2 743
% Ausl.	30,0	30,6	29,0	28,0	27,4
% Fremdspr.	40,1	42,7	42,8	44,7	49,4
% weibl.	48,4	49,6	49,0	49,3	48,8
Anzahl Lernende Mittelstufe	2 816	2 757	2 724	2 713	2 695
% Ausl.	31,1	30,0	30,2	28,6	27,2
% Fremdspr.	36,9	36,2	40,1	40,8	46,0
% weibl.	48,5	47,9	47,8	48,6	49,4
Anz. Lernende Sekundarstufe	2 399	2 392	2 393	2 380	2 316
% Ausl.	32,9	32,7	31,0	29,2	27,1
% Fremdspr.	36,1	39,6	39,7	41,9	45,6
% weibl.	48,1	48,7	48,9	48,9	47,8
Anzahl Lernende Sek A	1 171	1 165	1 198	1 194	1 164
% Ausl.	17,3	17,2	15,6	14,8	13,9
% Fremdspr.	20,8	21,5	21,4	24,5	27,7
% weibl.	48,8	49,6	49,5	51,4	50,1
Anzahl Lernende Sek B	1 019	1 025	998	1 027	986
% Ausl.	42,2	43,9	43,2	40,3	36,3
% Fremdspr.	46,2	50,6	55,2	57,1	60,1
% weibl.	48,3	49,7	49,6	48,2	46,7
Anz. Lernende Sek C + Kleinkl.	209	202	197	159	166
% Ausl.	67,5	65,8	63,4	64,8	64,5
% Fremdspr.	72,2	71,8	72,1	74,8	81,3
% weibl.	43,1	41,1	41,1	34,6	39,2
Anzahl Lernende MS Z			477	480	469
% Ausländer			6,1		9,4
% Fremdspr.			8,8		10,0
% weibl.			56,4		55,7

Berufsbildung

Berufswahlschule

Von den 98 Lernenden haben alle eine Anschlusslösung gefunden.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 übernahm Ljiljana Ilic die Schulleitung der Berufswahlschule (BWS). Peter Stanger hat neu die Stellvertretung der Schulleitung inne. Ein grosses Ereignis für die BWS war der Umzug am 15. November in den zweiten Stock des Schulhauses Grüzeshof.

91 Lernende, davon 41 Auswärtige wurden in 5 Klassen von 17 Lehrpersonen (5 Klassenlehrpersonen und 12 Fachlehrpersonen) unterrichtet (Stand Dezember 2011).

Werkjahrsschule

Am 15. August 2011 übernahm Pierre Zesiger die Schulleitung der Werkjahrsschule (WJS) definitiv und bezog das Büro an der Wülfliingerstrasse 225.

54 der 57 Lernenden des Schuljahres 2010/11 erreichten einen Anschluss zu einer weiterführenden Ausbildung oder zu einer Lehrstelle.

Prüfungen:

- BMS Aufnahmeprüfungen: Keine
- PET-Cambridge / FIRST Cambridge / ECDL div. Module keine Prüfungen

Anzahl Lernende (Stand Dezember 2011):

51 Lernende, davon 19 Auswärtige wurden in 5 Klassen von 5 Klassenlehrpersonen und 8 Theorielehrpersonen unterrichtet. Dies entspricht 7 Lehrpersonen-Vollzeitstellen.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Von 224 Lernenden haben 210 eine Anschlusslösung gefunden, was einer Erfolgsquote von 93,8 Prozent entspricht. In diesem Jahr war für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) die Trennung von der Erwachsenenbildung ein aussergewöhnliches Ereignis. Die Erwachsenenbildung funktionierte schon mehr als zwei Jahre als eigenständiger Bereich innerhalb der HFS. Auf Anfang Kalenderjahr kam die finanzielle Abkoppelung und per Anfang November kam die physische Trennung der operativen Leitung und Administration.

Mit Beginn des neuen Schuljahres übernahmen Martin Flach und Manuela Schmied die Stellvertretungen der Schulleitung. Eröffnung einer vierten Klasse «Sprache und Kultur» (Integrationsklassen) und von zwei weiteren Vorlehrklassen «Gesundheit+Soziales».

Anzahl Lernende (Stand Dezember 2011):

261 Lernende, davon 80 Auswärtige, 125 Winterthurerinnen, 56 Vorlehr-Lernende, in 20 Klassen.

Anzahl Klassenlehrpersonen:

Die HFS beschäftigt insgesamt 41 Lehrpersonen. Die meisten arbeiten in Teilpensen, wobei kein Unterschied zwischen Lehrpersonen für praktische oder theoretische Fächer gemacht wird. Nur sechs Lehrerinnen und Lehrer haben ein 100-Prozent-Pensum.



Für diese stolze Abschlussarbeit braucht es handwerkliches Geschick, theoretisches Wissen und Tüftlerfreude.

Metallarbeiterschule

Für 57 Lernende (Vorjahr 52) endete am 12. Juli die Lehre mit dem alljährlichen Abschlussfest und der Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitsausweise. Die jungen Fachkräfte verliessen die Metallarbeiterschule (MSW) mit einem Gesamtnotendurchschnitt über alle Berufe von 4,80 (Vorjahr 4,85).

Zurzeit werden die folgenden Lernenden ausgebildet:

Beruf	Anzahl
Automatiker/in	70
Anlage- und Apparatebauer (ANAP)	8
Elektroniker/in	68
Informatiker/in	19
Polymechaniker/in	67
Produktionsmechaniker	1
Fachmann/frau Betriebsunterhalt	1
Total	234

Für die Ausbildung verantwortlich sind 44 Lehrpersonen, deren Pensen sich auf insgesamt 32 Vollzeitstellen verteilen. Gleich zwei Lernende der MSW nahmen an den Berufs-Weltmeisterschaften teil. Der Elektroniker Basil Brunner gewann Silber und der Automatiker Reto Meier erzielte mit seinem Kollegen den ausgezeichneten 5. Schlussrang. Bei den Informatikern nahm Martin Wittwer erneut an den Schweizermeisterschaften teil und erreichte den sehr guten 5. Rang.

Im März wurde die Zertifizierung nach ISO 9001:2008 bestanden. Das Zertifikat ist wieder für fünf Jahre gültig. Im Rahmen der Berufsreform wurde der allgemeinbildende Unterricht im dritten Lehrjahr ergänzt und neu gestaltet.

Die ECDL-Kurse für Lehrpersonen wurden 2011 nicht in dem Umfang besucht, wie angekündigt. Nachfolgeprojekte werden erst nächstes Jahr ertragswirksam, so dass diese Mindereinnahmen nicht kompensiert werden konnten. Die Anzahl der produktiven Stunden wurde um 3,5 Prozent gesteigert. Geringere Margen und ein Rückgang bei den Physiklehrrmittelbestellungen trugen 2011 zu einer verminderten Ertragslage bei. Die Teilnahmen an verschiedenen Berufsmessen und Lehrstellenmärkten sowie die Anlässe Projektvernissage und Tag der offenen Tür waren spannend, erfolgreich und fanden grossen Anklang.

Nach nur sechs Jahren mussten die Scharniere der Fenster im Neubau von 2005 komplett ausgetauscht werden. Vorgängige, automatisierte Tests halfen bei der Auswahl der Ersatzteile. So ist der Investitionsschutz für die Reparatur länger als nur für weitere sechs Jahre gewährleistet.



Erfolgreiche WM-Teilnahme: Offizielle Ehrung der beiden MSW-Absolventen im Stadthaus.

Sportamt

Sportförderung

Raum für Bewegung und Sport

Das abteilungsübergreifende Projekt «Raum für Bewegung und Sport» befindet sich in der Konzeptphase. Der Stadtrat hat vier Teilprojektgruppen damit beauftragt, ein Handbuch zu erarbeiten, welches die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der kooperativen Planung verbindlich regelt. Bereits ausgearbeitet und der Steuergruppe vorgelegt wurden die «Leitsätze für generationenübergreifende Spiel- und Bewegungsräume» und die Merkblätter «Bewegungsfreundliche Strassen und Wege» sowie «Tempozonen in Wohnquartieren». Ebenfalls bereit zur Diskussion in der Steuergruppe sind die Merkblätter «Sicherheit im öffentlichen Bewegungsraum» und «Schulveranstaltungen im Wald».

Eisdisco

Die 2008 lancierte Eisdisco, die an verschiedenen Freitagabenden in der Eishalle Deutweg stattfindet, wird rege und in zunehmendem Mass genutzt. Das Publikum ist bunt durchmischt, wobei der Schwerpunkt bei den 9- bis 14-Jährigen liegt. Mit über 800 Besucherinnen und Besuchern pro Abend ist die Kapazitätsgrenze erreicht.

Schulsport: Jubiläums-Tössstafette

Die traditionelle Tössstafette feierte am 7. Juni bei herrlichem Wetter ihr 30-Jahr-Jubiläum. 272 gemischte Klassenteams haben sich auf diesen Laufsportanlass vorbereitet und absolvierten die insgesamt sechzehn Kilometer in Neunergruppen. Die geänderte Streckenführung und die neue Start-Reihenfolge haben sich bewährt.

Veranstaltungen: Frauen Eishockey-WM

Vom 16. bis 25. April fanden in Zürich und Winterthur die Frauen-Eishockey-Weltmeisterschaften in der Eishalle Deutweg in Winterthur statt.

Während zehn Tagen verfolgten insgesamt 10 357 Eishockeybegeisterte die zehn Partien. Insbesondere die Partien der «Eisgenossinnen» waren mit durchschnittlich über 2000 Zuschauern sehr gut besucht. Die Zahlen liegen damit noch über den Erwartungen und zeigen, dass Winterthur mit der Eishalle Deutweg eine vielseitig geeignete Eventhalle bereitstellen kann.



Auf eure Plätze, fertig, los! Start zur 30. Tössstafette.



Kurvensicher auf der neuen Pumptrack-Anlage beim Reitplatz.

Sportanlagen

Eröffnung Pumptrack auf dem Reitplatz

Am 2. September wurde auf dem Reitplatz der neue Pumptrack eröffnet. Auf dem trendigen Rundkurs aus Wellen und Anlegerkurven finden Zweiradliebhaberinnen und -liebhaber neue Anreize und Herausforderungen. Der Pumptrack ergänzt das polysportive Freizeitangebot und wertet die Sportanlage Reitplatz auf. Für die schnelle Umsetzung des Projekts sorgte eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen dem Winterthurer Forstbetrieb, der Stadtgärtnerei, der Stadtentwässerung und dem Sportamt.

100 Jahre Freibad Geiselweid

Am 2. und 3. Juli fand im Freibad Geiselweid ein Festwochenende anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Freibades Geiselweid statt. Dabei waren nicht nur die sportlichen Aktivitäten sehr beliebt. Auch die musikalischen Darbietungen und das Jubiläumsfreilichttheater, welches rund um den Naturpool über die ersten 100 Jahre des Bestehens des Freibades berichtete, stiessen auf grosses Interesse. Das gute Wetter lockte über das gesamte Wochenende mehrere tausend Gäste ins Freibad. Freiwillig konnte man den vor 100 Jahren gültigen Eintrittspreis von Fr. 1.50 bezahlen. Der Erlös der Eintritte und der verkauften Fundgegenstände in der Höhe von 5000 Franken wurde der Winterthurer Stiftung «Hand in Hand» gespendet, welche sich in Haiti für sauberes Trinkwasser einsetzt. Die Jubiläumsschrift zur 100-jährigen Geschichte des Freibades ist weiterhin an der Kasse des Hallenbades Geiselweid erhältlich.

Überdachung des 50-Meter-Olympiabeckens

Vorerst in Hinblick auf die Gesamtanierung des Hallenbades im Innenbereich, welche eine sechsmonatige Schliessung des Bades im Sommerhalbjahr 2012 zur Folge hat, wurde ein Projekt zur temporären Überdachung des Freibades Geiselweid geprüft. Rasch hat das Projektteam erkannt, dass die Überlastung des Hallenbades eine Vergrösserung der Wasserfläche beziehungsweise des Angebotes notwendig macht. So wurde ein innovatives Projekt mit lichtdurchlässigen Folien und einem Mechanismus entwickelt, welcher ermöglicht, dass das Bad sowohl im geöffneten wie auch im geschlossenen Zustand benutzt werden kann. Der Stadtrat hat den entsprechenden Kreditantrag Ende 2011 dem Grossen Gemeinderat zur Entscheidung überwiesen. Da bei einer Realisierung

des Projektes dem Schweizerischen Schwimmverband für sein nationales Leistungszentrum Zentralschweiz-Ost Wasserfläche für Trainings und Wettkämpfe zur Verfügung gestellt werden könnte, hat sich der Bund bereit erklärt, sich mit zwei Millionen Franken am Bauprojekt zu beteiligen.

Zentrale Dienste

Finanz- und Rechnungswesen

Das erste vollständige Geschäftsjahr mit der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) an der Volksschule der Stadt Winterthur wurde erfolgreich abgewickelt. Die Transparenz konnte massgeblich erhöht werden. Das Instrument des Schulkredits hat sich in der Praxis gefestigt. Der Schulkredit wurde um den Bibliothekskredit und den Sammelkredit Primarschule erweitert. Das Finanzreglement hat sich bewährt.

Die Produktgruppen in der familienergänzenden Betreuung wurden angepasst. In verschiedenen Bereichen wurden mehrere neue Kostenstellen eingeführt. Zum ersten Mal wurde mit dem neuen Instrument des zentralen Immobilien-Managements (ZIM) budgetiert.

Schulbauten

Schulraumplanung und Prognosen 2009 bis 2014

Die Schulraumplanung von 2003 wird alle zwei Jahre weiterentwickelt. Sie wurde mit der Prognose 2010 zum Schulraumbedarf aktualisiert. Die Bautätigkeiten im Schulkreis Oberwinterthur, in den beiden Teilgebieten Zinzikon und Hegi waren unverändert hoch. Der Handlungsbedarf für das Bereitstellen von zusätzlichem Schulraum in diesem Schulkreis wurde wieder bestätigt. Im Weiteren wurden die Schulkreise Stadt, Töss-Dorf und Mattenbach mit den Kreisschulpräsidien und Schulleitungen detailliert auf ihren Schulraumbedarf überprüft. Auch hier zeichnet sich in den nächsten Jahren ein Handlungsbedarf ab. Aufgrund der absehbaren Nachfrage an zusätzlichen Schulräumen wurde beschlossen, eine Submission für neue Pavillonlösungen durchzuführen. In diversen Schulanlagen konnten Räumlichkeiten für die geleiteten Schulen, Blockzeiten, schulergänzende Betreuungseinrichtungen, Tagesstrukturen und sonderpädagogische Angebote realisiert werden.

Wesentliche Schulbauvorhaben 2011

Kreis Stadt

- Schulhaus Tössfeld
 - Bauarbeiten für Sanierungen und Umbauten in zwei Jahresetappen 2010 und 2011. Erledigung der feuerpolizeilichen Auflagen, Einbau des Lehrpersonenbereiches im Dachgeschoss mit Lifteinbau. Umbauten im Untergeschoss mit Heizungssanierung. Die Bauarbeiten konnten im September 2011 abgeschlossen werden. Beim Schulhaus Tössfeld wurde eine Standortevaluation für eine Pavillonlösung ausgearbeitet.

- Schulhaus Heiligberg
 - Abklärungen für einen Erweiterungsneubau mit der kantonalen Denkmalpflege. Als Alternativstandort wird die Untere Vogelsangstrasse 11 geprüft.

Kreis Mattenbach

- Kindergarten Weberstrasse
 - Die Sanierungen und Einbauten für die schulergänzende Betreuung konnten im Sommer 2011 abgeschlossen werden.
- Schulhaus Gutschick
 - Planungsarbeiten für die Auflagen der Feuerpolizei im Zusammenhang mit dem Einbau von Gruppenräumen unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege. Die Ausführung ist auf 2012 und 2013 geplant. Unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege konnten die Turnhallensanierungen im 2011 abgeschlossen werden.
 - Weitere Planungsarbeiten im Jahr 2011 für den Lehrpersonenbereich, die Duschanlagen und die Umgebungsarbeiten. Die Realisierung erfolgt in Etappen.
- Schulhaus Schönnengrund
 - Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Duschen und Garderobenanlagen sind abgeschlossen. Der Baubeginn ist auf Februar 2012 geplant.

Kreis Oberwinterthur

- Kindergarten Schooren
 - Dachsanierung und innere Umbauten für die Lehrpersonen und die schulergänzende Betreuung.
- Schulhaus Wallrüti
 - Es wird ein Ersatzneubau für die Oberstufe geplant. Die Vorbereitungsarbeiten für den Architekturwettbewerb erfolgten im Berichtsjahr.
- Schulhaus Hegifeld
 - Die Pavillons vom Schulhaus Sennhof konnten beim Schulhaus Hegifeld neu platziert werden. Die Umgebungsarbeiten wurden abgeschlossen. Um den zusätzlichen Bedarf an Turnhallen beim Schulhaus Hegifeld abdecken zu können, wurde Ende 2011 eine provisorische Zeltturnhalle gemietet und installiert.
- Neubau Schulhaus Zinzikon
 - Der Grosse Gemeinderat hat im Frühjahr 2011 die Weisung für den Baukredit behandelt. Dabei wurden Einsparungen im Raumprogramm sowie Vereinfachungen in der Baukonstruktion vorgenommen. Zudem beschloss der Grosse Gemeinderat auf das geplante Kunst-am-Bau-Projekt zu verzichten. Die Volksabstimmung erfolgte am 4. Oktober. Die Winterthurer Stimmberechtigten haben den Baukredit mit 80 Prozent der Stimmen gutgeheissen.
- Neubau Schulhaus Neuhegi
 - Der Grosse Gemeinderat hat im Januar den notwendigen Projektierungskredit von zwei Millionen Franken gutgeheissen. Im Mai konnte der Architekturwettbewerb



Die provisorische Zeltturnhalle im Schulhaus Hegifeld hat sich bereits bewährt.

werb ausgeschrieben werden. Ende Oktober wurde die 1. Stufe des Wettbewerbes abgeschlossen. Aus 78 eingegangenen Projekten wurden elf für die Weiterbearbeitung in der 2. Stufe ausgewählt.

Schulhaus TMZ

- Die Erstellung des Spielplatzes im Zusammenhang mit der 2. Etappe des Eulachparkes konnte abgeschlossen werden. Die Fassade wurde teilweise saniert.

Schulhaus Lindberg:

Die Werkstätten konnten 2011 saniert werden.

Schulhaus Rychenberg

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in drei Jahresetappen. Die Ausführungsarbeiten wurden auf die Jahre 2012 bis 2014 verschoben. In diesem Zusammenhang konnte mit den Verantwortlichen von «myblueplanet» eine grosse Solaranlage für Solarstrom und die Warmwasseraufbereitung erstellt werden.

Kreis Seen

Schulhaus Sennhof

- Abschlussarbeiten an der Umgebung nach dem Versetzen der Pavillons ins Schulhaus Hegifeld Oberwinterthur.

Altes Schulhaus Sennhof

- Start der Projektierungsarbeiten für die Sanierung und Umbauten nach Bezug des Neubaus.

Schulhaus Tägemoos

- Die Bauarbeiten wurden mit einer Einweihungsfeier im Sommer 2011 abgeschlossen. Die Umgebungsanierungen mit Umgestaltungen werden in Etappen bis 2013 realisiert.

Schulhaus Steinacker

- Die Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen sind abgeschlossen.

Schulhaus Büelwiesen

- Der Einbau von weiteren Gruppenräumen und die Sanierung des Lehrpersonenbereiches konnten abgeschlossen werden.

Kreis Töss

Kindergarten «am Weiher», Dättnauerstrasse 130

- Übernahme eines 2. Kindergartenraumes.

Schulhaus Rosenau

- Ersatz der Heizungsanlage konnte bis im Herbst 2011 abgeschlossen werden. Die Hartbeläge wurden in Hinblick auf das Turnfest im Sommer 2011 saniert.

Kreis Veltheim

Schulhaus Schachen

- Die Sanierung der Spiel- und Hartplätze konnte 2011 abgeschlossen werden.

Kreis Wülflingen

Schulhaus Talhofweg

- Die Ausführungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen konnten abgeschlossen werden. Die Bauarbeiten für die Turnhallensanierung im Untergeschoss sowie für den Hauswartwohnungstrakt sind in Vorbereitung.



Das neu eröffnete Schulhaus Wyden in Wülflingen.

Neubau Schulhaus Wyden

- Der Neubau konnte termingerecht vor den Sommerferien auf das neue Schuljahr 2011/12 zur Benutzung übergeben werden. Die Umgebungsarbeiten werden bis ins Frühjahr 2012 andauern. Eine Einweihungsfeier ist im Juni 2012 geplant.

Schulhaus Langwiesen

- Die 1. Etappe der Sanierung des Pausenplatzes, der Umgebung, der Laufbahn und der Parkierung ist abgeschlossen. Die Ausführung der 2. Etappe erfolgt 2012.

Städtische Schulen

Kleingruppenschule

- Die Umgebungsarbeiten müssen auf die Bauabläufe der Sanierung der Tösstalstrasse inkl. Busstation sowie der Nachbarliegenschaft Tösstalstrasse 251/253 abgestimmt werden. Der voraussichtliche Abschluss der Umgebungsarbeiten ist auf 2012 vorgesehen.

Jugendheim Oberwinterthur

- Einbau einer weiteren Wohngruppe mit allgemeinen Sanierungen im Dachgeschoss sind 2011 abgeschlossen worden.

Berufswahlschule

- Die BWS wurde mit der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule HFS in der Gröze zusammengelegt. Die Räumlichkeiten der BWS werden nun von einem Teil der Verwaltung (Bereich Bildung) genutzt, da die Zeughausstrasse 76 neu an das DSO für «Die Anlaufstelle» (DAS) abgegeben wurde.

Weitere Projekte der Abteilung Schulbauten

- Alle grösseren Bauarbeiten für den allgemeinen baulichen und gärtnerischen Unterhalt wurden in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien abgeschlossen.
- Abschluss der Einbauten für die Schulleitungen, Schulsozialarbeit und Integrative Förderung.
- Diverse Einbauten für die schulergänzende Kinderbetreuung in bestehenden Schulanlagen.

Materialverwaltung

Allgemein

Der Rekordumsatz des Vorjahres konnte knapp nicht erreicht werden. Mit 7,75 Millionen Franken liegt er jedoch nur gerade um rund 50 000 Franken tiefer. Die umfangreichen Aufträge im Zusammenhang mit dem Neubau

Schulhaus Wyden haben wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen. Die Anzahl der Bestellungen über den E-Shop haben erfreulicherweise weiter zugenommen.

Schulmobiliar

Auf den Sommer wurde das neue Schulhaus Wyden in Wülflingen mit zehn Klassenzimmern, zwei Handarbeitszimmern, einem Werkraum, zwei Kindergärten, einer Kinderbetreuung sowie diversen Nebenräumen komplett ausgerüstet und eingerichtet. In den zehn Klassen- und zwei Handarbeitszimmern wurden interaktive Wandtafeln installiert und in Betrieb genommen.

Neben den zwei Kindergartenabteilungen im Schulhaus Wyden wurden per Schuljahresbeginn auch drei neue Kindergartenabteilungen mit Mobiliar und Spielgeräten/-material ausgerüstet (KG Am Schlossberg mit einer 2. Abteilung, Schulhaus Schönengrund mit 2 Abteilungen).

Die Ersatzbeschaffungen in der Volksschule und in den Kindergärten konnten im Rahmen der Budgets ausgeführt werden.

Auf Mitte November wurde der 2. Stock des Grüzehofs für die BWS mit neuem Mobiliar sowie interaktiven Wandtafeln ausgerüstet.

Dienstleistungen

Im Berichtsjahr konnte die Submission im offenen Verfahren für den Schulbus Winterthur abgeschlossen und vergeben werden. Weiter wurde eine Submission im Einladungsverfahren für das Schulmobiliar im Schulhaus Wyden durchgeführt.

Die Materialverwaltung übernahm im Jahr 2011 die direkte Organisation und Verantwortung der beiden Fachvorsteherschaften Projektion und Radio/Tonband und konnte diese in Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen Fachvorsteherschaft Technische Unterrichtshilfen neu aufbauen und organisieren.

Departement Soziales

Verschiedene grosse Projekte haben auch 2011 die Tätigkeiten des Departementssekretariates und der Bereiche des Departements Soziales bestimmt. Auf Departementsebene galt es, Gesetzesänderungen, die auf Bundesebene erfolgt waren, für die Stadt Winterthur umzusetzen. So zum Beispiel die neue Pflegefinanzierung, welche zum einen von den städtischen Alterszentren die Anpassung ihrer Tarifstrukturen verlangte, zum anderen im Departementssekretariat die Schaffung einer Verrechnungsstelle erforderte. Neu trägt die öffentliche Hand einen Anteil der Kosten, welche beim Aufenthalt in einer Pflegeeinrichtung oder bei ambulanter Pflege durch eine Spitexorganisation entstehen. Alle Einrichtungen, welche Pflegeleistungen für einen Winterthurer Einwohner oder eine Winterthurer Einwohnerin erbringen, können diesen Anteil beim Departement Soziales einfordern. Die Abwicklung dieser Verrechnungsprozesse erfolgt im Departementssekretariat. Ebenfalls eine Gesetzesänderung auf Bundesebene, nämlich der Erlass des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts, welches das bisherige Vormundschaftsrecht ablöst, macht die Schaffung einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) auf Anfang 2013 nötig. Um auf diesen Zeitpunkt hin über funktionsfähige Strukturen zu verfügen, wurde im Laufe des Jahres im Rahmen einer Projektorganisation das Organisationsmodell der neuen Behörde definiert. Dies zusammen mit Vertretungen der Bezirke Winterthur-Land und Andelfingen, mit welchen ein gemeinsamer Kreis für eine KESB Winterthur-Andelfingen gebildet werden soll.

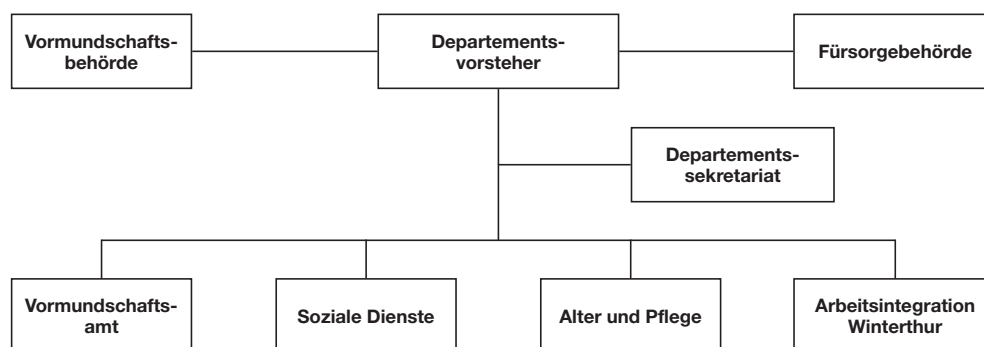
Die im Departementssekretariat angesiedelte Fachstelle Gesundheit führte erfolgreich das vierte Winterthurer Forum für Gesundheitsförderung und Prävention durch, welches dem Thema «Gesundheitscoaching» gewidmet war. Das Gesundheitscoaching ist ein vom Kollegium für

Hausarztmedizin entwickeltes Instrument, mit dem in Hausarztpraxen die Gesundheitskompetenz der Patientinnen und Patienten gefördert werden kann.

Im Bereich Alter und Pflege beschäftigte vor allem der geplante Umbau des Alterszentrums Adlergarten. Nach sorgfältiger Planung konnte dem Grossen Gemeinderat im Spätsommer das Projekt für die Gesamtanierung vorgelegt werden, und die Stimmbürgerin stimmte dem Kredit für den Umbau im November deutlich zu. Ebenfalls mit einem Umbauprojekt waren die Sozialen Dienste befasst, konnte doch endlich das Projekt des neuen Standortes der Anlaufstelle DAS realisiert werden. Nachdem einem Kredit für den Umbau der Liegenschaft Zeughausstrasse 76, in welche die DAS von ihrem heutigen Standort an der Meisenstrasse umziehen sollte, durch die Stimmbürgerin bereits im November 2009 zugestimmt worden war, konnte mit den notwendigen Arbeiten lange nicht begonnen werden, da immer noch Beschwerden und Einsprachen vor verschiedenen Gerichten hängig waren. Nach der endgültigen Abweisung einer Stimmrechtsbeschwerde durch das Bundesgericht konnten im letzten Jahr endlich die Detailplanung des Umbaus und schliesslich der Spatenstich im Herbst erfolgen. Der Umzug der DAS an ihren neuen Standort ist für das Frühjahr 2012 geplant.

Sowohl Alter und Pflege als auch die Sozialen Dienste waren im Rahmen des Europäischen Freiwilligenjahres engagiert. Zum einen wurde die Gelegenheit benutzt, sich bei allen Freiwilligen zu bedanken, welche in den städtischen Alterszentren durch ihr Engagement zum Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner beitragen. Zum anderen galt es, weitere Kreise für die grosse Bedeutung, die freiwillige Tätigkeiten für unsere Gesellschaft haben, zu sensibilisieren.

Departement Soziales



Vormundschaftsamt

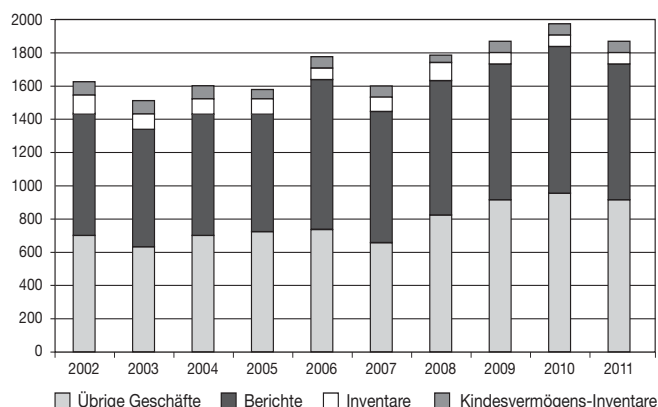
Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, das auf 1. Januar 2013 in Kraft treten wird. In der Ausarbeitung der stadtträtlichen Vernehmlassung zum neuen kantonalen Einführungsgesetz zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG zum KESR) war das Vormundschaftsamt federführend. Die umfangreichen Projektarbeiten im Hinblick auf den Aufbau der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), welche neu auch für die Gemeinden der Bezirke Winterthur-Land und Andelfingen zuständig sein wird, sowie die dazu erforderlichen Vorbereitungen zur Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts wurden bereits im Frühjahr aufgenommen und werden intensiv weitergeführt. Gleichzeitig erledigten die Mitarbeitenden des Vormundschaftsamtes wiederum eine Vielzahl operativer Geschäfte. Die Anzahl der neu zu eröffnenden vormundschaftlichen Verfahren stieg mit 2342 (2276) im Vergleich zum Vorjahr erneut an. 2274 (2240) Verfahren konnten im Laufe des Jahres abgeschlossen werden. Per Ende Jahr waren noch 716 (632) Verfahren pendent. Der Bestand an vormundschaftlichen Massnahmen per Ende Jahr hat sich um 1,8 Prozent leicht erhöht.

Vormundschaftsbehörde

An vier Plenarsitzungen befasste sich die Vormundschaftsbehörde unter anderem mit folgenden generellen Themen: Praxis der Vormundschaftsbehörde Winterthur bei der Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge und Berechnung des Kinderunterhaltes, Qualitätssicherung bei Platzierungen von Kindern, Zusammenarbeit mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur und dem Gesetzlichen Betreuungsdienst bei behördlich angeordneter Fürsorgereischer Freiheitsentziehung, Aufgaben und Inhalt der Krippenaufsicht. Eine Delegation der Behörde beteiligte sich wiederum aktiv an den zweimal jährlich stattfindenden Qualitätszirkeln mit Mitarbeitenden des Gesetzlichen Betreuungsdienstes, des Jugendsekretariates und des Vormundschaftsamtes im Sinne einer Qualitätssicherung und Optimierung der Zusammenarbeit.

Die Vormundschaftsbehörde erledigte 1834 (1964) Geschäfte, davon 301 (350) in 12 (12) Sitzungen, die übrigen auf dem Zirkulationsweg oder präsidial.

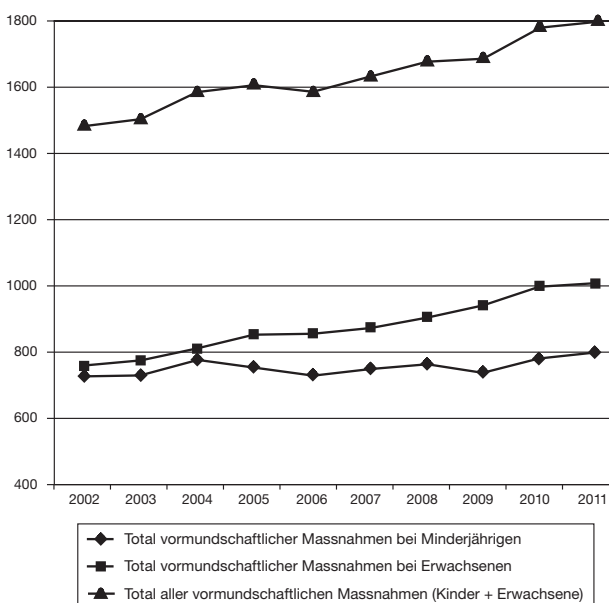
Erledigte Geschäfte



Bestehende vormundschaftliche Massnahmen

	am 31. Dezember 2011 Personen	Vorjahr Personen
Kinder		
Vormundschaften, Art. 368 ZGB	20	22
Vormundschaften, Art. 18 BG-HAÜ	6	5
Beistandschaften		
Beistandschaften, Art. 308 ZGB	645	621
Beistandschaften, Art. 17 BG-HAÜ	2	1
Vaterschafts- und Unterhaltsregelungen, Art. 309/308 ZGB	56	53
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	41	50
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 325 ZGB		
3 (3) in Verbindung mit einer Kindesschutzmassnahme	5	6
Kindesvermögenskontrollen, Art. 318 Abs. 3 ZGB	12	11
Vormundschaftliche Aufsichten, Art. 307 ZGB	6	7
Total	793	776
Erwachsene		
Vormundschaften		
Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Art. 369 ZGB	145	145
Trunksucht, Verschwendung, Misswirtschaft, Art. 370 ZGB	5	5
Eigenes Begehren, Art. 372 ZGB	53	54
Beistandschaften		
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	7	10
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 393 ZGB	2	3
Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften, Art. 392/393 ZGB	667	649
Eigenes Begehren, Art. 394 ZGB	134	133
Beiratschaften, Art. 395 ZGB	7	7
Vorläufige Fürsorge, Art. 386 ZGB	5	4
Total	1025	1010
Kinder	793	776
Erwachsene	1025	1010
Total	1818	1786

Bestand vormundschaftlicher Massnahmen



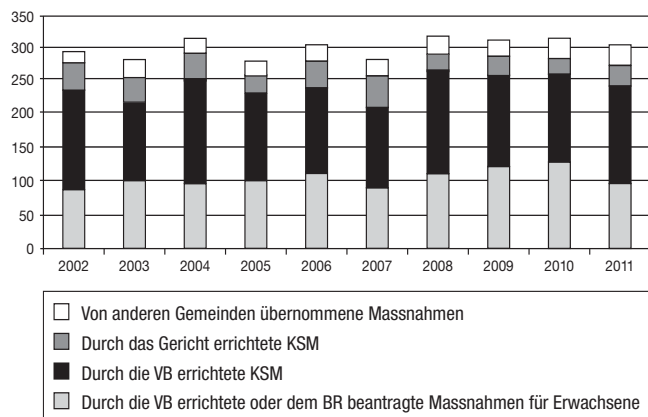
Ende Jahr wurden 1588 (1544) Massnahmen von beruflichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern, 218 (231) von Privatpersonen geführt. Für 12 (11) Aufsichten über das Kindesvermögen war das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde zuständig.

Neue Massnahmen

In eigener Kompetenz wurden angeordnet:

- 30 (25) Beistandschaften für Kinder zur Regelung der Vaterschaft und des Unterhaltes
- 8 (14) Beistandschaften zum Abschluss eines Unterhaltsvertrages

Neue Massnahmen



- 12 (15) Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes
58 (41) Erziehungsbeistandschaften sowie Beistandschaften zur Regelung der finanziellen Interessen, davon 11 (7) in Verbindung mit Obhutsentzug
18 (21) Vertretungsbeistandschaften für Kinder
8 (9) Vormundschaften für Kinder
3 (2) Kindesvermögenskontrollen
90 (120) Beistandschaften für Volljährige
3 (2) Vormundschaften für Entmündigte

Dem Bezirksrat wurden beantragt:
2 (7) Entmündigungen

Inventarwesen

76 (87) Inventare wurden abgenommen einschliesslich Massnahmen zur Sicherung des Erbganges. Zusätzlich wurden 54 (53) Kindesvermögensinventare nach Scheidung oder Trennung sowie für Kinder nicht verheirateter Eltern aufgenommen.

In 7 (6) Fällen musste dem Bezirksrat die Ausschlagung des Nachlasses beantragt werden.

Berichtsprüfung

859 (890) Rechenschaftsberichte von Mandatspersonen und 5 (3) Elternberichte über Kindesvermögen wurden geprüft und abgenommen. Zum Teil mussten sie ergänzt, abgeändert oder ganz für den Berichtersteller oder die Berichterhalterin erstellt werden.

16 (19) Kinderkrippen-Aufsichtsberichte wurden genehmigt.

Rechtsgeschäfte

Über folgende Rechtsgeschäfte war zu beschliessen:

Verkauf von Liegenschaften	14	(10)
Erbteilungsverträge	29	(15)
Zustimmungen zur Haushaltsliquidation	17	(9)
Prozessführungen, Vergleiche, Darlehensaufnahmen usw.	13	(11)
Zustimmung zu Vermögensanlagen	2	(4)
Unterhaltsverträge	80	(105)

Adoptionen

Volladoptionen	3	(2)
Stiefkindadoptionen	3	(5)

Unterbringungen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen der fürsorge-rischen Freiheitsentziehung mussten 3 (4) erwachsene Personen untergebracht werden.

Gestützt auf das Kindesrecht in Verbindung mit den Vorschriften der Fürsorgerischen Freiheitsentziehung wurden 11 (12) Kinder/Jugendliche in einem Heim platziert. Nach dem Kindesrecht wurden 16 (13) Pflegeplätze und 6 (3) Heimplätze für Kinder durch Beschluss abgesichert.

Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge

Nach Art. 134 Abs. 3 ZGB wurde für 3 (10) Kinder die elterliche Sorge neu geregelt.

Nach Art. 298a Abs. 1 und 2 ZGB wurde für 146 (87) Kinder das gemeinsame Sorgerecht den Eltern übertragen.

Beschwerden

Der Bezirksrat traf im Rechtsmittelverfahren gegen Beschlüsse der Vormundschaftsbehörde folgende Entscheide: Er wies 12 (8) Beschwerden ab. 8 (11) Beschwerdeverfahren endeten durch Rückzug der Beschwerde oder wurden gegenstandslos. Auf 4 Beschwerden wurde nicht eingetreten. Das Obergericht hat 2 Rekurse gutgeheissen und 2 (2) abgewiesen, auf 2 Beschwerden wurde nicht eingetreten. Das Bundesgericht hat 1 Beschwerde abgewiesen. Im Rahmen der gerichtlichen Beurteilung der Verfahren betreffend Fürsorgerische Freiheitsentziehung schrieb das Bezirksgericht 2 Verfahren infolge Rückzug des Entlassungsgesuchs ab und auf 1 Gesuch wurde nicht eingetreten.

Verschiedenes

Von Gerichten gingen Mitteilungen über 145 (134) Ehescheidungen und 23 (10) Ehetrennungen ein, die zu 36 (24) Beistandschaften nach Art. 308 ZGB führten.

10 (11) Bewilligungen zur Aufnahme eines Pflegekindes wurden erteilt.

18 (18) Betriebsbewilligungen wurden an Kinderkrippen erteilt.

Die Vormundschaftsbehörde erteilte 4 (6) Personen die nötige Hilfestellung bei der Suche nach ihrer Abstammung.

Vermögensverwaltung

In der amtseigenen Schirmklade, in vormundschaftlichen Depots und Konti bei der Zürcher Kantonalbank und anderen Banken sind an Wertschriften, Sparguthaben und Wertsachen Fr. 69 010 320.92 deponiert. Darin enthalten ist 1 (2) freies Depot mit einem Bestand von insgesamt Fr. 7856.75.

Ende Jahr bestanden 12 (11) Aufsichten über das Vermögen von Kindern, welche unter elterlicher Sorge eines Elternteils stehen. Das beaufsichtigte Kindesvermögen betrug Ende 2011 Fr. 2 345 436.93.

Soziale Dienste

Die Sozialen Dienste bewegen sich in einem dynamischen Umfeld. Dies erfordert auch immer wieder, die Organisation zu überprüfen und wo nötig Anpassungen vorzunehmen. So wurden sowohl bei der Sozialberatung als auch beim Gesetzlichen Betreuungsdienst organisatorische Anpassungen vorgenommen, um für die Herausforderungen auf verschiedensten Ebenen gerüstet zu sein. Im Berichtsjahr beschäftigten der Mangel an günstigem Wohnraum oder die Erfüllung der Aufnahmequote von Asylsuchenden, der Umbau der Anlaufstelle DAS oder die Überarbeitung der Suchtpolitik. Weiter konnte ein Projekt realisiert werden, welches vor allem den Armutsbetroffenen in Winterthur zugute kommt: Der Treffpunkt Vogelssang in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, der auf Initiative Betroffener und mit Unterstützung der im sozialen Bereich tätigen Organisationen sozusagen innert Jahresfrist aufgebaut werden konnte, öffnete Ende Jahr seine Türen.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Zentrale Anlaufstelle ZAS

Hauptaufgabe der ZAS ist die Triage und die Abklärung des Sozialhilfeanspruches von Hilfesuchenden, zudem werden Dienstleistungen im Bereich der persönlichen Hilfe erbracht, ohne dass es zu einem Sozialhilfebezug kommen muss. Dabei geht es meist um Hilfeleistungen bei komplexen Sozialversicherungsfragen oder um eine einmalige Finanzierung über einen Fonds oder eine Stiftung.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Abklärungen für Sozialhilfegesuche mit 1582 (1958) deutlich ab. 972 (1174) dieser Gesuche führten zu einer finanziellen Unterstützung, davon wurden 833 (1032) als Neuzugänge in die Sozialhilfe aufgenommen, 78 (142) konnten mit der Übernahme der Grundversicherungsprämie der Krankenversicherung gelöst werden und in 61 Fällen wurden Leistungen Dritter (in der Regel von Sozialversicherungen) kurzfristig bevorschusst. Rund 64 Prozent (65 %) der neuen Fälle wurden in der ZAS geführt und abgeschlossen, da andere, der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen erschlossen oder die Problemstellungen innerhalb von fünf Monaten gelöst werden konnten. 248 (329) Fälle erhielten persönliche Hilfe in Form von Kurzberatungen. Im Verhältnis zum Total der Anmeldungen stagnierte die Zahl der Anmeldungen, bei denen Arbeitslosigkeit als Hauptgrund für die wirtschaftliche Notlage genannt wird (467 / 29,5 % der Gesuche, im Vorjahr 573 / 29,2 % der Gesuche). Die Anzahl der Anmeldungen aufgrund Aussteuerung ist leicht angestiegen (165 / 10,4 % der Gesuche, im Vorjahr 178 / 9,1 % der Gesuche). Einen leichten Rückgang verzeichneten die Gesuche aufgrund «zu wenig Einkommens» mit 390 / 24,7 Prozent (542 / 27,7 %).

Die Zugangssteuerung zum Sozialhilfebezug unter dem Leitgedanken «Arbeit vor Sozialhilfe» bewährt sich nach wie vor. Arbeitsfähigen Personen ohne Betreuungspflichten, welche wirtschaftliche Hilfe beantragen, wird die Möglichkeit geboten, kurzfristig in das Arbeitsprojekt Passage einzusteigen. Während des einmonatigen Einsatzes werden die Integrationschancen der Teilnehmenden umfassend abgeklärt, und sie werden bei ihren Bemühungen um eine Stellensuche intensiv begleitet. 404 (314) Personen konnte dieses Angebot unterbreitet werden. 316

(272) Personen meldeten sich bei der Arbeitsintegration Winterthur, und 245 (201) Personen leisteten schliesslich einen Einsatz. Die übrigen verzichteten auf das Angebot, meldeten sich aber auch nicht mehr für den Sozialhilfebezug. 25 (30) Personen fanden aus dem Einsatz eine reguläre Stelle. 1 (7) Teilnehmender erwarb einen neuen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung, und 11 (5) Personen fanden eine anderweitige Lösung. 214 (138) Personen meldeten sich nach dem Einsatzmonat zum Bezug von Sozialhilfe an. Erneut hat Passage deutlich gemacht, dass viele arbeitsfähige Hilfesuchende die geforderte Eigenverantwortung übernehmen und den Arbeitseinsatz als Chance für ihren Berufseinstieg nutzen können.

Arbeitsintegration von erwachsenen Sozialhilfebeziehenden

Das Fachteam Work-in befasst sich mit der Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfebeziehenden. Fachpersonen der Sozialhilfe, des kantonalen RAV sowie der Arbeitsintegration Winterthur arbeiten seit bald zehn Jahren interinstitutionell eng zusammen. Das Konzept der beruflichen Integration umfasst die beiden nachstehenden Hauptbereiche:

- Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfebeziehenden in den ersten Arbeitsmarkt: Das Work-in nahm im Assessment-Verfahren 75 neue Fälle auf und führte total 97 (78) Fälle im Rahmen der Case-Management-Methode. Im Berichtsjahr fanden davon 41 (20) Personen eine Stelle. Das Abklärungsteam erarbeitet für jeden Fall einen Integrationsplan und leitet alle notwendigen Schritte für die Zuweisung in die geeignete Massnahme ein (Bewerbungscoaching, Arbeitstraining, Qualifizierungsmassnahmen usw.). Work-in-Mitarbeitende des RAV prüfen mögliche Anspruchsberechtigungen von Sozialhilfebeziehenden auf Arbeitslosentaggelder.
- Unterstützung und fachliche Beratung der zuweisenden Stellen: Das Work-in bearbeitete monatlich durchschnittlich 44 (35) Support-Fälle. Daraus resultierten 23 (20) detaillierte Fallbesprechungen pro Monat. Darin wurden den Mitarbeitenden der Sozialberatung Fachwissen und Zweitmeinungen zur Integrationsplanung vermittelt. Rund 59 (70) Personen absolvierten den Abklärungsmonat «Kompass» mit dem Ziel, das Eingliederungspotenzial in einer realen Arbeitssituation zu erfassen.

Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Fachstelle für junge Erwachsene begleitete im Jahr 2011 206 Personen, davon 104 (122) mit dem Ziel, eine Lehre zu absolvieren. 55 (65) junge Menschen begannen neu in einem Arbeitsintegrationsprojekt und 10 (29) starteten mit einem Praktikum. 20 (19) Jugendliche und junge Erwachsene begannen eine Berufslehre und weitere 5 (3) eine durch die Invalidenversicherung finanzierte Ausbildung. Zwei weitere Personen starteten ihre Ausbildung auf rein schulischem Weg. Zudem hatten Ende 2011 10 (4) Personen eine Lehrstellenzusage für den Lehrbeginn im Sommer 2012. Bis zum Lehrstellenantritt arbeiten sie in Übergangslösungen. 20 (15) Personen nahmen an einer niederschweligen Motivationsmassnahme teil. Das Berichtsjahr zeichnet sich dadurch aus, dass zwar weniger junge Erwachsene in die Zusammenarbeit eingestiegen sind, auf der anderen Seite jedoch die Wirkung in fast allen Bereichen erhöht werden konnte. Besonders erfreulich ist die deutliche Steigerung der Lehrstellenzusagen.

Sozialhilfestatistik

	2011	2010	Differenz
Anzahl Unterstützungsfälle	2 822	2 730	+ 3,4 %
Anteil Alleinstehende in eigenem Haushalt	42,0 %	40,8 %	+ 1,2 %
Anteil Alleinstehende in Heimen oder Pflegefamilien	21,3 %	22,9 %	- 1,6 %
Anteil Alleinerziehende	19,0 %	18,8 %	+ 0,2 %
Anteil (Ehe-/Konkubinats-)Paare	17,7 %	17,6 %	+ 0,1 %
Anzahl Fallzugänge	940	946	- 0,6 %
Abschluss der Unterstützung			
Total abgeschlossene Fälle	823	857	- 4,0 %
Wichtigste Abschlussgründe			
Wiedererlangen wirtschaftlicher Selbstständigkeit	314	292	+ 7,5 %
Eingang der Sozialversicherungsleistung	236	255	- 7,5 %
Wegzug	103	97	+ 6,2 %
Unterstützte Personen bezogen auf Bevölkerungszahlen	4 825	4 611	+ 4,6 %
insgesamt	4,7 %	4,5 %	+ 0,2 %
Minderjährige	9,1 %	8,7 %	+ 0,4 %
18 - 25-Jährige	4,6 %	4,7 %	- 0,1 %
Niedergelassene	8,8 %	8,6 %	+ 0,2 %
Kontrollpflichtige Ausländer/innen	12,1 %	10,6 %	+ 1,5 %

Trotz eines Rückgangs der Gesuche bei der Sozialhilfe ist das Total der kumulierten Fälle um 3,4 Prozent angestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass 2011 die Fallabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent zurückgegangen sind.

Soziale Integration

156 (177) Sozialhilfebeziehende leisteten im Rahmen des Projekts «Heks-Visite» insgesamt rund 40 000 (33 700) Stunden freiwillige Arbeit an verschiedenen Einsatzorten (Alters- und Pflegeheime, Mittagstische, Hort usw.).

92 (92) Klientinnen und Klienten, die an den Verein Läbesruum verwiesen wurden, leisteten im Berichtsjahr 33 068 (24 666) Arbeitsstunden im Taglohn. Diese Steigerung zeigt, dass diese Angebote nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Betroffenen leisten und einem Bedürfnis entsprechen.

Sozialversicherungsfachstelle und Rechtsdienst

Alle Fälle aus der Sozialberatung und dem Gesetzlichen Betreuungsdienst, welche eine sozialversicherungsrechtliche Fragestellung beinhalten, werden in einem Unterdossier von der Sozialversicherungsfachstelle geführt. Am Stichtag 31. Dezember 2011 waren dies 463 (530) Fälle. In 35 (47) Fällen wurden Entscheide von Sozialversicherungsorganen mittels Einwand oder Beschwerde angefochten. Die Fachstelle machte im Laufe des Jahres nachweisbare Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von total 1 788 000 (1 524 000) Franken geltend. Diese Zunahme ist keine besondere Auffälligkeit, weil im Sozialversicherungsgeschäft ein einzelner Fall bereits einen erheblichen Betrag ausmachen kann.

Wie jedes Jahr wurden zwei interne Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen 13 (18) interne Mitarbeitende und 18 städtische Lernende teilnahmen und ihr Wissen im Bereich Sozialversicherungen und Arbeitsrecht auffrischten oder vertieften.

Der Rechtsdienst unterstützt die Mitarbeitenden der Sozialberatung und des Gesetzlichen Betreuungsdienstes in Rechtsfragen und bearbeitet grundsätzliche rechtliche Fragestellungen. Seitens der Klientinnen und Klienten wurde vermehrt bereits in frühem Stadium eine anwaltliche Vertretung gesucht, entsprechend höher ist der Anspruch bezüglich juristisch sorgfältiger Abfassung von Entscheiden. Vom Gesetzlichen Betreuungsdienst wurden 22 (16) neue Fälle substituiert beziehungsweise delegiert; am 31. Dezember 2011 waren davon 10 (9) noch hängig, 6 (2) konnten mit Zustimmung der Vormundschaftsbehörde und 6 (5) auf andere Weise abgeschlossen werden, zudem

konnten weitere 8 (10) Fälle aus dem Vorjahr sowie 12 ältere Fälle abgeschlossen werden. Im Weiteren wurden 8 (24) Einspracheentscheide zuhanden der Fürsorgebehörde bearbeitet sowie 18 (7) Vernehmlassungen zuhanden des Bezirksrats oder Verwaltungsgerichts und 14 (12) Einspracheentscheide für die Zusatzleistungen zur AHV/IV verfasst. 11 (16) Beschwerden/Rekurse/Einsprachen betrafen weitere Instanzen. Ausserdem verfasste der Rechtsdienst neben diversen Akteneditionsbegehren 28 (23) Strafanzeigen für die Sozialhilfe.

Inkasso Sozialhilfe

Insgesamt wurden 1 220 729 (1 347 777) Franken an Rückerstattungen von Klientinnen und Klienten verbucht. Neben dem Rückerstattungsgrund «unrechtmässiger Bezug» sind darin freiwillige Rückzahlungen von Sozialhilfe, Rückerstattungen aus Erbschaften und Nachlässen sowie Rückzahlungen von Mietzinsdepots eingeschlossen.

Gestützt auf Art. 328/329 ZGB gingen 41 962 (33 945) Franken an Verwandtenbeiträgen ein. Die aufgrund von Art. 276 ff. ZGB durch die Inkassostelle verpflichteten Eltern entrichteten 66 197 (151 573) Franken an Elternbeiträgen. Die Schwankung bei den Elternbeiträgen gegenüber dem Vorjahr ist im normalen Rahmen.

Fürsorgebehörde

Die Gesamtbehörde führte im Jahr 2011 4 (4) Sitzungen durch. Von den gesamthaft 3380 (3243) gefällten Entscheiden behandelte die Unterstützungskommission an 10 (10) Sitzungen deren 442 (411). Im Wiedererwägungsverfahren behandelte die Unterstützungskommission 38 (31) Einsprachen und die Gesamtbehörde 4 (14) im Einspracheverfahren. Die Geschäftsprüfungskommission führte 4 (4) Sitzungen durch und unterzog rund 120 (56) Klientendossiers einer vertieften Prüfung.

Die Revisionsstelle der Fürsorgebehörde überprüfte in 1645 (1659) laufenden Fällen die Anspruchsberechtigung.

Aufwendungen Sozialhilfe

	2011	2010
Brutto-Unterstützungsaufwendungen	72 498 074	62 626 406
Rückerstattungen (Staatskasse, Versicherungsleistungen, Alimentenbevorschussungen, Heimatbehörden usw.)	35 709 232	27 480 888
Netto Aufwendungen	36 788 842	35 145 518

Aufgrund eines Systemwechsels wurde der Sozialhilfeaufwand im Vorjahr zur Hälfte nach dem Netto- und im zweiten Halbjahr nach dem Bruttobuchungsprinzip verarbeitet. Im Berichtsjahr wurde erstmals das ganze Jahr nach dem Bruttoprinzip verbucht. Auf die Nettoaufwendungen hat diese Systemumstellung jedoch keinen Einfluss.

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

Der Gesetzliche Betreuungsdienst (GBD) berät und betreut hilfs- und schutzbedürftige erwachsene Personen. Bei rund 90 Prozent der insgesamt 1286 Klientinnen und Klienten erfolgte die Betreuung im Rahmen einer vormundschaftlichen Massnahme (Beistandschaft, Beiratschaft oder Vormundschaft); bei den übrigen handelte es sich um urteilsfähige, kooperative Personen, die persönliche Betreuung und Unterstützung im administrativen Bereich benötigen (persönliche Betreuung nach Sozialhilfegesetz). Bei allen Klientinnen und Klienten umfassen die Dienstleistungen die Erledigung der persönlichen, finanziellen und administrativen Angelegenheiten sowie die Beratung in verschiedensten Lebensbereichen. In der

Regel verfügen die Klientinnen und Klienten über wenig eigene Ressourcen und werden langfristig betreut. Zielsetzung ist jeweils, Existenzgrundlagen wie Wohnen, Gesundheitsversorgung, Finanzen und allenfalls stationäre Betreuung sicherzustellen sowie die Interessen der Klienten und Klientinnen zu vertreten. Dabei sollen die Betreuten so weit wie möglich befähigt werden, wirtschaftlich und sozial selbständig zu leben.

Die Gesamtzahl der geführten Fälle nahm um drei Prozent zu (1286, Vorjahr 1242). Dabei stieg die Anzahl vormundschaftlicher Massnahmen (1155, Vorjahr 1119) wie auch die Anzahl Betreuungen nach Sozialhilfegesetz (131, Vorjahr 123) gleichermassen. Per Ende Jahr wurden 1177 Personen betreut, 952 davon durch gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer. Für die professionellen Mandats-träger und -trägerinnen bedeutet dies gegenüber Jahresbeginn eine Zunahme um rund 5,5 Prozent.

Statistik Betreuung durch Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer

	2011	2010	2009	2008	2007
Per 1.1.	901	859	795	743	732
Neuaufnahmen	118	116	121	120	125
Total	1019	975	916	863	857
Davon Betreuung nach SHG*	123	116	103	97	74
Abschlüsse	67	74	57	68	
Per 31.12.	952	901	859	795	

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Statistik Betreuung durch Private Mandats-trägerinnen und -träger

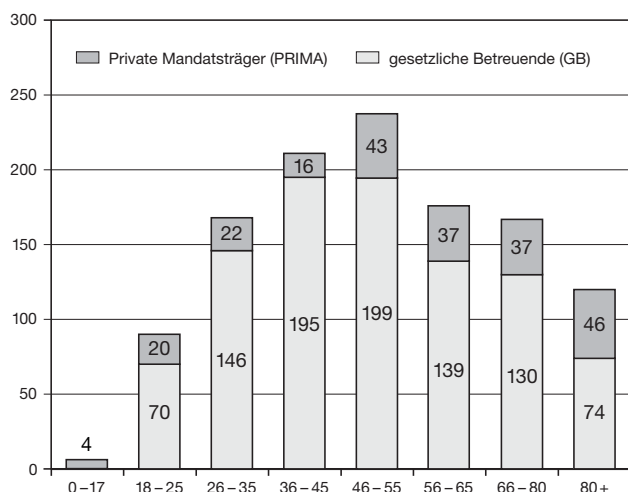
	2011	2010	2009	2008	2007
Per 1.1.	240	245	237	229	208
Neuaufnahmen	27	22	33	36	68
Total	267	267	270	265	276
Davon Betreuung nach SHG*	8	7	9	10	13
Abschlüsse	42	27	25	28	
Per 31.12.	225	240	245	237	

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

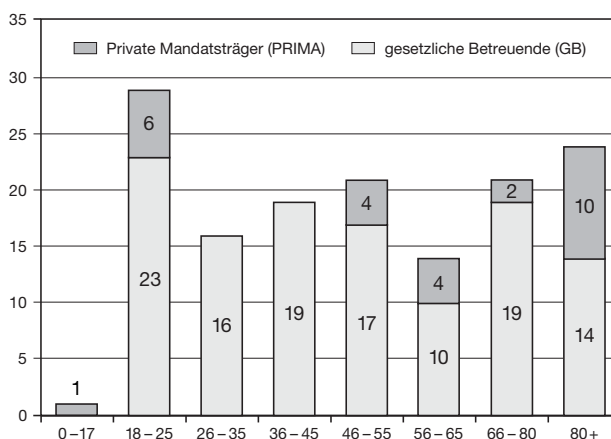
Gemäss der Auswertung nach Alterskategorien waren per Ende Jahr 22 (21) Prozent der Klienten und Klientinnen im Alter von 18 bis 35 Jahren, 24 (24) Prozent waren über 65 Jahre alt. Bei den neu aufgenommenen Fällen waren 31 (24) Prozent im Alter von 18 bis 35 Jahren und 31 (29) Prozent über 65 Jahre alt.

Die dem Gesetzlichen Betreuungsdienst angegliederte Fachstelle für Private Mandate und Freiwilligenarbeit ist zuständig für die Werbung, Schulung und Beratung von

Fälle nach Alter und Mandatsführung per 31.12.2011



Neuaufnahmen nach Alter und Mandatsführung per 31.12.2011



Privatpersonen, welche einfachere vormundschaftliche Massnahmen durchführen oder Klientinnen und Klienten auf freiwilliger Basis betreuen. Neben der Grundschulung bietet die Fachstelle Kurse zur Vertiefung in Sach- und Betreuungsthemen sowie den Austausch in Erfahrungsgruppen an. Weiter steht die Fachstelle in den verschiedensten Problemstellungen einer Mandatsführung beratend zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden 28 (17) weitere Personen für diese Aufgabe neu eingesetzt. Insgesamt führten 203 Privatpersonen 265 Mandate.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Stadt Winterthur richtet Ergänzungsleistungen nach Massgabe der Vorschriften des Bundes und Beihilfen nach Massgabe des kantonalen Gesetzes aus. Zudem gewährt sie Gemeindegzuschüsse nach den Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug der Zusatzleistungen zur AHV/IV gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates.

Wie in den letzten Jahren stiegen die Fallzahlen weiter an und überschreiten nun die Marke von 3600 Fällen. Die Zahl der Altersrentnerinnen und Altersrentner, die im eigenen Haushalt leben, nahm deutlich zu. Bei den Fällen, die im Heim wohnen («Heimfälle»), macht sich eine Zunahme bemerkbar.

Die Zahl der Invalidenrentnerinnen und Invalidenrentner, die im Privathaushalt wohnen, nahm im Berichtsjahr ebenfalls deutlich zu. Dagegen macht sich bei den Heimfällen nur eine leichte Zunahme bemerkbar.

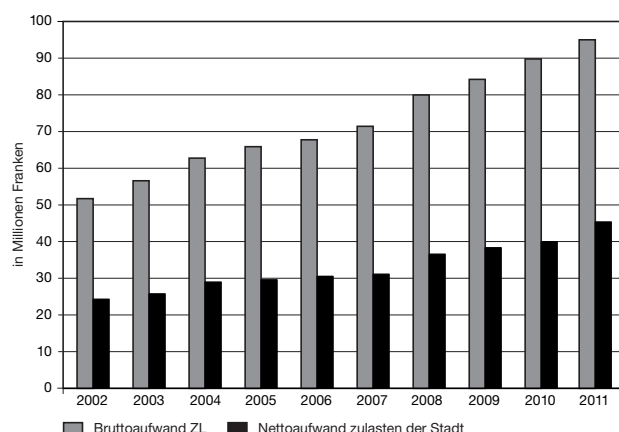
Fallzahlen der Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen zur AHV/IV im Vergleich

	Betagte	Behinderte	Hinterlassene	Total	Veränderung in %
2011	1 851	1 719	91	3 661	4,3%
2010	1 763	1 651	89	3 503	3,3%
2009	1 683	1 620	86	3 389	2,5%
2008	1 627	1 610	84	3 321	2,8%
2007	1 580	1 568	83	3 231	3,8%

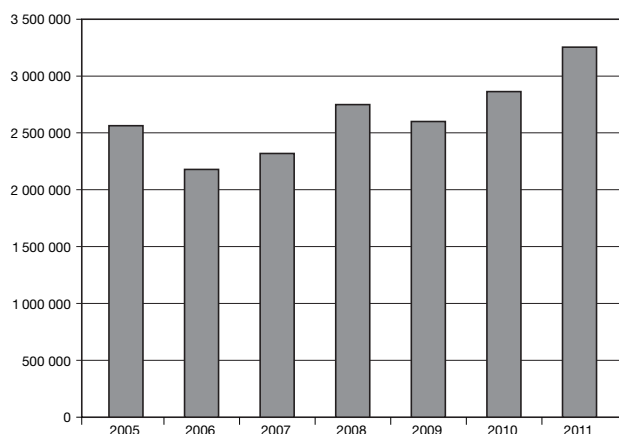
Sowohl Brutto- als auch Nettoaufwand verzeichnen eine überdurchschnittliche Zunahme aufgrund der Neu-regelung der Pflegefinanzierung und des Fallanstiegs.

Die Durchführungsstelle Winterthur übernahm zudem für vier Gemeinden, Brütten, Dägerlen, Ellikon an der Thur und Schlatt, in insgesamt 58 (59) Fällen sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausrichtung von Zusatzleistungen. Die Gemeinden leisten für diese Dienstleistung kostendeckende Beiträge.

Zusatzleistungen zur AHV/IV: Kostenentwicklung (inkl. Krankenkassenprämien)



Gemeindezuschüsse zur AHV/IV: Entwicklung des Nettoaufwandes



Krankenkassenwesen

Auf Gesuch hin wurden in 78 Fällen (122) die Nettoprämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung für einkommensschwache Personen unmittelbar an der Sozialhilfeschwelle übernommen. Dieser deutliche Rückgang erklärt sich mit dem allgemeinen Rückgang der Anzahl Gesuche.

Zudem mussten im Jahr 2011 1810 (1176) Verlustscheine für nicht einbringliche Krankenversicherungsprämien von den Krankenkassen übernommen werden. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Krankenversicherer schneller betrieblen haben und so mehr Verlustscheine entstanden. Wie der untenstehenden Tabelle zu entnehmen ist, nahm der Gesamtbetrag der Verlustscheinübernahme gegenüber dem Vorjahr um rund fünf Prozent zu. Ein immer noch grosser Bevölkerungsanteil ist somit nicht in der Lage, die hohen Gesundheitskosten zu bezahlen.

Prämienübernahmen für Sozialhilfebeziehende und andere Personen in wirtschaftlichen Notlagen sowie die Übernahme von Verlustscheinen der Krankenkassen aus uneinbringbaren Prämien von Versicherten stellen das Krankenversicherungsobligatorium sicher und werden je hälftig von Bund und Kanton finanziert.

Der Nettoaufwand für Prämienübernahmen nahm im Berichtsjahr zu. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei den Neufallaufnahmen in die Sozialhilfe zum Teil sehr hohe Prämienausstände bestanden, welche zu Unterstützungsbeginn bereinigt wurden.

	2011	2010
Aufwand Prämienübernahmen	8 003 734	6 807 237
Rückerstattungen von Prämienverbilligungen	798 149	509 990
Nettoaufwendungen	7 205 585	6 297 247
Nettoaufwand Übernahme von Verlustscheinen	2 265 463	2 128 327

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Mit einem Zeitaufwand von 269 Stunden wurden im Jahre 2011 insgesamt 928 Rechtsauskünfte oder Ratschläge erteilt. Die Rechtsauskunftsstelle wird nach wie vor sehr stark genutzt. Grossmehrheitlich wohnen die Ratsuchenden in Winterthur, aber auch Einwohnerinnen und Einwohner aus umliegenden Gemeinden nehmen die Möglichkeit wahr, sich beraten zu lassen. Nebst der eigentlichen juristischen Beratung werden viele praktische Tipps erteilt. Oftmals kann auch dahin beraten werden, dass Rechtsfälle und Streitigkeiten nicht noch von anderen Amtstellen oder Gerichten beurteilt und entschieden werden müssen. Die nur sehr beschränkt zur Verfügung stehende Zeit reicht allerdings häufig nicht aus, um alle Fragen zu klären und Rechtsprobleme zu lösen. Wichtig ist darum auch, den Ratsuchenden die nächsten Schritte aufzuzeigen.

22,2 Prozent aller Anfragen waren arbeitsrechtlicher Natur. 12,3 Prozent der Fälle beinhalteten Fragen aus dem Familienrecht. Weiter wurden bearbeitet: 53 Fälle im Strafrecht, 56 Anfragen im Erbrecht, 73 Probleme im Mietrecht, 95 Forderungstreitigkeiten und 72 Rechtsauskünfte im Sozialversicherungsrecht. Nicht zu unterschätzen ist die hohe Anzahl (26,2 %) von Ratschlägen und Auskünften in allen anderen Rechtsgebieten.

Asylwesen

2011 wurden in der Schweiz 22 551 (15 567) Asylgesuche eingereicht. Gegenüber 2010 nahm die Zahl um 45 Prozent zu. Die Unterbringungssituation im Kanton hat sich ab Sommer 2011 zunehmend verschärft. Die Strukturen des Kantons sind ausgelastet, und entsprechend steigt der Druck auf die Gemeinden, ihre Aufnahmekontingente bis zum letzten Platz zu erfüllen, so auch in der Stadt Winterthur.

In Winterthur nahm die Zahl der zugewiesenen Asylsuchenden während des Jahres zu und erreichte einen Stand von 434 (330) Personen. In der Kollektivunterkunft Wohnheim Hegfeld leben 182 (130) Personen. Seit Oktober 2011 wird die Liegenschaft an der Wartstrasse mit rund 55 Asylsuchenden belegt. Alle anderen Personen sind individuell in Wohnungen untergebracht.

Die Kontingenterfüllung von 0,5 Prozent der Wohnbevölkerung erreichte 2011 83 % (80 %) und ist gegenüber dem Vorjahr leicht besser. In das Kontingent eingerechnet werden die 85 Plätze im von der Asylorganisation Zürich geführten Durchgangsheim Kloster. Das Kontingent erhöhte sich 2011 wegen des Bevölkerungswachstums der Stadt auf 522 (515) Asylsuchende.

Langjährige Klientinnen und Klienten mit eigenen Mietverträgen erlangten ihre wirtschaftliche Selbständigkeit aufgrund von eigenem Einkommen oder einer Rente und konnten deshalb von der Sozialhilfe abgelöst werden. Die Chancen, dass diese Personen Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt finden, bleiben nach wie vor sehr gering. So zählen diese Personen zwar nicht mehr zum Kontingent, sie sind jedoch weiterhin auf die Vermittlung von Wohnraum durch den Sozialdienst Asyl angewiesen.

In den 38 Mandatsgemeinden in den Bezirken Winterthur und Andelfingen lebten 239 (250) Asylsuchende.

Jugend- und Familienhilfe

Die Bewilligung und Finanzierung von Heimplatzierungen und sozialpädagogischen Familienbegleitungen werden von der Sozialberatung bearbeitet. Im Berichtsjahr wurden 170 Kinder und Jugendliche fremdplatziert. 62 davon in Heimen, 58 in Pflegefamilien und 50 und heilpädagogischen Grossfamilien. In 171 Fällen wurde eine sozialpädagogische Familienbegleitung eingerichtet. Die Anzahl der total behandelten Fälle lag dementsprechend bei 341 und somit deutlich höher als im Vorjahr. Die Nettoaufwendungen für Fremdplatzierungen, welche über die Einzelfallhilfe in der Sozialhilfe finanziert werden, beliefen sich auf 9 Millionen Franken (8,1 Mio. Fr.).

	2011	2010
Nettoaufwand für Heimplatzierungen und sozialpädagogische Familienbegleitungen (inkl. Spesen, ohne Elternbeiträge)	6 097 915	5 120 000
Nettoaufwand für Platzierungen in Pflegefamilien und heilpädagogischen Grossfamilien	2 917 137	2 980 000
Total Nettoaufwand für Fremdplatzierungen	9 015 052	8 100 000

Alimentenwesen

Für insgesamt 820 (826) Kinder wurden 4,25 Millionen Franken (4,33 Mio. Fr.) an Alimenten bevorschusst. Von diesen Bevorschussungsbeiträgen wurden über das Inkasso 1,69 Millionen Franken (1,68 Mio. Fr.) an Rückerstattungen verbucht. Der Inkassoerfolg stieg leicht und betrug 39,78 Prozent (38,8%). Die Nettoaufwendungen belaufen sich auf 2,56 Millionen Franken (2,65 Mio. Fr.).

Insgesamt 123 (114) Familien profitierten von Kleinkinderbetreuungsbeiträgen. Die Nettoleistungen betrugen 1,49 Millionen Franken (1,14 Mio. Fr.).

Jugendkommission Stadt

In ihren vier Sitzungen erarbeitete und verabschiedete die städtische Jugendkommission die jugendpolitischen Leitlinien zuhanden des Stadt- und Gemeinderates. Diese Leitlinien bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung der vielfältigen Angebote der Offenen Jugendarbeit mit ihren privaten und kirchlichen Trägerschaften.

Im Sommer 2011 erteilte die Jugendkommission der Mobilen Jugendarbeit Mojawi den Auftrag, vermehrt in Töss/Dättelnau/Steig präsent zu sein und dafür die Präsenz in Veltheim zu reduzieren. Sie nahm die Resultate der ZHAW-Umfrage bezüglich Jugendgewalt zu Kenntnis und erteilte einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe den Auftrag, die Gewaltentwicklung im öffentlichen Raum weiter zu verfolgen und wenn nötig Massnahmen vorzuschlagen. Die Kinder- und Jugendbeauftragte erhielt den Auftrag, der Jugendkommission einen Vorschlag für die Analyse der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen des Gutshick-Mattenbach Quartiers zu unterbreiten.

Jugendförderung

Da ein altersbedingter Personalwechsel anstand, wurde die Position des Jugenddelegierten einer Analyse unterzogen. Es zeigte sich, dass immer mehr auch Kinder im Fokus der Tätigkeit stehen. Aus diesem Grund wurde die Bezeichnung in Kinder- und Jugendbeauftragte geändert und die Stelle entsprechend neu besetzt. Die Position ist eine Querschnittsfunktion zwischen dem operativen Bereich der offenen Jugendarbeit und der politischen Ebene. Sie ist organisatorisch in den Stab der Sozialen Dienste eingebettet.

Im Berichtsjahr wurden die Leistungen des Jugendhauses Winterthur überprüft und eine neue Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und dem

Trägerverein Jugendhaus für die Jahre 2012 bis 2013 erarbeitet. Der Beitragskredit der Stadt wurde im August 2011 für die Jahre 2012 bis 2015 verlängert.

Ebenfalls überprüft wurden die Leistungen der mobilen Jugendarbeit Winterthur Mojawi. Die daraus resultierende neue Leistungsvereinbarung mit dem Verein Strassensozialarbeit Winterthur gilt für die Jahre 2012 und 2013.

Der städtische Jugendpreis ging 2011 je zur Hälfte an zwei Organisationen: An «Pfadi trotz Allem» Winterthur PTA Atlantis für ihr ehrenamtliches Engagement für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung sowie an den Verein «Tatenträger» für die Aktion Stamplatz Winterthur und das Aufnahmestudio «Räpstübli» im Jugendhaus, in dem Jugendliche mit Hilfe des Tatenträger-Teams eigene Songs aufnehmen können.

Im Dezember schloss die Jugendinformationsstelle ihr erstes Geschäftsjahr der Pilotphase ab. Initianten, Sponsoren und Kooperationspartner fanden sich zu einer Feier in der Stadtbibliothek ein und informierten sich über Entwicklung und Perspektiven des Projekts.

Prävention und Suchthilfe

Einen Schwerpunkt bildete im Mai das Projekt «Dialogwoche Alkohol»: Mit dem «Anderen Festzelt» am Grabenplatz und mit zahlreichen weiteren Aktionen wurde die Winterthurer Bevölkerung eingeladen, sich mit dem eigenen Alkoholkonsum auseinanderzusetzen. Die intensive Zusammenarbeit mit Partnern aus Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen war wertvoll und trug viel zum Erfolg des Projekts bei.

Suchtpräventionsstelle von Stadt und Bezirk Winterthur

Bereich Schule

Aufgrund der PR-Tour an Oberstufenschulen im ersten Quartal 2011 gingen vermehrt Anfragen für Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Konzeptarbeit/Projektbegleitungen ein. In diversen Mittelschulklassen fanden acht Workshops zu Onlinesucht, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Suchtmittel statt.

Der Schulkreis Oberwinterthur verabschiedete ein stufenübergreifendes Sucht- und Gewaltpräventionskonzept. Als praxisorientiertes Supplement erarbeitete die Projektgruppe aus Schulpflegepräsident, Lehrperson, Schulleiter, Schulsozialarbeiterin und Suchtpräventionsstelle einen Präventionskalender. Dieser gibt Schulverantwortlichen Tipps, wie sie Prävention umsetzen können.



Blick aus dem «Anderen Festzelt» am Grabenplatz.



Dialogwoche Alkohol: alkoholfreie Drinks aus der Blue Cocktail Bar.

Projektarbeit

2011 lag der Fokus auf dem Medienkonsum von Jugendlichen und möglichen neuen Zugangswegen zu Jugendlichen unter Einbezug der neuen Medien. Dafür wurden neue Projektideen entwickelt, welche 2012 umgesetzt werden. Weiter arbeitete die Suchtpräventionsstelle aktiv beim von Schucom erfolgreich initiierten Projekt «Netizen» mit, bei dem die städtischen Angebote im Bereich Medien für diverse Zielgruppen koordiniert werden (www.netizen.winterthur.ch).

Bereich Frühintervention

Die Standortbestimmungskurse für Jugendliche – «grasklar», «klarblick», «smokeless», «virtublick» – wurden zehn Mal durchgeführt. Neu bietet die Suchtpräventionsstelle das «Training in Sozialkompetenz» an. 2011 fanden zwei Kurse für Jungs und ein Kurs für Mädchen statt.

Die Jugendprogramme jump/jumpina waren wie in den Vorjahren sehr gut ausgelastet. Aufgrund eines Personalwechsels sank die Zahl der Neuaufnahmen leicht. Zum vierten Mal fand der beliebte Weiterbildungsvormittag für Eltern von Jugendlichen statt.

Statistik jump/jumpina

	2011	2010	2009
Total Programtteilnehmende	109	123	112
Anzahl Programtteilnehmende per 1.1.	59	56	52
Neuaufnahmen	50	67	60
Abbrüche	6	5	3
Abschlüsse	61	59	53
Anzahl Programtteilnehmende per 31.12.	42	59	56



Offene Jugendarbeit Winterthur: Jugendliche brauchen Räume.

Bereich Jugendschutz

Die Suchtpräventionsstelle setzte sich engagiert für den Jugendschutz ein. Sie war an vier Winterthurer Dorfeten präsent und belieferte die Stände mit Jugendschutzmaterialien. Mit Delegierten für Suchtprävention aus den Gemeinden des Bezirks Winterthur fanden vier Austausch- und Planungssitzungen statt. Einige Gemeinden wurden bei ihren eigenen Projekten, zum Beispiel Alkoholkonsum im öffentlichen Raum, Littering usw. unterstützt.

Die Suchtpräventionsstelle übernahm für die Sektion Winterthur von Safer Clubbing deren Geschäftsstelle. Der Kontakt der Clubs mit den Behörden der Stadt ermöglichte eine gute Zusammenarbeit rund um die Themen öffentlicher Raum und Partyszene. Für das Clubpersonal wurden zwei Schulungen durchgeführt.

Das Fachwissen bezüglich Jugendschutz fliesst in das Projekt AHAB (Aktionsplan Hauptbahnhof) des DSU ein.

Bereich Elternbildung

Die Suchtpräventionsstelle bot zusammen mit den Partnern Jugendsekretariat, Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule Winterthur und Verein Pro Kinderklinik die Reihe «Referate und Gespräche über Erziehung» an. Die sechs Abende wurden im Schnitt von gut 50 Personen und somit sehr gut besucht.

Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung

Letztes Jahr führte die Suchtpräventionsstelle bei Schulleitungen, Schulsozialarbeitenden und Lehrpersonen eine PR-Aktion für die Standortbestimmungskurse und das Training in Sozialkompetenz durch. In diesem Zusammenhang wurden Fragen der Zuweisung und Zusammenarbeit geklärt.

Die Bedeutung der Vernetzung für die Suchtpräventionsstelle zeigte sich in ihrem Engagement in diversen nationalen, kantonalen und lokalen Fachgruppen und Kommissionen.

Wohnen

Die Nachfrage nach begleiteten Wohnplätzen und Notwohnungen ist nach wie vor sehr hoch. In beiden Bereichen werden Wartelisten geführt.

Notwohnungen

Das Team Notwohnungen verwaltet neben den Notwohnungen die Zimmer für Notplatzierungen sowie die Objekte für das Begleitete Wohnen. Neu kamen 2011 die Objekte des Sozialdienstes Asyl hinzu. Das Büro für Notwohnungen vermietet zeitlich befristeten Wohnraum, unterstützt Menschen beratend bei der Suche von Wohnraum auf dem freien Wohnungsmarkt und vermittelt zwischen Mietern und Vermietern, um gefährdete Mietverhältnisse zu erhalten.

Für akute Notfälle steht seit November 2010 ein von der Heilsarmee geführtes Durchgangsheim mit zwölf Plätzen zur Verfügung, was zu einer Entlastung bei der Unterbringung von Einzelpersonen geführt hat. Dieses Pilotprojekt ist bis Ende 2012 befristet, eine Weiterführung ist geplant.

Statistik Notwohnungen

	2011	2010
Liegenschaftsbestand des Büros für Notwohnungen per 31.12.	275	253
– Notwohnungen	191	159
– Zimmer für Notplatzierungen	19	19
– Objekte Begleitetes Wohnen	65	75

Begleitetes Wohnen

Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen mit Suchtproblemen und an psychisch kranke Menschen mit deutlichen Verwahrlosungstendenzen und starken Defiziten in der Wohn- und Sozialkompetenz. Generell wird die Betreuung laufend intensiver, da Mehrfachdiagnosen und komplexe Problemstellungen zunehmen. Beim Begleiteten Wohnen wurde deshalb die Anzahl Fälle pro Mitarbeitenden leicht reduziert.

Statistik Begleitetes Wohnen

	2011	2010
Total Begleitungen	100	99
Anzahl Begleitungen per 1.1.	72	77
Neueintritte	28	22
Austritte	36	27
Anzahl Begleitungen per 31.12.	64	72

DAS – Die Anlaufstelle

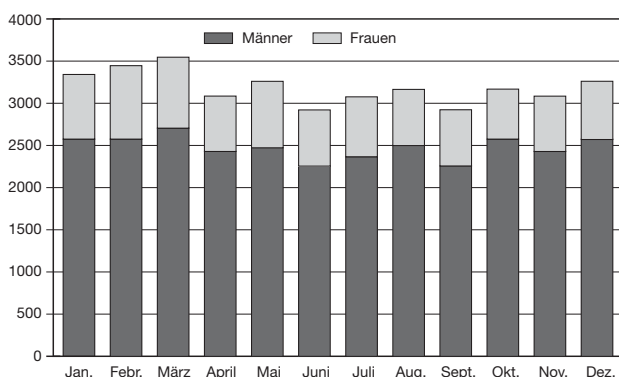
Im August 2011 wurde mit dem Umbau des neuen Standorts an der Zeughausstrasse 76 begonnen. Die Eröffnung der neuen Anlaufstelle DAS findet Ende März 2012 statt.

Die Anlaufstelle DAS wird von einem sehr stabilen Besucherstamm frequentiert. Durchschnittlich 105 (103) Personen pro Tag besuchen die DAS. Der Frauenanteil betrug rund 23 Prozent (21). Das Durchschnittsalter lag bei 43 Jahren (42).

Die Anzahl abgegebener Injektionsnadeln für den intravenösen Konsum psychotroper Substanzen reduzierte sich 2011 auf 136 500 (145 350). Dies bestätigt den beobachteten Trend hin zu alternativen Konsumformen wie Schnupfen und Rauchen der illegalen Substanzen (Heroin und Kokain) sowie den immer stärker verbreiteten Konsum von Benzodiazepinen (z.B. Valium, Dormicum usw.).

Die DAS bietet für schwer vermittelbare Erwachsene mit Suchtproblemen oder psychischen Erkrankungen stundenweise Arbeitseinsätze in der Reinigung und in der Küche an. 2011 wurden von den Besucherinnen und Besuchern 3500 Einsatzstunden geleistet (3344).

DAS – Die Anlaufstelle: Anzahl Besuchende pro Tag



Integrierte Suchthilfe Winterthur

Im März wurde im Bereich Alkohol- und Spezialsprechstunden eine Erhebung zur Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten durchgeführt. 120 Personen nahmen teil. Die Resultate fielen erfreulich aus: Die Klienten sind mit den Abläufen wie auch mit dem Angebot sehr zufrieden.

Besonders gut wurden die hohe Fachkompetenz der Mitarbeitenden und der respektvolle Umgang mit den Ratsuchenden bewertet.

ZEBRA – Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die Anfragen nahmen auch 2011 stark zu, was zu längeren Wartefristen führte. Insgesamt wurden 52 (41) Kinder behandelt, 45 (21) Beratungen und 533 (548) Konsultationen durchgeführt. Weiter fällt auf, dass zunehmend Anfragen für die Behandlung von Kindern aus psychisch belasteten Familien kommen, die aber aus Kapazitätsgründen abgewiesen werden müssen.

Alkohol- und Spezialsprechstunden

Das Beratungs- und Behandlungsangebot wurde von Betroffenen und von Angehörigen auch dieses Jahr sehr gut genutzt. Alkoholkonsum bleibt der Hauptgrund für eine Anmeldung. Ein neues Gruppenangebot «Kontrolliertes Trinken» konnte erfolgreich durchgeführt werden. Dieses richtet sich an Personen, die aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen ihren Alkoholkonsum reduzieren, aber nicht ganz darauf verzichten möchten.

Statistik Bereich Alkohol

	2011	2010
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	436	397
– Bestand per 01.01.	261	232
– Aufnahmen	175	165
– Abschlüsse	185	136
– Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	251	261
Leistungen		
– Konsultationen Total (inkl. Gruppen)	3 667	3 189
– Therapie Erwachsene	3 134	2 641
– Therapie Kinder	533	548
– Informationsgespräche	139	66

Statistik Bereich Spezialsprechstunden für Cannabis, Kokain, Partydrogen, Nikotin, Glücksspiele und Neue Medien

	2011	2010
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	239	179
– Bestand per 01.01.	122	126
– Aufnahmen	117	53
– Abschlüsse	129	57
– Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	110	122
Leistungen		
– Konsultationen Total	1 033	1 174
– davon Informationsgespräche	110	59

Heroin gestützte Behandlung und Substitution

Die Plätze der Heroin gestützten Behandlung waren 2010 beinahe vollständig belegt. An insgesamt 18 677 (18 188) Behandlungstagen tätigten die Klientinnen und Klienten 105 978 (96 090) Bezüge. Dabei wurden 4 084 917 mg (4 424 875 mg) Heroin flüssig und 32 452 (26 878) Tabletten abgegeben.

Statistik Bereich Heroin gestützte Behandlungen

	2011	2010
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	61	61
– Bestand 1.1.	55	55
– Aufnahmen	6	6
– Abschlüsse	4	6
– Verstorben	1	0
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	56	55

Statistik Methadon und andere Substitutionsmittel

	2011	2010
<i>Behandelte Fälle</i>		
– Behandelte Fälle Total	285	292
– Bestand 1.1.	242	232
– Aufnahmen	43	60
– Abschlüsse	46	45
– Verstorben	1	5
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	238	242

Dank verschiedener niederschwelliger Angebote erreichen die Patientinnen und Patienten zunehmend ein höheres Alter. Immer dringender stellt sich die Frage nach der adäquaten Unterbringung von pflegebedürftigen, suchtkranken Menschen. Gleichzeitig erfordern die komplexen Mehrfachdiagnosen eine intensive Betreuung. Im März 2011 wurde mit «KISS – Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum» erstmals ein Gruppenprogramm zur Reduzierung des Nebenkonsums angeboten. Die ersten Erfahrungen sind positiv.

Alter und Pflege

Ein wichtiges Thema war die weitere Konkretisierung der Gesamtsanierung der Alterszentren Adlergarten. Dabei stand die Volksabstimmung im Fokus. Nachdem der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat (mit 49 zu 0 Stimmen) den Stimmberechtigten beantragt hatten, dem erforderlichen Kredit von 56,26 Millionen Franken zuzustimmen, wurde am 27. November 2011 die Gesamtsanierung mit einem Ja-Stimmenanteil von 86,6 Prozent deutlich gutgeheissen. Dies war der Startschuss zur konkreten Umsetzung, die sich vor allem mit der Realisierung des Provisoriums auseinandersetzte.

Wie wollen wir künftig im Alter leben? Die Frage nach zukunftsgerichteten Wohn- und Lebensformen verlangt angesichts der Demografie, der strukturellen gesellschaftlichen Veränderungen und der individuellen Bedürfnisse neue Antworten. Diese müssen in erster Linie im Quartier als dem unmittelbaren Lebensraum der Menschen gefunden werden. Im Rahmen der Aktivitäten zur Umsetzung der Strategie «ambulant vor stationär» wurde das Pilotprojekt «Zukunft Quartier – Lebensraum für alte Menschen» (Winterthur-Wülflingen) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Arbeit IFSA-FHS St. Gallen gestartet. Das Projekt basiert auf einem partizipativen Ansatz und gewährleistet in allen Phasen die Mitwirkung der Bevölkerung. Gemeinsam mit ihr werden Ideen und Möglich-



Renovation Adlergarten: Vierbettzimmer gehören der Vergangenheit an.



Renovation Adlergarten: ein zukünftiges Zweibettzimmer.

keiten erfasst, welche das Zusammenleben im Quartier fördern. Die Quartierbewohnenden werden als Experten in eigenen Belangen betrachtet. Die Bevölkerung setzt ihre eigenen Ideen in konkreten Projekten um. Dabei wird sie bei Bedarf durch die Stadtverwaltung und/oder Dritte unterstützt.

In den nächsten Jahren wird die Nachwuchssicherung bei den Mitarbeitenden von entscheidender Bedeutung sein. Weiter verstärkt wurden deshalb die Bemühungen, die Ausbildung attraktiver zu gestalten. 2011 beteiligte sich der Bereich Alter und Pflege am Pilotausbildungslehrgang «Assistentin Gesundheit und Soziales», einer zweijährigen Grundbildung, und auch im kommenden Jahr werden zwei solche Plätze angeboten. Daneben stellt der Bereich nun Studierende Pflege HF direkt an, was die Rekrutierung erleichtern wird und schon erste Erfolge zeigt.

Der Bereich Alter und Pflege erarbeitete im letzten Jahr ein Konzept zum Qualitätsmanagement. Darin wurde gemeinsam durch die Qualitätsverantwortliche in Absprache mit dem Kader definiert, was unter Qualität verstanden wird und unter anderem folgende Fragen geklärt: Ein Qualitätsmanagementkonzept, was ist das? Was wird im Arbeitsalltag darunter verstanden? Wie wird Qualität gemessen? Das Konzept wurde auf Grundlage der Zielsetzungen, der Leitsätze sowie der Haltung des Bereichs entwickelt. Das Konzept Qualitätsmanagement beinhaltet die wichtigsten Begriffe, klärt Verantwortlichkeiten, zeigt Aufgaben und Abläufe auf und schlägt Instrumente zur Qualitätsmessung vor. Ein praktisches Beispiel ist die Kundenzufriedenheitsbefragung in der Spitex. Sie ist ein Qualitätsmessinstrument, um die Zufriedenheit der Kunden zu überprüfen. In den Fragebogen wird die subjektive Beurteilung der Spitexleistungen durch die Kunden abgefragt. Über die Ergebnisse wird das Spitexkader informiert, das daraus für die einzelnen Organisationen Massnahmen ableiten kann.

Alterszentren

Die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung brachte im letzten Jahr, wie auf Grund der kurzfristigen Einführung zu erwarten war, einige Schwierigkeiten mit sich. In den Alterszentren Adlergarten und Oberi, wo bis anhin die ärztlichen Leistungen, Arzneien, Pflegematerial und Therapien mit einer Pauschale gegenüber den Krankenversicherungen abgerechnet wurden, musste die Erfassung und Abrechnung der Einzelleistungen eingerichtet werden. Da die Zeit für grundsätzliche Überlegungen fehlte, wurde so gut als möglich auf bestehenden Abläufen aufgebaut, wie sie bereits bezüglich der Verrechnung des Pflegematerials für die Alterszentren Neumarkt, Rosental und Brühlgut bestanden. Hingegen musste die Erfassung der restlichen Leistungen völlig neu aufgebaut werden.

Eine weitere Schwierigkeit bot dann die tatsächliche Abrechnung mit den Krankenversicherungen, die ganz unterschiedliche Abrechnungsarten und Informationen forderten. Das führte dazu, dass der administrative Aufwand für Leistungserfassung und -verrechnung und die Bearbeitung zurückgewiesener Rechnungen massiv zunahm.

Aufgrund der neuen Pflegefinanzierung werden seit dem 1. Januar 2011 nur noch auswärtige Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen, wenn die Gemeinden mit der Stadt Winterthur eine Leistungsvereinbarung abschliessen oder durch eine Kostengutsprache die Übernahme der Vollkosten garantieren. Auch dieser Prozess hat zu vermehrtem administrativem Aufwand geführt. Die meisten Gemeinden rund um Winterthur zeigten aber für das Vorgehen Verständnis.

Langzeitbetreuung und Pflege

Im Rahmen des Projekts «Optimierung Alterszentren» wurden im Leitungsteam Betreuung und Pflege die Zuständigkeiten und Aufgaben neu definiert und anschliessend kommuniziert. In einem zweiten Schritt wurden Arbeitspapiere aller fünf Häuser überarbeitet, sowie bei Bedarf vereinheitlicht und angepasst. Alle Papiere und Konzepte sind nun übersichtlich abgelegt und für die Mitarbeitenden leicht zugänglich.

Im Alterszentrum Brühlgut wurden aufgrund der veränderten Bewohnerstruktur, in der Bewohnende mit unterschiedlichsten Betreuungsgraden im ganzen Haus verteilt leben, die vier Wohngruppen neu strukturiert, so dass Bewohnende und Mitarbeitende gleichmässiger verteilt sind und die vorhandenen Ressourcen besser eingesetzt werden können.

Hotellerie und Infrastruktur

In der Hotellerie wurde in einem Teilprojekt die Zusammenführung der Gruppen Hausdienst, Reinigung, Küche und Restaurants aus den verschiedenen Alterszentren bearbeitet. Die Restaurants der städtischen Alterszentren erfreuen sich auch bei externen Gästen grosser Beliebtheit. So bekamen sie bei einer Umfrage durchwegs gute Noten.

Als weiteres grosses Projekt konnte die Sanierung der Küche des Alterszentrums Rosental inklusive Heizung und Lüftung und sanitärer Anlagen realisiert werden. Dieses grosse Renovationsprojekt erforderte von allen Beteiligten Flexibilität und Toleranz. Mit einer durchdachten Kommunikationsstrategie im Haus gelang es, die Bewohnenden und die Mitarbeitenden im Alterszentrum Rosental immer auf dem Laufenden zu halten. Trotz einigen Unannehmlichkeiten im Alltag konnte die Arbeit zur Zufriedenheit aller noch vor dem Jahresende abgeschlossen werden.

Die neue Abteilung Infrastruktur konnte sich im ersten Jahr des Bestehens auch in diesem Projekt bewähren. Neben den grossen Investitionsprojekten gelang es den Mitarbeitenden, immer wieder auch an ihren Abläufen zu arbeiten und diese neu zu gestalten. Zudem wurde mit überarbeiteten Brandschutzschulungen in allen fünf Alterszentren begonnen. Bis Ende Jahr konnte in allen Häusern ein grosser Teil der Mitarbeitenden geschult werden.

Kundendienst

Die Erfassung der einzelnen Leistungen und die neue Form der Rechnungsstellung hat die Bewohneradministration während des ganzen Jahres stark beschäftigt. Neben dem aufwändigen Abrechnungsverfahren mussten auch viel mehr Rückfragen von Bewohnerinnen und Bewohnern oder den Rechnungsempfängern beantwortet werden. Die Kundenberaterinnen waren bei der Betten-



Projektwoche Tagesklinik Adlergarten – Zivilschutz:
Ausflug ins Bruderhaus.

belegung sehr gefordert. Die Abklärungen brauchten oft viel Zeit. Ganz allgemein blieben aber über das ganze Jahr immer wieder Betten leer, vor allem die 4-Bett-Zimmer in den Alterszentren Adlergarten und Oberi waren schwierig zu belegen.

Freiwilligenarbeit

Das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 wurde genutzt, um die Arbeit der Freiwilligen Mitarbeitenden in den Alterszentren mit einem Anlass besonders zu würdigen. Die Freiwilligen konnten zusammen mit einer Begleitperson einen Blick hinter die Kulissen der Alterszentren werfen und wurden an einer anschliessenden Feier von Stadtrat Nicolas Galladé gewürdigt. Dieses Projekt erhielt im Rahmen des Wettbewerbs des Schweizerischen Gemeindeverbandes anerkennende Worte als wertvolles Beispiel für ehrenamtliches Engagement. Dass einmal ein ganzes Jahr der Freiwilligenarbeit gewidmet wurde, hat dem Thema Auftrieb gegeben.

In allen fünf Alterszentren sind etwa 165 Freiwillige Mitarbeitende im Einsatz und leisten 11 100 Einsatzstunden pro Jahr. Die Mehrheit der Einsätze wird im Besuchsdienst geleistet. Freiwillige Mitarbeitende unterstützen die Aktivierungstherapie bei der Durchführung von Veranstaltungen oder initiieren eigene Aktivitäten, die einen wertvollen Beitrag im Alltag der Bewohnenden bilden.

Die freiwilligen Mitarbeitenden wurden zum Dank zu einem Ausflug auf den Arenenberg mit einer Führung durch das Napoleonmuseum eingeladen.

Medizinisch-therapeutischer Dienst und Tagesklinik

Eine Anpassung in der Organisation des Medizinisch-therapeutischen Dienstes und der Tagesklinik führte dazu, dass alle Therapien neu unter einer gemeinsamen Leitung sind, was sich sehr bewährt. Für die Ärzte und die medizinischen Praxisassistentinnen war vor allem die Erfassung der ärztlichen Leistungen eine grosse Herausforderung. Daneben machen sich die Veränderungen in der Bewohnerstruktur auch im ärztlichen Dienst bemerkbar, insbesondere in der neuen Wohngruppe für temporäre Aufenthalte.

Temporäre Angebote

Die Temporärwohngruppe Sunnehus war seit dem Jahresanfang, wie bereits die Monate zuvor, schlecht ausgelastet. Zuletzt lebten noch vier Personen im Sunnehus, welches eigentlich 16 Plätze bietet. Aus diesem Grund hat man sich entschieden, das Sunnehus per Ende 2011

bis auf weiteres zu schliessen. Ab Mitte Jahr mussten auch auf der Wohngruppe für temporäre Aufenthalte im Alterszentrum Adlergarten immer häufiger leere Betten in Kauf genommen werden. Viele Anfragen von auswärtigen Interessierten brachten aufgrund der neuen Pflegefinanzierung aufwändige Abklärungen mit sich. Einzig die Tagesklinik war sehr gut ausgelastet, Tagesklinikplätze erfreuen sich auch grosser Beliebtheit bei auswärtigen Besucherinnen und Besuchern. Diese werden allerdings nur bei einer Leistungsvereinbarung mit den entsprechenden Gemeinden aufgenommen.

Wohnberatung – Anmeldung für Alterszentren

Seit Mai 2011 ist die Wohnberatung als Fachstelle direkt dem Bereichsleiter unterstellt. Das hat zu einer besseren Einbindung geführt und ermöglicht einen regelmässigen, intensiveren Austausch mit anderen Abteilungen.

Die Wohnberatung hat 2011 insgesamt 312 Eintritte in die städtischen Alterszentren und 21 ins Altersheim St. Urban vermittelt. Die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, den Eintritt in eine Institution so lange wie möglich hinauszuschieben, hält weiter an. Immer häufiger wird ein vorübergehender Aufenthalt gewünscht, in der Hoffnung, weiterhin selbständig wohnen zu können. Auch bei den geplanten Eintritten fällt die verbindliche Zusage für die konkrete Planung vielen Interessierten schwer. Für die Wohnberatung bedeutet dies einen intensiveren Beratungsaufwand, und für die gleiche Person müssen oft mehrere Eintritte organisiert werden.

Pflegebedürftigen Menschen konnte in der Regel kurzfristig ein Platz zur Verfügung gestellt werden. Nur in drei Fällen konnte die Stadt keine geeignete Wohnform anbieten. Die Wohnberatung hilft ausserdem auch bei der Suche nach Plätzen ausserhalb von Winterthur.

Bewohner/innen-Statistik

Alterszentren Stadt Winterthur

	Langzeitbetreuung und -pflege		Temporärangebote 1)	
	2011	2010	2011	2010
Bestand 1. Januar	633	636	99	99
Neuaufnahmen	322	269	277	302
Total	955	904	376	401
Todesfälle	204	225	10	19
Austritte	111	49	267	278
Bestand 31. Dezember	640	630	99	104
Verfügbare Plätze	668			
ab 1.6.	665	664	51	54
Pflegedage	228 108	234 900	11 598	12 717
Bettenbelegung	93,80 %	96,92 %	62,30 %	64,52 %

1) inkl. Tagesklinik

Die Wohnberatung ist häufig mit Anmeldungen von Menschen mit Suchtproblematik, einer psychiatrischen Diagnose oder herausforderndem Verhalten konfrontiert. Die Abklärungen und die Suche nach einem geeigneten Platz, der die Anforderungen an die medizinische Versorgung, die Betreuung und Tagesstruktur sowie die Infrastruktur erfüllt, sind zeitintensiv. Nicht immer stehen wirklich passende Angebote zur Verfügung.

Das Pflegegesetz ist ein neues Thema in der Beratung, das nicht einfach zu vermitteln ist. Insbesondere bei Eintritten in Institutionen ausserhalb Winterthurs sind umfassende Abklärungen nötig hinsichtlich der Höhe und Finanzierung der Pflegekosten, der Finanzierbarkeit durch die Zusatzleistungen und eines eventuellen Auswärtigenzuschlags.

Einige umliegende Gemeinden haben Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Winterthur abgeschlossen. Bei freier Kapazität können Einwohnerinnen und Einwohner dieser Gemeinden ohne finanzielle Einbussen in die städtischen Alterszentren aufgenommen werden.

Spitex

Die neue Pflegefinanzierung führte zu vielen Veränderungen. Stichworte sind: Beteiligung der Patientinnen und Patienten an den Pflegekosten (max. Fr. 8.– pro Tag); Verrechnung von Pflegekosten an die Einwohnergemeinden; tiefere Tarife für Akut- und Übergangspflege; Anpassung administrativer Abläufe. Die aufwändige Umsetzung ist aber gut gelungen.

Neu leisten die Wohnortgemeinden der Klientinnen und Klienten einen Beitrag an die Pflegekosten. Das betrifft beispielsweise auch Gemeinden, deren Bewohnerinnen und Bewohner bei Angehörigen in Winterthur in den Ferien sind. Dieser Kostenbeitrag für pflegerische Leistungen bereitet vielen Gemeinden Schwierigkeiten. Besonders anspruchsvoll wirkt sich die unterschiedliche Umsetzung der eidgenössischen Gesetze in den einzelnen Kantonen aus.

Die Veränderungen begründeten auch organisatorische Anpassungen, vor allem für die kurzfristige Aufnahme von Übertritten aus dem Spital in die Spitex. Eine neue Gruppe «Schnelle Eintritte» übernimmt Kundinnen und Kunden innerhalb von 24 Stunden nach der Anmeldung, auch die Einführung der Nachtspitex wurde intensiv diskutiert und vorbereitet.

Verrechnete Einsatzstunden

	2007	2008	2009	2010	2011
Pflegeleistungen KVG	67 028	72 341	78 457	80 242	82 023
Haushilfeleistungen	78 322	77 208	74 038	73 230	73 503
Total	145 350	149 549	152 495	153 472	155 526

Die Nachfrage nach Leistungen der Spitex ist auch 2011 weiter gestiegen. Der seit Jahren ungebrochene Trend wurde durch die neue Eigenbeteiligung nicht beeinflusst. Die geleisteten Stunden im Bereich der Haushilfe blieben konstant, und die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen hat sich stabilisiert.

Aus den Spitexzentren

Nachdem sich die Durchführung der Weiterbildungen für die Haushilfe durch das ZAG (Zentrum für Ausbildungen im Gesundheitswesen) in Winterthur bereits sehr bewährt hat, wurde neu auch der Basiskurs von dort übernommen. Dieser Kurs vermittelt allen neu eintretenden Mitarbeiterinnen die wesentlichen Grundlagen für ihre Tätigkeit in der Haushilfe.

Die Einführung neuer, computergestützter Instrumente für die Dienst- und Einsatzplanung bedeuteten eine intensive Auseinandersetzung mit zusätzlicher Arbeitsbelastung. Durch entsprechende Schulungen in den Abteilungen Haushilfe und Pflege verliefen diese Projekte erfolgreich.

Im Rahmen des Wundbehandlungskonzepts wurde in allen Pflegegruppen die Wundfotografie zur Dokumentation der Wundpflege eingeführt. Bewährt haben sich die neuen Funktionen Sachbearbeitung im Spitexzentrum und die Funktion der Pflegeexpertin.

Für die Ausbildung FAGE (Fachfrau/Fachmann Gesundheit) besteht weiter eine grosse Nachfrage, und erfreulicherweise gibt es auch vermehrt Interessentinnen und Interessenten für die Ausbildungen FH Bsc (Pflege Fachhochschule Bachelor Studium nach der Maturität) und HF (Höhere Fachschule) bei der Spitex.

Arbeitsintegration

Auf den 1. November wurde aus der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte die Arbeitsintegration Winterthur. Mit dem neuen, verständlicheren Namen und einem zeitgemässen, offensiveren Auftritt will sie zeigen, was die 80 Mitarbeitenden Tag für Tag leisten: Sie begleiten, unterstützen und fördern Programmteilnehmende und tun alles dafür, ihnen eine sinnvolle Arbeit anzubieten und sie wenn immer möglich in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit der ersten Ausgabe einer Jahreszeitung wurden Partnerinnen und Partner, Firmen, Institutionen, öffentliche Stellen, Verbände und Einzelpersonen schwerpunktmässig über Arbeits- und Einsatzplätze in privaten Betrieben, der öffentlichen Verwaltung und Non-Profit-Organisationen informiert.

2011 haben insgesamt 1195 Personen an den verschiedenen Programmen teilgenommen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 1,4 Prozent (– 17 Personen).

AVIG-Programme zur vorübergehenden Beschäftigung

Zusätzlich zu den bestehenden Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung und zum Berufspraktikum «learn&earn» versuchte die Arbeitsintegration Winterthur, ihr Knowhow auch bei den arbeitsmarktlischen Strategiemassnahmen einzusetzen. Sie beteiligte sich darum als Subunternehmerin für zwei federführende Unternehmen am Submissionsverfahren des Kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit. Im Wissen, dass von allen eingereichten Offerten pro Vorhaben nur eine Organisation den Zuschlag erhält, wurden die Chancen von vornherein realistisch beurteilt. Die beiden Angebote erhielten jedoch keinen Zuschlag.

Von den 261 ausgetretenen Teilnehmenden (ohne Abklärungsmonat Praxis CHECK) haben 106 Personen (41%) direkt aus dem Programm eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Berufliche Integration von Sozialhilfebeziehenden

Die Stadt Winterthur verpflichtet mit dem Programm Passage anspruchsberechtigte und arbeitsfähige Personen bereits vor dem Bezug von Sozialhilfeleistungen zu einem einmonatigen Arbeitseinsatz. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Teilnehmenden zu erhalten, ihre Eigenverantwortung zu fördern und den Bezug von Sozialhilfe möglichst zu vermeiden. Sind die Teilnehmenden trotzdem einmal auf den Bezug von Sozialhilfeleistungen angewiesen, sind sie bereits vertraut mit dem System, das sie zu Gegenleistungen verpflichtet, und es besteht Klarheit über ihre berufliche und soziale Integration.

Das Programm hat schweizweit Beachtung gefunden. Verschiedene Städte und Gemeinden informierten sich in Winterthur und setzten gleiche oder ähnliche Konzepte bereits um.

Sozialhilfebeziehende, die eine Integration in den Arbeitsmarkt anstreben, sind sich bezüglich ihrer Motivation, ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Belastbarkeit oftmals nicht im Klaren. Im Abklärungsprogramm «Kompass» werden ein persönliches Stärken-Schwächen-Profil und ein aussagekräftiges Bewerbungsdossier erarbeitet. Zudem bereiten sich die Teilnehmenden methodisch auf die Stel-

lensuche vor. Das Programm wird neu auch von der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich für die Durchführung von Potenzialabklärungen genutzt.

Insgesamt haben 575 Personen an den Integrationsmassnahmen teilgenommen. Von den 407 erfassten Ausritten aus einem Programm (ohne Abklärungsmonat «Kompass») haben 40 Personen (10%) eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt angetreten.

Berufliche Integration von Jugendlichen

Am 31. Juli 2011 stellte das Ausbildungsrestaurant Römerpark seinen Betrieb ein. Alle Lernenden im ersten Lehrjahr haben einen Platz für das zweite Lehrjahr gefunden und alle Lernenden im zweiten Lehrjahr haben ihre Lehrabschlussprüfung bestanden. Das Restaurant wird seither von einer privaten Pächterin weitergeführt. Im Zusammenhang mit der Schliessung des Restaurants Römerpark hat der Stadtrat die stadträtliche Kommission Arbeitsmarkt mit einer «Bedarfsanalyse Lehrstellenmarkt» beauftragt. Der Stadtrat will den Bedarf an Lehrstellen und Attestausbildungsplätzen auf dem Platz Winterthur analysieren, die Rolle der Stadt in diesem Bereich klären und ein Konzept mit konkreten Handlungsanweisungen erarbeiten lassen.

Mit den im Auftrag der Arbeitslosenversicherung durchgeführten Motivationssemestern für stellenlose Schulabgängerinnen und Schulabgänger (80 Plätze) und dem von der Hilfsgesellschaft mitgetragenen Programm «Trampolin» (25 Plätze) unterstützt die Stadt Winterthur seit einigen Jahren viele Jugendliche und junge Erwachsene beim Übertritt von der Schule ins Berufsleben.

Erweitert wurde die Unterstützung mit dem Pilotprojekt «Transit Express». Im Fokus stehen Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die trotz besten Voraussetzungen im ersten Anlauf noch keine Lehrstelle gefunden haben, und Jugendliche, die nach einem Leihabbruch ihre Ausbildung rasch wieder fortsetzen wollen. Transit Express unterstützt beide Zielgruppen darin, innert kürzester Zeit eine Ausbildung beginnen oder die Ausbildung weiterführen zu können.

Teillohnstellen – eine Win-win-Situation für KMU

Die Arbeitsintegration Winterthur bietet Personen, die nur beschränkt arbeitsfähig sind, Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft. Dabei kann sie sich auf ein Netzwerk von 450 kleineren und mittleren Unternehmungen (KMU) stützen. Im Einsatz stehen rund 160 Personen mit psychischen, physischen oder sozialen Beeinträchtigungen. Erstes Ziel ist die berufliche und soziale Integration. Wie die Erfahrung zeigt, profitieren beide Seiten von der Zusammenarbeit – die Teilnehmenden genauso wie die KMU.

Die Firma PAWI Verpackungen aus Winterthur beispielsweise arbeitet seit fünf Jahren mit der Arbeitsintegration Winterthur zusammen und beschäftigt regelmässig Teilnehmende des Projekts «Teillohn Wirtschaft». Sie kann damit Teillohnangestellten die Möglichkeit geben, in einer erfolgsorientierten Unternehmung Fuss zu fassen, und letztlich einen Beitrag an die Gesellschaft leisten. Zum Einsatz kommen die Projektteilnehmenden in der Kartonage der PAWI Verpackungen zum Beispiel bei der Herstellung von Faltschachteln, bei der Arbeit an der Klebmaschine oder in der Verpackung.

Departement Technische Betriebe

Für das Departement Technische Betriebe galt das Motto: «Sicherheit und Qualität haben Vorrang gegenüber Geschwindigkeit und Kurzfristigkeit.»

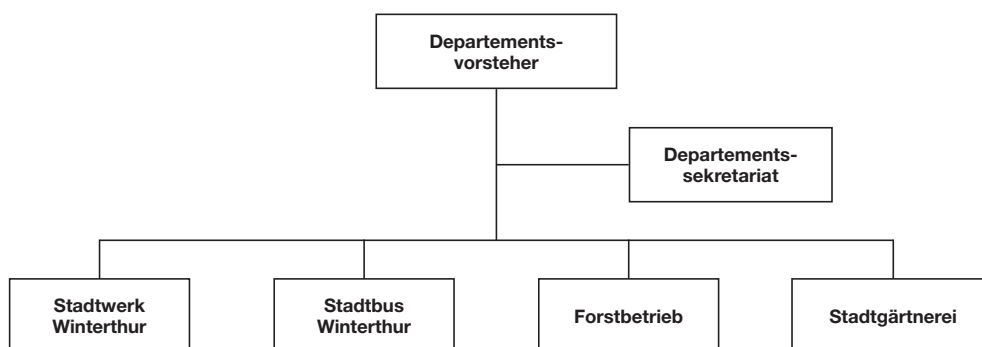
Wohl am ausgeprägtesten gilt diese Devise für den Forstbetrieb. Kurzfristiges Denken ist fehl am Platz, denn Bäume, die heute gepflanzt werden, sollen in der Regel erst in achtzig bis hundertsechzig Jahren geerntet werden. Die Sicherheit muss aber sowohl bei der alltäglichen Arbeit als auch entlang der Verkehrsträger und Siedlungsränder gewährleistet bleiben; mehrere sehr gut sichtbare Sicherheitsschläge vor allem in den Stadtkreisen Töss und Stadt waren notwendig. Kurzfristig hat das Landschaftsbild dadurch gelitten, aber schon mittelfristig werden diese «Wunden» heilen. Der Forstbetrieb hat das UNO-Jahr des Waldes vortrefflich genutzt, um seine Arbeitsweise einer breiteren Bevölkerung näher zu bringen.

Auch in den Bereichen Stadtgärtnerei, Stadtbus und Stadtwerk steht die Qualität und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen im Zentrum. Die Qualität der Dienstleistungen von Stadtbus wird alle zwei Jahre durch den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) gemessen und mit anderen Unternehmen verglichen. Es hat sich ein eindeutiger Trend hin zu noch besseren Leistungen eingestellt, doch müssen beispielsweise der Bau und der Unterhalt von Buswartehallen weiter forciert werden. Die Zuverlässigkeit betreffend Fahrplan hat wegen verschiedenster Strassenbaustellen und der Zunahme des Autoverkehrs gelitten. Wichtig ist, dass die Arbeiten am städtischen Gesamtverkehrskonzept konsequent zur Förderung des öffentlichen Verkehrs weiterverfolgt und umgesetzt werden. Eine weitere Qualitätssteigerung soll mit dem Depotneubau im Grüzefeld ermöglicht werden, nachdem die Finanzierung mit dem ZVV grundsätzlich ausgehandelt werden konnte.

Für die Stadtgärtnerei besteht ein Qualitätsmerkmal auch darin, Dienstleistungen für eine sich wandelnde Gesellschaft zu erbringen. Veränderte Bedürfnisse im Bestattungswesen führten zur Einrichtung von Gemeinschaftsgrabfeldern. Nach Oberwinterthur und Rosenberg konnten die Anlagen in Töss und Seen eingeweiht und die Arbeiten für ein Gemeinschaftsgrab in Wülflingen planmässig fortgeführt werden. Ebenso stand die Grundsteinlegung für das Grabfeld für Musliminnen und Muslime symbolisch für die sich wandelnde Bevölkerung Winterthurs. Auch der Wandel in der Agrarpolitik macht nicht vor den Grenzen Winterthurs halt: An vier Vernetzungsprojekten für die Gebiete Iberg – Eidberg, Dättlau – Neuburg, Taggenberg – Radhof und Stadel – Reutlingen wurde intensiv gearbeitet. Das Anrecht der Landwirte auf Direktzahlungen für ihre ökologischen Leistungen und die Anforderungen an ökologische Ausgleichsflächen sollen in diesen Projektarbeiten in Einklang gebracht werden.

Wie bei Stadtbus soll bei Stadtwerk Winterthur die Qualität auch mittels eines grossen Bauvorhabens weiter gesteigert werden: Mit der Konzentration der Arbeitsplätze im Schöntal in einem vollständig erneuerten Technik- und Bürogebäude lassen sich sehr viele Arbeitsabläufe optimieren und damit auch die Zuverlässigkeit weiter verbessern. Seit Jahren versorgt Stadtwerk einige Gemeinden des Umlandes mit Wasser und Energie. Qualität und Zuverlässigkeit auch bei diesen Dienstleistungen erfolgten dank dem grossen täglichen Einsatz der Mitarbeitenden aller Stufen auf sehr hohem Niveau. Damit auch künftig die Stromversorgung den veränderten Produktionsbedingungen und den sich wandelnden Ansprüchen der Kundschaft Rechnung tragen kann, wurde vom Stadtrat ein Rahmenkredit zur Beschaffung erneuerbarer Energie zuhanden des Parlaments verabschiedet.

Departement Technische Betriebe



Stadtwerk Winterthur

Das Berichtsjahr war geprägt durch drei besondere Ereignisse. Anfang Februar übernahm Markus Sägesser die Leitung von Stadtwerk Winterthur von seinem Vorgänger Christian von Burg, der in Pension ging. Im Mai bewilligte das Stimmvolk einen Kredit über 19,5 Millionen Franken für den Umbau der Liegenschaft im Schöntal zu einem Technik- und Bürogebäude. Die Standorte Schöntal und Vogelsang sollen künftig dort konzentriert werden. Ebenfalls im Mai wurde die Verrechnungssoftware auf SAP umgestellt.

Wasserversorgung

Stadtwerk Winterthur versorgte im Berichtsjahr die Stadt und zwölf umliegende Gemeinden mit qualitativ ausgezeichnetem Trinkwasser. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei 164 Litern pro Tag. Die Reserven des Grundwasserstroms der Töss sind gross. Deshalb litt Winterthur auch während der Trockenzeiten im Frühjahr und Spätherbst nicht unter Wassermangel.

Eine Image-Studie von Demoscope, die der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW) 2011 durchführte, stellt dem Winterthurer Wasser und Stadtwerk Winterthur überdurchschnittlich gute Noten aus.

Anfang 2011 trat die neue «Verordnung über die Abgabe von Wasser» mit einem neuen Preismodell in Kraft. Der Wasserpreis setzt sich neu zusammen aus Verbrauchs-, Leistungs- und Gebäudegebühr. Für Liegenschaften mit durchschnittlichem Verbrauch sank der Preis um gut zehn Prozent. Der Liter Trinkwasser kostete in Winterthur im Berichtsjahr durchschnittlich 0,17 Rappen.

Im März wurde das Reservoir Neuburg in Betrieb genommen. Parallel dazu wurden Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Reservoirs Hulmen realisiert, das die Hochbehälter Eidberg und Iberg ersetzen wird. Durch die Reduktion der Anzahl Druckzonen kann das Gesamtsystem optimiert werden. In der Schweiz versucht man zurzeit, durch Verknüpfungen der Wassernetze die Versorgungssicherheit bei Katastrophen oder Trockenperioden zu erhöhen. So werden auch Winterthur und die «Gruppenversorgung Vororte und Glattal» (GVG) ihre Wassernetze verbinden.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Netzlänge (total; m)	428 435	427 335	+ 0,3
Absatz (abgegebene Wassermenge; Mio. m³)	9,43	8,52	+ 10,7
	Einheit	2011	2010
Niederschlagsmengen Winterthur	mm	981	1 265
Mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser			
Quellwasser	m³	313 000	390 200
Grundwasserfassung Hornsäge:			
Brunnenmesser	m³	7 711 000	7 450 800
Total mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser	m³	8 024 000	7 841 000
Gepumptes Grundwasser			
Pumpwerk Hard	m³	34 000	133 500
Pumpwerk Hornwiden	m³	486 200	292 800
Pumpwerk Oberes Linsental	m³	540 200	86 700
Pumpwerk Mittlere Au	m³	246 400	192 400
Pumpwerk Weieracker	m³	252 800	225 700
Pumpwerk Sennschür	m³	352 800	296 300
Pumpwerk Obere Au	m³	103 200	230 800
Pumpwerk Stadacker	m³	661 400	552 800
Total gepumptes Grundwasser	m³	2 677 000	2 011 000
Total Wassergewinnung	m³	10 701 000	9 852 000

	Einheit	2011	2010
Wasserabgabe in 24 Stunden in Winterthur			
Maximum 27.6.2011	m³/Tag	31 408	33 910
Mittel	m³/Tag	24 690	24 560
Minimum 25.12.2011	m³/Tag	20 144	20 656
Einwohnerschaft am 31.12. (Mittel Betriebsjahr)	E	104 173	102 501
Maximum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		301	331
Mittel pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		237	240
Minimum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		193	202
Ohne Industrie			
Mittlerer Verbrauch	m³/Tag	17 136	16 043
Mittlerer Verbrauch pro Einwohnerin/Einwohner und Tag	in Liter	164	157
Wasserabgabe im Jahr			
Wasser in Winterthur			
Haushaltungen und Kleingewerbe	m³	6 254 500	5 855 800
Gewerbe und Industrie	m³	1 333 700	1 560 200
Öffentliche Zwecke	m³	218 700	136 300
Total in Winterthur	m³	7 806 900	7 552 300
Total an Vertragspartner (ausserhalb Winterthur)	m³	1 625 700	965 600
Total verrechnetes Wasser	m³	9 432 600	8 517 900

Stromversorgung

Handel mit Strom

In Winterthur hat die Kundschaft die Möglichkeit, ihre Stromprodukte zu wählen. Rund 24 Prozent haben dies 2011 getan. Es wurden insgesamt 57 Prozent Kernstrom, 22,5 Prozent Wasserstrom, 19,5 Prozent Recyclingstrom und 1 Prozent Ökostrom bezogen. Der Stromverbrauch nahm 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Prozent ab. Die Preise stiegen durchschnittlich um 3,8 Prozent.

Mitte August wurde die neue «Verordnung über die Abgabe von Elektrizität» in Kraft gesetzt. Kernstück ist die Trennung von Netznutzung und Handel. Die Verordnung schafft zudem mit einer Abgabe an das Gemeinwesen die Grundlage für den Aufbau und die Finanzierung eines Förderprogramms für Energieeffizienz im Gebäudebereich.

Die Stromversorgung in Winterthur ist geprägt durch die Abhängigkeit von angestammten Lieferanten (Axpo und EKZ), denn die Kehrlichtverwertungsanlage (KVA) deckt lediglich dreizehn Prozent des Strombedarfs ab. Ein zusätzliches Prozent stammt aus lokalen Wind- und Fotovoltaikanlagen sowie Kleinwasserkraftwerken. In Zukunft soll ein wesentlicher Teil des benötigten Stroms aus Kraftwerksbeteiligungen oder eigenen Kraftwerken kommen. Zu diesem Zweck überwies 2011 der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Antrag für einen Rahmenkredit von 90 Millionen Franken. Zusammen mit anderen Schweizer Gemeinde- und Stadtwerken sollen Beteiligungen an Produktionsanlagen von erneuerbarem Strom erworben und der Zugang zu einer nachhaltigen Stromversorgung gesichert werden. Aus Effizienzgründen soll vor allem dort investiert werden, wo Strom dauerhaft, wirtschaftlich und umweltschonend gewonnen werden kann.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	586,6	604,1	- 2,9
Strombezug	Mio. kWh	Mio. kWh	
Von EKZ	566,5	584,1	- 3,0
Von der KVA	30,7	29,7	+ 3,4
Von Verschiedenen	4,5	5,3	- 15,1
Total Strombezug	601,7	619,1	- 2,8

	2011	2010	Veränderungen in %
Stromabgabe	Mio. kWh	Mio. kWh	
Verbrauchsgruppe Basic	215,3	223,7	- 3,8
Verbrauchsgruppe Peak	43,6	44,7	- 2,5
Verbrauchsgruppe Profil	147,3	145,9	+ 1,0
Verbrauchsgruppe Profil Plus	165,3	174,5	- 5,3
Wärmepumpen	5,2	4,7	+ 10,6
Öffentliche Beleuchtung	4,6	4,8	- 4,2
Stadtbus	5,3	5,8	- 8,6
Verluste	15,1	15,0	+ 0,7
Total Stromabgabe	601,7	619,1	- 2,8

Stromnetz

Das Stromverteilnetz hielt auch im Berichtsjahr Schritt mit der dynamischen Stadtentwicklung. Wiederum wurden grosse Investitionen in die Erneuerung der Netze und Betriebsanlagen getätigt.

Der Ausbau und die Modernisierung des Zählerparks schafft im Hinblick auf Smart Metering eine neue Grundlage für den effizienten Betrieb. Zur Übernahme des Stroms aus der KVA wurde eine 110-Kilovolt-Leitung gebaut. Der Strom aus der KVA wird nun im Unterwerk Grüze direkt ins Hochspannungsnetz eingespeist. Es wurden auch sechs neue Trafostationen erstellt und sechs umgebaut. In Neuburg wurden die letzten Mittelspannungsfreileitungen zurückgebaut, was die Ausfallsicherheit erhöht.

Das neue Unterwerk Tössfeld wurde der Öffentlichkeit im Mai vorgestellt. Es löst die beiden bisherigen Werke Brühl und Rosenau ab und beliefert Töss, Tössfeld und die umliegenden Quartiere. Die Abschaltung des Unterwerks Brühl erfolgte im Spätherbst. Mit dem Neubau des Unterwerks Neuwiesen wird nun die letzte und schwierigste Etappe für die Umstellung des Winterthurer Hochspannungsnetzes von 50 auf 110 Kilovolt in Angriff genommen. Die Arbeiten dazu starteten 2011.

Das Busnetz wird künftig stärker ausgelastet sein als bisher. Deshalb rüstete Stadtwerk Winterthur im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit Stadtbus Winterthur die Stromversorgung für die Trolleybusse auf. Die erste der neuen Gleichrichterstationen ging im Oktober an der Agnesstrasse in Betrieb. Die Versorgung wird bis 2014 durch zwei neue, zusätzliche Gleichrichterstationen erweitert. Drei bestehende Stationen werden ersetzt.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Netzlänge (m), ohne öffentliche Beleuchtung	1 116 220	1 125 949	- 0,9
Anzahl Zähler	64 605	64 299	+ 0,5

Erdgasversorgung

Handel mit Erdgas

Beliefert werden gegenwärtig 9000 Kundinnen und Kunden in Winterthur sowie die Gemeinden Wiesen-dangen und Pfungen. Als fossiler Energieträger ist Erdgas dem Erdöl überlegen, da bei der Verbrennung rund 25 Prozent weniger CO₂ freigesetzt wird. Zudem verursacht es rund fünfmal weniger Feinstaub als Heizöl. Als Brückenenergie auf dem Weg zu erneuerbaren Energiequellen wird Erdgas deshalb auch in den kommenden Jahrzehnten eine wichtige Funktion übernehmen, auch

wenn es im Zuge des Klimaschutzes langfristig an Bedeutung verlieren wird. In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde 2011 der Energieplan grundlegend überarbeitet. Darin wird Erdgas mittelfristig dank intelligenter technischer Lösungen eine wichtige Rolle im Wärmeträger-Mix spielen.

Der Verbrauch hat sich 2011 um 13,9 Prozent reduziert. Aufgrund gestiegener Beschaffungspreise auf dem Weltmarkt musste der Heizgaspreis in Winterthur auf den 1. August um 13 Prozent angepasst werden.

Biogas ist als neue erneuerbare Energie speicherbar und CO₂-neutral. Stadtwerk Winterthur fördert deshalb dessen Einsatz und hat sich bereits 2009 an der Biorender AG beteiligt, die im März 2011 den Betrieb aufgenommen hat. Versuche zur Optimierung der Trennung von festem und flüssigem Substrat sind weiterhin am Laufen. Biorender verarbeitet Kadaver, Fleisch- und weitere organische Abfälle. Es wird eine sehr hohe Biogasausbeute erwartet, da Fleischsubstrate ein mindestens doppelt so hohes Energiepotenzial besitzen wie Grünabfälle.

In Zukunft soll in der Deponie Riet das Grüngut für die Produktion von Biogas genutzt werden. Der Stadtrat hat deshalb 2011 beschlossen, sich an der Gründung der «Kompogas Winterthur AG» zu beteiligen. Stadtwerk Winterthur und das Departement Bau werden gemeinsam 34 Prozent des Aktienkapitals halten. Beteiligt sind daneben die Stadt Frauenfeld und die Axpo Kompogas AG. In der Deponie Riet sollen jährlich rund 20 000 Tonnen Grüngut verwertet werden. Die daraus produzierte Energie wird 780 000 Liter Heizöl oder Diesel substituieren und dadurch pro Jahr rund 2000 Tonnen CO₂ vermeiden.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	472,59	548,57	- 13,9
angeschlossene Leistung (MW)	381	376	+ 1,3

Gasnetz

Stadtwerk Winterthur betrieb 2011 nebst dem rund 230 Kilometer langen Gasnetz auch drei Gastankstellen in Winterthur.

Die Gas- und Fernwärmenetze werden seit mehreren Jahren entflechtet. Erdgas zieht sich zugunsten der Fernwärme zurück. Innerhalb des Gasversorgungsgebiets erfolgt hingegen eine Verdichtung des Netzes. Hier können moderne Erdgasheizsysteme Ölheizungen ersetzen und damit den CO₂-Ausstoss in der Stadt markant reduzieren. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 130 neue Anschlüsse realisiert.

Das Gasnetz hatte 2011 ein Durchschnittsalter von 29 Jahren und ist damit relativ jung. Nach einer bewussten Zurückhaltung in den Vorjahren wurde die Leitungserneuerung im Berichtsjahr wieder etwas forciert. So wurde unter anderem die Versorgungszone Gotzenwil mit jener der Stadt zusammengelegt, was die Komplexität reduziert und die Versorgungssicherheit erhöht. Die sanierungsbedürftige Gasdruckregelanlage Ziegelhütte wurde aufgehoben.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Netzlänge (Rohrnetz; m)	230 595	232 065	- 0,6
Anzahl Zähler (werkeigene und private)	8 985	9 012	- 0,3

Wärme und Energieversorgung

Fernwärmeversorgung

Im Berichtsjahr wurden 44 Anschlüsse ans Fernwärmenetz erstellt und 33 neue Verträge mit einer Gesamtleistung von rund drei Megawatt abgeschlossen. Es wurden total 110 Millionen Kilowattstunden Fernwärme abgesetzt. Die angeschlossene Leistung betrug 89,34 Megawatt.

2011 erfolgte der Ausbau des Trassees Neuhegi. In Neuhegi, im Mattenbachquartier und in der Altstadt wurde verdichtet. Das Verteilnetz umfasste total 33 Kilometer. Die Versorgungssicherheit war trotz umfangreicher Umbauarbeiten in der KVA durchgehend gewährleistet. Während der Totalrevision der KVA wurde das Heizwerk mit Erdgas betrieben.

Die Fernwärmeversorgung feierte 2011 ihr 25-jähriges Bestehen. Stets war sie selbsttragend. Die Nachfrage nach Fernwärme war auch 2011 nach wie vor hoch, da Fernwärme sicher und umweltfreundlich ist und vergleichsweise preiswert direkt ins Haus geliefert wird. Nach dem Umbau der KVA im Jahr 2013 wird mehr Fernwärme zur Verfügung stehen. Die überarbeitete Netzplanung sieht deshalb eine weitere Ausdehnung des Versorgungsgebietes vor.

In diesem Zusammenhang gab der Stadtrat im Juli grünes Licht für den künftigen Anschluss des Areals Stadtmitte. Das Quartier wird heute mit Wärme aus Erdgas beliefert. Ab 2015 wird Fernwärme Erdgas als Energiequelle ablösen.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	110,220	123,467	- 10,7
angeschlossene Leistung (MW)	89,34	87,03	+ 2,7
Anschlüsse	422	389	+ 8,5
Netzlänge (m)	* 33 660	* 31 913	+ 5,5
<i>Anteile der einzelnen Energieträger (Mio. kWh)</i>			
Dampf aus KVA	113,433	120,569	- 5,9
Erdgas	20,443	25,187	- 18,8
Heizöl extraleicht	0,230	1,904	- 87,9
Total	134,106	147,660	- 9,2

* inkl. Areal Neuhegi

Energie-Contracting

Beim Energie-Contracting übernimmt Stadtwerk Winterthur die Planung und Finanzierung sowie den Bau und Betrieb von technisch innovativen Energiezentralen und



25 Jahre Fernwärme: Modernste Technologie für eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung.

Verbundnetzen. Die Kundschaft bezieht Wärme oder Kälte zu langfristig kalkulierbaren Kosten. Das Konzept ist erfolgreich, unter anderem auch weil es als Verbundlösung eine effiziente, umweltfreundliche und wirtschaftliche Wärmeversorgung erlaubt. Ende 2011 betrieb Stadtwerk Winterthur 17 Anlagen in Winterthur und Umgebung.

In der Hochwacht wurde im Mai eine erste Solarthermie-Anlage realisiert, welche die Sonnenenergie für die Warmwasseraufbereitung nutzt. Dadurch werden ein Teil des bisher benötigten Erdgases ersetzt und jährlich sieben Tonnen CO₂ eingespart. Solarthermie-Contracting wird im Moment für grössere Gewerbebauten und öffentliche Gebäude angeboten.

Im September nahm die unterirdische Holzschnitzel-Heizzentrale Wyden in Wülflingen ihren Betrieb auf. Über ein Nahwärmeverbundnetz werden das neue Schulhaus, umliegende Liegenschaften sowie eine sich noch in Planung befindende Überbauung mit Wärme beliefert. Zum Einsatz gelangen Holz und Erdgas. Die Heizzentrale wurde mit einem Elektrofilter mit integrierter Wärmerückgewinnung ausgerüstet. Dadurch lassen sich die Feinstaubemissionen deutlich unter die gesetzlichen Vorgaben reduzieren und Wärme aus den Rauchgasen gewinnen, was den Brennstoffbedarf senkt und die Effizienz der Anlage steigert.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Absatzmenge Wärme (Mio. kWh)	44,730	51,200	- 12,6
Absatzmenge Kälte (Mio. kWh)	3,504	3,300	+ 6,2
<i>Verteilung der Energieträger im Energie-Contracting in %</i>			
	2011	2010	
Gas	72,23	74,38	- 2,9
Heizöl	1,93	2,97	- 35,0
Holzschnitzel	22,33	19,68	+ 13,5
Strom	3,51	2,96	+ 18,6

Kehrichtverwertungsanlage (KVA)

Die KVA ist bei laufendem Betrieb im Umbau. Im Berichtsjahr wurden rund 100 000 Tonnen Abfall thermisch verwertet und in Strom und Fernwärme umgewandelt. Trotz erschwelter Bedingungen verlief der Betrieb planmässig und störungsfrei.

Die Bauten für die neue Ofenlinie 1 und den Elektrofilter kamen gut voran. Die Arbeiten für die vierte Rauchgasreinigungsstufe und die neue Energiezentrale verliefen planmässig. Mitte Jahr wurden die Kaminanlage, die Dampfturbogruppe und der Blocktrafo für die Turbine montiert. Dank neuer Heizkondensatoren können in Zukunft grössere Wärmemengen an das Fernwärmenetz abgegeben werden. Die Gesamtanlage wird 2013 in den Normalbetrieb übergehen.

Abfall gilt als teilerneuerbare Energie, als umweltfreundlicher, CO₂-armer Rohstoff, um den in den letzten Jahren zunehmend ein Konkurrenzkampf entbrannt ist. Neue grosse Müllhändler und Recyclingunternehmen drängen auf den Schweizer Markt. Die Zusammenarbeit innerhalb des Zürcher Abfallverwertungs-Verbands (ZAV) bei der Akquisition von Abfall gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung. Die Einbindung der KVA in den ZAV und das Konsortium KVA bewährte sich auch 2011. So maximierte die gemeinsame Auslastungsplanung den Gesamtnutzungsgrad aller beteiligten Anlagen.

Nach der thermischen Verwertung des Abfalls bleiben Kehrichtschlacke, Filterasche und Schlamm zurück. Diese können bei der heute üblichen Deponierung Emissionen verursachen, die eine Nachsorge benötigen. Zudem gehen wertvolle metallische und mineralische Rohstoffe

verloren. Für deren Rückgewinnung ist ein Innovations-schub nötig. Stadtwerk Winterthur ist deshalb im April der «Stiftung Zentrum für nachhaltige Abfall- und Ressourcennutzung» (ZAR) beigetreten. ZAR engagiert sich für eine bessere Wiederverwertung von Kehrortschlacke und den darin enthaltenen Werkstoffen. Stadtwerk Winterthur unterstützt die Forschungsarbeit bis 2013 mit einem Beitrag von 200 000 Franken.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Verbrannte Abfälle (t)	99 681	96 794	+ 3,0
Dampfproduktion (t)	422 704	413 371	+ 2,3
Stromverkauf (Mio. kWh)	30,522	29,713	+ 2,7
Schlacke (t)	18 281	19 142	- 4,5
Reststoffe aus Rauchgasreinigung (t)	2 080	2 080	0,0
Turbinenbetrieb (t)	278 787	350 820	- 20,5
Rauchgasemissionen (mg/Nm³)	2011	2010	GW LRV*
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	—	—	50
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	11,0	10,4	50
NO _x -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	—	—	80
NO _x -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	52,9	52,2	80
SO ₂ -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	—	—	50
SO ₂ -Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	11,8	9,4	50

*) Grenzwert Luftreinhalteverordnung

Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Im Berichtsjahr wurden rund 16 Millionen Kubikmeter Abwasser in der ARA geklärt. Abwasserreinigung und Schlammverbrennung erfüllten die gesetzlichen Grenzwerte und konnten diese sogar deutlich unterschreiten.

Die Umsetzung des Werterhaltungskonzepts läuft nach Plan. 2011 konnten das Biologie-Hebwerk und die Stapeltanks saniert, die Steuerung der Belüftungsaggregate erneuert sowie verschiedene Projekt- und Planungsaufgaben vorangetrieben werden. Der Energieeffizienzsteigerung wird dabei grosse Bedeutung beigemessen. Die schrittweise Modernisierung der ARA wird die Mitarbeitenden in den kommenden Jahren stark beanspruchen, denn parallel dazu müssen Unterhalts- und Wartungsarbeiten sowie das Reinigen des Abwassers und die Verwertung der Rückstände bewältigt werden.

Klärschlamm, der bei der Abwasserreinigung anfällt, gilt als Rohstoff, um Biogas zu produzieren. Die Rückstände aus dem Biogasprozess müssen entwässert und verbrannt werden. Gemäss Beschluss des Regierungsrates wird ab 2015 im Kanton Zürich die Klärschlammverbrennung zentral im Klärwerk Werdhölzli erfolgen. Die Klärschlammverbrennung in Winterthur wird damit auslaufen. 2011 wurde ermittelt, welche Auswirkung der Entscheidung zur Zentralisierung der Verbrennung für die ARA in Winterthur hat. Feststeht, dass die daraus folgenden notwendigen Rückbau- und Umstellungsarbeiten das reich befrachtete Werterhaltungsprogramm erweitern und die Kosten erhöhen werden.

Zudem steigen die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasserreinigung laufend, da sich das Konsumverhalten verändert hat und Substanzen aller Art konsumiert werden. Mikroverunreinigungen werden in Zukunft deshalb eine stärkere Beachtung finden. Das Abwasserreinigungssystem wird entsprechend erweitert werden müssen. Eine moderate Erhöhung des Abwasserpreises, der seit 1982 stabil ist, muss daher aufgrund aller Faktoren für die Zukunft in Betracht gezogen werden.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Abwasserdurchfluss (m³)	16 882 300	20 206 380	- 16,5
Schlammverbrennung (m³)	83 535	77 172	+ 8,2

Datennetz (Telekom)

Nach langen Verhandlungen mit der Swisscom konnte im Juli eine Einigung über den gemeinsamen Ausbau des Glasfasernetzes erzielt werden. Das Kooperationsmodell entspricht in den meisten Punkten jenem anderer Städte. Entscheidend ist, dass der Bau von zwei parallelen Glasfasernetzen vermieden wird und das Netz offen bleibt. Mitte September äusserte die Wettbewerbskommission (WEKO) Einwände gegen die Zusammenarbeit der Swisscom mit Schweizer Städten und kritisierte verschiedene Vertragsklauseln. Stadtwerk Winterthur hat deshalb die beanstandeten Positionen mit der Swisscom nachverhandelt, um die Chancen und Risiken der Kooperation wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Anbindung an den schnellen Informationsfluss wird bald ebenso wichtig und selbstverständlich sein wie die Wasser-, Strom- oder Wärmeversorgung. Stadtwerk Winterthur verfügt über das Knowhow für den Ausbau und den Unterhalt des Glasfasernetzes. Als öffentliches Unternehmen geht es Stadtwerk Winterthur darum, der Kundschaft einen offenen und monopolfreien Zugang zum Glasfasernetz zu ermöglichen. Dafür engagierte sich Stadtwerk Winterthur im Berichtsjahr auch im Verband «openax».

Für die Steuerung eigener Anlagen setzt Stadtwerk Winterthur bereits seit 1995 Glasfaser ein. Als «City Net» steht das Glasfasernetz zurzeit auch der Geschäftskundschaft offen. 2011 waren dies 45 Kundinnen und Kunden mit 120 laufenden Verträgen. Im Vorjahr wurde das Pilotprojekt Fibre to the Home (FTTH) gestartet. 2011 wurden rund 170 Anschlüsse privat genutzt. Dabei konnte der Serviceanbieter frei gewählt werden.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Netzlänge (m)	202 000	177 000	+ 14,1
Anzahl Telehouses	6	6	0,0

Öffentliche Beleuchtung

Das Konzept «Stadtlicht Winterthur» hat sich im öffentlichen Raum inzwischen etabliert. 2011 kamen im Rahmen dieses Konzepts das Stadthaus und das Oskar-Reinhart-Museum mittels neuer Anstrahlung besser zur Geltung. Die «Kulturachse Winterthur» präsentiert sich nun nachts attraktiver denn je.

Im Berichtsjahr konnten zudem nebst laufender Ausbau- und Unterhaltsarbeiten einige Grossprojekte erfolgreich abgeschlossen werden, so die Quartiersanierung Hardau beim Einkaufszentrum Rosenberg und jene beim Bahnhof Winterthur Nord. Planungsaufgaben in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofareals, der Gleisquerung und des Archareals mit angrenzenden Strassen wurden 2011 weitgehend abgeschlossen.

In den letzten Jahren ist es gelungen, trotz steigender Zahl von Leuchtstellen den Stromverbrauch gleich zu halten oder sogar zu reduzieren. Dahinter standen technische Innovationen und energieeffiziente Leuchtmittel. Dem Einsatz von LED-Lichttechnik, die ein Minimum an Energie benötigt, stehen heute noch hohe Anschaffungs-

kosten und fehlende Standards entgegen. Entsprechend anspruchsvoll ist die Evaluation. Stadtwerk Winterthur sammelt deshalb Erfahrungen mit Projekten wie der Beleuchtung der Storchbrücke. 2011 wurden zusätzlich die Stadthausstrasse mit neuen LED-Strassenlampen ausgerüstet und ein Fussweg beim Regenbecken Seen aufgewertet.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Anzahl Leuchtstellen	9 994	9 895	+ 1,0
Netzlänge (m)	472 390	537 972	- 12,2

Dienstleistungen

Haustechnik

Die Abteilung Haustechnik hat 2011 rund 3550 Installationsaufträge abgewickelt. Um Störungen zu beheben, rückten die Serviceteams 353 Mal aus. Zudem hat die Abteilung 2011 rund 120 neue Erdgas-Anschlüsse in Betrieb gesetzt.

Die Mitarbeitenden betreuen die Privat- und Geschäftskundschaft vor Ort. Das Angebot umfasste 2011 alle Aspekte zeitgemässer Haustechnik: Elektro- und Telekommunikationsanlagen, Sanitäranlagen, Gaskochherde, Erdgas- und Fernwärmeheizungen, Wärmepumpen, Solaranlagen und mehr. Beratung, Service, Wartung und Reparaturen rundeten das Angebot ab. Eine Fokussierung lag im Bereich energieeffizienter und klimafreundlicher Technik. Stadtwerk Winterthur unterstützt innovative Energielösungen ebenso wie den Einsatz erneuerbarer Energien. Die Abteilung Haustechnik leistet durch Beratung einen wertvollen Beitrag dazu.

Im Berichtsjahr bildete die Abteilung neun Elektro- und Sanitärinstallateur-Lernende aus.

Kennzahlen

	2011	2010	Veränderungen in %
Anzahl Aufträge	3 550	4 149	- 14,4
Anzahl Piketteinsätze	353	310	+ 13,9

Kundendienst

Der Grossteil der Fragen der Privatkundschaft zu Themen und Aktivitäten von Stadtwerk Winterthur wird schnell und unkompliziert vom Kundendienst beantwortet. Spezifische Anliegen werden an die entsprechenden Fachabteilungen weitergeleitet. Im Berichtsjahr fanden rund 33 000 Kundenkontakte statt. Neben der persönlichen Beratung spielt die Website «stadtwerk.winterthur.ch» eine zunehmend wichtige Rolle. Als erste Anlaufstelle vermittelt sie alle relevanten Informationen über Stadtwerk Winterthur.

Seit Anfang 2011 kann die Kundschaft Störungen in den Bereichen Strom, Wasser, Erdgas, Fernwärme oder Hausinstallationen über die Gratisnummer 0800 84 00 84 melden. Die verschiedenen bisherigen Pikettetelefonnummern wurden abgelöst. Dabei wurden auch die Entgegennahme und die Weiterleitung der Anrufe neu organisiert. Rund vierzehn Mitarbeitende von Stadtwerk Winterthur stehen sieben Tage die Woche rund um die Uhr in Bereitschaft. Die Pikettorganisation bestritt 2011 627 Einsätze.

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Der Klimafonds Stadtwerk Winterthur fördert regionale Innovationen aus den Bereichen Klimaschutz, Energieeffizienz und neue erneuerbare Energien. Etwa sieben Prozent der Stromkundschaft von Stadtwerk Winterthur leistete 2011 mit ihrem freiwilligen Engagement einen Beitrag zum Klimaschutz. Insgesamt fünfzehn Projekte wurden seit 2007 unterstützt. Diese reduzieren den CO₂-Ausstoss um jährlich total 60 884 Tonnen. Im Jahr 2011 sprach der Klimafonds Stadtwerk Winterthur gesamthaft rund 315 000 Franken für sieben Projekte.

Stadtbus Winterthur

Das Berichtsjahr ist für Stadtbus ein voller Erfolg. Die grosse Mehrheit der Ziele wurde erreicht: Der Wettbewerb für das neue Depot- und Verwaltungsgebäude wurde abgeschlossen und dessen Finanzierung mit dem Zürcher Verkehrsverbund geregelt. Der Umbau des Bahnhofplatzes wurde vom Grossen Gemeinderat freigegeben, der Start erfolgt nach dem Albanifest 2012. Der Fahrplanwechsel mit der Verlängerung der Linie 3, der Einführung der neuen Linie 674 im Frühjahr sowie der neuen Linie 667 im Dezember, aber auch der 5-Minuten-Takt auf der Linie 2 liefen problemlos und sehr erfreulich an. Die Flottenerneuerung mit 21 Trolleybussen und 5 Gelenkautobussen ist abgeschlossen. Im Berichtsjahr sind noch mehr Kunden mit Stadtbus gefahren: Über 26 Millionen Fahrgäste konnten sich von der Stadtbus-Qualität überzeugen.

Aufwand und Ertrag

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Totalaufwand von 45 609 100 Franken und einem Totalertrag von 46 535 859 Franken ab. Der Überschuss von 926 759 Franken wird der Betriebsreserve zugewiesen. Sie beträgt nach der Zuweisung 11 286 714 Franken. Die Einlage in die Betriebsreserve entspricht der Differenz zwischen dem mit dem ZVV vereinbarten Leistungsentgelt und dem effektiven Aufwand der laufenden Rechnung.

Die Zunahme der Personalkosten in Höhe von 3,6 Prozent ergibt sich aus dem Angebotsausbau inkl. §20-Leistungen sowie aus organisatorischen Anpassungen in der Fahrleistungserbringung und entspricht insgesamt der budgetierten Lohnentwicklung. Diese setzt sich vor allem aus der Gewährung des Stufenanstiegs und des Leistungsanteils zusammen. Die Pensenzunahme beim Betriebs- und Fahrpersonal ist auf den Angebotsausbau zurückzuführen. Die grössere Fahrzeugflotte und kurzfristige Stellenüberschneidungen in der Werkstatt erhöhen die Werkstattspesen im Jahresvergleich leicht.

Die geplanten Produktivitätsziele verbesserten sich weiter, wurden aber noch nicht vollständig erreicht. Bei den unfall- und krankheitsbedingten Absenzen wurden die letztjährigen Werte gesenkt, wenn auch nicht im anvisierten Umfang. Das im Jahr 2009 lancierte Gesundheitsmanagement wird konsequent gelebt und führt nach wie vor zu Verbesserungen. Bei den Sachkosten ergaben sich Mehraufwendungen von 22 Prozent. Unter Berücksichtigung der Mehraufwendungen beim Fahrzeugunterhalt gegenüber dem Vorjahr wegen

- der durchgeführten Revisionen
- der Sanierung der Fahrzeugböden
- der Modernisierung (Retrofit) der bestehenden Fahrzeugflotte
- der Mehrkosten bei der Erneuerung der Haltestelleninfrastruktur
- der höheren Energiekosten

reduziert sich der Sachkostenanstieg auf 7,2 Prozent. Der Grund für die gestiegenen Energiekosten ist die Strompreiserhöhung, entstanden durch die Erneuerung und Erweiterung der Gleichrichterstationen. Weniger Kosten ergaben sich beim Büro-, Betriebs- und Verbrauchsmaterial sowie bei den Verkaufsartikeln. Die Kapitalkosten sind 27,2 Prozent höher als im Vorjahr. Vom ZVV bewilligte Sonderabschreibungen, die planmässige Beschaffung der Hess-Gelenktrolleybusse sowie eines weiteren Autobusses erhöhten den Abschreibungsbedarf. Das höhere Anlagevermögen konnte neu mit durchschnittlich 2,72 Pro-

zent verzinst werden, was den höheren Abschreibungsbedarf teilweise kompensierte. Der Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer stieg um 3,3 bzw. 8,1 Prozent unter Berücksichtigung der oben erwähnten Mehraufwendungen bei den Sach- und Kapitalkosten.

Trotz Zunahme der Fahrplankilometer bei den Trolleybussen um 2,2 Prozent konnte ein Anstieg des Energieverbrauches verhindert werden, dies dank geeigneten Investitionen in die Fahrzeugflotte und in das Energieverteilnetz.

Die Nebeneinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent. Einnahmen in den Bereichen Werbung, Ersatzteilverkäufe und höhere Zinserträge aus der Verzinsung der Betriebsreserve verbesserten das Jahresergebnis.

Die Betriebsreserve weist folgende Zahlen aus:

Betriebsreserve	Einlage Fr.	Entnahme Fr.	Saldo Fr.
Betriebsreserve per 31.12.2010			10 528 645.46
Personalaktionen		– 43 926.97	
Weiterbildung Fahrpersonal		– 38 380.00	
Zusätzliche §20-Leistungen		– 86 384.19	
Ergebnis Rechnung 2011	926 759.42		
Betriebsreserve 31.12.2011	926 759.42	– 168 691.16	11 286 713.72

Die ZVV-Richtlinie «Finanzierung der Verkehrsunternehmen» schreibt unter anderen folgende Regeln für die Bildung und Verwendung der Betriebsreserve vor:

1. Leistungsentgeltüberschuss ist der Betriebsreserve gutzuschreiben
2. $\frac{2}{3}$ der Reserve sind gebundene Reserven und $\frac{1}{3}$ freie Reserven
3. Übersteigen die gebundenen Spezialreserven 12 % des zuletzt vereinbarten Bruttoleistungsentgelts, so darf SBW den ganzen Gewinn der freien Spezialreserve zuweisen.
4. Die gebundene Reserve dient ausschliesslich der Deckung von Bilanzfehlbeträgen.
5. Die freie Reserve darf innerhalb der Unternehmung verwendet werden. Ausgeschlossen sind Rückführungen ins Gemeindevermögen und die Verwendung für Investitionen.

Leistungsspiegel

Aufwand / Einnahmen	2010	2011	ABW %
Personalaufwand in Tausend Fr.	28 236	29 259	3,6
Sachaufwand	8 349	8 948	7,2
Mehraufwand: Revision und Retrofit, Fz-Beschaffung, Haltestelleninfrastruktur und Traktionsenergie		1 235	
Kapitalaufwand	4 791	5 283	10,3
Sonderabschreibungen		811	
Transportbeauftragter	105	74	– 29,5
Total Aufwand	41 481	45 610	10,0
Total Nebeneinnahmen	2 098	2 330	11,1

Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer

Personalaufwand	Fr./km	5,81	5,92	1,9
Sachaufwand	Fr./km	1,72	2,06	19,8
Kapitalaufwand	Fr./km	0,99	1,23	24,2
Total Fahrplankilometer	Fr./km	8,52	9,21	8,1
Total Fahrplankilometer (ohne Mehraufwendungen und Sonderabschreibungen)	Fr./km	8,52	8,80	3,3

Personalbestand per 31.12.

Direktion und Verwaltung	Anzahl	25	26	4,0
Betrieb und Fahrpersonal	Anzahl	193	199	3,1
Technik und Werkstatt	Anzahl	29	30	3,4
Auszubildende	Anzahl	4	5	25,0
Total Personalbestand	Anzahl	251	260	3,6

Aufwand / Einnahmen		2010	2011	ABW %
Fahrzeugbestand per 31.12.				
Gelenktrolleybusse	Anzahl	33	33	0,0
Standardautobusse	Anzahl	31	29	- 6,5
Gelenkautobusse	Anzahl	19	24	26,3
Total Fahrzeuge	Anzahl	83	86	3,6
Fahrplankilometer				
Stadt:				
Trolleybusse	km	1 802 342	1 841 643	2,2
Autobusse	km	2 095 719	2 066 210	- 1,4
Total Stadt	km	3 898 061	3 907 854	0,3
Region:				
Winterthur – Flughafen	km	516 240	521 350	1,0
Winterthur – Dättlikon / Rafz	km	168 765	175 832	4,2
Winterthur – Seuzach	km		75 333	
Winterthur – Gundetswil	km	128 779	127 547	- 1,0
Effretikon –				
Nürensdorf / Brütten	km	91 077	89 603	- 1,6
Nachtbusse	km	53 172	48 467	- 8,8
Total Region	km	958 034	1 038 131	8,4
Total Stadt und Region	km	4 856 095	4 945 985	1,9
Energieverbrauch				
Fahrstrom	kWh	5 746 685	5 436 672	- 5,4
Dieselloil	Liter	1 382 688	1 380 687	- 0,1
Landesindex (Dezember 2010 = 100 Punkte)				
Stand Dezember	Punkte	104,20	99,30	- 4,7
Fahrgastzahlen				
		2009	2010	2011
Stadt		22 986 700	23 888 573	24 403 150
Regional		1 470 170	1 607 733	1 900 252
Nachtbus		54 827	56 385	50 562
Total		24 511 697	25 552 691	26 353 964

Unternehmen

Ergebnisse Qualitätsumfrage

Eine Welle von Reaktionen ist über Stadtbuss herein-gebrochen, nachdem die Ergebnisse der Umfrage zur Dienstleistungsqualität des ZVV publiziert wurden. Viele haben sich im durchgezogenen Ergebnis bestätigt gefühlt, insbesondere was die Situation an den Haltestellen anbelangt. Es gab aber zahlreiche Kundinnen und Kunden, die mit der Dienstleistung sehr zufrieden sind, die die schwierigen Rahmenbedingungen nicht ausblenden und das attraktive Angebot auf hohem Qualitätsniveau schätzen.

Die Qualität ist ein Dauerthema, und die Umfrageergebnisse sind wichtige Indikatoren bezüglich Erwartungen der Passagiere und Verbesserungen. Stadtbuss versteht die Kundenbeurteilung als Auftrag und hat rund 100 Einzelmassnahmen definiert, wovon der Grossteil im Berichtsjahr umgesetzt wurde.

Zertifizierung

Im November bestätigte die Aufsichtsbehörde SGS (Société Générale de Surveillance SA) die Rezertifizierung nach ISO 9001 sowie die Erstzertifizierung nach ISO 14001. ISO 9001 legt die Mindestanforderungen an das Qualitätsmanagementsystem fest, dem Stadtbuss zu genügen hat, um eine Dienstleistung bereitzustellen, welche sowohl die Kundenerwartungen als auch die behördlichen Anforderungen erfüllt. ISO 14001 legt den Schwerpunkt auf eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltbilanz. Dazu hat Stadtbuss die Zielsetzungen hinsichtlich Umweltschutz definiert und ein Umweltmanagementsystem aufgebaut.

Die neue Imagekampagne

Seit November läuft eine neue Imagekampagne. Sie soll der Bevölkerung und den Fahrgästen die Vorzüge des öffentlichen Verkehrs in Erinnerung rufen und zur Stärkung

des Images beitragen. Die Sujets und der neue Slogan «Mein Stadtbuss bringt mich hin» symbolisieren die Attraktivität des Busses im Zusammenhang mit ganz unterschiedlichen Freizeitaktivitäten. Im Rahmen dieser Kampagne wurde zudem eine Medienpartnerschaft mit dem «Landboten» abgeschlossen. Sie ermöglicht gegenseitige Marketingleistungen in Form von Publi-reportagen in der Zeitung und Werbung auf den Bussen.

Neues von verschiedenen Linien

Auf der Linie 12 (Bruderhaus) fährt kein Taxi mehr

Die steigenden Fahrgastzahlen führten in der Vergangenheit am Mittwoch und Samstag auf dem Kleinbus von Heidi-Taxi zu Engpässen und zahlreichen zusätzlichen Taxifahrten. Seit März fährt Stadtbuss mit eigenen grösseren Fahrzeugen und bietet nun mittwochs, samstags und sonntags einen 30-Minuten-Takt an.

Verlängerung Linie 3 und Eröffnung Linie 674

Seit der Eröffnung des Zentrums Rosenberg am 7. April verkehren die Busse der Linie 3 via Haltestelle Schützenhaus zur neuen Endstation Rosenberg. Zugleich wurde die Linie 674, Seuzach–Rosenberg–HB, in Betrieb genommen und das Zentrum Rosenberg optimal auch von Seuzach her erschlossen. Die neue Verbindung bietet zudem Anschlüsse zur S8, welche über Wallisellen-Oerlikon nach Zürich HB verkehrt. Das neue Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit und ist nicht mehr wegzudenken. Es mussten bereits erste Beiwagen eingesetzt werden, um das grosse Fahrgastaufkommen zu bewältigen.

Verlängerung Linie 5

Seit 28. April werden im Dätttau die Haltestelle «Hedy Hahnloser» und die neue Endhaltestelle «Dätttau» von den Bussen der Linie 5 (Dätttau–Technorama) bedient.

Die Eröffnung der neuen Strecke zwischen der Neubuchstrasse und der neuen Endhaltestelle an der Dätttau-Strasse war bereits vor etwas mehr als zwei Jahren geplant. Ein Rechtsstreit verzögerte jedoch den Bau der notwendigen Verbindung zwischen der Neubuch- und der Hedy-Hahnloser-Strasse. In 13 Minuten erreichen die Fahrgäste ab Dätttau das Zentrum Töss. Knapp 20 Minuten dauert die Fahrt zum HB. Dabei sind die Fahrzeiten so festgesetzt, dass am HB Anschlüsse auf die S12 und auf die Schnellzüge bestehen. Die Linie zählte erstmals über zwei Millionen Fahrgäste.

Fahrzeuge

21 Hess-Trolleybusse

Am 19. März lud Stadtbuss die Bevölkerung ein, den Abschluss der Hess-Trolleybus-Lieferung zu feiern. Die 21 neuen Fahrzeuge präsentierten sich zum Fototermin eindrücklich in Reih und Glied.

Die Trolleybusse zeichneten sich bereits im ersten Betriebsjahr (Inbetriebnahme des ersten Busses im April 2010) durch ihre hohe Verfügbarkeit aus. Die Rückmeldungen der Fahrgäste bezüglich Komfort und Innenausstattung und die bisherigen Erfahrungen des Fahr- und Unterhaltsdienstes sind durchwegs positiv.

5 Solaris-Gelenkautobusse

Für den Angebotsausbau und die überdurchschnittliche Zunahme der Fahrgäste auf den Linien 1, 3, 5 und 7



21 neue Trolleybusse: einmalig imposant, einmalig schön.

wurden zusätzlich fünf Gelenkautobusse beschafft. Drei dienen vorrangig dem grösseren Komfort: Sie ersetzen drei Solaris-Zweiachs-Autobusse mit nur zwei Türen.

Stadtbus testet zwei Hybridbusse

Zusammen mit sechs weiteren Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs testete Stadtbus zwei Hybridfahrzeuge. Ziel war es, neue Antriebstechnologien in Bezug auf ökonomische, technische, ökologische und marketingseitige Aspekte unter verschiedenen Rahmenbedingungen zu prüfen. Von Mitte Mai bis Mitte Juni war der Serienhybrid-Gelenkbus der Firma Hess unterwegs, ausgerüstet mit Supercaps als Energiespeicher und zwei elektrischen Achsantrieben. Im September wurde der Mercedes Citaro G Blue Tec von Evobus getestet, ein Fahrzeug mit Lithium-Ionen-Akku und vier Radnabenmotoren. Die sieben Verkehrsunternehmen besitzen sehr unterschiedliche Fahrplankonzepte, Haltestellendistanzen und Höhenprofile – diese eignen sich ideal für umfangreiche Tests. Zur Ermittlung der Akzeptanz seitens Kundschaft und Fahrpersonal wurden zudem ausführliche Befragungen durchgeführt. Die Erfahrungen mit den beiden Hybridfahrzeugen werden unter den Betrieben ausgetauscht und einer Testauswertung mit einem konventionell konzipierten Diesel-Gelenkbus gegenübergestellt.

Verjüngungskur für Solaris-Trolleybusse

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde die «Fitness» der Solaris-Busse getestet. Aufgrund der Auswertungen sowie der beträchtlichen Kosten wurde beschlossen, vorerst nur zehn Trolleybusse zu modernisieren und dem attraktiven und stilvollen Design der Hess-Flotte anzugleichen. Ziel ist es, mit einem einheitlichen Erscheinungsbild eine stärkere Identifikation bei Fahrgästen und Bevölkerung zu erreichen. Gleichzeitig wird eine notwendige Sanierung der Fahrzeuge ausgeführt – dadurch verbessert sich einerseits der Komfort und andererseits die Lebensdauer der Trolleybusse. Beauftragt mit dem «Facelifting» wurde die Firma Hess aus Bellach.

Video in den Bussen

Mit der Auslieferung der neuen Hess-Trolleybusse hat sich die Anzahl Fahrzeuge mit Videoausrüstung verdreifacht (38 %). Gemäss Datenschutz müssen die Fahrzeuge mit einem Symbolkleber gekennzeichnet sein. Die Sicherung und Auswertung der Videodaten sowie eine eindeutige Kompetenzregelung sind im Reglement «Videoüberwachung» festgehalten. Videoüberwachungen werden vom Fahrpersonal, den Fahrgästen und der Öffentlichkeit gut akzeptiert. Sie haben einen präventiven Charakter und beugen Vandalismus vor. Die investierten Mittel stehen in einem guten Verhältnis zum erzielten Nutzen.

Neue Sicherheitsorganisation ZVV

Mit der Einführung der neuen Sicherheitsorganisation des ZVV am 1. Januar übernahm die Firma Securitas die Sicherheitsdienste auf dem Nachtnetz. Sie unterstehen dem Dienstbefehl der SBB-Police und treten mit einer gelben Weste auf. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Busbegleitung nach Schwerpunkten, die Aufrechterhaltung und Durchsetzung von Ruhe und Ordnung, die Unterstützung der Fahrdienstmitarbeitenden und Hilfeleistung bei der Fahrausweiskontrolle.

Die Rückmeldungen aus dem Fahrdienst sind durchwegs positiv.

Personal

Sicherheitsfahrkurs im Betzholtz

Einen Tag lang schulten die Fahrdienstmitarbeitenden in Kleingruppen ihr Fahrverhalten in Extremsituationen. Im TCS-Verkehrssicherheitszentrum Betzholtz in Hinwil lernten sie in Theorie und Praxis, «ihren» Bus auf glitschigen oder vereisten Strassen noch besser zu beherrschen und richtig zu reagieren. Ziel ist es, in schwierigen Situationen noch sicherer zu werden: Dank der Schulung sind die Fahrdienstmitarbeitenden in Gefahrenmomenten besser vorbereitet und können sie die eigenen Grenzen erkennen.

Personalschulung ÖV-Servicekette

Neben den zwei jährlich geplanten Schulungstagen fand für das Fahrpersonal und die Mitarbeitenden der Leitstelle/Disposition ein weiterer Kurs zum Thema ÖV-Servicekette statt. Mit der Firma «Move Quality» konnte ein engagierter Kursanbieter mit grossem ÖV-Wissen verpflichtet werden. Während des Workshops setzten sich die Teilnehmer mit ihrer Rolle und Funktion in der Servicekette auseinander. Wie erleben die Fahrgäste den Service? Was führt zu Kundenreaktionen (positive und negative)? Wie kann man mit professionellem Verhalten die Kunden noch besser zufriedenstellen und damit ein positives Erlebnis für beide Seiten bewirken?

Gesundheitszirkel: Aktionen

Zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit (optimale Work-Life-Balance) bot der Gesundheitszirkel den Mitarbeitenden ein vielfältiges Programm an, das von einer Einführung ins Nordic Walking, über Workshops zu den Themen Körperhaltung, Rückentraining oder Entspannung bis zu einer Kanufahrt, welche von einem Stadt-



Sicheres Fahren bei winterlichen Verhältnissen will trainiert sein.

bus-Mitarbeitenden auf der Saane durchgeführt wurde, reichte.

Sämtliche Angebote wurden rege besucht. Bei der Planung versuchte man darauf zu achten, dass möglichst viele Mitarbeitende die Möglichkeit hatten, einen der Kurse zu besuchen. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv, und Folgekurse sind deshalb für das Jahr 2012 bereits geplant.

Ebenfalls wurde die Anzahl der Sportpässe – aufgrund der regen Benutzung – definitiv von zwei auf vier Stück erhöht. Zudem stehen die zwei Stadtbus-Flyer für ausserbetriebliche Nutzung zur Verfügung, dies zu Randzeiten und an Wochenenden. Mit der Seco-Broschüre «Tipps für Schichtarbeitende» wurden alle Betroffenen zu den Auswirkungen der Schichtarbeit und zur Frage, wie man das innere Gleichgewicht finden beziehungsweise behalten kann, informiert.

Im Oktober fand die alljährliche Grippeimpfaktion statt, welche den Mitarbeitenden jeweils kostenlos angeboten wird.

Bauliches

Bahnhof-Umbau

Die Sanierung des Bahnhofplatzes soll im Sommer 2012 beginnen, nachdem der Grosse Gemeinderat den Baukredit am 3. Oktober bewilligt hat. Der neue Untertorplatz bringt viele Vorteile für die Fahrgäste und schafft neue betriebliche Möglichkeiten. Die geplante Totalspernung des Bahnhofplatzes ab Ende Juni 2012 während eines Jahres verlangt grosse Änderungen der Streckenführungen, der Haltestellensituation und des Fahrplans.

Erweiterung und Sanierung des Depots Grüze

Sieger des Gesamtleistungswettbewerbs sind die Bauunternehmung Baltensperger aus Seuzach und die Winterthurer BDE Architekten. Sie haben das beste Projekt ausgearbeitet. Eine entscheidende Rolle spielte der Preis: Der Wettbewerbssieger muss als Totalunternehmer die eigene Vorgabe einhalten. Das Depot kostet 35,9 Millionen Franken und wird weitgehend vom ZVV finanziert. Die Stadt stellt das Land zur Verfügung sowie einen vereinbarten Mindesterloß aus dem frei werdenden Land beim Depot Deutweg, das der Stadtrat für den Wohnungsbau bereitstellen will. Die entsprechende Umzonung wurde eingeleitet.

Neue Wartehallen im Rosenberg

Zwei Prototypen der neuen Wartehalle stehen auf beiden Seiten des neuen Einkaufszentrums Rosenberg: «Schützenhaus» und «Rosenberg» (inkl. Toilette). Sie werden nun einem eigentlichen «Feldtest» unterzogen. Wie eignen sie sich im Alltag, wie werden sie von Bevölkerung und Fahrgästen akzeptiert? Die ersten Rückmeldungen sind positiv.

In den kommenden sechs Jahren sollen rund 40 dieser Wartehallen realisiert und weitere 77 modernisiert und instand gestellt werden. Der Kredit von 2,6 Millionen Franken für die zu ersetzenden Haltestellen konnte im Oktober genehmigt werden.

Forstbetrieb

Prägend für das Berichtsjahr waren die extreme Wärme und Trockenheit im Frühsommer und Spätherbst. Der Stadtwald hat den Trocken- und Hitzestress überraschend gut überstanden. Rasant weiter ausgebreitet hat sich die Eschenwelke. Finanzkrise und Frankenstärke haben auf den Holzmarkt durchgeschlagen und drücken auf die Holzpreise.

Produktionsgrundlagen, Arbeitssicherheit, Öffentlichkeitsarbeit

Ein Waldabtausch im Schoren mit einem Privatwald-eigentümer brachte der Stadt einen Nettozuwachs von 52 Aren Waldfläche. Die durch den Forstbetrieb Winterthur bewirtschaftete Fläche beträgt somit neu 1927 Hektaren, davon 1902 Hektaren Wald, 18 Hektaren Kulturland und 7 Hektaren ertragsloses Land.

Die extreme Trockenheit und Hitze im Frühsommer führte zu einer massiven Erhöhung der Waldbrandgefahr. Vorbereitungen für die Signalisation von Feuerverboten im Freien mussten getroffen werden. Schliesslich hat der Kanton aber vom Erlass eines Verbotes abgesehen. Waldbrände waren in Winterthur nicht zu verzeichnen.

Als Ersatz für den zehn Jahre alten Forwarder HSM 208 F konnte aufgrund einer Ausschreibung im offenen Verfahren ein leicht grösserer Forwarder HSM 208 F (12 Tonnen) beschafft werden. Die Maschine wird im Februar 2012 ausgeliefert werden. Der leistungsfähigere neue Forwarder ergänzt den 2010 beschafften Vollernter-Bagger MenziMuck A91 bei der vollmechanisierten Holzernte und trägt zur Verbesserung der Pflughaltigkeit, Effizienz und Arbeitssicherheit bei der Holzernte im Stadtwald bei.

Mit 0,44 Unfällen pro Mitarbeitenden und 148 Ausfallstunden wegen Unfällen wurden die hochgesteckten Sicherheitsziele erreicht. Die intensiven Bemühungen des Forstbetriebes in den letzten zehn Jahren zur Verbesserung der Arbeitssicherheit sind somit erfolgreich und auch wirtschaftlich sinnvoll, konnte doch die SUVA-Prämie von 150 000 Franken in den 1990er-Jahren auf deutlich unter 100 000 Franken gesenkt werden. Nichtbetriebsunfälle ereigneten sich 0,25 pro Mitarbeitenden mit 109 Ausfallstunden. Bei den Arbeitsunfällen sind in die Augen gelangende Partikel, Zeckenbisse mit Infektionsfolgen sowie der Umgang mit Werkstattmaschinen und Handwerkzeug die wichtigsten Ursachen. Keine Unfälle gab es wiederum durch falsche Baum- und Umgebungsbeurteilung, beim Arbeiten mit Motorsägen und beim Holzlücken.

Die Vereinten Nationen (UNO) haben 2011 zum Jahr der Wälder erklärt. Zu diesem Anlass hat der Forstbetrieb einen äusserst erfolgreichen Fotowettbewerb für einen Waldkalender lanciert, zusammen mit der Quartierentwicklung sehr gut besuchte Waldrundgänge «der Wald bei Ihrem Quartier» durchgeführt und als Hauptanlass auf dem Wolfensberg den ersten öffentlichen Waldarbeitstag veranstaltet. Fast 100 Personen gruben unter Anleitung des Forstpersonals und von Fachpersonen der Naturschutzvereine Unkenbiotope, markierten Spechtbäume, bauten Wildbienenhotels und rissen Neophyten aus. Der Forstbetrieb plant, diesen erfolgreichen Anlass jährlich wiederkehrend in verschiedenen Waldkomplexen rund um die Stadt durchzuführen, um die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrem Naherholungsraum zu verbessern.

Der Forstumgang des Grossen Gemeinderates fand bei schönstem Herbstwetter im Raum Eschenberg statt. Gezeigt wurden verschiedene Aspekte der Waldpflege im stadtnahen Erholungswald.

Verrechenbare Leistungen

Schuldenkrise und Frankenstärke sorgten für grosse Unsicherheit am Holzmarkt. Der Forstbetrieb hat nur sehr zurückhaltend Holz eingeschlagen, um die Versorgung seiner Stammkundschaft sicherzustellen. Vom 1. September 2010 bis 31. August 2011 wurden im Stadtwald 15 040 Tfm Holz, das entspricht 70 Prozent des Hiebsatzes (bewilligte nachhaltige Nutzungsmenge), geerntet. Aus Durchforstungs- und Lichtungsschlägen stammen 8600 Tfm und aus Räumungen 6300 Tfm. Hinzu kommen Zwangsnutzungen beschädigter Bäume im Umfang von 60 Tfm, Schadholz aus Gewitterstürmen 60 Tfm und 20 Tfm Schadholz durch Borkenkäfer. Bemerkenswert ist der trotz der extremen Hitze und Trockenheit sehr tiefe Zwangsnutzungsanteil.

Nutzung in Tariffestmeter)

Wirtschaftsteil	Fläche ha	Hiebsatz Tfm	Nutzung Tfm	± %
Eschenberg	756	10 000	7 700	- 23
Lindberg	199	1 100	580	- 47
Brühlberg	132	1 200	1 300	+ 8
Kümburg	181	2 400	1 140	- 52
Töss	83	850	660	- 22
Wülflingen	257	2 100	1 230	- 41
Wolfensberg	83	1 100	640	- 42
Seen	184	2 500	1 250	- 50
Hornsäge	27	350	540	+ 54
Total	1901	21 600	15 040	- 30
Vorjahr	1901	21 600	15 700	- 27

Die verkaufsfertig aufgerüsteten 14 700 m³ Holz setzen sich aus folgenden Hauptsortimenten zusammen:

Sortiment	2011 in m ³	2011 in Fr.	2010 in m ³	2010 in Fr.
Nadelstammholz	5 930	683 000	6 140	686 000
Laubstammholz	1 600	153 000	1 800	196 000
Industrieholz	770	41 000	340	17 000
Energieholz	6 400	463 000	7 420	537 000
Total	14 700	1 340 000	15 700	1 436 000

Der Energieholzabsatz setzt sich zusammen aus 16 000 Schüttkubikmetern (Sm³) Holzschnitzel, davon 4800 Sm³ aus dem Privatwald, 2700 Ster Brennholz ab Wald und 870 Ster trockenes Brennholz ab Lager.

Mit verrechenbaren Dienstleistungen wurde ein Umsatz von 800 000 Franken erzielt. Grössere Aufträge waren: Sicherheitsholzerie für die SBB, Holzschläge im Privatwald, Bepflanzung und Pflegearbeiten für die Deponie Riet, Spezialholzerie für Dritte, Sanierung von Fusswegen für das Strasseninspektorat, Tiefbauarbeiten für Stadtwerk Winterthur, Bauarbeiten am Projekt Allmend Güetli sowie Pflegearbeiten in Naturschutzgebieten von kantonaler Bedeutung.

Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Auf dem gesamten Wegnetz wurden Unterhaltsarbeiten wie Abranden, Ränder mulchen, Flickarbeiten und Sanierung von Durchlässen ausgeführt. Neu bekies wurden folgende Waldwege:

Waldweg	Laufmeter	Waldrevier
Burgstallstrasse	820	Eschenberg
Harzighölstrasse	420	Eschenberg
Juchartenstrasse	400	Eschenberg
Kyburgfussweg	30	Eschenberg
Mittlere Loostrasse	530	Wülflingen
Total	2 200	

Gepflanzt wurden im Berichtsjahr insgesamt 245 Douglasien, 145 Eiben, 50 Fichten, 160 Stieleichen, 50 Traubeneichen, 25 Kirschbäume und 10 Elsbeeren als Ergänzung der natürlichen Baumartenpalette sowie 500 Fichten für Christbäume.

Im Laufe des Sommers wurden auf 48 Hektaren Jungwüchse und Dickungen gepflegt sowie Stangenhölzer durchforstet und wertgeastet. Auf 20 Hektaren wurde Schlagpflege ausgeführt.

Im Rahmen des kantonalen Schutzwaldprojektes wurden Holzschläge im Auenrain und Brüelberg-Süd ausgeführt. Entlang der Autobahn A1 an der Felberstrasse erfolgte ein Sicherheitsschlag, um ein langfristig stabiles Waldrandprofil aufzubauen.

In den Sommerferien hat der Forstbetrieb zum dritten Mal Ferienjobs für Schülerinnen und Schüler angeboten. Unter Anleitung von Praktikanten waren insgesamt 28 Schülerinnen und Schüler mit Neophytenbekämpfung und Biotopunterhalt beschäftigt. Der Einsatz war sowohl unter dem Aspekt Umweltbildung und Jugendarbeit wie auch von der konkreten Leistung her ein voller Erfolg.

Forstmeister, Förster und Forstwärter haben über 500 Stunden Exkursionen und Waldführungen für Schulklassen, Vereine und Privatpersonen geleitet oder Referate zu verschiedensten Themen gehalten.

Im Wildpark Bruderhaus wurde mit dem Bau der Anlage für Przewalskipferde und Mufflons begonnen. Dies nachdem die vorgesehene Finanzierung durch Spenden und Sponsoring dank vielseitigem Engagement des Wildparkvereins zustande kam. Da ein Grossteil der Arbeiten in Fronarbeit durch die Kiwanis-Clubs der Stadt Winterthur und in Eigenleistung des Forstbetriebes errichtet wird, wird der Bau voraussichtlich bis ins vierte Quartal 2012 dauern.

Der Tierbestand umfasst:

Tierart	männlich	weiblich	Jungtiere
Rothirsch	1	3	2
Damhirsch	7	15	7
Sikahirsch	1	4	1
Mufflon	7	10	4
Wildschwein	1	1	–
Wildpferd	–	6	–
Wisent	3	4	3
Wolf	7	2	–
Luchs	1	–	–

Im Rahmen des Waldrandpflegekonzeptes, des Inventars der kommunalen und überkommunalen Naturschutzobjekte und des Inventars der Waldstandorte von naturkundlicher Bedeutung (WNB) wurden 593 Aren lichte Wälder, 1555 Laufmeter Waldränder und 370 Aren eibenreiche Bestände gepflegt. Im ganzen Betrieb wurden 470 Stück Einzelschutz erstellt. Im Berichtsjahr wurden 36 Veranstaltungsbewilligungen erteilt.

Wichtige Projekte

Auf dem Güteli am Wolfensberg soll unter Federführung des Forstbetriebes eine Allmend für die Quartierbevölkerung entstehen. Mit Unterstützung der Quartierentwicklung hat der Forstbetrieb das Projekt in einem partizipativen Verfahren realisiert und die wichtigsten Elemente in Eigenleistung und im Rahmen von Arbeitstagen mit der Quartierbevölkerung gebaut. Die Einweihung der Anlage ist für den 19. April 2012 geplant.

Die Aufwertung Areal Reitplatz ist eines der Kernprojekte im Projekt Töss. Die Gestaltungspläne für die Verkehrserschliessung Bleuelwies und für den gesamten Perimeter konnten im Berichtsjahr festgesetzt werden.

Die Walkeweiher zählen zu den wichtigsten Naherholungsgebieten der Stadt Winterthur. Im Rahmen eines

umfassenden Projektes werden sie als Natur- und Naherholungsraum aufgewertet, und der Hochwasserschutz wird sichergestellt. Der Schlamm wird aus dem mittleren und unteren Weiher abgesaugt, die Ufer werden abgeflacht und die Hochwasserentlastungen vollständig neu gebaut. Fertig gestellt werden die Weiher im dritten Quartal 2012.

Stadtgärtnerei

Nachdem im Vorjahr verschiedene Projekte abgeschlossen und Anlagen eingeweiht werden konnten, standen vermehrt Organisationsprojekte und Konzepte im Vordergrund. Für den Stadtgarten wurde ein Entwicklungskonzept mit Leitbild erarbeitet, die Projekte und Kreditanträge für die 3. Etappe des Eulachparks und einen neuen Werkhof im Friedhof Rosenberg wurden vom Grossen Gemeinderat genehmigt, das Projekt Grünflächenmanagement wurde erfolgreich in die Praxis umgesetzt, und für das Bestattungswesen konnte eine neue Informatik-Lösung in Betrieb genommen werden. Das Vernetzungsprojekt Iberg/Eidberg wurde vom Kanton genehmigt, und die Projekte Dättelnau, Taggenberg sowie Reutlingen/Stadel wurden erfolgreich gestartet.

Öffentliche Grünanlagen

Als Folgeprojekt der durchgeführten Testplanung «Merkurplatz» wurde für den Stadtgarten ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Als wesentliche Grundlage wurde die Entstehungsgeschichte des Stadtgartens aufgearbeitet. Im Unterschied zu den meisten historischen Parkanlagen Winterthurs war der Stadtpark nie ein Villengarten. Bis etwa 1850 befanden sich an dieser Stelle zahlreiche Bürgergärten ausserhalb der eigentlichen Stadt. Das Barockhäuschen ist wichtigster Zeuge dieser Zeit. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts konnte durch den Erwerb mehrerer Parzellen eine grössere öffentliche Anlage hinter dem Oskar-Reinhart-Museum bis zur Museumstrasse und dem Altstadtschulhaus erstellt werden. Schöpfer dieser Anlage war der bekannte Gartenarchitekt Evariste Mertens. Heute sind von dieser damaligen Gestaltung noch einige mächtige Bäume, die grosse Rasenfläche und der baumbestandene Kiesplatz am Übergang zum Kunstmuseum erhalten. Die Stadthausstrasse säumte eine beeindruckende Promenade, die aber im Laufe der Zeit in wesentlichen Teilen dem immer mehr Raum beanspruchenden Verkehr geopfert wurde.



Promenade Stadthausstrasse, Aquarell 1867, Jak Ziegler-Sulsberger.

Während des zweiten Weltkriegs wurden Teile des Stadtgartens in der sogenannten «Anbauschlacht» zur Lebensmittelproduktion angebaut. Um 1950 konnte das Areal bis zum Barockhäuschen erweitert und der öffentlichen Nutzung gewidmet werden. Zur Neugestaltung wurde ein Projektwettbewerb ausgeschrieben, den der Zürcher Landschaftsarchitekt Walter Leder für sich entscheiden konnte. Hauptmerkmale und bis heute Stärken des damaligen Entwurfs sind der alte Baumbestand, der geschickt ergänzt wurde, die grosszügigen Rasenflächen sowie die sorgfältig gestalteten gärtnerischen Zierelemente wie Seerosenbecken und Blumenrabatten. Auf diesen Stärken baut auch das nun erstellte Entwicklungskonzept auf. Die weitläufigen Rasenflächen und der gesunde Baumbestand bleiben erhalten und werden sanft dem erhöhten Nutzungsdruck angepasst. Das Wegnetz wird durchgängig bis zum Merkurplatz unter Einbezug der Übergänge zum Kunstmuseum und zum Stadttheater erneuert. Die verschiedensten Angebote wie Lunchpark, Kinderspielplatz, Blumen- und Pflanzengarten sowie ein dem Spiel und Aufenthalt dienender Kiesplatz werden in einem «Aktivitätenband» zusammengefasst. Die Baumkörper längs der Stadthausstrasse sollen wieder ergänzt und als markantes städtebauliches Element in Erscheinung treten. Das Entwicklungskonzept soll in verschiedenen Etappen, teils in Kombination mit anderen Projekten, umgesetzt werden.

Für die Gestaltung des Brühlgutparks gewannen die Landschaftsarchitekten Ende 2010 den «Goldenen Hasen» für die am besten gestaltete Parkanlage. Im Frühjahr 2011 folgte der «Schulthesspreis» des Schweizer Heimatschutzes, und im Herbst schliesslich durfte in Berlin noch ein Anerkennungspreis des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten entgegengenommen werden.



Die Blutbuche im Park der Villa Bühler, Herbst 2011, vor der Fällung.

Im Berichtsjahr konnten neben den Unterhaltsarbeiten für die öffentlichen Grünanlagen die Kinderspielplätze Zelgli, Langwiesen, Neuwiesen und Schenkelwiese neu erstellt oder saniert werden. Im Zusammenhang mit Strassenbauprojekten wurden umfangreichere Baumpflanzungen an der Schaffhauserstrasse im Rosenberg sowie in den Quartieren Wyden und Maierried ausgeführt. An verschiedenen publikumswirksamen Orten in der Stadt wurden im Herbst 50 000 Blumenzwiebeln gepflanzt. Sie werden farbenfroh in den nächsten Jahren den Frühling einläuten. Im Park der Villa Bühler an der Lindstrasse musste die 142-jährige Blutbuche gefällt werden. Sie hatte zahlreiche «Altersgebrechen», die sich in fünf verschiedenen holzersetzenden Pilzarten und dem innert Jahresfrist einsetzenden Absterben der äusseren Zweige manifestierten. Diese Blutbuche (*Fagus sylvatica* «Purpurea») war einer der bekanntesten und prägnantesten Bäume der Stadt. Sie konnte noch jahrelang durch aufwändige Pflege wie Entlastungsschnitt und Seilverankerungen am Leben erhalten werden, doch das Sicherheitsrisiko für den Verkehr auf der Lindstrasse und die Fussgängerinnen und Fussgänger im Park war zu gross geworden.

Das Projekt Grünflächenmanagement konnte planmässig umgesetzt werden. Bis zum Jahresende wurden 80 Prozent der öffentlichen Grünanlagen und 20 Prozent der Schulanlagen erfasst und die Pflegeziele entsprechend festgelegt. Das Projekt stösst auf grosses Interesse. Im Herbst wurde es anlässlich einer Fachtagung der ZHAW in Wädenswil sowie an einem Forum mit Städtevertretern aus Deutschland und der Schweiz vorgestellt. Winterthur hat mit diesem Projekt eine Pionierrolle inne.

Bestattungswesen und Friedhöfe/ Gärtnerei

Im Berichtsjahr sind 803 Personen mit Wohnsitz in Winterthur verstorben. Auf den Winterthurer Friedhöfen wurden insgesamt 725 Verstorbene beigesetzt, 442 im Friedhof Rosenberg, 85 in Oberwinterthur, 117 in Seen, 42 in Töss und 39 in Wülflingen. 137 Urnen wurden nach Hause genommen oder in einer anderen Gemeinde beigesetzt. Kremiert wurden 705 Verstorbene aus Winterthur und 1626 aus über 80 Vertragsgemeinden.

Nach längerer Projektierungs- und Entwicklungsarbeit konnte eine neue Informatiklösung für die Organisation der Bestattungen und die Verwaltung der Gräber eingeführt werden. Da es sich um eine deutsche Standardsoftware handelt, waren die Anpassungen an die Winterthurer Anforderungen relativ aufwändig. Die Lösung bietet aber den Vorteil, dass sie in Deutschland sehr gut verbreitet ist und somit längerfristig gewartet werden und auf dem Markt sein dürfte. Basierend auf dem Grünflächenkataster wurde durch das Vermessungsamt für den Friedhof Töss ein Grabkataster programmiert, der nach erfolgreicher Testphase mit der Friedhofsoftware verknüpft werden kann. Damit wäre eine wichtige Grundlage für ein elektronisches Grabauskunftssystem geschaffen.

Die Bestattungs- und Pflegearbeiten im Hauptfriedhof werden durch die Stadtgärtnerei ausgeführt, diejenigen in den Vorortsfriedhöfen durch private Gartenbaufirmen. Das Einsargen und der Leichentransport werden ebenfalls durch ein privates Bestattungsunternehmen ausgeführt.

In den Vorortsfriedhöfen Töss und Seen konnten die neuen Gemeinschaftsgräber mit einer schlichten Feier eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Grabstätte in Töss besteht aus einem leicht vertieft angelegten «Sengarten», in dem sieben grosse Kalksteinquader versetzt sind, welche die Namen der Verstorbenen tragen. Das Bestattungsfeld, in dem die Holzurnen beige-



Frühlingsausstellung mit senkrecht stehenden Blumenbildern.

setzt werden, ist als Blumenrasen gestaltet. Das Gemeinschaftsgrab im Friedhof Seen besteht ebenfalls aus einer Rasenfläche, in der die Urnen bestattet werden. Die Namen der Verstorbenen werden hier in zwölf Stelen eingraviert. Die über zwei Meter hohen Natursteinstelen tragen auf der dem Grab zugewandten Seite die vom Schriftsteller Peter Stamm geschaffene Inschrift «ZEIT – LOS – LASSEN». In beiden Gemeinschaftsgräbern können je etwa 400 Urnen beigesetzt werden; die Ruhezeit beträgt 25 Jahre. Im Friedhof Oberwinterthur wurde das oberste Grabfeld neu gestaltet und zur Wiederbelegung vorbereitet. Dabei wurde die orthogonale Ausrichtung des zweiten Feldes aufgenommen und fortgeführt. Im Übergangsbereich zum Kirchhof wurden zu gross gewachsene Gehölze ausgelichtet und dadurch der gesamte Eingangsbereich des Friedhofs und der Kirche gemäss der ursprünglichen Gestaltung aufgewertet. Zudem wurden alle Wasserleitungen saniert und ein separates Leitungsnetz erstellt, welches das Brunnen- und Meteorwasser in die Eulach ableitet.

Im Oktober fand der Baubeginn und am 17. November die Grundsteinlegung für die Erweiterung des Friedhofs Rosenberg mit einem Grabfeld für Musliminnen und Muslime statt. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Gäste nicht nur aus Winterthur bei. Die zweite Etappe des Baumgrabfeldes wurde fertig gestellt, und 50 heimische Laubbäume wurden gepflanzt, unter denen die Angehörigen einen Baum nach Wunsch aussuchen können. Der Grosse Gemeinderat genehmigte einen Investitionskredit in der Höhe von 1,3 Millionen Franken zur Erstellung eines neuen Werkhofs im Friedhof Rosenberg. Im Frühjahr wurde die vierzigjährige Lüftungs- und Kälteanlage in der Aufbahnhalle für 330 000 Franken saniert.

Die alle zwei Jahre stattfindende Frühlingsausstellung in der Gärtnerei Büel war dem Thema «Pflanzen und Wasser» gewidmet. In Zusammenarbeit mit der ZHAW Wädenswil wurde die Ausstellung, an der sich auch Stadtwerk Winterthur und das Naturmuseum beteiligten, konzipiert, aufgebaut und betreut. Rund 5000 Personen, darunter auch zahlreiche Schulklassen, fanden während zehn Tagen Gefallen an der interessanten Schau.



Mitarbeiter der Stadtgärtnerei pflanzen zusammen mit dem Landwirt Hochstamm-Obstbäume.

Naturschutz

Die wichtigsten Aufgaben im Naturschutz waren die Durch- und Weiterführung der Vernetzungsprojekte basierend auf der neuen Öko-Qualitätsverordnung 2008 des Bundes (ÖQV 2008) für vier Landschaftsräume. Aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung wurden die Aufträge an drei verschiedene interdisziplinär zusammengesetzte Teams vergeben. Das Projekt Iberg/Eidberg konnte im Frühjahr in der Planung abgeschlossen und vom Kanton genehmigt werden. Die Umsetzung wurde erfolgreich mit der Erweiterung des Obstgartens «Binzenloo» gestartet. Die Vernetzungsprojekte Dättwil, Taggenberg sowie Reutlingen/Stadel wurden anlässlich einer Informationsveranstaltung mit den involvierten Landwirten im Spätherbst lanciert.

Die Stadtgärtnerei konnte die Natur- und Vogelschutzvereine bei ihrem Projekt zur Förderung der Mauersegler finanziell und durch materielle Hilfestellung unterstützen. Auf dem ganzen städtischen Landwirtschaftsgebiet konnten in Zusammenarbeit mit den Landwirten neue ökologische Ausgleichsflächen geschaffen werden: Pflanzung von 113 Hochstammobstbäumen, Ansaat von 240 Aren Buntbrachen sowie Pflanzung von 320 Metern Wildhecken.

Die bestehenden Wildhecken wurden einer Qualifizierung durch ein externes Öko-Büro unterzogen. Die daraus resultierenden Massnahmen wie Ausbildung der Mitarbeitenden und der interessierten Landwirte, gezielte Schnittarbeiten sowie das Ausführen von Ergänzungspflanzungen folgten im Berichtsjahr und werden in den nächsten Jahren schrittweise weitergeführt. Bei den Trockenstandorten Hoh-Wülflingen und Beerenberg wurden im Rahmen einer Waldrandgestaltung Gehölze ausgelichtet. In der Sandlochgrube Chomberg konnte ein neues Amphibienlaichgewässer angelegt werden. Die jährlich durchgeführten zwei Standaktionen waren den Themen «Wildstauden und Schmetterlinge» sowie «Invasive Tier- und Pflanzenarten» gewidmet.

Der Grosse Gemeinderat

Der Grosse Gemeinderat trat zu 12 Doppelsitzungen (Vorjahr 12) und zu 1 (1) einfachen Sitzung zusammen.

Die nachfolgenden Kommissionen des Grossen Gemeinderates erledigten ihre Geschäfte an folgenden Sitzungen:

- Ratsleitung (RL) 5 (5)
- Aufsichtskommission (AK) 29 (22)
- Sachkommission Bau und Betriebe (BBK) 40 (28)
- Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) 17 (13)
- Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) 16 (13)

Der Grosse Gemeinderat verabschiedete folgende Geschäfte:

24. Januar 2011

- I. Für den Ausbau der Halle 710 in Neuhegi für eine multifunktionale Nutzung wird ein Bruttokredit von 2,05 Millionen Franken (inkl. Mwst) zu Lasten der Investitionsrechnung des Departements Kulturelles und Dienste bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009.
Für den Betrieb der Halle 710 (inkl. Mietkosten) werden wiederkehrende Ausgaben von 159 000 Franken zu Lasten der laufenden Rechnung des Departements Kulturelles und Dienste bewilligt.
- II. Für die Finanzierung der Projektierung des Schulhausneubaus in Neuhegi, Oberwinterthur wird zum bereits bewilligten Projektierungskredit von 300 000 Franken ein zusätzlicher Kredit in der Höhe von 2 Millionen Franken bewilligt. Bei der Projektierung ist zu prüfen, ob die Parkplatz-Anzahl erhöht werden kann, durch ein Parkplatzangebot in der Umgebung (Zusammenarbeitsverträge). Dies ist in der Weisung zum Ausführungskredit allenfalls in Varianten darzulegen.
- III. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat W. Badertscher (SVP) betreffend Überarbeitung Richtlinien «Reithalle», Mehrzweckanlage Zeughausstrasse wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- IV. Das Postulat W. Badertscher (SVP) betreffend Betreuungsbeitrag an Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschlossen.
- V. Die Interpellation J. Würzler (SP), N. Sabathy (CVP), L. Banholzer (EVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Steuerung und Einflussnahme auf den Gestaltungsplan in der QEZ Talgut wird aufgrund der stadt-rätlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat Ch. Baumann (SP), D. Berger (Grüne/AL) und B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) betreffend Abklärung einer Mantelnutzung des Neubaus Stadion Schützenwiese mit studentischem Wohnen wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- VII. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP), St. Schär (SVP) und M. Läderach (EVP) betreffend persönliche Garderoben- bzw. Materialkästen für Schüler in Oberstufenschulhäusern zur Entlastung und zur Verbesserung der Sicherheit in Bezug auf Diebstähle und

Vandalismus in den Schulhäusern wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

30 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein Jahr zurückgestellt und zwei Gesuche werden zurückgezogen.

28. Februar 2011

- I. Die Interpellation M. Wenger (FDP) betreffend Auswirkungen des künftigen Finanzausgleichs wird dringlich erklärt und an den Stadtrat überwiesen.
- II. Zum Bericht des Stadtrates zum Dringlichen Postulat M. Wäckerlin (PP), N. Gugger (EVP/EDU), J. Altwegg (Grüne/AL), F. Künzler (SP) und A. Bosshart (FDP) betreffend «OpenSource an der Oberstufe» wird ein Ergänzungsbericht verlangt.
- III. Für die Umnutzung der Liegenschaft Schöntal (bisher Werkhof) in ein kombiniertes Technik- und Bürogebäude wird ein Kredit von 19,59 Millionen Franken (exkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens Städtische Betriebe bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009. Dieser Beschluss untersteht der Volksabstimmung.
- IV. 1. Für den neuen Kinderplanschbereich, die neuen Garderoben- und Betriebsgebäude und die neue Wasserrutschbahn im Schwimmbad Oberwinterthur wird zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ein Kredit von 2,11 Millionen Franken (inkl. Mehrwertsteuer) bewilligt. Für den Fall, dass nach dem Beschluss des Grossen Gemeinderats 80 000 Franken nicht dem Fonds der Saalbaugenossenschaft Oberwinterthur belastet werden können, vermindert sich der Kreditbetrag um diese Summe. In diesem Fall werden Wasserpflanz, Wasserfontänen und die Wasserrutschbahn über 50 Meter nicht erstellt.
2. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010.
3. Von den gebundenen Kosten in der Höhe von 8,59 Millionen Franken im Rahmen der geplanten Gesamtsanierung des Freibades Oberwinterthur nach der Badesaison 2011 wird Kenntnis genommen.
- V. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- VI. Für die Erstellung eines Verkehrsgartens auf dem Zivilschutzareal Ohrbühl wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von 1,24 Millionen Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010.
- VII. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP), Ch. Ulrich (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), A. Steiner (GLP/PP) und Ch. Denzler (FDP) betreffend Standortplanung für einen neuen zeitgemässen Verkehrsgarten wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

18 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, zwei Gesuche werden um je ein Jahr und zwei Gesuche um je ein halbes Jahr zurückgestellt.

28. März 2011

- I. Die dringlich erklärte Interpellation M. Wenger (FDP) betreffend Auswirkungen des künftigen Finanzausgleichs wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- II. Für die computertechnische Erschliessung der Primarschulhäuser durch Lichtwellenleiter wird ein einmaliger Kredit von 1,33 Millionen Franken zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010.
- III. 1. Für Anlagenobjekte des Betriebes Energie-Contracting (EC) wird ein fünfter Rahmenkredit von 5 Millionen Franken zu Lasten der Investitionsrechnung Stadtwerk Winterthur bewilligt.
2. Über die Aufteilung des Rahmenkredites in die Objektkredite entscheidet der Stadtrat.
- IV. Die Frist für Antrag und Bericht zur Motion H. Keller (SVP) betreffend Busverbindung zu den Aussenwachen Stadel, Grundhof und Ricketwil wird um ein Jahr bis 28. Februar 2012 erstreckt.
- V. Die Interpellation D. Berger (AL) betreffend «Atheismus und der Bus» wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VI. Die Interpellation U. Böni (SP) und B. Konyo Schwerzmann (SP) betreffend «Wo sind die Brutvögel?» wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VII. Die Motion K. Cometta-Müller (GLP/PP), B. Günthard-Maier (FDP), O. Seitz (SP) und M. Stauber (Grüne/AL) betreffend Betreuungsgutscheine für Kinderkrippen wird an den Stadtrat überwiesen.
- VIII. Die Interpellation M. Läderach (EVP/EDU/GLP) und Ch. Baumann (SP) betreffend Räumlichkeiten für JMSW wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- IX. Die Interpellation J. Romer (SP) betreffend Musikunterricht für alle Kinder wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- X. Die Interpellation D. Berger (Grüne/AL) betreffend «Rayonverbote, Praxis in der Stadt Winterthur» wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

24 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein Jahr, zwei Gesuche werden um je ein halbes Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

18. April 2011

- I. Zuhanden der Generalversammlung des Vereins Standortförderung Region Winterthur wird als neues Vorstandsmitglied Y. Beutler (SP) vorgeschlagen.
- II. Die Einzelinitiative G. Blumer betreffend aktive Förderung der Empathie wird nicht vorläufig unterstützt und damit als erledigt abgeschrieben.
- III. 1. Die Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998 wird durch einen V. Nachtrag ergänzt.
2. Der Stadtrat setzt diesen V. Nachtrag in Kraft.
- IV. Das GGR-Geschäft Nr. 2010/020 (Änderung der Nutzungsplanung) wird in drei Teile aufgetrennt, die je dem fakultativen Referendum unterstehen.
1. Die Anträge 1 und 13 (Abstandsvorschriften gegenüber Nichtbauzonen) wird an den Stadtrat zurückgewiesen.
2. Der Antrag 2 (Flachdachbegrünung) wird gutgeheissen.

3. Die Anträge 3 bis 12 und 14 bis 21 werden gutgeheissen.

- V. 1. Der öffentliche Gestaltungsplan «Vergärungsanlage Riet» wird gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/099 festgesetzt.
2. Der öffentliche Gestaltungsplan «Kompostierplatz Riet», vom Grossen Gemeinderat am 5. April 1993 festgesetzt, vom Regierungsrat am 6. Oktober 1993 genehmigt, wird aufgehoben.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, für diesen Beschluss die Publikation und die öffentliche Auflage mit Rekursfrist durchzuführen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- VI. 1. Die Ergänzung des kommunalen Richtplans Teil Verkehr (Textteil, Kapitel 3, Seite 27 / Gegenvorschlag zur kommunalen Volksinitiative «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur») wird gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/023 (mit einer Änderung) definitiv gutgeheissen:
2. Der Beschluss gemäss Ziffer 1 wird als Gegenvorschlag zur kommunalen Volksinitiative «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur» mit der Empfehlung zur Annahme der Volksabstimmung unterbreitet. (Wird die Volksinitiative zurückgezogen, untersteht der Festsetzungsbeschluss dem fakultativen Referendum.)
3. Der Stadtrat wird eingeladen, für die Teilrevision der Richtplanung – nach dem Volksentscheid oder dem unbenützten Ablauf der Referendumsfrist gemäss Ziffern 1 und 2 – die planungsrechtliche Publikation durchzuführen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- VII. Die Interpellation N. Sabathy (CVP), J. Altwegg (Grüne/AL) und N. Gugger (EVP) betreffend Energiekonzept der Stadt Winterthur, verbindliche Forderungen zur 2000-Watt-Gesellschaft, wird aufgrund der stadtträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

16 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, drei Gesuche werden um je ein halbes und zwei Gesuche um je ein Jahr zurückgestellt.

16. Mai 2011

- I. Als Präsidentin für das Amtsjahr 2011/2012 wird Dominique Schraft (Grüne) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	57
abgegebene Stimmzettel	57
leere und ungültige Stimmzettel	2
massgebende Stimmen	55
absolutes Mehr	28

 Stimmen haben erhalten:
 Dominique Schraft (Grüne) 49
 vereinzelter Stimmen 6
- II. Als 1. Vizepräsident für das Amtsjahr 2011/2012 wird Josef Lisibach (SVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	57
abgegebene Stimmzettel	56
leere und ungültige Stimmzettel	3
massgebende Stimmen	53
absolutes Mehr	27

 Stimmen haben erhalten:
 Josef Lisibach (SVP) 51
 vereinzelter Stimmen 2
- III. Als 2. Vizepräsident für das Amtsjahr 2011/2012 wird Peter Kyburz (SP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

- | | |
|---------------------------------|----|
| ausgeteilte Stimmzettel | 57 |
| abgegebene Stimmzettel | 57 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 3 |
| massgebende Stimmen | 54 |
| absolutes Mehr | 28 |
| Stimmen haben erhalten: | |
| Peter Kyburz (SP) | 51 |
| vereinzelte Stimmen | 3 |
- IV. Als neue Mitglieder der Aufsichtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 werden Ch. Griesser (Grüne) und N. Albl (SVP) gewählt.
- V. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Ch. Leupi (SVP) gewählt.
- VI. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird B. Helbling-Wehrli (SP) gewählt.

20. Juni 2011

- I. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Ch. Magnusson (FDP) gewählt.
- II. 1. Die Jahresrechnung 2010 der Stadtgemeinde Winterthur wird wie folgt abgenommen:
Die Laufende Rechnung schliesst bei 1 324 434 888 Franken Bruttoaufwand und 1 321 471 693 Franken Bruttoertrag mit einem Aufwandüberschuss von 2 963 195 Franken ab, der dem Eigenkapital zu belasten ist.
Die Investitionsrechnung zeigt im Verwaltungsvermögen bei Bruttoausgaben von 203 810 710 Franken und Bruttoeinnahmen von 38 061 133 Franken eine Nettoinvestition von 165 749 577 Franken. Im Finanzvermögen resultiert bei Ausgaben von 36 458 972 Franken und Einnahmen von 19 051 814 Franken eine Investition von 17 407 158 Franken.
Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je 1 944 622 192 Franken aus.
2. Der generelle Satz für die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven beträgt 20 Prozent der Nettozielabweichung.
3. Die Globalrechnungen 2010 der Produktgruppen werden wie folgt abgenommen: das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben, die abgerechneten Globalkredite, die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven.
- III. Der Geschäftsbericht 2010 wird genehmigt.
- IV. Vom Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2010 wird Kenntnis genommen.
- V. 1. Für den Neubau einer Primarschulanlage in Zinzikon, Oberwinterthur, wird zulasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ein Kredit von Franken 41,058 Millionen Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009. Der Kredit reduziert sich um den Betrag von 7,9 Millionen Franken, falls von den beiden städtischen Parzellen Kat.-Nr. 2/16492 an der Ruchwiesenstrasse, Zone W3/2.6 (im Finanzvermögen) und Kat.-Nr. 2/12690 an der Guggenbühlstrasse, Zone Oe (Teilparzelle beim Schulhaus Wallrüti, im Verwaltungsvermögen) je ca. 12 700 m² wertgleich umgezont und gegeneinander abgetauscht werden können.
2. Der Schulhausneubau Zinzikon wird in Minergie-P-Eco ausgeführt. Die Minderkosten des Minergie-Eco-Standards werden mit 650 000 Franken ausgewiesen.
3. Die beiden städtischen Parzellen Kat.-Nr. 2/16492 an der Ruchwiesenstrasse, Zone W3/2.6 und Kat.-Nr. 2/12690 an der Guggenbühlstrasse, Zone Oe, werden zum Wert von 7,9 Millionen Franken zwischen dem Finanz- und dem Verwaltungsvermögen abgetauscht, vorausgesetzt, dass die Grundstücke wertgleich umgezont werden können. Der Grosse Gemeinderat beauftragt den Stadtrat, ihm umgehend einen Antrag für diese Umzonungen zu stellen.
4. Die Vorlage gemäss Ziffer 1 wird den Winterthurer Stimmbürger/innen zur Abstimmung unterbreitet.
- VI. 1. Für den Einbau von Schulzimmern und Infrastrukturräumen im 2. Obergeschoss des Grüzehofs an der Rudolf Diesel-Strasse 10 wird ein Bruttokredit zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens in der Höhe von 1,51 Millionen Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010.
2. Für die wiederkehrenden Mietaufwendungen inkl. Nebenkosten wird ein Kredit von brutto 134 046 Franken pro Jahr bewilligt. Die Bewilligung erstreckt sich auch auf die teuerungsbedingten und hypothekarzinsrechtlichen Mehr- oder Minderkosten des Mietverhältnisses.
- VII. 1. Das Areal des geplanten Werkhofs Scheidegg bei der Kehrrechtverbrennungsanlage wird von der Zentrumszone Z3 in die Industriezone I2 umgezont.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, den Festsetzungsbeschluss für die Umzonung zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- VIII. 1. Für den Neubau des Werkhofs Scheidegg bei der Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA) in Oberwinterthur wird ein Kredit von 8,38 Millionen Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens Städtische Betriebe bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010. Dieser Beschluss untersteht der obligatorischen Volksabstimmung.
2. Der Stadtrat lässt eine Vorlage zur Nutzung der Sonnenenergie auf dem Dach des Werkhofs Scheidegg erarbeiten. Er stellt dem GGR bis spätestens 30. September 2012 Antrag.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

60 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und vier Gesuche werden um je ein Jahr zurückgestellt.

27. Juni 2011

- I. Der Geschäftsbericht 2010 der Ombudsstelle wird genehmigt.
- II. Es wird eine neue Verordnung über die Abgabe von Elektrizität (VAE) erlassen.
- III. 1. Vom Bericht des Stadtrates betreffend Förderprogramm Energie im Gebäudebereich wird zustimmend Kenntnis genommen und Stadtwerk Winterthur mit der Umsetzung des Förderprogramms beauftragt.
2. Als Grundlage für die Finanzierung und Umsetzung des Förderprogramms wird § 32 Abs. 3 der neuen Verordnung über die Abgabe von Elektrizität (GGR-Nr. 2011/028) erlassen.
3. Mit den Beschlüssen gemäss Ziff. 1 und 2 wird die Motion betreffend Förderprogramm Energie im Gebäudebereich als erledigt abgeschrieben.
- IV. 1. Für die Umsetzung von Teilprojekten sowie die Weiterführung der Planungs- und Projektierungskoordination Planungszone Neuhegi-Grüze wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von 1,5 Millionen Franken (inkl. MWST) bewilligt. Stichtag für die Be-

rücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2011.

2. Bei der weiteren Projektierung in der Planungszone Neuhegi werden alle möglichen Massnahmen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Winterthur ergriffen. Insbesondere sind bei einer Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung (BZO) die Arbeitsplatzzonen (Gewerbezone, Industriezone 1 und 2) flächenmässig beizubehalten.
- V. Für die Erweiterung des Jugendlabors im Technorama wird an die Stiftung Technorama ein Beitrag von insgesamt 1,5 Millionen Franken zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.
- VI. Die Budgetmotion F. Helg (FDP), M. Wäckerlin (PP), K. Cometta (GLP), F. Albanese (CVP) und Ch. Ingold (EVP) betreffend Kapazitäten der Integrativen Förderung für leistungsfähige Schülerinnen und Schüler wird nicht erheblich erklärt und damit als erledigt abgeschlossen.
- VII. Die Budgetmotion B. Meier (GLP) und R. Diener (Grüne) betreffend Zielvorgabe «Strom aus erneuerbaren Energien» wird mit folgendem geänderten Text erheblich erklärt: «In der Produktgruppe Stadtwerk wird eine parlamentarische Zielvorgabe «Anteil Strom aus erneuerbaren Energien» eingeführt».
- VIII. Die Budgetmotion B. Meier (GLP) und F. Helg (FDP) betreffend Zielvorgabe «Preisband Fernwärme» wird nicht erheblich erklärt und damit als erledigt abgeschlossen.
- IX. Die Budgetmotion Ch. Denzler (FDP), K. Cometta (GLP) und W. Schurter (CVP) betreffend Frontstunden der Polizei zur Brennpunktebewirtschaftung wird nicht erheblich erklärt und damit als erledigt abgeschlossen.

29. August 2011

- I. Als neuer Stimmenzähler für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Christoph Magnusson (FDP) gewählt.
- II. Als 2. Vizepräsidentin für den Rest des Amtsjahres 2011/2012 wird Christa Benz-Meier (SP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	51
abgegebene Stimmzettel	51
leere und ungültige Stimmzettel	1
massgebende Stimmen	50
absolutes Mehr	26
Stimmen haben erhalten:	
Christa Benz-Meier (SP)	35
Silvio Stierli (SP)	11
vereinzelte Stimmen	4

- III. 1. Dem privaten Gestaltungsplan «Stuwo Bürglistrasse» wird zugestimmt.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, den Zustimmungsbeschluss zum privaten Gestaltungsplan «Stuwo Bürglistrasse» zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
3. Auf eine Wiederholung des Einwendungsverfahrens wird verzichtet.
- IV. 1. Für die ab dem Umbau des Bahnhofplatzes Süd geplante Verdichtung und Optimierung der Buslinie 11 (HB – Storchenbrücke – Tössfeld – Zentrum Töss – Steig) wird ein Gesamtkredit von 651 000 Franken bewilligt und zu Lasten Konto 732000/3610 (Betriebsbeiträge an kantonale Institutionen) wie folgt in den Voranschlag eingestellt: Budget 2012 – 93 000 Franken, Finanzplan 2013 bis 2015 je 186 000 Franken.
2. Der Stadtrat lässt eine Vorlage zur ÖV-Erschliessung des Gebietes Sulzerareal-Tössfeld (einschliess-

lich Haltestelle Tössfeld) mit optimaler Linienführung und verbessertem Fahrplankontakt erarbeiten (allenfalls in Varianten). Er erstattet dem Grossen Gemeinderat bis spätestens 30. September 2014 Bericht. In diesem legt er auch dar, bis wann diese Erschliessung realisiert werden kann, wie viel sie kostet und wie die Finanzierung geregelt ist.

- V. Für die Erstellung der 3. Etappe des Eulachparks in Neuhegi gemäss Projekt «Cube» wird aus dem genehmigten Rahmenkredit von 10,25 Millionen Franken (Volksentscheid vom 27. November 2005) ein Objektkredit von 1,19 Millionen Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Die Blumenwiese wird belassen (die notwendige Sanierung wird gemacht) und extensiv genutzt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2010.
- VI. 1. Die Erstellung von insgesamt 164 Wohneinheiten in der von der GESEWO geplanten Gesamtüberbauung «Giesserei» an der Ida Sträuli-Strasse 63 – 79 in Winterthur mit veranschlagten Gesamtkosten von 85,1 Millionen Franken wird unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kantons Zürich im Sinne des Gesetzes über die Wohnbau- und Wohneigentumsförderung vom 7. Juni 2004 (WBFG) und der Wohnbauförderungsverordnung vom 1. Juni 2005 (WBFV) als subventionswürdig anerkannt.
2. Unter dem Vorbehalt, dass sich der Kanton Zürich an der Finanzierung mit mindestens gleichen Leistungen beteiligt, wird der GESEWO Winterthur für die Erstellung von 34 Wohneinheiten in der Gesamtüberbauung «Giesserei» ein unverzinsliches Darlehen in der Höhe von 3 031 170 Franken als Parallelhypothek zu den entsprechenden Grundpfanddarlehen des Kantons gewährt. Das Darlehen ist vom 7. bis und mit 14. Jahr mit jährlich 5 Prozent und vom 15. bis und mit 20. Jahr mit jährlich 10 Prozent der ursprünglichen Schuldsumme zurückzuzahlen.
3. Der Stadtrat wird ermächtigt, den Darlehensvertrag in eigener Kompetenz den Darlehenszusicherungen des Kantons anzupassen. Für den Auszahlungszeitpunkt des Darlehens gelten die kantonalen Bestimmungen.
- VII. 1. Die kommunalen Teilrichtpläne Siedlung und Landschaft (Weisung Punkt 1), Öffentlicher Verkehr (Weisung Punkt 2), Strassen (Weisung Punkt 3), Radrouten (Weisung Punkt 4) sowie Fuss- und Wanderwege (Weisung Punkt 5) werden gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/021 vom 17. März 2010 festgesetzt. Zusätzlich zu den Festsetzungen gemäss Weisung GGR-Nr. 2010/021 vom 17. März 2010 wird im Teilrichtplan Siedlung und Landschaft die Änderung der Schlittelabfahrt «Köhlbergstrasse» (Änderung 1.4) gemäss Ergänzungsweisung vom 13. April 2011 festgesetzt.
2. Die Nachführungen in den kommunalen Teilrichtplänen werden festgesetzt.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, für die Teilrevision der Richtplanung die Publikation und die öffentliche Auflage mit Rekursfrist durchzuführen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- VIII. Für die Erstellung eines Werkhofs im Friedhof Rosenberg wird ein Objektkredit von 1,3 Millionen Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der mehrwertsteuer- und teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2010.
- IX. Für die Realisierung des Umbaus des Alterszentrums Adlergarten und die Kaufoption Provisorium wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von 56,26

Millionen Franken bewilligt. (Dieser Beschluss unterliegt der obligatorischen Volksabstimmung). Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten: 1. April 2010.

- X. 1. Vom Ergänzungsbericht des Stadtrates zum Dringlichen Postulat M. Wackerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU), J. Altwegg (Grüne/AL), F. Künzler (SP) und A. Bosshart (FDP) betreffend OpenSource an der Oberstufe wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Dringliche Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat F. Künzler (SP) betreffend Ausdehnung der Blauen Zone in weitere Quartiere wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat D. Hauser (SP) betreffend Einführung von Begegnungszonen wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XIII. Das Postulat A. Steiner (GLP/PP), Ch. Denzler (FDP), R. Diener (Grüne/AL) und O. Seitz (SP) betreffend Kostenreduktion Dienstfahrten wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

9 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und ein Gesuch wird um ein halbes Jahr zurückgestellt.

19. September 2011

- I. Als neues Mitglied in die Aufsichtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Silvana Näf (SP) gewählt.
- II. Als neues Mitglied in die Sachkommission Sicherheit und Umwelt für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Marco Thurnherr (SVP) gewählt.
- III. Als neues Mitglied in die Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Edi Wettstein (SP) gewählt.
- IV. Für die Projektierung eines neuen Polizeigebäudes an der Obermühlestrasse wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von 2,5 Millionen Franken mit einem Investitionsbedarf von max. 70 Millionen Franken bis 80 Millionen Franken als Richtgrösse bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten: 1. April 2008.
- V. Für die nicht gebundenen Projektierungskosten einer Gesamtanierung des Restaurants Bruderhaus wird zusätzlich zu dem vom Stadtrat bereits gebunden erklärten Projektierungskredit von 200 000 Franken ein weiterer Projektierungskredit von 200 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens bewilligt.
- VI. 1. Im Anhang 1 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur (Finanzhaushaltsverordnung) vom 31. Oktober 2005 wird der Abschnitt über das Departement Soziales durch einen II. Nachtrag gemäss GGR-Weisung Nr. 2011/079 geändert.
2. Der Stadtrat setzt diesen II. Nachtrag in Kraft.
- VII. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP) betreffend Hygienekontrolle in den Schulküchen der Schulhäuser wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- IX. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat F. Landolt (SP) betreffend CO₂ Emissionen in Winterthur, transparente, jährliche und interpretierbare Treibhausgas-

statistik für Winterthur, wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.

2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

26 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und ein Gesuch wird um ein Jahr zurückgestellt.

3. Oktober 2011

- I. Das Geschäft betreffend Kredit von 1,43 Millionen Franken für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Milchkühe) für den Pachtbetrieb Weierstrasse 47, 8405 Winterthur (GGR-Nr. 2011/060) wurde vom Stadtrat am 21. September 2011 zurückgezogen und ist damit als erledigt abgeschrieben.
- II. Als neues Mitglied der Sachkommission Bau und Betriebe für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Christa Benz-Meier (SP) gewählt.
- III. Die Einzelinitiative in Sachen Rahmenkredit «Stadt-raum Bahnhof» wurde am 23. September 2011 zurückgezogen und ist damit als erledigt abgeschrieben.
- IV. Für den Umbau und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd wird zu Lasten des genehmigten Rahmenkredits von 84 Millionen Franken (Volksentscheid vom 17. Mai 2009) ein Kredit von 12,5 Millionen Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens bewilligt. Der Witterungsschutz des Hauptdachs wird wie folgt angepasst: Vergrösserung des Dachs in Richtung Untertor um mindestens 0,5 Meter. Die mit dieser Änderung verbundenen Mehrkosten werden zu Lasten des bewilligten Rahmenkredits von 84 Millionen Franken bewilligt. Der Witterungsschutz des Dachs des Warteraums im Bereich des Restaurants Gotthard wird wie folgt angepasst: Verlängerung des Dachs um (ca.) 2 Meter in Richtung Nord (Seite Bank). Die mit dieser Änderung verbundenen Mehrkosten werden zu Lasten des bewilligten Rahmenkredits von 84 Millionen Franken bewilligt. Das Departement Bau unterrichtet die gemeinderätliche Kommission Bau und Betriebe periodisch, mindestens jedoch halbjährlich, über den Stand der Projektierung und Realisierung der einzelnen Teilprojekte des Stadtraums Bahnhof. Das Departement Bau orientiert insbesondere auch über die Kosten sowie die Abweichungen von Kostenvoranschlägen und über zeitliche Verzögerungen in der Abwicklung. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2010.
- V. Das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
- VI. Für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Mutterkühe) für den Pachtbetrieb Taggenbergstrasse 76, 8408 Winterthur, wird ein Kredit von insgesamt 1,37 Millionen Franken bewilligt, wovon 430 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens gehen und 940 000 Franken zu Lasten der Laufenden Rechnung (Globalkredit) der Produktgruppe Immobilien. Stichtag für die Berücksichtigung der durch Teuerung und MWST bedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009.
- VII. Für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Milchkühe) für den Pachtbetrieb Gussli-strasse 30, 8404 Winterthur, wird ein Kredit von insgesamt 1,4 Millionen Franken bewilligt, wovon 380 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens gehen und 1,02 Millionen Franken zu Lasten der Laufenden Rechnung (Globalkredit)

der Produktgruppe Immobilien. Stichtag für die Berücksichtigung der durch Teuerung und MWST bedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

8 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und drei Gesuche werden um je ein Jahr zurückgestellt.

7. November 2011

- I. Gestützt auf § 32 Absatz 3 der Verordnung über die Abgabe von Elektrizität wird von Stadtwerk Winterthur ab 1. Januar 2012 auf den jährlichen Strombezug, basierend auf der Netznutzung, folgende Abgabe an das Gemeinwesen erhoben:
 - für die ersten 100 000 kWh Strom pro Abnahmestelle 0,32 Rp./kWh
 - für jede weitere kWh Strom 0,2 Rp./kWh.Der Ertrag aus dieser Abgabe wird zur Finanzierung des Förderprogramms Energie im Gebäudebereich verwendet. Schwergewichtig werden damit die effiziente Energienutzung und Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie im Gebäudebereich gefördert.
- II. Die Interpellation W. Schurter (CVP) und Ch. Denzler (FDP) betreffend Sicherheit in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- III. Die Interpellation A. Daurù und B. Baltensberger (SP) betreffend Sicherheit in der Stadt Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- IV. Die in ein Postulat umgewandelte Motion R. Keller (SVP) und H. Iseli (EDU) betreffend Ausrückgebühren und Kostenauflegung für Einsätze der Stadtpolizei Winterthur wird an den Stadtrat überwiesen.
- V. Die Interpellation L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Zeichen geben – für mehr Sicherheit im Verkehr wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VI. Das Postulat Ch. Benz-Meier (SP) betreffend Verkehrssicherheit auf Schulwegen wird an den Stadtrat überwiesen.
- VII. Das Postulat B. Dubochet (Grüne/AL), F. Landolt (SP), B. Meier (GLP/PP), L. Banholzer (EVP/EDU) und M. Stutz (SD) betreffend Leitlinien und Strategie Stadtwerk Winterthur wird an den Stadtrat überwiesen.
- VIII. Das Postulat R. Diener (Grüne/AL) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Erweiterung Bahnhof Grüze mit Halteketten an Frauenfelderlinie (Grüne Nord) wird an den Stadtrat überwiesen.
- IX. Die Interpellation F. Künzler (SP) betreffend «Wo ist mein Bus?» wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- X. Das Postulat B. Günthard-Maier und A. Bosshart (FDP), F. Albanese (CVP) und St. Nyffeler (SVP) betreffend Familien- und Schulergänzende Kinderbetreuung: Anreizwirkung überprüfen wird an den Stadtrat überwiesen.
- XI. Das Postulat E. Wettstein (SP), A. Steiner (GLP), L. Banholzer (EVP) und J. Altwegg (Grüne) betreffend sportlich zum Sport oder ohne Auto zum Sport wird an den Stadtrat überwiesen.
- XII. Das Postulat M. Wäckerlin (GLP/PP), O. Seitz (SP), A. Bosshart (FDP) und M. Stauber (Grüne/AL) betreffend Gymnasiumsufnahmeprüfungs Vorbereitung wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

19 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, vier Gesuche werden um je ein Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

5. Dezember 2011

- I. Als neue Mitglieder der Sachkommission Soziales und Sicherheit für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 werden per 1. Januar 2012 Felix Helg (FDP) und Klaus Brand (CVP) gewählt.
- II. Als neuer Präsident der Sachkommission Soziales und Sicherheit für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird per 1. Januar 2012 Felix Helg (FDP) gewählt.
- III. Als neues Mitglied der Sachkommission Bau und Betriebe für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird per 1. Januar 2012 David Schneider (FDP) gewählt.
- IV. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird per 1. Januar 2012 Werner Schurter (CVP) gewählt.
- V. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird per 1. Januar 2012 Stefan Feer (FDP) gewählt.
- VI. 1. Die Voranschläge über die Globalkredite und Leistungsziele der Produktgruppen der Stadt Winterthur in der Laufenden Rechnung für das Jahr 2012 werden genehmigt.
2. Die Voranschläge über die Aufwendungen und Erträge der Stadt Winterthur in den Investitionsrechnungen des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens für das Jahr 2012 werden genehmigt.
3. Die ordentliche Gemeindesteuer wird auf 122 Prozent (2011: 122 %) der einfachen Staatssteuer festgesetzt und zusammen mit der gesetzlichen Personalsteuer (Fr. 24.– pro Person) in sieben Raten gleichzeitig mit der Staatssteuer bezogen.
4. Der integrierte Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Winterthur für die Jahre 2013 bis 2015 wird zur Kenntnis genommen.
5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschal in der Produktgruppe «Städtische Allgemeynkosten/Erlöse» eingestellten und vom Grossen Gemeinderat bewilligten Beträge für die Personalmassnahmen im definitiven Budget auf die Lohnkonti der einzelnen Produktgruppen zu verteilen.
6. Mit Beschluss gemäss Ziff. 1 wird die Budgetmotion betreffend neue Parlamentarische Zielvorgabe «Strom aus erneuerbaren Energien» als erledigt abgeschrieben.
- VII. 1. Für den Umbau und die Instandstellung des Knotens Neuwiesenstrasse/Wülflingerstrasse wird aus dem genehmigten Rahmenkredit von 84 Millionen Franken (Volksentscheid vom 17. Mai 2009) ein Objektkredit von 400 000 Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens bewilligt.
2. Für den Umbau und die Instandstellung des Knotens Neuwiesenstrasse/Schützenstrasse wird aus dem genehmigten Rahmenkredit von 84 Millionen Franken (Volksentscheid vom 17. Mai 2009) ein Objektkredit von 600 000 Franken (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens bewilligt.
3. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2010.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

20 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, zwei Gesuche werden um je ein Jahr, ein Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

5. Dezember 2011

- I. Das Geschäft Nr. 2011/102 betreffend Kredit von 5,75 Millionen Franken für Projekt Nr. 19152 Bau eines zweiten Rechenzentrums wird mit dem Auftrag an den Stadtrat zurückgewiesen, die «Colocation-Variante» detaillierter zu prüfen.
- II. Die Einzelinitiative R. Zbinden betreffend Wohnraum für alle wird nicht vorläufig unterstützt und damit als erledigt abgeschrieben.
- III. Das Reglement über die Entschädigung an Behördenmitglieder vom 27. März 2006 wird wie folgt geändert:
§ 9 Abs. 2:
«Für die Protokollführung in den Kommissionen des Grossen Gemeinderates (ausgenommen die Bürgerrechtskommission) und der Ratsleitung beträgt die Entschädigung 120 Franken pro angebrochene Stunde.»
§ 9 Abs. 3:
«Für die Protokollführung in der Bürgerrechtskommission und der Interfraktionellen Konferenz beträgt die Entschädigung 60 Franken pro angebrochene Stunde.»
Diese Änderungen treten per 1. Januar 2012 in Kraft.
- IV. Für die Durchführung des Stadtfestes 2014 wird ein Kredit von 1,5 Millionen Franken zu Lasten der laufenden Rechnung unter der Produktgruppe Städtische Allgemeynkosten und Erlöse bewilligt. Für diese Kosten wird eine separate Kostenstelle eröffnet. Die 1,5 Millionen Franken teilen sich wie folgt auf die Jahre 2012–2014 auf:
2012: Zusatzkredit von 0,5 Millionen Franken. Die Globalkreditlimite 2012 wird entsprechend erhöht.
2013 und 2014: Budgetierung von jährlich 0,5 Millionen Franken im ordentlichen Budgetprozess.
- V. Der Beschlussantrag Y. Beutler (SP), H. Keller (SVP), B. Günthard-Maier (FDP), M. Zeugin (GLP), M. Stauber (Grüne/AL), M. Baumberger (CVP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Abschaffung der Bewilligungspflicht für Kleinstbauten wird zur Vorberatung und Antragstellung an die gemeinderätliche Sachkommission Bau und Betriebe überwiesen.
- VI. Das Postulat O. Seitz (SP), M. Wäckerlin (GLP/PP), M. Stauber (Grüne/AL), Ch. Ingold (EVP) und F. Albanese (CVP) betreffend mehr Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich wird an den Stadtrat überwiesen.
- VII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat B. Günthard-Maier (FDP) betreffend «Zentrales Frühförderungselement «Deutsch» integrieren – zum Nutzen aller» wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- VIII. 1. Der öffentliche Gestaltungsplan «Sport- und Freizeitanlage Reitplatz» wird festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, den Festsetzungsbeschluss zum öffentlichen Gestaltungsplan «Sport- und Freizeitanlage Reitplatz» zu publizieren und während der Rekursfrist aufzulegen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- IX. Die Motion H. Keller (SVP) betreffend Anpassung der Materialisierungsvorschriften in den Erhaltungszonen wird an den Stadtrat überwiesen.
- X. Die Motion R. Diener (Grüne/AL), Ch. Ulrich (SP), B. Meier (GLP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Revision der kommunalen Parkplatz-Verordnung (PP-VO) wird an den Stadtrat überwiesen und erheblich erklärt.
- XI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat D. Schraft (Grüne/AL), U. Böni (SP) und M. Zeugin (GLP) betreffend Bodenversiegelung wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XII. Die Interpellation F. Helg (FDP) betreffend ungenutztes Potenzial des Bus-Fahrgast-Informationssystems wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2011

Schriftliche Anfragen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-001	Ch. Ingold (EVP) betreffend Vollwerbung Gelenkbusse Stadtbuss	09.03.2011
2011-004	M. Meyer (SP) betreffend Dankesschreiben an zahlungskräftige SteuerzahlerInnen	06.04.2011
2011-005	Ch. Ulrich (SP) betreffend Mindereinnahmen der Stadt Winterthur	06.04.2011
2011-033	E. Wettstein (SP) betreffend Winterthur im Katastrophenfall	22.06.2011
2011-034	Ch. Denzler (FDP) betreffend Auflage an die Clubbesitzer in der Ausgehmeile	22.06.2011
2011-035	Ch. Denzler (FDP) betreffend städtische Ausnüchterungszelle	22.06.2011
2011-044	F. Künzler (SP) betreffend Erweiterung des Service Public von Stadtwerk: Internet-Dienstleistungen	13.07.2011
2011-045	B. Meier (GLP) betreffend welche Strategie verfolgt der Stadtrat bei Biomasse und Biogas?	13.07.2011
2011-055	M. Zeugin (GLP) betreffend Wie viel Eigenkapital braucht die Stadt Winterthur?	17.08.2011
2011-065	Ch. Ingold (EVP) betreffend Projekt NoToxAlkoholintoxikation	24.08.2011
2011-066	B. Meier (GLP) betreffend Welche Strategie verfolgt der Stadtrat zur Strombeschaffung?	24.08.2011
2011-068	M. Wackerlin (PP) betreffend Aufräumen der Bushaltestelle Zinzikon	24.08.2011
2011-071	H. Keller (SVP) betreffend Sperrung der Rychenbergstrasse	14.09.2011
2011-072	B. Meier (GLP) und K. ComettaMüller (GLP) betreffend kantonale Praxis zum Abbau des Eigenkapitals	14.09.2011
2011-089	F. Landolt (SP) betreffend Parkplatzpolitik in den Zentrumszonen	07.12.2011
2011-092	B. Günthard Fitze (EVP) betreffend Gratisparkplätze im Wald	07.12.2011
2011-093	F. Künzler (SP) betreffend Glasfaser-Kooperation mit Swisscom	07.12.2011
2011-094	S. GygaMatter (GLP/PP) betreffend Kosten des Klimawandels für Winterthur	14.12.2011
2011-101	R. Keller (SVP) betreffend verspraye öffentliche Bauten	21.12.2011
2011-108	M. Wackerlin (PP) betreffend städtebauliche Aspekte Querung Grüze	
2011-115	S. GygaMatter (GLP/PP) betreffend Verlegung Postagentur	
2011-121	R. Keller (SVP) betreffend Rotationsgewinne	
2011-122	H. Keller (SVP), D. Schneider (FDP), M. Baumberger (CVP) und B. Meier (GLP) betreffend Einbau einer Solaranlage auf dem städtischen Landwirtschaftsbetrieb an der Gusslistrasse 30 in Reutlingen	
2011-127	O. Seitz (SP) betreffend Reorganisation des Schulärztlichen Dienstes: Kündigung aller Schulärztinnen und -ärzte	

Dringliche Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-018	M. Wenger (FDP) betreffend Auswirkungen des künftigen Finanzausgleichs	28.03.2011

Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-006	A. Daurù (SP) betreffend Kundenumfrage Stadtbuss	
2011-007	A. Daurù (SP) betreffend Fokus: zweckmässige Bürostruktur	
2011-008	E. Wettstein (SP) betreffend Rund um Winterthur	
2011-009	M. Zehnder (GLP) betreffend neue Wasserkrafttechnologie für die Nutzung der Töss und der Eulach	
2011-010	M. Zeugin (GLP) betreffend Weichen für die Stadtentwicklung von Winterthur	
2011-019	F. Albanese (CVP) betreffend Neuerungen bei der Berechnung der Parkplatzzahlen im Baubewilligungsverfahren	
2011-036	M. Meyer (SP) betreffend Nutzung von leerstehenden Liegenschaften	
2011-037	R. Diener (Grüne/AL), O. Seitz (SP) und B. Meier (GLP/PP) betreffend Wohnschutz und Massnahmen gegen den Durchgangsverkehr	
2011-038	B. Günthard Fitze (EVP/EDU) betreffend Instrument «Prioritätenordnung Wohnschutzmassnahmen»	
2011-046	S. Näf (SP) betreffend Ladenöffnungszeiten im Detailhandel in Winterthur	
2011-069	M. Wenger (FDP), St. Schär (SVP), R. Harlacher (CVP) und M. Zeugin (GLP) betreffend Preisvergleiche der Materialverwaltung	
2011-070	M. Zeugin (GLP) und A. Steiner (GLP) betreffend Reduktion der Velodiebstähle dank GPS Lockvogel Velos	
2011-073	S. Näf (SP) betreffend Stimm- und Wahlbeteiligung junger Stimm- und Wahlberechtigter fördern	
2011-074	S. Näf (SP) betreffend mit ÖV ins Technorama	
2011-075	M. Gerber (FDP) betreffend Autobahnausfahrten Winterthur	
2011-076	A. Steiner (GLP/PP) betreffend Aktionen gegen das Littering	
2011-077	A. Bosshart (FDP) betr. Kunst am Bau	
2011-085	M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Büroräumlichkeiten Kreisschulpflege	
2011-095	M. Zeugin (GLP), M. Wenger (FDP), D. Oswald (SVP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Innovationspark (Innopark) in Winterthur?	
2011-096	W. Schurter (CVP) und K. Cometta (GLP/PP) betreffend Taxen in Winterthurer Alters- und Pflegeheimen	
2011-109	L. Banholzer (EVP), R. Diener (Grüne), Ch. Benz (SP), A. Steiner (GLP) und W. Schurter (CVP) betreffend Verkehrslenkung bzw. Lichtsignalsteuerung an Knoten unter dem Gesichtspunkt der Buspriorisierung	
2011-110	Ch. Magnusson (FDP), St. Schär (SVP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Sanierung der städtischen Pensionskasse	
2011-123	M. Zehnder (GLP) betreffend Anstellungsverhältnis von städtischem Reinigungspersonal	
2011-124	Ch. Ingold (EVP) betreffend Fortführung hauswirtschaftliche Fortbildungskurse	
2011-128	A. Steiner (GLP/PP), R. Diener (Grüne/AL), Ch. Ingold (EVP) und O. Seitz (SP) betreffend Übergangslösung temporäre Veloabstellplätze am HB Winterthur	

Postulate

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-011	Ch. BenzMeier (SP) betreffend Verkehrssicherheit auf Schulwegen	
2011-012	E. Wettstein (SP), A. Steiner (GLP) und L. Banholzer (EVP) betreffend sportlich zum Sport oder ohne Auto zum Sport	
2011-013	M. Wäckerlin (GLP/PP), O. Seitz (SP), A. Bosshart (FDP) und M. Stauber (Grüne/AL) betreffend Gymnasiums-aufnahmeprüfungsvorbereitung	
2011-014	O. Seitz (SP), M. Wäckerlin (GLP/PP), M. Stauber (Grüne/AL), Ch. Ingold (EVP) und F. Albanese (CVP) betreffend mehr Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich	
2011-020	B. Baltensberger (SP), Ch. Benz-Meier (SP), R. Harlacher (CVP), J. Altwegg (Grüne), Ch. Denzler (FDP), K. Cometta (GLP), B. Günthard Fitze (EVP) betreffend mehr Sicherheit im öffentlichen Raum	
2011-047	B. Baltensberger (SP), K. ComettaMüller (GLP/PP), L. Banholzer (EVP), W. Schurter (CVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend Einführung Nachtspitex	
2011-100	M. Wenger (FDP), A. Steiner (GLP) und M. Wäckerlin (PP) betreffend Entwicklung der Wegzeiten pro Transportart	
2011-111	D. Oswald (SVP) betreffend Vernehmlassungsfristen	
2011-112	M. Wäckerlin (PP), H. Keller (SVP) und M. Wenger (FDP) betreffend MIV Querung Grütze	
2011-125	Ch. Ingold (EVP) betreffend Gesundheitsstadt	

Budget-Motion

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-022	F. Helg (FDP), M. Wäckerlin (PP), K. Cometta (GLP), F. Albanese (CVP) und Ch. Ingold (EVP) betreffend Kapazitäten der Integrativen Förderung für leistungsfähige Schülerinnen und Schüler	27.06.2011
2011-023	B. Meier (GLP/PP) und R. Diener (Grüne/AL) betreffend neue Parlamentarische Zielvorgabe «Strom aus erneuerbaren Energien»	05.12.2011
2011-024	B. Meier (GLP/PP) und F. Helg (FDP) betreffend neue Parlamentarische Zielvorgabe «Preisband Fernwärme»	27.06.2011
2011-025	Ch. Denzler (FDP), K. Cometta (GLP) und W. Schurter (CVP) betreffend Frontstunden der Polizei zur Brennpunktbewirtschaftung	27.06.2011

Motionen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-015	R. Diener (Grüne/AL), Ch. Ulrich (SP), B. Meier (GLP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Revision der kommunalen Parkplatz-Verordnung (PP-VO)	
2011-016	H. Keller (SVP) betreffend Anpassung der Materialisierungsvorschriften in den Erhaltungszonen	
2011-021	O. Seitz (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Temporeduktionen in Quartieren: Schliessung der Lücken	
2011-039	O. Seitz (SP), A. Steiner (GLP/PP), J. Altwegg (Grüne/AL) und L. Banholzer (EVP) betr. mehr Lebens- und Wohnqualität mit Begegnungszonen	
2011-126	B. GünthardMaier (FDP), D. Oswald (SVP), M. Zeugin (GLP) und R. Harlacher (CVP) betreffend Schuldenbremse für nachhaltig gesunde Entwicklung der Stadtfinanzen	

Beschlussantrag

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-099	Y. Beutler (SP), H. Keller (SVP), B. Günthard-Maier (FDP), M. Zeugin (GLP), M. Stauber (Grüne/AL), M. Baumberger (CVP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Abschaffung der Bewilligungspflicht für Kleinstbauten	

Initiativen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-003	Einzelinitiative G. Blumer betreffend aktive Förderung der Empathie	18.04.2011
2011-063	Volksinitiative «WINERGIE 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar»	
2011-083	Einzelinitiative P. Wolfensberger (als Vertreter der Initianten) in Sachen Rahmenkredit «Stadtraum Bahnhof»	03.10.2011
2011-107	Einzelinitiative R. Zbinden betreffend Wohnraum für alle	12.12.2011
2011-133	Volksinitiative «Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur»	

Wahlgeschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-032	Wahlempfehlung z.H. der Generalversammlung des Vereins Standortförderung Region Winterthur betreffend Wahl eines Vorstandsmitgliedes anstelle der zurücktretenden U. Bründler (CVP)	18.04.2011
2011-049	Wahl der Präsidentin / des Präsidenten für das Amtsjahr 2011/2012	16.05.2011
2011-050	Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2011/2012	16.05.2011
2011-051	Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2011/2012	16.05.2011
2011-052	Wahl von zwei Mitgliedern der Aufsichtskommission anstelle der zurückgetretenen P. Schraft (Grüne) und R. Isler (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	16.05.2011
2011-053	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle der zurückgetretenen M. Meyer (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	16.05.2011
2011-054	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle des zurückgetretenen St. Nyffeler (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	16.05.2011
2011-067	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle des zurückgetretenen A. Bosshart (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	20.06.2011
2011-080	Wahl eines Stimmzählers / einer Stimmzählerin anstelle des zurückgetretenen A. Bosshart (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	29.08.2011
2011-081	Wahl eines 2. Vizepräsidenten / einer 2. Vizepräsidentin anstelle des zurückgetretenen P. Kyburz (SP) für den Rest des Amtsjahres 2011/2012	29.08.2011
2011-086	Wahl eines Mitgliedes in die Aufsichtskommission anstelle des zurückgetretenen P. Kyburz (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	19.09.2011
2011-087	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Soziales und Sicherheit anstelle des verstorbenen W. Badertscher (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	19.09.2011
2011-088	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle der zurückgetretenen S. Näf (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	19.09.2011
2011-091	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bau und Betriebe anstelle des zurückgetretenen E. Wettstein (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	03.10.2011
2011-116	Wahl von zwei Mitgliedern in die Sachkommission Soziales und Sicherheit anstelle der zurückgetretenen Ch. Denzler (FDP) und W. Schurter (CVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	05.12.2011
2011-117	Wahl einer Präsidentin / eines Präsidenten der Sachkommission Soziales und Sicherheit anstelle der zurückgetretenen Ch. Denzler (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	05.12.2011

2011-118	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bau und Betriebe anstelle des zurückgetretenen F. Helg (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	05.12.2011
2011-119	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle des zurückgetretenen F. Albanese (CVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	05.12.2011
2011-120	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle des zurückgetretenen D. Schneider (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	05.12.2011

Kreditanträge

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-002	Kredit von Fr. 8 380 000.– für den Neubau Werkhof Scheidegg, Oberwinterthur	20.06.2011
2011-017	Kredit von Fr. 1 240 000.– für die Erstellung eines Verkehrsgartens Ohrbühl	28.02.2011
2011-027	Objektkredit von Fr. 1 190 000.– für die Erstellung der 3. Etappe des Eulachparks in Neuhegi	29.08.2011
2011-031	Kredit von Fr. 2 500 000.– für die Projektierung eines neuen Polizeigebäudes	19.09.2011
2011-040	Investitionskredit von 1,51 Mio. Franken für den Einbau von Schulzimmern und Infrastrukturräumen im 2. Obergeschoss des Grüzehofs an der Rudolf Diesel-Strasse 10 sowie jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 134 046.– für Mietaufwendungen	20.06.2011
2011-041	Gewährung eines grundpfandgesicherten Darlehens von Fr. 3 031 170.– an die Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen (GESEWO) für die Erstellung von subventionierten Wohnungen in der «Giesserei»	29.08.2011
2011-056	Beitrag von Fr. 1 500 000.– für die Erweiterung des Technoramas (Jugendlabor)	27.06.2011
2011-057	Kredit von Fr. 12 500 000.– für den Umbau und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd	03.10.2011
2011-058	Objektkredit von Fr. 1 300 000.– für die Erstellung eines Werkhofs im Friedhof Rosenberg	29.08.2011
2011-059	Kredit von Fr. 1 500 000.– für die Projektierung und Weiterbearbeitung von Teilprojekten sowie die Weiterführung der Planungs- und Projektierungs-koordination Planungszone Neuhegi-Grüze	27.06.2011
2011-060	Kredit von Fr. 1 430 000.– für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Milchkühe) für den Pachtbetrieb Weierstrasse 47, 8405 Winterthur	21.09.2011
2011-061	Kredit von Fr. 1 370 000.– für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Mutterkühe) für den Pachtbetrieb Taggenbergstrasse 76, 8408 Winterthur	03.10.2011
2011-062	Kredit von Fr. 1 400 000.– für die Neuerstellung eines Ökonomiegebäudes (Laufstall für Milchkühe) für den Pachtbetrieb Gusslistrasse 30, 8404 Winterthur	03.10.2011
2011-064	Kredit von Fr. 56 260 000.– für die Gesamtsanierung des Alterszentrums Adlergarten inkl. Kaufoption Provisorium	29.08.2011
2011-097	Rahmenkredit von Fr. 90 000 000.– für den Kauf oder die Beteiligung an Anlagen zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie	
2011-102	Kredit von Fr. 5 750 000.– für Projekt Nr. 19152 Bau eines zweiten Rechenzentrums	
2011-103	Objektkredit von zusammen Fr. 1 000 000.– für den Umbau und die Instandstellung der Knoten Neuwiesenstrasse / Wülfingerstrasse und Neuwiesenstrasse / Schützenstrasse	05.12.2011
2011-105	Kredit von Fr. 1 360 000.– zur Gründung und Beteiligung an der Kompogas Winterthur AG	
2011-106	Kredit von Fr. 3 450 000.– für den Neubau einer beleuchteten, behindertengerechten Rad- und Gehwegverbindung von In der Euelwies bis zur Espenstrasse	
2011-113	Kredit für die Durchführung des Stadtfestes 2014	12.12.2011
2011-114	Jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 80 000.– für die Jahre 2012–2015 an den Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik für den Betrieb der Fachstelle «Liebesexundsoweiter, aids-info&sexualpädagogik»	
2011-129	Kredit von Fr. 500 000.– für die Erstellung des Durchgangsplatzes für Fahrende an der Deponiestrasse in Oberwinterthur	

2011-130	Kredit von Fr. 250 000.– für den Bau eines provisorischen Zirkusplatzes auf der grossen Zeughauswiese	
2011-131	Kredit von Fr. 350 000.– für den Ausbau des Fuss- und Radwegs längs Töss, Abschnitt Siedlung Hard bis Johannes-Beugger-Strasse	
2011-132	Kredit für den Bau der Überdachung des Freibades Geiselweid	

Verordnungen und Rechtserlasse

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-028	Neuerlass der Verordnung über die Abgabe von Elektrizität	27.06.2011
2011-029	V. Nachtrag zur Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998	18.04.2011
2011-078	Ergänzung des Reglements über die Entschädigung an Behördenmitglieder vom 27. März 2006 mit einem II. Nachtrag	12.12.2011
2011-079	II. Nachtrag zur Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur (Finanzhaushaltsverordnung) vom 31.10.2005; neue Produktgruppenstruktur Departement Soziales	19.09.2011
2011-135	I. Nachtrag zur Allgemeinen Polizeiverordnung (Bestimmungen über die Nutzung des öffentlichen Grundes), Umsetzung und Abschreibung der Motion P. Rütimann (FDP), GGRNr. 2008/089	

Übrige Geschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2011-026	Kommunale Nutzungsplanung: Zustimmung zum privaten Gestaltungsplan «Stuwo Bürglistrasse»	29.08.2011
2011-030	Abnahme der Jahresrechnung 2010	20.06.2011
2011-042	Abnahme Geschäftsbericht 2010	20.06.2011
2011-043	Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2010	20.06.2011
2011-048	Änderung der Nutzungsplanung: Umzonung Areal für den Werkhof Scheidegg bei der Kehrlichtverbrennungsanlage	20.06.2011
2011-082	Zustimmende Kenntnisnahme des städtischen Gesamtverkehrskonzepts (sGVK)	03.10.2011
2011-084	Förderprogramm im Gebäudebereich Festlegung der Gebührenhöhe und des Verwendungszwecks	07.11.2011
2011-090	Voranschlag 2012 und Festsetzung des Steuerfusses; Integrierter Aufgaben und Finanzplan 2013/2015 (IAFP)	05.12.2011
2011-098	Tandem-Lösung für den Bau der Parkhäuser Teuchelweiher und Lind	
2011-104	Sondernutzungsplanung: Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans «Sport- und Freizeitanlage Reitplatz»	12.12.2011
2011-134	Änderung der Nutzungsplanung und des kommunalen Richtplans Siedlung und Landschaft: Einzonung Untere Vogelsangstrasse	

Hinweis: Alle Geschäfte sind auf www.stadt.winterthur.ch/Stadtpolitik/GGR/ GGR-Weisungen aufgeschaltet.

Behördenverzeichnis

(Stand Ende Dezember 2011)

Grosser Gemeinderat

Amtsduer 2010 – 2014

Präsidentin: Dominique Schraft, MSC Geography / MAS Information Science (Grüne)
1. Vizepräsident: Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)
2. Vizepräsidentin: Christa Benz-Meier, Pädagogin (SP)
Stimmenzähler/in: Barbara Günthard Fitze, Spitex-Leiterin (EVP)
Rolando Keller, Polizeifunktionär (SVP)
Christoph Magnusson, Finanzplaner / Steuerberater (FDP)
Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)
Ratsschreiber: Marc Bernhard, Assistent Stadtschreiber

Mitglieder:

Franco Albanese, Geschäftsleiter (CVP)
Norbert Albl, Unternehmer (SVP)
Jürg Altwegg, Projektleiter / Dipl. Elektroing. HTL (Grüne)
Beatrix Baltensberger, Revisorin / Master of Social Management (SP)
Lilian Banholzer, Archivmitarbeiterin (EVP)
Christoph Baumann, Lehrer / Hausmann (SP)
Matthias Baumberger, Verbandsdirektor (CVP)
Christa Benz-Meier, Pädagogin (SP)
David Berger, Informatiker (AL)
Yvonne Beutler, Redaktorin / lic. iur. / Friedensrichterin (SP)
Klaus Brand, Betriebsleiter a.D. (CVP)
Karin Cometta-Müller, Staatswissenschaftlerin, lic. rer. publ. (GLP)
Andreas Daurù, Dipl. Psychiatriepfleger DN II (SP)
Reto Diener, Dipl. Inf. Ing. ETH (Grüne)
Stefan Feer, Geschäftsführer (FDP)
Peter Fuchs, Unternehmer (SVP)
Manuela Gerber, Produktmanagerin / dipl. Ing. FH (FDP)
Christian Griesser, lic. iur. (Grüne)
Niklaus Gugger, Unternehmensberater / Organisationsentwickler (EVP)
Barbara Günthard Fitze, Spitex-Leiterin (EVP)
Barbara Günthard-Maier, Politberaterin / Dozentin (FDP)
Silvia Gyax-Matter, Politologin, lic. phil. (GLP)
René Harlacher, Manager Unternehmensentwicklung (CVP)
Beatrice Helbling-Wehrli, Dipl. Sozialarbeiterin FH (SP)
Felix Helg, Dr. iur. (FDP)
Christian Ingold, Fachexperte Gesundheitsförderung / Prävention (EVP)

Herbert Iseli, Techn. Kaufmann (EDU)
Heinrich Keller, Kaufmann (SVP)
Rolando Keller, Polizeifunktionär (SVP)
Christa Kern-Weber, Kauffrau (SVP)
Betty Konyo Schwerzmann, Buchhalterin (SP)
Fredy Künzler, Unternehmer / Internet Engineer (SP)
Felix Landolt, Architekt (SP)
Walter Langhard, Betriebsleiter (SVP)
Chantal Leupi, Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen (SVP)
Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)
Selina Madianos-Hämmerle, Dozentin Heilpädagogik (SP)
Christoph Magnusson, Finanzplaner / Steuerberater (FDP)
Beat Meier, Dr. sc. ETH, Unternehmer, Agrarökonom (GLP)
Silvana Näf, Juristin (SP)
Urs Obrist, Dipl. Bauführer (SVP)
Daniel Oswald, Ing. HTL, etec MBA (SVP)
Stefan Schär, Eidg. FA Verkaufskoordinator / Vorsorgeberater (SVP)
David Schneider, Geschäftsleiter / Sekundarlehrer phil. II (FDP)
Dominique Schraft, MSC Geography / MAS Information Science (Grüne)
Werner Schurter, Regionalleiter, Dipl. Ing. ETH/SIA (CVP)
Oliver Seitz, Amtsvormund (SP)
Martin Stauber, Kulturingenieur ETH (Grüne)
Annetta Steiner, Umweltkommunikatorin (GLP)
Werner Steiner, Dipl. Bauing. ETH/SIA, Geschäftsführer (SVP)
Silvio Stierli, lic. iur., Oberjugendanwalt (SP)
Marcel Stutz, Eidg. Dipl. El. Inst. (SD)
Marco Thurnherr, Elektroinstallateur (SVP)
Christian Ulrich, Betriebswirt (SP)
Marc Wäckerlin, Dipl. el. Ing. ETH (PP)
Markus Wenger, Verlagsleiter (FDP)
Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)
Hans Ulrich Würigler, lic. iur., Rechtsanwalt (SP)
Martin Zehnder, Berufsschullehrer, El. Ing. HTL (GLP)
Michael Zeugin, M.A. HSG (GLP)

Austritte im Berichtsjahr:

Beni Dubochet (Grüne), Mattea Meyer (SP), René Isler (SVP), Ursula Bründler-Krismer (CVP), Andreas Bosshart (FDP), Werner Badertscher (verstorben) (SVP), Peter Kyburz (SP), Stephan Nyffeler (SVP), Christine Denzler (FDP) und Peter Fuchs (per 31.12.2011) (SVP).

Parlamentarische Kommissionen

Ratsleitung (RL)

Präsidentin: Dominique Schraft (Grüne)
 Mitglieder: Christa Benz-Meier (SP)
 Josef Lisibach (SVP)
 Marc Bernhard, Ratsschreiber

Aufsichtskommission (AK)

Präsident: Silvio Stierli (SP)
 Mitglieder: Norbert Albl (SVP)
 Christian Griesser (Grüne)
 Niklaus Gugger (EVP)
 René Harlacher (CVP)
 Rolando Keller (SVP)
 Betty Konyo Schwerzmann (SP)
 Silvana Näf (SP)
 Daniel Oswald (SVP)
 Markus Wenger (FDP)
 Michael Zeugin (GLP)

Sachkommission Bau und Betriebe (BBK)

Präsident: Walter Langhard (SVP)
 Mitglieder: Jürg Altwegg (Grüne)
 Lilian Banholzer (EVP)
 Matthias Baumberger (CVP)
 Christa Benz (SP)
 Felix Helg (FDP)
 Heinrich Keller (SVP)
 Felix Landolt (SP)
 Beat Meier (GLP)

Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK)

Präsident: Martin Zehnder (GLP)
 Mitglieder: Franco Albanese (CVP)
 Christoph Baumann (SP)
 Christian Ingold (EVP)
 Chantal Leupi (SVP)
 Christoph Magnusson (FDP)
 Stefan Schär (SVP)
 Oliver Seitz (SP)
 Martin Stauber (Grüne)

Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK)

Präsidentin: Christine Denzler (FDP) (bis 7. Nov. 2011)
 Mitglieder: Beatrix Baltensberger (SP)
 David Berger (AL)
 Katrin Cometta-Müller (GLP)
 Andreas Daurü (SP)
 Barbara Günthard Fitze (EVP)
 Josef Lisibach (SVP)
 Werner Schurter (CVP)
 Marco Thurnherr (SVP)

Bürgerrechtskommission (BüK)

Präsident: Reto Diener (Grüne)
 Mitglieder: Silvia Gygax-Matter (GLP)
 Beatrice Helbling-Wehrli (SP)
 Herbert Iseli (EDU)
 David Schneider (FDP)
 Werner Steiner (SVP)
 Edi Wettstein (SP)

Parteilpolitische Zusammensetzung des Grossen Gemeinderates

Sozialdemokratische Partei	SP	16
Schweizerische Volkspartei	SVP	13
Freisinnig-demokratische Partei	FDP	7
Grünliberale	GLP	6
Christlich-demokratische Volkspartei	CVP	5
Grüne Partei	Grüne	5
Evangelische Volkspartei	EVP	4
Eidgenössische demokratische Union	EDU	1
Schweizer Demokraten	SD	1
Alternative Liste	AL	1
Piratenpartei	PP	1
Total Mitglieder		60

Interfraktionelle Konferenz (IFK)

Fraktionspräsident/innen

Präsidentin: Yvonne Beutler (SP)
 Mitglieder: Christa Kern-Weber (SVP)
 Barbara Günthard-Maier und
 Manuela Gerber (FDP) (Co-Präsidium)
 Michael Zeugin (GLP/PP)
 Jürg Altwegg (Grüne/AL)
 René Harlacher (CVP)
 Niklaus Gugger (EVP/EDU)
 Marcel Stutz (SD)

Stadtrat

Stadtpräsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick
 Mitglieder: Pearl Pedernana
 Michael Künzle
 Stefan Fritschi
 Nicolas Galladé
 Matthias Gfeller
 Stadtschreiber: Arthur Frauenfelder

Departement Kulturelles und Dienste

Ernst Wohlwend
Stellvertreterin: Verena Gick
 Stadtkanzlei (inkl. Stadtarchiv)
 Personalamt
 Stadtentwicklung
 Kultur
 Rechtspflege:
 Betreibungsämter
 Friedensrichteramt

Departement Finanzen

Verena Gick
Stellvertreter: Ernst Wohlwend
 Finanzamt
 Steueramt
 Informatikdienste
 Immobilien
 Finanzkontrolle

Departement Bau

Pearl Pedernana
Stellvertreter: Michael Künzle
 Tiefbauamt
 Vermessungsamt
 Baupolizeiamt
 Amt für Städtebau

Departement Sicherheit und Umwelt

Michael Künzle
Stellvertreter: Matthias Gfeller
 Stadtpolizei
 Polizeirichteramt
 Feuerwehr
 Zivilschutz
 Melde- und Zivilstandswesen
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Departement Schule und Sport

Stefan Fritschi
Stellvertreter: Nicolas Galladé
 Familie und Jugend
 Bildung
 Berufsbildung
 Zentrale Dienste
 Sport

Departement Soziales

Nicolas Galladé
Stellvertreter: Stefan Fritschi
 Vormundschaftsamt
 Soziale Dienste
 Alter und Pflege
 Arbeitsintegration Winterthur

Departement Technische Betriebe

Matthias Gfeller
Stellvertreterin: Pearl Pedernana
 Stadtwerk Winterthur
 Stadtbus Winterthur
 Stadtgärtnerei
 Forstbetrieb

Stadträtliche Ausschüsse

Wahlbüro

Präsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick

Personalausschuss

Präsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Michael Künzle
 Matthias Gfeller

Grundsteuerausschuss (Grundsteuerbehörde)

Vorsitz: Verena Gick
 Stv. Vorsitz: Matthias Gfeller
 Mitglied: Stefan Fritschi
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Ernst Wohlwend

Bauausschuss (Baubehörde)

Vorsitz: Pearl Pedernana
 Stv. Vorsitz: Ernst Wohlwend
 Mitglieder: Michael Künzle
 Ersatz: Verena Gick
 Matthias Gfeller

Finanz- und Investitionsausschuss

Vorsitz: Verena Gick
 Stv. Vorsitz: Ernst Wohlwend
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Stefan Fritschi

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Vizepräsident: Toni Patscheider, Präsident
 Kreisschulpflege Oberwinterthur
 Schreiber: Reto Zubler
 Kanzlei: Ruth Bönzli

Mitglieder:
 Felix Müller Präsident Kreisschulpflege
 Winterthur Stadt
 Ruedi Ehram Präsident Kreisschulpflege
 Mattenbach
 Susanne Haelg Präsidentin Kreisschulpflege
 Seen
 Bea Schläpfer Präsidentin Kreisschulpflege
 Töss
 Anita Manser Bonnard Präsidentin Kreisschulpflege
 Veltheim
 Martin Hasenfratz Präsident Kreisschulpflege
 Wülflingen

Finanzausschuss ZSP

Stefan Fritschi Stadtrat
 Martin Hasenfratz Präsident Kreisschulpflege
 Wülflingen
 Toni Patscheider Präsident Kreisschulpflege
 Oberwinterthur
 Bea Schläpfer Präsidentin Kreisschulpflege
 Töss

Kommission städtische Sonderschulen

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat

Mitglieder:
 Ruedi Ehram, Präsident Kreisschulpflege Mattenbach
 Susanne Haelg, Präsidentin Kreisschulpflege Seen
 Michael Eicke, Vertretung Medizin
 Annegret Jeger, Familienfrau / Buchhändlerin
 Anna Lüdi-Kluz, Pflegefachfrau
 Isabella Matzinger, Kauffrau / Familienfrau
 Nina Schneider, Sekundarlehrerin

Kreisschulpflegen

Winterthur Stadt

Präsident: Felix Müller, dipl. Architekt ETH
 1. Vizepräsidentin: Iris Brom, Damenschneiderin
 2. Vizepräsident: Renata Lühinger, lic. phil. I /
 Familienfrau

Mitglieder:
 Michael Braunschweig, Theologiestudent
 Dorothea Dubs-Sommer, lic. jur.
 Marlene Dünner Leu, Schulverwaltungsleiterin
 Daniel Hofer, Elektro-Ing. FH
 Martina Niedermann, Diplomchemikerin
 Nina Schneider, Sekundarlehrerin
 Sabina Selzam, Praxisassistentin
 Claudia Sulzer, Sales Supporterin

Mattenbach

Präsident: Ruedi Ehram, Sekundarlehrer
 1. Vizepräsidentin: Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
 2. Vizepräsidentin: Ruth Trachsler, Sekretärin

Mitglieder:
 Leo Baumann, Technikredaktor
 Esther Bowen Liechti, Beratung und Unternehmens-
 entwicklung
 Renate Dürr, Sekretärin
 Patrizio Fusco, Coach / Psychologe / Integrative Mgr
 Werner Huber, selbständiger Unternehmensberater
 Andreas Huizinga, Bezirksrichter
 Patrick Scheller, Informatiker
 Rafael Steiner, Student / Unternehmer
 Gabriela Zuber, Verkäuferin

Oberwinterthur

Präsident: Toni Patscheider, El. Ing. HTL
 1. Vizepräsidentin: Vreni Gross-Güntensperger,
 Familienfrau
 2. Vizepräsidentin: Annemarie Gluch-Bosshard,
 Ernährungsberaterin

Mitglieder:
 Stefan Furrer, El. Ing. HTL
 Ingrid Gabriele-Notz, Familienfrau
 Gabriella Gisler, Juristin
 Helena Harlacher, Familienfrau
 Peter Kunszt, Projektmanager
 Regina Kurzen-Fuchs, Arztgehilfin
 Anna Lüdi-Kluz, Pflegefachfrau
 Ursula Martinelli-Weidmann, Pflegefachfrau
 Agnieszka Stutz, Familienfrau
 Angela Zoske, Pflegefachfrau

Seen

Präsidentin: Susanne Haelg, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Peter Flükiger, Hausmann
 2. Vizepräsidentin: Maya Früh-Huber,
 med. Praxisassistentin

Mitglieder:
 Esther Althaus, Buchhändlerin
 Stefanie Baumberger-Burri, Kauffrau
 Priscilla Gamper-Mayer, dipl. Pflegefachfrau
 Nina Krauer, dipl. Pflegefachfrau / Hausfrau
 Somera Lochmutter-Keller, Unternehmerin / Kauffrau
 Andrea Lorca, Familienfrau / MPA
 Karin Astrid Sönnichsen-Bärtschi, Primarlehrerin
 Monique Stadler Schaad, Grafikerin
 Max Willli, Maschinenschlosser

Töss

Präsidentin: Bea Schläpfer, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Beat Meier, Personalleiter
 2. Vizepräsident: Daniel Altenbach, Amtsvormund

Mitglieder:
 Reinhard Buxcel, dipl. Baumeister
 Hans-Rudolf Heider, Berufsschullehrer
 Annegret Jeger, Familienfrau / Buchhändlerin
 Doris Schellenberg, Coach
 Dagmar Schneibel, Pflegefachfrau
 Luzia Toppan-Seiler, kaufm. Angestellte

Veltheim

Präsidentin: Anita Manser Bonnard, Arbeits- und Organisationspsychologin, Dozentin ZHAW
 1. Vizepräsidentin: Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
 2. Vizepräsidentin: Doris Bänziger, Pflegefachfrau HF

Mitglieder:
 Benjamin Bachofner, Jurist, Sekretär
 Jacqueline Engler-Beauverd, Sprachlehrerin und Lehrerin für Religion und Kultur
 Jürg Hostettler, Leiter Unternehmenskommunikation
 Christoph Schürch, Pflegefachmann HF, selbständiger Trauerredner, Dozent
 Ursula Stauer-Schüle, Fachfrau für elektrophysiologische Diagnostik
 Annelise Wehrli Gisler, lic. phil I/Psychologin FSP

Wülflingen

Präsident: Martin Hasenfratz, Ökonom
 1. Vizepräsidentin: Isabella Matzinger, Kauffrau / Familienfrau
 2. Vizepräsident: René Schürmann, Personalverantwortlicher

Mitglieder:
 Beatrice Bosshard Walter, Landschaftsarchitektin
 Regula Crestani, Familienfrau
 Susanne Della Putta, Kauffrau
 Heike Herzog-Moser, Kauffrau / Hausfrau
 Christoph Knecht, selbständiger Berater
 Helena Meier-Suter, Kauffrau / Familienfrau
 Eva Müller-Angst, Kauffrau
 Sylvia Stöckli, Lehrerin

Fürsorgebehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Heinz Zentner, Grafiker
 Leitender Fürsorgeseekretär: Martin Gfeller
 Geschäftsstelle: Daniela Moro

Mitglieder:
 Corinna Bremi, Sozialarbeiterin
 Barbara Läuchli, Sozialarbeiterin
 Deborah Kuhn, Lehrerin
 Iris Kuster Anwander, lic. oec. HSG / Familienfrau
 Camille Meier, Rechtsanwalt
 Eva Obrist, Kaufmännische Angestellte
 Christoph Portmann, IT-Berufsbildungsverantwortlicher
 Mireille Schaffitz, Oberrichterin
 Conny Schär, Dipl. Pflegefachfrau / Gassenarbeiterin
 Anna Bortolin, Rentnerin
 Regula Salm-Wild, kaufmännische Angestellte, Schulverwalterin
 Astrid Sonderegger, Rentnerin
 Marcel Trieb, Tech. Kaufmann
 Heinz Zentner, Graphiker

Vormundschaftsbehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Urs Gürtler, Jurist

Mitglieder:
 Marcel Brenn, Jurist
 Gabriela Herzog Zah, dipl. Sozialarbeiterin FH
 Elsbeth Lehmann, Juristin
 Nadia Faggiano, Sozialpädagogin

Städtische Kommissionen und beratende Gremien**Departement Kulturelles und Dienste****Verwaltungskommission der Pensionskasse**

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin

Mitglieder:
 Sibylle Hedinger, VPOD
 Brigitte Juon, VPOD
 Eugen Kindhauser, PVW
 Martin Köchli, Polizeibeamtenverband
 Christoph Pohl, VPOD
 Claudio Rima, PVW
 Susanne Tanner, PVW

Ersatz:
 Barbara Günthard Fitze, VPOD
 Silvio Tortelli, Polizeibeamtenverband

Beratende Stimme:
 Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Rudolf Steiner, Leiter Pensionskasse

Personalkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Beisitzer: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Michael Künzle, Stadtrat
 Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:
 Armand Bosonnet, PVW
 Reto Hauser, Polizeibeamtenverband
 Reinhard Linder, VPOD
 Lucia Lustenberger, VPOD
 Alice Müller, PVW
 Georg Munz, VPOD
 Peter Rütimann, Polizeibeamtenverband
 Käti Schneider, VPOD
 Daniela Tschudi, PVW

Beratende Stimme:
 Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung
 Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Aktuar: Marc Baumann, Theater Winterthur

Mitglieder:

Peter Fuchs (SVP) *
 Willi Germann, alt Kantonsrat (CVP) *
 Beat Gruber (SP) *
 Thomas Guglielmetti, Programmleiter
 Sylvia Hirschle **
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Dieter Lang ***
 Paul Schnewlin
 Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreterin Theaterverein

*** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Sekretariat: Michael Brunner

Mitglieder:

Werner Wal Frei **
 Elizabeth Hefti (SP) *
 Oliver Krähenbühl **
 Mario Lüscher
 Stefan Piotrowski (FDP) *
 Stefan Schär (SVP) *
 Dieter Schwarz, Kunstmuseum

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreter Künstlergruppe

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident

Mitglieder:

Stefan Busz, Redaktor Landbote
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Angelika Maass, Redaktorin Landbote
 Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
 Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführung: Nadja Witzemann,
 Integrationsdelegierte
 Protokoll: Dunja Furrer

Weitere Mitglieder:

Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
 Andreas Paintner, Bereichsleiter Alter und Pflege
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ständiger Gast:

Ursula Braunschweig-Lütolf, Präsidentin
 Ausländer/innen-Beirat

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Mitglied: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Sekretär: Andreas Schönbächler

Fachmitglieder:

Michael Domeisen, Standortförderung Region Winterthur
 Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
 Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Thomas Niederöst, Direktor Stadtbus Winterthur
 Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheits-
 schutz
 Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
 Fridolin Störi, Bausekretär
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Ursula Braunschweig Lütolf

Mitglieder:

14 Vertreter/innen der ausländischen Bevölkerung

Toufic Abdallah (Libanon)
 Arlete De Castro Baumann (Brasilien/Südamerika)
 Aydemir Ertekin (Aleviten)
 Giordano Facchin (Italien)
 Snežana Fritschi-Stanić (Serbien-Montenegro)
 Gadji Gadjev (Aserbeidschan)
 Birgül Gedik (Türkei)
 Ana Ivanovic-Jularic (Bosnien)
 Johannes Lauinger (Deutschland)
 Umberto Mastrogioseppe (Italien)
 Darja Mikulicic (Kroatien)
 Vjollca Shabani Popova (Kosova)
 Ajeeka Thurairajah (Sri Lanka)
 Blazenka Waser Brkic (Kroatien)
 Aydin Yildirim (Türkei/Kurden)

7 Vertreter/innen gesellschaftlicher Kräfte

Cornelia Bachmann (KMU)
 Regula Forster (DSS)
 Luigi Fucentese (Gewerkschaftsbund)
 Martina Hafner Pagliaccio (Ev.-Ref. Landeskirche)
 Beatrice Helbling (Röm.-Kath. Landeskirche)
 Andreas Paintner (DSO)
 N.N. (Handelskammer und Arbeitgebervereinigung
 Winterthur)

Geschäftsführerin mit beratender Stimme:

Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte

Fachbeirat Uhrensammlung

Präsident: Urs Zimmermann

Mitglieder:

Armon Defilla
Max Denzler
Andreas Strehler
Andrea Tiziani
Brigitte Vinzens, Konservatorin Uhrensammlung
Kellenberger

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter Denkmalpflege/Archäologie, ARV, Baudirektion Zürich
Beat Näf, Professor, Historisches Seminar, Universität Zürich
Hortensia von Roten, Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsidentin: Eva Schwarzenbach, Personalchefin
Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef
Aktuariat: Yvonne Hörler, Personalamt

Ständige Mitglieder:

Verena Anliker, VPOD
Melanie Briner, PVW
Margrit Koller, PVW
Georg Munz, VPOD

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder andere/r Delegierte/r der Departementsleitung
Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Monika Röllin, PVW
Käti Schneider, VPOD
Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung

Untersuchungsgremium zum Schutze der sexuellen Integrität am Arbeitsplatz

Leitung: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Mitglieder:

Ursula Fritschi, jur. Fachmitarbeiterin DSS
Riccarda Foi, Departementssekretärin DFI
Markus Städler, Fachmitarbeiter Suchtprävention
Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung
Therese Plüss, Mitarbeiter/innenberaterin

Departement Finanzen**Landwirtschaftskommission**

Präsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Stellvertreter: Matthias Gfeller, Stadtrat
Aktuar: Philipp Onori

Mitglieder:

Markus Briner, Landwirt, Winterthur
Gert Brunner, Landwirt, Winterthur
Adrian Buchli, Flur-/Umweltpolizei
Erich Dürig, Leiter Immobilien
Hans-Rudolf Hofer, Landwirt, Winterthur
Markus Moser, Landwirt, Winterthur
Martin Nussbaumer, Landwirt, Winterthur
Jürg Schönenberger, Leiter Rebstation Volg, Winterthur
Hans Schwab, Landwirt, Winterthur-Hegi
Jakob Weidmann, Landwirt, Winterthur-Stadel

Departement Bau**Arbeitsgruppe Velo**

Präsidentin: Pearl Pedergrana, Stadträtin
Geschäftsführer: Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter

Mitglieder:

Stadtverwaltung:

Sandro Ineichen, Projektleiter Amt für Städtebau
Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
Verkehrslenkung Stadtpolizei
Heinz von Moos, Leiter Verkehrswege

Veloparlamentarier/innen:

Christine Denzler (FDP)
Felix Landolt (SP)
Stefan Nyffeler (SVP)
Martin Stauber (Grüne)
Annetta Steiner (GLP)
SC: Josef Bollhalder, Winterthur
VCS: Kurt Egli, Winterthur
Pro Velo: Bernhard Fiedler, Winterthur
TCS: Peter Rütimann, Winterthur
ACS: Harald Walser, Neftenbach

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Katrin Gügler, Co-Leiterin
Stadtgestaltung/ Wettbewerbe

Mitglieder:

Beat Consoni, Architekt SIA/BSA, St.Gallen
Lisa Ehrensperger, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
Martin Rapold, Stadtgärtnerei
Hans Rohr, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Baden
Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Stefan Gasser, Leiter Denkmalpflege

Mitglieder:

Eduard Müller, lic. phil. I, Seelisberg
Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Co-Leiter
Stadtgestaltung/Wettbewerbe
Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Adrian Buchli, Stadtpolizei
Ernst Engler, Leiter Infrastruktur Stadtbus Winterthur
Werner Hefti, Entsorgungsdienst
Peter Hirsiger, Stadtgärtnerei
Beat Kunz, Forstmeister
Walter Schaltegger, Strasseninspektorat
Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglieder: Ernst Wohlgend, Stadtpräsident
Matthias Gfeller, Stadtrat
Geschäftsführer: Raffael Noesberger,
Gesamtleiter Verkehr

Weitere Mitglieder:

Peter Baki, Leiter Raum- und Verkehrsplanung
Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
Verkehrslenkung Stadtpolizei
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Max Reifler, Stadttingenieur
Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und
Gesundheitsschutz
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Departement Sicherheit und Umwelt**Arbeitsgruppe Altstadt**

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin

Mitglieder:

Daniel Beckmann, Hauptabteilungsleiter Verwaltungs-
polizei, Stadtpolizei
Peter Bosshart, Gemeinschaft Marktgasse
Giuliano Bruhin, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt
Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
Renato Giovanelli, Junge Altstadt

Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrs-
lenkung Stadtpolizei
Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
Paul Lehmann, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt
Ursula Lüthi, Geschäftsführerin Restaurant Gotthard
Marianne Ott, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt
Max Reifler, Stadttingenieur
Fridolin Störi, Bausekretär
Peter Urweider, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
Altstadt

Kommission Umwelt und Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsident/in: Pearl Pedernana, Stadträtin
Matthias Gfeller, Stadtrat
Geschäftsführer: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Max Reifler, Stadttingenieur
Fridolin Störi, Bausekretär
Markus Sägger, Direktor Stadtwerk Winterthur

Fachgruppe Umwelt

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Geschäftsführer: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
Technik Gas und Wasser
Angelique Daniel, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Ulrich Dinkelacker, Abteilungsleiter Energie und Technik
Alois Keel, Leiter Rechtsdienst Baupolizeiamt
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Nicolas Perrez, Amt für Städtebau, Raumplaner
Martin Rapold, Stadtgärtnerei
Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur,
Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Fachgruppe Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Geschäftsführer: Anna Roschewitz, Leiterin
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Ulrich Dinkelacker, Abteilungsleiter Energie und Technik
Fredy Keller, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
Markt und Kunden
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Peter Lattmann, Amt für Städtebau, Leiter Hochbau
Dienste
Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilung
Wärme und Entsorgung

Departement Schule und Sport

Sportkommission

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Urs Wunderlin, Leiter Sportamt
Protokollführung: Sandra Lutz

Mitglieder:

Daniel Frei *
Kurt Hess **
Herbert Iseli (EDU) ***
Regula Kuhn*
Walter Langhard (SVP) ***
Annetta Steiner (GLP) ***
Edi Wettstein (SP) ***

* Vertreter/in Dachverband Winterthurer Sport

** Vertreter Behindertensport Winterthur

*** Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Kommission Berufsvorbereitungsjahre Winterthur

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Emil Zehnder,
ehemaliger Schulleiter BWS
Sekretär: Pierre Zesiger,
Bereichsleiter Berufsbildung

Mitglieder:

Regula Crestani-Schneider, Damenschneiderin / Hausfrau
Beat Gruber, Projektleiter Bauwesen
Andreas Hess, Kaufmann
Ursula Mäder
Rotraut Oertli, dipl. Berufs-/Laufbahnberaterin
Jules Schwarzenbach, Sekundarlehrer phil. II
Bernhard Stickel, dipl. Ing. FH

Kommission Metallarbeiterschule Winterthur

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Hans Käser, dipl. El. Ing. ETH
Sekretär: Pierre Zesiger,
Bereichsleiter Berufsbildung

Mitglieder:

Eva Binder-Hartmann, pens. Hortleiterin
Marc Blaser, Sportlehrer
Marcel Gisler, El. Ing. HTL
Roland Vogel, Leiter Abteilung Maschinenbau, BBW
Philip Wenger, dipl. El. Ing. HTL
Paul Wernli, Arbeitsagoge
Joachim Wolff, Berufsinspektor

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Sekretärin und Mitglied: Mireille Stauer, Kinder- und
Jugendbeauftragte

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei, Leiterin Unterstützende Präventive
Dienste
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Christine Gäumann, Adoleszenzbereich ipw
Susanne Keller, Leiterin Quartierentwicklung
Michael Neidhart, Kantonal Regionalleiter Jugendhilfe
Roger Peter, Dienstchef Jugenddienst Stadtpolizei
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Françoise Vogel, Leiterin Prävention und Suchthilfe
Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sport
Sven Zimmerlin, Hauptabteilungsleiter Ermittlungen
Stadtpolizei
Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Kommission Steuerung Suchtpolitik

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführerin: Daniela Tschudi, Stab Soziale Dienste

Weitere Mitglieder:

Brigitte Boller Schürch, Vertretung Bezirksgemeinden
Fritz Lehmann, Polizeikommando
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sport
Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Kommission Arbeitsmarkt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführer: Christoph Pohl,
Arbeitsintegration Winterthur

Weitere Mitglieder:

Suzanne Bauer, Leiterin RAV Winterthur
Manuela Hofbauer, Leiterin Berufsberatung
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Pierre Zesiger, Bereichsleiter Berufsbildung
2 Vertretungen KMU (Walter Bigler und Peter Uhlmann)

Tripartite Arbeitsgruppe Arbeitsintegration

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Geschäftsführer: Christoph Pohl,
 Arbeitsintegration Winterthur

Arbeitgeberseite:

Peter Uhlmann, KMU-Verband

Arbeitnehmerseite:

Melanie Briner, Personalverband
 Georg Munz, VPOD
 Christina Roost, Personalverband
 Oswald Ulrich, Unia

Stadtverwaltung:

Alice Maltempi, Personalamt
 Ernst Schedler, Soziale Dienste

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Liselotte Schug, Leitung Fachstelle
 Gesundheit

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei, Leiterin schulunterstützende Dienste
 Andreas Paintner, Leiter Bereich Alter und Pflege
 Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz
 Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
 Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sport
 Vertretung des Kantonsspitals Winterthur
 Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur
 Vertretung der Ärztesgesellschaften der Bezirke
 Winterthur und Andelfingen
 Vertretung der Apotheker/innen Winterthur
 Vertretung der Vereinigung der Winterthurer
 Zahnärzte/innen
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften (ZHAW), Winterthurer Institut für
 Gesundheitsökonomie

Departement Technische Betriebe**Kommission «Förderung des öffentlichen Verkehrs»**

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Reto Diener (Grüne) *
 Stefan Gerber, Amt für Städtebau, Gesamtleiter Verkehr
 Willy Germann, Kantonsrat (CVP)
 Felix Helg (FDP) *
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrs-
 lenkung Stadtpolizei
 Dieter Kläy, Kantonsrat (FDP)
 Thomas Nideröst, Direktor Stadtbuss Winterthur
 Christian Reisacher, Stadtbuss Winterthur
 Werner Schurter (CVP) *
 Jorge Serra, Kantonsrat (SP)
 Werner Steiner (SVP) *
 Christian Ulrich (SP) *
 Marc Wäckerlin (PP) *
 Jack Würigler (SP) *

* Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei,
 Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt
 René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich
 Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Technik Gas und Wasser
 Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt
 Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer
 Philipp Onori, Immobilien
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Marco Pietro Sacchi, Projektleiter
 Ueli Sieber, Leiter Stadtentwässerung
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Alex Borer, Stadtgärtnerei

Mitglieder:

Daniel Isler, Bildhauer
 Stefan Gasser, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege
 Walter Weiss, Künstlergruppe
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Vorsitzender des Entscheidungsgremiums:
 Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder des Entscheidungsgremiums:

Michael Künzle, Stadtrat
 Thomas Bürki, unabhängiger Spezialist für CO₂-Reduktion
 und Energieeffizienz
 Fredi Keller, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Markt und Kunden
 Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur
 Geschäftsführer: Michael Springerfeld

Vertretungen der Stadt Winterthur in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.

(Stand 31.12.2011)

Stiftungen

Stiftung Altersheim St. Urban	Susanne Tanner
Arnold Schenkel-Stiftung	Samuel Schwitter
Ehret-Stiftung	Nicolas Galladé
Stiftung Fotomuseum Winterthur	Nicolas Galladé
Stiftung für Kleinsiedlungen	Ernst Wohlwend
Generationendialog	Verena Gick
Stiftung Greater Zurich Area	Nicolas Galladé
Hans Vogel-Stiftung	Ernst Wohlwend
Stiftung H.+F. Müller-Roth	Nicolas Galladé
Institut für Verwaltungsmanagement, ZHAW	Silvia Schilter Gander
Stiftung Jakob Briner	Gabriela Widmer
Stiftung Oskar Reinhart	Ernst Wohlwend
Sportstiftung Winterthur	Ernst Wohlwend
Schweizerische Technische Fachschule Winterthur	Urs Wunderlin
Stiftung Technorama	Stefan Fritschi
Stiftung Winterthur – La Chaux-de-Fonds	Ernst Wohlwend
Wölflin Stiftung Winterthur	Regula Forster
	Stefan Fritschi
	Oliver Seitz
Zürcher Filmstiftung	Ernst Wohlwend

Genossenschaften

Flurgenossenschaft Wülflingen	Philipp Onori
Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (GAIWO)	Verena Gick
Holzverwertungsgenossenschaft hvg	Nicolas Galladé
Schwimmbadgenossenschaft	Beat Kunz
Oberwinterthur	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Töss	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Veltheim	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Wülflingen	Urs Wunderlin
Strassen- und Kanalisationsgenossenschaft	
Weierhöhe, Winterthur-Seen	Hansjörg Weidmann
Unterhaltsgenossenschaft	
Hegi – Reutlingen – Stadel	Philipp Onori
Unterhaltsgenossenschaft	
Töss-Wülflingen	Beat Kunz
Waldweggenossenschaft Seen	Beat Kunz

Vereine

Kunstverein Winterthur	Ernst Wohlwend
Standortförderung Region Winterthur	Ernst Wohlwend
Trägerverein Villa Flora	Ernst Wohlwend
Verein Energie bewegt Winterthur	Anna Roschewitz
Verein Energiestadt	Markus Sägger
Verein Frauenhaus Winterthur	Anna Roschewitz
	Cyrella Weber

Verein «Läbesruum»	Mark Häfliger
	Daniela Moro
Verein Lehrlingsforum Winterthur	Pierre Zesiger
Verein Metropolitanraum Zürich	Ernst Wohlwend
	Mark Würth
Verein Musikkollegium Winterthur	Ernst Wohlwend
	Stefan Fritschi
Verein Studentisches Wohnen in W'thur	Mark Würth
Verein Pflegewohngruppen	Louis Borgogno
Verein Strassensozialarbeit Winterthur	Rolf Heusser

Verbände und Kommissionen

Aufsichtskommission Sonderschulen (bis Juli 2010)	Stefan Fritschi
Fachkommission Trägergesellschaft Trampolin	Nicolas Galladé
Fachschulkommission des Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich (ZAG)	Nicolas Galladé
Interessengemeinschaft	
Rettungsdienst Region Winterthur	Michael Künzle
Jugendkommission des Bezirks Winterthur	Nicolas Galladé
Kantonale Sportkommission	Regula Forster
Kantonale Wohnbaukommission	Urs Wunderlin
Kommission für Landwirtschaftliche Berufsbildung des Kantons Zürich KLB	Beat Holzer
Kommission der Sammlung Oskar Reinhart «am Römerholz»	Verena Gick
Kommunale Infrastruktur, Schweizerischer Städte- und Gemeindeverband	Ernst Wohlwend
Leitender Ausschuss Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich	Max Reifler
Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur (NGW)	Ernst Wohlwend
Openaxs AG	Nicolas Galladé
Regionale Psychiatriekommission Winterthur	Marco Villiger
Regionalplanung Winterthur und Umgebung	Andreas Paintner
	Ernst Schedler
	Vorstandsmitglieder:
	Pearl Pedernana
	Matthias Gfeller
	Delegierte:
	Stefan Fritschi
	Beat Kunz
Reiter-Weg-Kommission Winterthur	
Schweizerische Informatikkommission (SIK)	Markus Freuler
Schweizerischer Städteverband	Ernst Wohlwend
Städtekonferenz Kultur (SKK)	Anna Roschewitz
	Nicole Kurmann

Aktiengesellschaften

Biorender AG
 EGO Erdgas Ostschweiz AG
 Eulachhallen AG

Fortuna Obertor AG

InstaControl AG

Parkhaus Winterthur AG
 Swissspower Netzwerk AG
 Swissspower Energy AG
 Swissspower Services AG
 Technopark Winterthur AG

Matthias Gfeller
 Markus Sägesser
 Stefan Fritschi
 Samuel Schwitter
 Ernst Wohlwend
 Verena Gick
 Roman Friedrich
 Markus Sägesser
 Michael Künzle
 Matthias Gfeller
 Markus Sägesser
 Fredi Keller
 Ernst Wohlwend

Diverses

Abfallverwertungsverbund Zürich (ZAV)

Altersforum
 Arbeitsgruppe Rotlicht
 Datenportal amtliche Vermessung
 Kanton Zürich (DAV)

eCH (Internet)
 e-Government Strategie Schweiz
 Fachgruppe Abfälle, Kommunale
 Infrastruktur (Städteverband)

Fachgruppe Abwasser, Kommunale
 Infrastruktur (Städteverband)

Fachgruppe Stadt- und Gemeinde-
 ingenieure, VSS

Fachgruppe Strassen, Kommunale
 Infrastruktur (Städteverband)

Fachvereinigung der Finanzkontrollen

Interessengemeinschaft ICT

Zürcher Gemeinden (IG ICT)

Interessengemeinschaft

kommunaler Polizeivorstände (IG PV)

Kindundbildung.ch

Klimabündnis Städte Schweiz
 (KBSS)

Konferenz städtischer Polizeidirektoren

Konsultative Konferenz für die

Matthias Gfeller
 Beat Schüpbach
 Nicolas Galladé
 Michael Künzle
 Ernst Wohlwend
 Daniel Kofmel
 Markus Freuler
 Ernst Wohlwend

Jürg Stünzi

Ueli Sieber

Max Reifler

Hansjörg Weidmann

Georg Ludwig

Markus Freuler

Michael Künzle

Anna Wohnlich

Anna Roschewitz

Michael Künzle

Diskussion von Flughafenfragen

Nationaler Drogenausschuss

Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz

Plattform zur Zusammenarbeit der

Klimabündnis-Städte der Schweiz

Regionale Verkehrskonferenz Winterthur

Region Ost (Fluglärmfragen)

Schweizerische Konferenz der Stadt-

und Gemeindeschreiber (SKSG)

Schweizerische Vereinigung des

Rates der Gemeinden und Regionen

Europas (bis auf Weiteres)

Sozialkonferenz des Kantons Zürich

Spitalrat KSW

Städteallianz Verkehr LU / ZG /

ZH / Winterthur / SG

Städtische Steuerkonferenz (Schweiz)

Städteinitiative Bildung Volksschule

Städteinitiative Sozialpolitik

Städteposition CH

Städtetreffen Kinderbetreuung

Strategieausschuss Datenlogistik

Kanton Zürich

Verband der Gemeindesteuerämter

des Kantons Zürich

Verband Ostschweizerischer

Strasseninspektoren

Verband Zürcher Finanzfachleute

Vereinigung «Maires pour la Paix»

Vereinigung Schweizer Stadt-

gärtnereien (VSSG)

Verkehrsrat des Kantons Zürich

Zertifizierungsausschuss des

Waldwirtschaftsverbandes Zürich AWWZ

Zürcher Arbeitsgemeinschaft der Ligen

und Heimstätten für chronische

Krankheiten (ZALK)

Zürcher Kunstgesellschaft

Michael Künzle

Nicolas Galladé

Anna Wohnlich

Michael Künzle

Matthias Gfeller

Michael Künzle

Arthur Frauenfelder

Reinhard Stahel

Ernst Schedler

Nicolas Galladé

Matthias Gfeller

Max Reifler

Pius Kuhn

Stefan Fritschi

Reto Zubler

Nicolas Galladé

Ernst Schedler

Michael Hauser

Mark Würth

Anna Wohnlich

Ernst Wohlwend

Pius Kuhn

Hansjörg Weidmann

Beat Holzer

Ernst Wohlwend

Christian Wieland

Matthias Gfeller

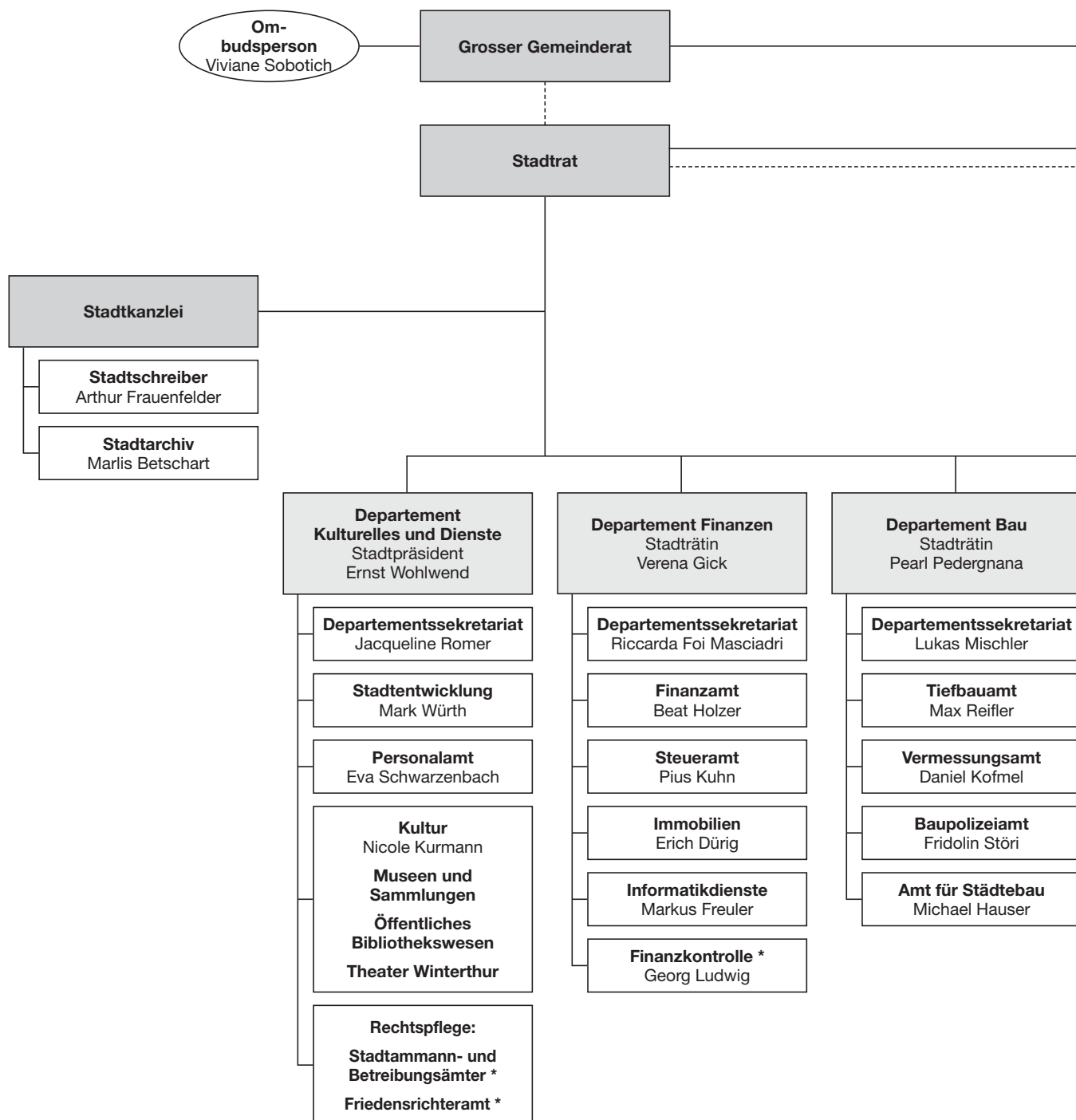
Beat Kunz

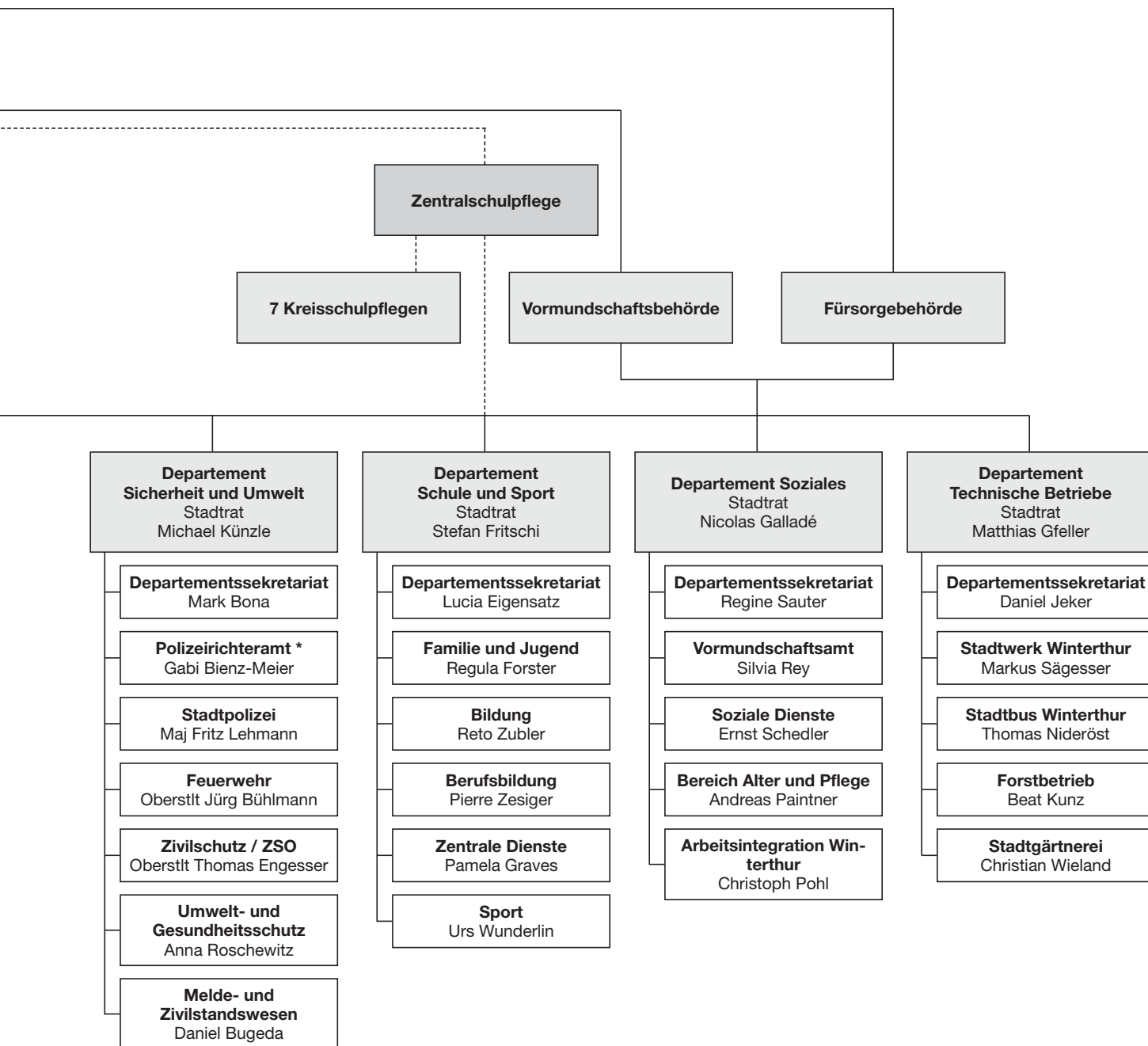
Liselotte Schug

Ernst Wohlwend

Organigramm der Stadtverwaltung

Stichtag 31.12.2011





* Nur administrativ dem Departement unterstellt

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Stadtrat, Stadtkanzlei	5	Departement Schule und Sport	77
Der Stadtrat	5	Schulbehörden	78
Stadtkanzlei	6	Bereich Familie und Jugend	79
Abstimmungen 2011	7	Bildung	80
		Berufsbildung	81
		Sportamt	83
		Zentrale Dienste	84
Departement Kulturelles und Dienste	11		
Projekt Fokus	12	Departement Soziales	87
Kultur	12	Vormundschaftsamt	88
Bereich Stadtentwicklung	20	Soziale Dienste	90
Personalamt	24	Alter und Pflege	97
Stadtmann- und Betreibungsämter	29	Arbeitsintegration	100
Departement Finanzen	31	Departement Technische Betriebe	101
Finanzamt	33	Stadtwerk Winterthur	102
Steueramt	35	Stadtbus Winterthur	107
Informatikdienste (IDW)	37	Forstbetrieb	111
Immobilien	39	Stadtgärtnerei	112
Departement Bau	43	Der Grosse Gemeinderat	115
Amt für Städtebau	44		
Hochbauten	47	Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2011	123
Tiefbauamt	48		
Vermessungsamt	54	Behördenverzeichnis	126
Baupolizeiamt	55		
		Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.	136
Departement Sicherheit und Umwelt	59	Organigramm der Stadtverwaltung	138
Umwelt- und Gesundheitsschutz	61		
Polizeirichteramt Winterthur	66		
Stadtpolizei	67		
Feuerwehr	71		
Zivilschutz	73		
Melde- und Zivilstandswesen	75		